

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

26. September 2015

45



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 19. JH.	S. 2 – 32	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 33 – 83	ab KatNr 50	ab 10.30 Uhr
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 84 – 94	ab KatNr 150	ca. ab 11.30 Uhr
GRAFIK 19. JH.	S. 95 – 124	ab KatNr 185	
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 125 – 146	ab KatNr 270	ca. ab 12.00 Uhr
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 146 – 253	ab KatNr 331	ab 13.00 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 254 – 257	ab KatNr 640	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 258 – 284	ab KatNr 650	ca. ab 15.00 Uhr
GLAS, SCHMUCK	S. 285 – 299	ab KatNr 720	
SILBER, ZINN, UHREN	S. 300 – 302	ab KatNr 770	
MISCELLANEEN, RAHMEN	S. 303 – 307	ab KatNr 785	
MOBILIAR, LAMPEN, TEPPICHE	S. 308 – 313	ab KatNr 801	
Versteigerungsbedingungen	S. 314 – 315		
Bieterformular	S. 316		
Leitfaden für den Bieter	S. 317		
Künstlerverzeichnis	S. 318 – 319		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist!

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

46. Kunstauktion – 12. Dezember 2015 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 02. November 2015 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung

Annekathrin Schmidt M.A.
Christiane Winkler M.A.
Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger
Sabine Peinelt-Schmidt M.A.
Birgit Hantsche M.A.
Juliane Beier M.A.

Redaktion

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Fotografie

Andree Forßbohm

Bildbearbeitung, Satz, Layout

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Doreen Thierfelder B.A.
Kirsten Lassig B.A.

Druck

Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 657 Hermann Glöckner „Symmetrische Durchdringung von drei
Dreiecken, darauf eine Kugel“. 1967–1968.



45. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 26. September 2015 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 19. September | Mo–Sa 10–20 Uhr

GEMÄLDE 19. JH.



1

1 **Andreas Achenbach (zugeschr.), Schmiedefeuer. Spätes 19. Jh.**

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert „a. Achenbach“ u.li. Im profilierten, massiverzierten Schmuckrahmen. Nicht im WVZ Ponten.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, aus dem Nachlass Peter Paul Gaedt (1867 Rostock – 1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Malschicht leicht angeschnitten. Im Falzbereich mit kleinsten Fehlstellen. 35,3 x 34 cm, Ra. 53 x 53 cm.

2400 €



2

2 **Cesare Felice Giorgio dell' Acqua, Kleinkind mit Puppe und Armreif. 1882.**

Cesare Felice Giorgio dell' Acqua 1821 Pirano – um 1905 Brüssel

Öl auf Leinwand. Signiert „Cesare Dell'Aqua“ und ausführlich datiert u.re. Im profilierten Schmuckrahmen.

Malträger doubliert. Malschicht mit mehreren Retuschen, eine leichte Kratzspur am Bildrand Mi.li.

70,3 x 52,5 cm, Ra. 86 x 68,5 cm.

Andreas Achenbach

1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

Künstler der Düsseldorfer Malerschule. 1817 Studium an der Akademie Düsseldorf, Malklasse unter der Leitung H. Ch. Kolbes, später unter J. W. Schirmer. 1832-1873 zahlreiche Reisen nach Rußland, Holland, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Italien. In frühen Landschaften zeigt sich A. zunächst ganz von C. F. Lessing beeinflusst. Anfang der 40er Jahre ist die genaue Kenntnis der niederländ. Malerei des 17. Jh. zu bemerken: Bes. v. Jacob v. Ruysdael inspiriert. Alle späteren Werke schöpfen aus dem erworbenen Formenschatz seiner Reiseaufenthalte. Wandel zeigt sich lediglich in der Malweise, die sich in den 80er Jahren erneut auflockert.

Cesare Felice Giorgio dell' Acqua

1821 Pirano – um 1905 Brüssel

1826 Umzug nach Koper und Besuch der dortigen Schule. Ab 1833 Fortsetzung der Ausbildung in Triest, dort Mitarbeit in einem Handelsbetrieb sowie enger Kontakt zu dem Bildhauer Pietro Zandomenighi. Von 1842–47 Stipendiat der Stadt Triest und Studium an der Accademia di belle arti in Venedig. Fertigte bereits während des Studiums Auftragsarbeiten für Erzherzog Johann von Österreich. Nach Ende des Studiums zahlreiche Reisen durch Europa und Freundschaft u.a. mit Friedrich Overbeck. Seit 1848 fester Wohnsitz in Brüssel, dort Lehre bei Louis Gallait und Mitglied des belgischen Künstler- und Literatenkreises. 1857 erste Auszeichnung für ein Gemälde auf einer Brüssler Ausstellung. Befasste sich in dieser Zeit besonders mit Themen aus und um Triest sowie mit der Portrait- und historischen Genremalerei. Ab 1873 auch auf international vertreten in Wien, London, Philadelphia, Adelaide, Melbourne und Chicago.

1800 €



3

3 Adolf Constantin Baumgartner-Stoiloff, Auf dem Fischmarkt am Hafen. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Adolf Constantin Baumgartner-Stoiloff 1850 Linz – 1924 Wien

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „A. Baumgartner“. In masseverzierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Am Bildrand re. eine unfachmännisch hinterlegte Durchstoßung des Malträgers. Leinwand mit geringer Spannung. Am Bildrand o. neu aufgespannt. Malschicht mit mehreren kleinen Fehlstellen und Retuschen. Rahmen überbronzert.

81,5 x 120 cm, Ra. 103,5 x 142,5 cm.

550 €

4 Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem) (Nachfolge), Rast an der Tränke. Um 1700–1720.

Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem) um 1620 Haarlem – 1683 Amsterdam

Öl auf Holz. Ligiert bezeichnet „NB“ und datiert u.re. In einem profilierten, teils vergoldeten und marmorierten Schmuckrahmen.

Für freundliche Hinweise danken wir Herrn Dr. Pieter Biesboer, CODART, Den Haag.

Bildträger an den Außenkanten mit nachträglich klebemontierten Holzleistchen versehen. Malschicht im Himmel mit größeren, retuschierten Fehlstellen und Übermalungen. Erneuerter, unfachmännisch aufgetragener Firnis.

13,3 x 16,5 cm, Ra. 32,2 x 35,3 cm.

2400 €



4

Adolf Constantin Baumgartner-Stoiloff
1850 Linz – 1924 Wien

Bulgarischer Maler. Studierte in den 1880er Jahren an der Akademie in St. Petersburg. Baumgartners Spezialität war das Malen von Pferden - seine reizenden jagdlichen Darstellungen mit Kosaken waren im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts äußerst beliebt.

Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem)
um 1620 Haarlem – 1683 Amsterdam

Bereits in jungen Jahren durch seinen Vater Pieter Claesz. in der Malerei unterrichtet. Danach Lehre bei Jan van Goyen, Klaas Moyaert, Pieter Fransz de Grebber, Jan Baptist Weenix und Jan Wils. Verarbeitete die erdigen und reduzierten Landschaftsbilder der damaligen niederländischen Malerei. Tritt im Juni 1642 der Haarlemer Lukasgilde bei. In den 1640er/50er Jahren verstärkt Italienbezug und vermehrt koloristische Farbgebung in seinen Landschaften. Anstatt Historienmalerei Fokussierung auf Hirten- und pastorale Themen. 1677 Umsiedelung nach Amsterdam.

5 Eugen Bracht „Göhren auf Rügen“. 1877.

Eugen Bracht 1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand vollflächig auf Malpappe montiert. Signiert „EUGEN BRACHT.“ u.li., bezeichnet „GÖHREN“ und undeutlich datiert u.re. Verso auf der Malpappe in blauem Farbstift von Künstlerhand nummeriert „No. 3“ sowie betitelt und nochmals signiert „von Prof. Eugen Bracht“. Am oberen rechten Rand ebenfalls in blauem Farbstift bezeichnet „45076/25“ sowie in weißer Kreide mittig nummeriert „420“. Im originalen goldfarbenen Rahmen.

Im Jahr 1877 unternahm Eugen Bracht gemeinsam mit seinem Malerfreund Ernst Hildebrandt eine Studienreise auf die Insel Rügen. Sowohl in Göhren als auch auf der Halbinsel Mönchsgut entstanden Studien in Öl und Aquarell sowie erste Freilichtgemälde. Bracht studierte dabei mit großem Interesse die wechselnden tageszeitlichen Stimmungen und Lichtverhältnisse der Küste.

Vgl. Großkinsky, M.: Eugen Bracht. 1842-1921. Ausstellungskatalog Museum Giersch. Frankfurt a.M., 2005. S. 164.

Malschicht etwas angeschmutzt und vereinzelt mit leichten Kratzspuren und kleinsten Farbverlusten. Am äußersten linken Bildrand eine nahezu vertikal verlaufende Kratzspur mit Farbverlust (in der originalen Rahmung nicht sichtbar).

47,3 x 34 cm, Malpappe 48 x 34 cm, Ra. 64,5 x 51 cm.

6500 €

Eugen Bracht 1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Erste künstlerische Anleitung vom Tiermaler Friedrich Frisch u. Galeriedirektor Karl Ludwig Seeger in Darmstadt. Seit 1859 Studium der Malerei an der Kunstschule Karlsruhe. 1861 in Düsseldorf, entsagte 1864 der Malerlaufbahn, um Kaufmann zu werden. Eintritt in ein belgisches Handlungshaus u. Führung eines eigenen Geschäfts in Berlin. 1875 Rückkehr zur Kunst; Niederlassung in Karlsruhe; behandelte meist landschaftliche Motive aus der Lüneburger Heide. 1880 Reise nach Syrien und Palästina. „Die Abenddämmerung am Toten Meer“ (Berliner Nationalgalerie) u. „Der Sinai“ sind die Hauptfrüchte dieser Reise. 1882 wurde er als Lehrer der Landschaftsmalerei an die Berliner Kunstakademie berufen u. führte dort 1883 mit Anton von Werner das Panorama der Schlacht bei Sedan aus. 1902 Berufung als Professor für Landschaftsmalerei an die Kunstakademie Dresden in Nachfolge des Landschaftsmalers F. Preller d.J. (1838-1901).





7



6

6 Wilhelm Brandenburg (zugeschr.), Gebirgs-panorama. Spätes 19. Jh.

Wilhelm Brandenburg 1824 Mülheim am Rhein – 1901 Düsseldorf

Öl auf Malpappe. Signiert „Wilh. Brandenburg“ u.li. Im profilierten Rahmen.

Ecken des Malträgers bestoßen und mit Fehlstellen.

16,3 x 20,8 cm, Ra. 29,6 x 31,6 cm. **300 €**

Wilhelm Brandenburg

1824 Mülheim am Rhein – 1901 Düsseldorf

Landschaftsmaler. Privatunterricht bei J. R. Adams in Koblenz, später bei Carl Hilgers in Düsseldorf. Unter Hilgers Einfluß intensive Auseinandersetzung mit Ansichten der Rhein- u. Moselgebiete im Sinne der romantischen Düsseldorf-er Landschaftsmalerei. Studienreisen nach Tirol, Oberbayern und in die Schweiz. 1897–1901 Mitglied des Künstlervereins Malkasten. Vater des Malers Paul Brandenburg.

7 Franz Bunke, Waldstück mit Quelle. 1879.

Franz Bunke 1857 Schwaan – 1939 Weimar

Öl auf Leinwand. Signiert „F. Bunke“, ortsbezeichnet „W[e]i[m][a]r“ und datiert u.re. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Die Authentizität des Gemäldes wurde von Herrn Heiko Brunner, Schwaan, mündlich bestätigt.

Wir danken Herrn Heiko Brunner, Schwaan, für freundliche Hinweise.

Malschicht deutlich krakeliert, mit Schüsselbildung und dadurch bedingter Verwölbungen des Bildträgers, Klimakante und Frühschwindrissen. U.re. eine unscheinbare, kleine Retusche, am Bildrand li. kleinste Retuschen.

53,5 x 43,5 cm, Ra. 62,3 x 52,4 cm. **1200 €**



**8 Johannes Jakob Diezler (zugeschr.),
Godesburg mit Blick zum Siebengebirge. 1828.**

Johannes Jakob Diezler 1789 Ehrenbreitstein – 1855 Andernach

Öl auf Holz. Signiert „Diszler“ und datiert im Stein u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Legitimiert am 15.12.21. Hasse“. o.li. Im profilierten, schwarzen Schellackrahmen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, aus dem Nachlaß Peter Paul Gaedt (1867 Rostock –1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Malschicht angeschmutzt. Eine oberflächliche Fehlstelle im Himmel li.
32,6 x 56,4 cm, Ra. 52,5 x 76,2 cm.

4000 €

Johannes Jakob Diezler 1789 Ehrenbreitstein – 1855 Andernach

Autodidakt und vorrangig Auseinandersetzung mit der Landschaftsmalerei und der Rheinlandschaft. Zwischen 1813 und 1825 zahlreiche Umzüge zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein, 1826 mit zwei seiner Landschaftsbilder auf der Ausstellung der Berliner Akademie vertreten. Bis 1835 eher kühle blau-grüne Tonalität in seinen Bildern. Zudem Arbeiten für die Koblenzer Blechwarenfabrik Schaaffhausen & Dietz. 1832 Umzug mit seinem Sohn Anton Diezler nach Köln. Nach Tod des Sohnes 1845 Umzug 1852 nach Andernach. Konzentrierte sich seit dieser Zeit auf die Darstellungen von Abendstimmungen in warmen Braun- und Rottönen. In Andernach letzte Lebensjahre in einer Bewahranstalt. Gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Koblenzer Landschaftsmalerei.

Franz Bunke

1857 Schwaan – 1939 Weimar

Ab 1878 Kunststudium an der Akademie der Künste in Berlin, Wechsel an die Großherzoglich-Sächsische Kunstschule Weimar. Von 1882 bis 1884 Meisterschüler von Theodor Hagen. 1886 Lehramt für Landschaftsmalerei. Ab 1892 Aufenthalte in Schwaan und Gründung der gleichnamigen Künstlerkolonie. Landschaftsmalerei.



10



9

9 H. Fabre, Küstenlandschaft mit Segelbooten. Wohl 2. H. 19. Jh.

Öl. U. re. signiert „H. Fabre“ sowie u. Mi. Im vielfach profilierten und masseverzierten sowie vergoldeten Schmuckrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt.
18,3 x 31,5 cm, Ra. 39,5 x 52,7 cm.

Viggo Fauerholdt 1832 Kopenhagen – 1883 Düsseldorf

Dänischer Maler und Zeichner. 1846–52 Studium an der Kunstakademie Kopenhagen. Erste Ausstellung mit Marinebildern im Schloß Charlottenburg. Stand in der Tradition von Christoffer Wilhelm Eckersberg und malte vor allem Marinen in einem romantisierenden Realismus. Weitere Einflüsse durch die Marinemaler Anton Melbye und Carl Ludvig Bille. Zudem Orientierung an David Monies, Elisabeth Jerichau-Bauman und Carl Bloch. 1865 Reise mit Stipendium nach Deutschland. Ab da in Düsseldorf ansässig. Einflüsse der Düsseldorfer Malerschule. 1862/63 zahlreiche Zeichnungen für die Illustrierad Tidning.

10 Viggo Fauerholdt (zugeschr.), Segler an der abendlichen Küste. 2. H. 19. Jh.

Viggo Fauerholdt 1832 Kopenhagen – 1883 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Fauerholdt“ u. re. Im vergoldeten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Provenienz: Thüringer Privatbesitz.

Höhen der Malschicht berieben. Mehrere Retuschen. U. li. unterhalb des Felsens vereinzelte Frühschwundrisse. Leinwand oxidiert.

39,7 x 60,7 cm, Ra. 63,5 x 84 cm.

1800 €

350 €

**11 Friedrich Wilhelm Freydanck (Wiederholung nach),
Blumenstilleben mit Passionsblume in einer
Kristallvase. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In schwarzer, profilierter Leiste mit
holzfarbener Sichtleiste gerahmt.

Format an drei Seiten beschnitten und neu aufgespannt. Malschicht mit ausge-
prägten Fröhschwundrissen und leichter Klimakante. Bildrand u. übermalt. Ins-
gesamt im Hintergrund vereinzelte Retuschen.

59,5 x 49,5 cm, Ra.

1200 €

Friedrich Wilhelm Freydanck 1809 Berlin – ?

Friedrich Wilhelm Freydanck lernte zusammen mit seinem Bruder Carl Daniel an
der Zeichenschule bei Prof. Carl Röthigs, welcher bis 1828 am Kgl. Botanischen
Garten in Berlin als Blumenmaler beschäftigt war. Die dort vorhandenen, sel-
tenen und exotischen Blumen dürften Freydanck als Vorlage für seine Blumen-
stilleben gedient haben.



12 Julius Hübner „Tempi passati“. 1879.

Öl auf Leinwand. Verso in Schwarz signiert „J. Hübner“, datiert und bezeichnet „im Jahr meiner goldenen Hochzeit“. Auf dem Keilrahmen von unbekannter Hand die Inschrift des Künstlers noch einmal wiederholt und um eigene Angaben ergänzt; Klebeetikett „69“. Auf dem Rahmen ein Klebeetikett „Frau Prof. Hübner“ und von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „V.D.K. 629“. Im originalen, prächtigen, kräftig profilierten Rahmen mit umlaufendem, goldenem Schablonendekor sowie der Titelangabe u.Mi.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; vormals aus dem Nachlaß Julius Hübners.

Dieses der Forschung bislang unzugängliche Gemälde aus dem Spätwerk Julius Hübners nimmt zweifelsohne eine singuläre Stellung im Oeuvre des Künstlers ein. Spiegelt sich in Thema und Motiv ein starker persönlicher Hintergrund, zeigt die künstlerische Ausführung eine von der, durch die Düsseldorfer Akademie geprägten, Brillanz der Linie und Farben abweichende Handschrift. Die titelgebenden „Tempi passati“, die vergangenen Zeiten, werden in Motiv und Farbwahl melancholisch in mehreren Zeitebenen reflektiert: das farbig glühende Herbstlaub spricht vom allgegenwärtigen Kreislauf des Werden und Vergehens, das historische Ambiente des

Nymphenbads im Dresdner Zwinger läßt die rauschhafte Vergangenheit der Anlage in der Vorstellung lebendig werden und der persönliche Anlaß des Gemäldes, die goldene Hochzeit des Künstlers mit seiner Frau Pauline, umfängt die äußere Form mit dem eigenen Altern und einer sehr persönlichen Lebenserfahrung.

Der leicht erhabene Einblick in die Anlage des Nymphenbads entspricht in etwa dem Blick aus dem Fenster des Direktorialbüros der Gemäldegalerie, einem Ort an dem sich Hübner in seiner leitenden Funktion hauptsächlich aufhielt.

Vielleicht schwingt in diesem wehmütigen Ausblick auch ein leiser, bereits gefühlter Abschied mit - im Herbst 1882 gab Hübner, bereits hochbetagt, seinen Posten als Direktor der Gemäldegalerie ab. Seine Amtszeit war nicht nur von glanzvollen Momenten beschieden - der Holbein-Streit mit Franz Kugler und dessen Berliner Kollegen und eine ständige Kritik an seiner traditionellen Erwerbspolitik überschatteten diese Amtszeit. So sind diese farblich verhaltenen, im Duktus beinahe spröden, „Tempi passati“ vielleicht nicht nur als Rückblick, sondern auch als persönlicher Abschied zu verstehen - ein endgültiger Weg, der durch das goldene Leuchten der im Herbstlaub ruhenden Erinnerung und Lebensweisheit beschieden wird.

Malträger partiell leicht wellig. Malschicht in dunkleren Partien mit Frühschwindrissen; u.li. und re., sowie Mi. mit deutlicherer Krakeleebildung. Minimale punktuelle Farbausbrüche in der unteren Bildhälfte. Im Bereich des Himmels angeschmutzt, an der Oberkante leichte Verwischungen des Firnis.

142 x 81 cm, Ra. 175 x 113 cm.

7000 €

Julius Hübner 1806 Oels (Schlesien) – 1882 Loschwitz (Dresden)

1821 Eintritt in die Berliner Akademie und 1823 in das Atelier W. Schadows, dem er 1826 gemeinsam mit einigen Mitschülern nach Düsseldorf folgte. Nach einigen Jahren Rückkehr nach Berlin. 1830 Reise nach Rom. Nach weiteren Aufenthalten in Berlin und Düsseldorf wurde er 1839 an die Kunst-akademie in Dresden berufen. 1842 wurde er Professor an der Akademie für Historienmalerei. 1871–82 Direktor der königlichen Gemäldegalerie Dresden.





13 Monogrammist G.J., Zwei Bergziegen in einer Landschaft. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „G. J.“ u.re. In profilierter, masseverzierter Leiste gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee. Späterer, matter Wachs-Harz-Überzug. Bildränder mit vereinzelt, kleinen Retuschen.

32 x 27 cm, Ra. 38,5 x 32,5 cm.

600 €

15 Franz Emil Krause, Weite Berglandschaft mit Hütte. 2. H. 19. Jh.

Franz Emil Krause um 1836 Berlin-Niederschönhausen
– 1900 Conway/ Gwynned

Öl auf Leinwand. Signiert „Krause“ u.li. In profilierter, masseverzierter Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit Alterskrakelee. Umlaufend an den Bildrändern oberflächliche Bereibungen, am Bildrand re. Mi. eine geätzte Laufspur (4 cm). Malträger am Bildrand u.li. mit einem kleinen Löchlein.

42 x 57,5 cm, Ra. 65,6 x 81,5 cm.

950 €



15

16 Franz Emil Krause, Landschaft mit Turm. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „F.Kr.“ u.li. In profilierter, masseverzierter Prunkleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit Tropfspuren. Im Himmel o.re. mehrere Fehlstellen. Rahmen bestoßen.

42 x 57,3 cm, Ra. 66,5 x 82 cm.

750 €

17 E. K. Lautter (Nachfolge), In der Kupferkammer. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Klebeetikett des Gemälde-Salons Hugo Arnot, Wien o.re. O.li. in Blei bezeichnet „Lauterer“ und nummeriert „11578“. Weiterhin auf einem Klebeetikett nummeriert „1147 RNPH“ o.li. In breitem, profilierten, schwarzen Rahmen mit silberfarbener Sichtleiste.

Malträger doubliert. Malschicht mit vereinzelten Retuschen.

26,2 x 42,2 cm, Ra. 54 x 70 cm.

480 €



16



17



**18 Franz Wilhelm Leuteritz
„Parthie bei Niedergrund an der Elbe
(sächsisch böhmische Grenze)“. 1866.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Fz. Leuteritz“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten, fragmentarisch erhaltenen Papieretikett. Darauf handschriftlich in Tinte betitelt. In einem dekorativen, schwarz lackierten und partiell goldfarbenen Stuckrahmen. Nicht im WVZ Schütz.

Das enge Elbtal bei Niedergrund (heute Dolní Žleb) diente dem Autodidakten Franz Wilhelm Leuteritz als Vorlage für eine reizvolle, spätbiedermeierliche Land-

schaftskomposition mit einem atmosphärischen Spiel von Licht und Schatten. Der Blick des Betrachters lässt sich von dem Verlauf der Elbe und den böhmischen Flößern leiten, wird über das Felspanorama auf die Kirche der Allerheiligen Dreifaltigkeit gelenkt und schwenkt sogleich auf die vor dunkler Kulisse eindrucksvoll positionierte Statue des Hl. Vojtech. Aufziehende Wolkenformationen verdrängen das Blau des Himmels wie auch letzte, sich im Wasser spiegelnde Sonnenstrahlen und verleihen dem Gemälde eine spannungsgeladene Komponente. Nicht zuletzt hinterlässt er der Nachwelt dank der getreuen Wiedergabe der kleinen Ortschaft in der Böhmisches Schweiz ein Zeugnis von unschätz-

Franz Wilhelm Leuteritz 1817 Wechselburg/Mulde – 1902 Dresden

Als Sohn eines Seilermeisters absolvierte er zunächst eine Lehre als Gürtler. Mit ca. 40 Jahren erfolgte eine wohl autodidaktische Weiterbildung in künstlerischer Richtung sowie die Übersiedlung nach Dresden. Seine Oeuvre umfasst vor allem Landschaften und Stadtansichten, welche sich durch ihren Detailreichtum und harmonisierende Stimmungen auszeichnen.

barem Wert. „Mit seinen feinsinnigen und stimmungsvoll gemalten, das Gemüt berührenden, genau lokalisierbaren sächsischen Landschaften und Stadtansichten wird er gleichsam zum Chronisten seiner Zeit und Heimat“.

Lit. Schütz, O.: Dresden Sachsen und Alpenland in Bildern des Landschaftsmalers Franz Wilhelm Leuteritz, Dresden, 1994, S. 24.

Malträger o.li. mit unscheinbarer Wellung. Malschicht besonders im Vordergrund und linken Bildbereich mit Frühschwundrissen sowie mit Alterskrakelee und Klimakante. Punktuell mit leichten Verschmutzungen. Firnis erneuert. Rahmen vereinzelt mit kleinen Fehlstellen.

59,5 x 82 cm, Ra. 84,5 x 105,5 cm.

4000 €



20

19 Jacob Maris (zugeschr.), Ansicht von Dordrecht. Spätes 19. Jh.

Jacob Maris 1837 Haag – 1899 Karlsbad

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Maris“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „D29“ o.re. Im profilierten, goldfarbenen und masseverzerrten Schmuckrahmen.

Leinwand vom Künstler zweitverwendet; an den Spannkanten gebrochen. Doubliert. Malschicht etwas angeschmutzt.

30,7 x 43,5 cm, Ra. 46 x 56 cm.



19

Jacob Maris 1837 Haag – 1899 Karlsbad

Maler, Grafiker und Zeichner. Vater von Willem Matthijs und Onkel von Simon Willem Maris. Ab 1848 Lehre in Den Haag bei Johannes Anthonie Balthasar Stroebe (historische Genreszenen). 1850 - 1854 Studium an der Kunstakademie bei Hubertus van Hove, ab 1854 bei selbigem in Antwerpen. Hier auch Schüler des Historisten Nicaise de Keyser. 1856 Rückkehr nach Den Haag. Malt historisierende Alltagsszenen. Um 1860 Mitglied des Haager Pulchri Studio. 1861 Reise nach Deutschland, Frankreich und in die Schweiz. 1864 - 1871 Aufenthalt in Paris, Zuwendung der zeitgenössischen Genremalerei, Schüler von Ernest Hébert. Aufenthalt in Barbizon und Fontainebleau, Anschluß an die Pleinair-Bewegung. 1871 Rückkehr nach Den Haag. Mitbegründer der Haager Schule. Zählt zu den wichtigsten niederländischen Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts.

1600 €

20 Georges Philip Charles Maroniez, Mondschein in einem Hafen an der nordfranzösischen Küste. Um 1889.

Georges Philip Charles Maroniez 1865 Douai – 1933 Paris

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „G. Maroniez“.

Malschicht partiell mit Retuschen, insbesondere im Bild Mi.re. Geglättete horizontale Knickspur.

46 x 37,5 cm.

950 €

Georges Philip Charles Maroniez 1865 Douai – 1933 Paris

Studium an der École des Beaux-Arts Douai. Ab 1880 Schüler bei Pierre Célestin Billet in Catin. 1889 Mitgliedschaft bei der Société des artistes français. Aufenthalt in Wissant, Anschluss an die Groupe de Wissant. 1927 - 1933 Konservator am Musée de Cambrai. Der Großteil seines Werkes umfasst Ölstudien der französischen Küstenlandschaft. Typisch sind marine Motive mit stimmungsvollen Lichteffekten.



21



22



23

21 Paul Wilhelm Meyerheim, Kinder, Katzen beim Spiel zuschauend. 2. H. 19. Jh.

Paul Wilhelm Meyerheim 1842
Berlin – 1915 Berlin

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „P.W.M.“ u.li. Im goldfarbenen Schmuckpassepartout montiert und im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht mit mehreren Pentimenti.
8,6 x 14,6 cm, Ra. 24,5 x 30 cm. **850 €**

22 Paul Wilhelm Meyerheim, Fuhrwerk am Dorfplatz. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „P.W.M.“ u. li. Im goldfarbenen

Schmuckpassepartout montiert u. im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

9,4 x 14,5 cm, Ra. 24,5 x 30 cm. **850 €**

23 Ernst Immanuel Müller, Rastender Jäger mit Bierhumpen. 2. H. 19. Jh.

Ernst Immanuel Müller 1844
Stuttgart – 1915 München

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Ernst.Müller“ und ortsbezeichnet „München“. In goldfarbener Stuckleiste.

Malschicht flächig mit kleinen Retuschen, insbesondere im Alterskrakelee o.li. Leichte Klimakante.

38 x 29 cm, 48,5 x 39,5 cm. **350 €**

Paul Wilhelm Meyerheim
1842 Berlin – 1915 Berlin

Genre-, Landschafts- und Architekturmaler. Sohn des Malers und Lithographen Wilhelm Meyerheim. Tätig in Berlin in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ab 1887 Dozent an der Berliner Akademie.

Ernst Immanuel Müller
1844 Stuttgart –
1915 München

Malers und Bildhauer. 1874–79 Studium an der Akademie München. Tätig in München u. Frankfurt am Main.

**24 August Leberecht Oeser,
Kleine Mühle im Grund
(Sächsische Schweiz).
Um 1860.**

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Oeser“ und ortsbezeichnet „Dresden“ u.re. Im profilierten, stuckverzierten Schmuckrahmen.

Das Hauptsubjekt August Leberecht Oesers war die Landschaft. Der Künstler studierte seit 1847 an der Dresdner Akademie bei Julius Schnorr von Carolsfeld und Adrian Ludwig Richter, die seine Malerei im Sinne der Romantik prägten. In der Folgezeit nahm Oeser an mehreren Ausstellungen teil, bei der Internationalen Ausstellung der Bildenden Künste in London überzeugte er 1873 durch ein beeindruckendes Selbstportrait und gewann die Goldene Medaille.

Neben Portraits und Historienbildern waren es aber vor allem die Landschaftsgemälde, die auf die Zustimmung seines Publikums stießen. Auf Reisen in südlichere Gefilde entstanden Gebirgspanoramen und Darstellungen italienischer Gegenden - aber auch die Schönheit seiner sächsischen Heimat zog den Richter-Schüler wie bereits seinen berühmten Lehrer in den Bann. Seine innere Verbundenheit und Wertschätzung drückt sich in der idyllischen Darstellung einer kleinen Wassermühle in der sommerlichen, dicht bewaldeten und felsigen Kulisse der Sächsischen Schweiz deutlich aus.



Die Motivwahl der einsamen Wassermühle in nahezu menschenleerer Natur ist hierbei nicht neu. So schuf beispielsweise der Dresdner Maler Ernst Ferdinand Oehme (1797-1855) ca. 15 Jahre vor Entstehung des hier angebotenen Werkes das Gemälde „Die Wassermühle“ (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 3475).

Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Im Himmel li. eine punktförmige Druckspur mit entsprechendem Krakelee der Malschicht sowie o.re. eine Laufspur und eine kleine Retusche. Ortsbezeichnung „Dresden“ von fremder Hand übermalt.

96 x 126,3 cm, Ra. 115 x 145 cm.

August Leberecht Oeser
1821 Oschatz – 1883 Dresden

Sächsischer Landschafts- und Porträtmaler. Seit 1847 Schüler der Dresdner Akademie bei J. Schnorr von Carolsfeld und A. L. Richter. 1873 Goldenen Medaille auf der Internationalen Ausstellung der Bildenden Künste in London.

3200 €



25 Charles François Pécrus, Der Brief. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert "C. Pécrus" u.li. Verso auf der Leinwand mit einem Stempel des Künstlerbedarfs Bertrand & Cie, Paris. Im profilierten, masseverzierten und vergoldeten Prunkrahmen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, aus dem Nachlaß Peter Paul Gaedt (1867 Rostock - 1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Restaurierungsbedürftig. Malträger mit drei Leinwanddurchstoßungen. Malerschicht deutlich angeschmutzt. Rahmen bestoßen und mit mehreren Fehlstellen.

61,5 x 46 cm, Ra. 93,5 x 79 cm.

1500 €

Charles François Pécrus 1826 Limoges – 1907 Paris

Marinemaler, Maler und Genremaler. Einige seine Bilder sind in öffentlichem Besitz: in den Museen Limoges, Pontoise, Reims und Stettin sowie in der Picture Gallery New York.



26 Hermine von Preuschen, Still-Leben mit Pfau und Elfenbeinhumpen. 1882.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hermine von Preuschen“ und datiert o.re. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Malschicht partiell frühschwundrissig und mit mehreren Fehlstellen, eine Leinwanddurchstoßung Mi. Bildträger in den Ecken leicht verwölbt. Die obere Rahmenleiste gekürzt.

65,3 x 130,3 cm, Ra. 71 x 138,5 cm.

1800 €

Hermine von Preuschen

1854 Darmstadt – 1898 Lichtenrade (Berlin)

Deutsche Malerin und Dichterin. Ab 1869 Studium der Malerei an der Kunstakademie in Karlsruhe, unter anderem bei Ferdinand Keller. Anschließend Studienreisen durch Europa. Lebte 1891–97 in Rom; zog aber nach dem Tod ihres Ehemanns nach Berlin, wo sie sich vorrangig dem Schriftstellertum widmete. 1905–907 Reise nach Indien, Sri Lanka und Burma. Wurde vor allem durch ihre historischen Still-Leben und Blumenstill-Leben bekannt.



**27 August von Siegen,
Architekturcapriccio von Rotterdam.
Wohl Mitte / 3. Viertel 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Aug. Siegen.“
In einem breiten, goldfarbenen und partiell
vergoldeten Stuck-Prunkrahmen des späten
19. Jh. gerahmt.

Malträger mit winzigem Druckpunkt re. Malschicht
partiell mit minimalem Krakelee. Außerster Falzbereich
mit Vergilbung. Rahmen an den Ecken und partiell im
Mittelbereich fachmännisch restauriert.

74 x 100,5 cm, Ra. 110 x 136,8 cm.

2400 €

28 Franz Skarbina, Weg durch die Dünen. Wohl um 1885.

Öl auf Leinwand. Signiert. „F. Skarbina“ u.re.

An den Bildrändern mehrere Reißzwecklöchlein.

36 x 28,3 cm.

1100 €

Franz Skarbina 1849 Berlin – 1910 ebenda

Deutscher Maler des Impressionismus, Zeichner, Radierer und Illustrator. Studium an der Akademie der Bildenden Künste Berlin 1865–69, Tätigkeit als Hauslehrer, zahlreiche Studienreisen innerhalb Deutschlands (u.a. Dresden) und nach Holland, Belgien und Frankreich. Aufenthalt in Paris, wo er sich ab 1883 an Ausstellungen des Pariser Salons beteiligte. Skarbina war Professor an der AdBK Berlin und ab 1892 Mitglied der Künstlerakademie und der Künstlervereinigung „Gruppe der Elf“ (Berliner Sezession).



29 Carl Spitzweg, Abendliche Buschlandschaft. Um 1875.

Öl auf Zigarrenkistenholz. Unsigniert. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand des Rahmens sowie dem Rahmen mit einem maschinengeschriebenen Besitzervermerk von 1921: Dr. Fischbach, Hausarzt der Witwe von Jul. Jos. Maier, Konservator an der Hof- und Staatsbibliothek München und langjähriger Freund Carl Spitzwegs. Der Maler schenkte das Werk seinem Freund Maier. Dr. Fischbach veräußerte diese Arbeit 1921 in der Galerie Neupert, Zürich.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Nachlaß Peter Paul Gaedt (1867 Rostock – 1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Bei der hier vorliegenden kleinen Ölstudie handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Vorarbeit für das Gemälde „Rastende Zigeuner“ (WVZ Wichmann 1464).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, Oberostendorf, für freundliche Hinweise.

Am Bildrand o und li. mit vereinzelten, kleinsten Fehlstellen. Im Falzbereich minimal berieben.
5,3 x 11,5 cm, Ra. 10 x 20 cm.

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Zweiter von drei Söhnen des Kaufmanns Simon Spitzweg (1776-1828) und Franziska Spitzwegs, geborene Schmutzer (1782-1819). 1825–32 Ausbildung und Studium zum Apotheker an der Kgl.-Bayr. Hofapotheke und der Münchner Universität. Entschloss sich durch die Bekanntschaft mit dem Maler Christian Heinrich Hansonn 1833, die Apothekerausbildung abzubrechen und sich der Malerei zu widmen. Ab 1835 Mitglied des Münchner Kunstvereins als Autodidakt. Seit dieser Zeit auch enge Freundschaft mit dem Landschaftsmaler Eduard Schleich d. Ä. Beide unternahmen gemeinsam zahlreiche Reisen an den Chiemsee, nach Pommersfelden und Südtirol sowie nach Dalmatien, Venedig, Paris und London. Weitere wichtige Bekanntschaften für Spitzweg waren Josef Manes, Josef Návrtil, August Piepenhangen, Ferdinand Georg Waldmüller und der Genre-maler Eduard Grützner. Zu Spitzwegs Oeuvre zählen vorrangig illustre Darstellungen der biedermeierlich bürgerlichen Gesellschaft sowie idyllische Kleinstadtansichten und satirische Zeichnungen, die er u.a. zwischen 1844–1852 für die Münchner Zeitschrift „Fliegende Blätter“ anfertigte, sowie die Landschaftsmalerei.

7000 €



30 Carl Spitzweg, Flußlandschaft mit Burgruine im Mondschein. Nach 1865.

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Öl auf Papier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand des Rahmens sowie dem Rahmen mit einem maschinengeschriebenen Besitzvermerk von 1921: Dr. Fischbach, Hausarzt der Witwe von Jul. Jos. Maier, Konservator an der Hof- und Staatsbibliothek München und langjähriger Freund Carl Spitzwegs. Der Maler schenkte das Werk seinem Freund Maier.

Dr. Fischbach veräußerte diese Arbeit 1921 in der Galerie Neupert, Zürich.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, aus dem Nachlaß Peter Paul Gaedt (1867 Rostock - 1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, Oberostendorf, für freundliche Hinweise.

Am Bildrand li. eine kleine, am Bildrand re. mehrere, kleinste Retuschen. Firnis angegilbt.
4,3 x 10,4 cm, Ra. 14 x 20 cm.

5500 €





32

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

26 GEMÄLDE 19. JH.



31

**31 Hans Unger, Waldrand.
Wohl vor 1900.**

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936
Dresden

Öl auf Malpappe. Geritzt signiert „H. Unger“ u.li. Verso in Blei signiert „H. Unger“ und ortsbezeichnet „Dresden“ u.re. Weiterhin zweifach nummeriert „13“ o.re. und „19“ Mi. Von fremder Hand in Blei bezeichnet o.li. und mit einem Klebeetikett der Kunsthandlung Albin Busch, Zeitz versehen o.Mi. In silbergrauer, profilierter Leiste gerahmt.

Malpappe mit Randläsionen, minimal konkav verwölbt. Ecken bestoßen, teilweise geknickt und mit kleinen Farbverlusten. Mit-

tig eine kleine Druckstelle mit oberflächlichem Riss (2 cm). Verso am Bildtraggerrand li. und u. Wasserflecken.

41,5 x 34,8 cm, Ra. 48,4 x 42,6 cm. **600 €**

32 Hermann Johannes van der Weele, Hütejunge mit seinem Schaf auf einer Lichtung. 2. H. 19. Jh.

Hermann Johannes van der Weele
1852 Middelburg – 1930 Den Haag

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Hartfaserplatte aufgezogen. Monogrammiert „HJvdW“ u.li. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Bildränder im Falzbereich mit Kratzern und kleinsten Fehlstellen. Vereinzelt minimale Retuschen.

60,3 x 50 cm, Ra. 73,3 x 63,3 cm. **1500 €**



33

33 Max Joseph Wagenbauer (zugeschr.), Weidevieh vor weiter Landschaft. 1. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten, masseverzierten und vergoldeten Schmuckrahmen.

Nicht im WVZ Heine.

Format allseitig beschnitten.

25,5 x 31,2 cm, Ra. 33 x 38,5 cm.

900 €

34 Max Joseph Wagenbauer (zugeschr.), Ruhende Viehherde in baumbestander Landschaft. 1. Viertel 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten, masseverzierten und vergoldeten Schmuckrahmen.

Nicht im WVZ Heine.

Format allseitig beschnitten.

25,4 x 31 cm, Ra. 33 x 38,5 cm.

900 €



34

Max Joseph Wagenbauer 1775 Grafing – 1829 München

Landschafts-, Tiermaler und Lithograph. Schüler der Münchner Zeichnungsakademie. Als Zeichenlehrer auf Schloß Haag a. d. Ammer, seit 1802 dauerhaft in München. 1802 kurfürstlicher Hof- u. Kabinettszeichner, ab 1815 königlicher Galerie-Inspektor. Studienwanderungen in Bayern. Typisch sind naturnahe Landschaftsaquarelle, der Großteil der Arbeiten wird in der Graphischen Sammlung in München aufbewahrt. Ab 1810 Ölmaler mit Szenen von Weidevieh in der oberbayerischen Landschaft, nach 1820 mit schlichten Motiven. Vorläufer der Münchner Stimmungslandschaft. Ab 1800 Beschäftigung mit der Entwicklung der Lithographie zu künstlerischen Zwecken, vor allem Landschafts- und Tierdarstellungen.

Hermann Johannes van der Weele 1852 Middelburg – 1930 Den Haag

Niederländischer Landschafts- und Aquarellmaler, Zeichner und Radierer. Erster Zeichenunterricht neben seiner Arbeit bei der Hafenaufsicht von Zeeland. Ab 1873 Studium an der Kunstakademie in Den Haag, lernte zusätzlich u.a. bei Anton Mauve und Johannes Bosboom. Lebte und arbeitete zeitweise in Limburg und Drente; verbrachte die Sommermonate überwiegend in Nunspeet in der Veluwe. Ihn verband eine enge Freundschaft mit George Hendrik Breitner.



35

**35 Deutscher Künstler,
Junge Italienerin am Brunnen. 19. Jh.**

Öl auf Metall. Unsigniert. Verso geritzt nummeriert „No. 43“. Im profilierten, schwarzen Schellackrahmen.

Malschicht angeschmutzt, fein krakeliert und partiell mit oberflächlichen Bereibungen sowie kleinsten Fehlstellen im Falzbereich.

25,2 x 21,6 cm, Ra. 34,5 x 31,1 cm.

240 €



36

36 Deutscher Künstler, Paar mit Vogel. 19. Jh.

Öl auf Metall. Unsigniert. Im schwarzen, profilierten Schellackrahmen.

Malschicht angeschmutzt, mit feinteiligem Krakelee und vereinzelten Retuschen. Rottöne etwas verblasst.

20,2 x 16,9 cm, Ra. 28,8 x 25,5 cm.

240 €



37

37 Deutscher Künstler, Schloss Stolzenfels bei Koblenz. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten, bronzierten Schmuckrahmen. Verso mit einem Klebeetikett, darauf typografisch bezeichnet „Charles Bourquin Exportation de Tableaux modernes Berlin“ und in Tusche bezeichnet „No. 859 Stolzenfels, vom Rhein“ o.li. Weiterhin mit einem Restaurierungsvermerk auf dem Keilrahmen o.li. „Restaurierung 1979 [...]“.

Restaurierungsbedürftig. Kleine Malschichtverluste. Mehrere Retuschen im Himmel und am Bildrand u. Firnis gegilbt. Verso mit Klebemittelresten o.

63 x 89,3 cm, Ra. 89,6 x 116 cm.

420 €

38 Süddeutscher Maler, Der alte Geigenspieler bei der Weinprobe. 1884.

Öl auf Holz. Undeutlich signiert und datiert o.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Bildträger zweitverwendet, Pentimenti der verworfenen ersten Komposition erkennbar. O.re. kreisförmige, retuschierte Fehlstellen. Malschicht in der unteren Bildhälfte krakeliert und teils mit aufstehenden Malschichtkanten. Umlaufend an den Bildrändern Retuschen. Ecken bestoßen. Rahmen bestoßen, Fehlstellen teils gekittet und retuschiert.

28 x 18,8 cm, Ra. 34,3 x 43,7 cm.

350 €



38



**39 Unbekannter Nazarener,
Heilige Anna Selbdritt mit dem
Johannesknaben. 2. Viertel 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Die Kunst und Malerei des Lukasbundes (später „Nazarener“ genannt) gehört zu einer der bedeutendsten Strömungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die besonders die Romantik beeinflusste. Ins Leben gerufen wurde dieser Künstlerbund in den Nachklängen der ersten Französischen Revolution und der napoleonischen Ära. Antikisierendes Ideal und französischer Geschmack bestimmten in dieser Zeit die europäischen Kunstakademien. Im Zuge der zunehmenden Unzufriedenheit mit der politischen und kultur-sozialen Situation während der napoleonischen Kriege wandten sich besonders in Wien junge Akademiestudenten seit Beginn des 19. Jahrhunderts gegen den strikten, französisch dominierten Klassizismus der Lehranstalten. Sie besannen sich auf ein eigenes nationales Kunstschaffen, welches sie in der mittelalterlichen Kultur zu finden glaubten, und strebten nach einer christlich-religiösen Kunst im Sinne des Katholizismus. 1809 entstand aus dem Freundeskreis der Wiener Akademieschüler Friedrich Overbeck, Franz Pforr, Joseph Sutter, Josef Wintergerst, Johann Konrad Hottinger und Ludwig Vogel der Lukasbund. Ihr Anliegen bestand in der Verarbeitung und Wiedergabe christlicher Themen, die auch dem religiös-pietistischen Zeitgeist entsprachen. Die wiederentdeckte altdeutsche und italienische Malerei des christlich europäischen Mittelalters und der Frü-

hen Neuzeit sowie die verträumte Vorstellung des mittelalterlichen Malers als religiös vergeistigtem Handwerker verkörperten das angestrebte Ideal des Lukasbundes. Die zentralen Leitfiguren waren Raffael Santi und Albrecht Dürer, das Altarretabel galt als höchste zu erreichende Form der Tafelmalerei.

Auch das hier angebotene Gemälde zeugt von der tief sinnlichen und vergeistigten Kunst des Lukasbundes. Der Künstler arrangierte die in einer italienisierenden Landschaft positionierte Anselbdritt mit dem Johannesknaben als intime Familienszene. Dabei ist die Verbindung zu den italienischen Vorbildern unverkennbar, und der Bezug beispielsweise zu Raffaels „Madonna mit dem Stieglitz“ eminent. Zugleich dominiert der christliche Bezug, da das Christuskind durch die auf ihn gerichteten Blicke im Mittelpunkt der Szenerie steht. Der Kreuzesstab und das Schaf unterhalb des Kindes inszenieren dieses einerseits als künftigen Erlöser der Menschheit und andererseits als Guten Hirten, der jeden Menschen in seiner Gnade empfängt. Dem Künstler ging es dabei nicht um die Darstellung Christi als Pantokrator und damit die Inszenierung der Kirche als übergeordneter Machtinstitution. Vielmehr vermittelt die Bildkomposition dem Betrachter das Ideal des christlichen Lebens in der intimen Familienfrömmigkeit und privaten Pietät.

Malschicht mit deutlichem Alters- und durch mechanische Druckeinwirkung entstandenen Krakelee. Zwei Druckspuren mit aufstehender Malschicht und Malschichtverlust li. von Maria. Umlaufende Klimakante. Firnis gegilbt.

76,2 x 55,3 cm, Ra. 85,5 x 65,5 cm.

3000 €



40

40 Unbekannter Künstler, Mädchen im Sessel. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Unsigniert. Verso ein Klebeetikett, darauf typografische Angaben zum Gemälde und zur Restaurierung. In profilierter, dunkelbrauner Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Es handelt sich um einen Ausschnitt aus einem nicht mehr erhaltenen Familienportrait.

Restaurierter Zustand, kleinere, retuschierte Fehlstellen. Hintergrund mit Übermalungen.

33,8 x 26,7 cm, Ra. 38,5 x 31,2 cm.

300 €



41

41 Unbekannter Künstler, Portrait eines Schreibers. Wohl frühes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer Berliner Leiste gerahmt.

Malträger doubliert. Malschicht v.a. im Gesicht mit kleinen Retuschen. Li. des Kopfes ein restaurierter Riß. Rahmen mit deutlichen Fehlstellen.

62 x 52 cm, Ra. 69 x 59 cm.

300 €



42 **Unbekannter Künstler, Blick auf das Sellajoch in den Dolomiten. Um 1890.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee im Wolkenbereich. Klimakante.

39 x 49,5 cm, Ra. 47 x 57 cm.



43 **Unbekannter italienischer Künstler, Allegorie des Winters (Bärtiger Mann am Feuerkessel). Wohl 18./19. Jh.**

Öl auf Holz. Unsigniert. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Bildträger u. mit einem gekitteten und retuschierten Riss (5 cm). Bildränder vereinzelt mit kleinen Materialverlusten. Zwei Nagellöcherlein am Bildrand re. Mi. Verso Querstrebe der Parkettierung fehlend. Malschicht mit zahlreichen, kleinen Retuschen. Re. des Gesichts Firnis gedünnt. Partiiell feinteiliges Krakelee, dieses mit unscheinbar aufstehenden Malschichtkanten.

45,9 x 35 cm, Ra. 59,5 x 49,3 cm.

350 €



50 Otto Altenkirch „Sonnenuntergang“. 1901.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe montiert. Signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.re. In profilierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.
WVZ Petrasch 1901-77-Z.

Wir danken Herrn Frank Petrasch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht unscheinbar fröhschwundrissig und minimal angeschmutzt. Am Bildrand li., re. und u. mehrere Reißzwecklöchlein.

18,2 x 45,3 cm, Ra. 28 x 54,6 cm.

3000 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.



**51 Otto Altenkirch
„Kühe am Sandteich“. 1905.**

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945
Siebenlehn

Öl auf Leinwand. In Blei, teilweise eingedrückt, signiert „Otto Altenkirch“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Otto Altenkirch“ o.re. und bezeichnet „ph.“. In profilierter, silberfarbener und patinierter Leiste gerahmt.
WVZ Petrasch 1905-27 K.

Wir danken Herrn Frank Petrasch, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit Frühschwundrisen bzw. Alterskrakelee. Mehrere, kleine, retuschierte Fehlstellen. Starker, glänzender Firnis.

65,5 x 90 cm, Ra. 80 x 104 cm. **4200 €**



54



52

53

52 Bauer (?) „Bautzen von Westen“. 1932.

Öl auf Malpappe. Signiert „Bauer“ (?) und datiert u.re. Verso in Blei betitelt o.li. In profilierter, goldfarbener Leiste mit schwarzer Sichtleiste gerahmt.

Bildträger verwölbt. Malschicht angeschmutzt. Mehrere Retuschen im Himmel.

BA. 44,7 x 103,2 cm, Ra. 51 x 110,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

53 Bauer (?), Wasserturm Bautzen. 1942.

Öl auf Rupfen. Signiert „Bauer“ (?) und datiert u.re. In profilierter, heller Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. U.re. vereinzelte, kleine Fehlstellen.

49,9 x 55,3 cm, Ra. 53,7 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

54 Helene Baumeyer, Auf Rügen. Ohne Jahr.

Öl auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Signiert „H. Baumeyer“ u.re. Hinter Glas in einer einfachen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung schwer leserlich bezeichnet „Auf Rügen Öl von Helene Baumeyer“ o.li. und mit einem Klebeetikett der Kunsthandlung Mittenzwey, Leipzig o.Mi.

Malschicht angeschmutzt.

32 x 35,5 cm, Ra. 37,5 x 41 cm.

240 €

Helene Baumeyer 1875 Leipzig – 1954 ebenda

Die deutsche Malerin und Kunstgewerblerin schuf überwiegend Landschaften, Stadtansichten und Blumenstücke. Sie lebte und arbeitete in Leipzig.





55 Johannes Beutner „Nach der Feldarbeit“. 1953.

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Beutner“ und datiert u.re. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf typographisch bezeichnet „Dresden“ und nummeriert „* 0516“.

Ausgestellt in der 3. Deutschen Kunstausstellung, Dresden, 1953.

Malschicht mit ganz vereinzelt kleinsten Fehlstellen. Am Bildrand u. kleine Farbeinschlüsse.
112 x 140 cm.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

9500 €

56 Johannes Beutner „Professor Joseph Keilberth“. 1948.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Joh. Beutner“ und datiert o.re. In einer grau gestrichenen Leiste gerahmt.

Bildträger im Falzbereich rechts angestückt. Pentimenti unterhalb der linken Hand erkennbar. Am Revers li. eine kleine, punktförmige Bildträgerverwölbung mit minimalem Malerschichtverlust.

90 x 75,5 cm, Ra. 97 x 82 cm.

4800 €





**57 Eugen Bracht „Pappeln im Wind“
(Sommernacht an der Mulde bei
Rochlitz). Wohl um 1904/1907.**

Öl auf Leinwand. Signiert „EUGEN BRACHT.“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen von Künstlerhand nummeriert „369“, betitelt sowie bezeichnet „Prof. Eugen Bracht Dresden - A Kgl. Kunstakademie“ sowie mit einem alten Papieretikett versehen, dieses mit der Nummerierung „14“. Verso auf der Leinwand Reste eines handschriftlichen Papieretiketts, bezeichnet „... Schuler / München ...“. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malträger altdoubliert. Der mindestens 60 Jahre alte Firnis partiell gedünnt und mit einem zweiten, neuen Firnis versehen. Malschicht insbesondere im Bereich der Bäume und im Himmel mit vielen punktuellen Retuschen.

80 x 90,5 cm, Ra. 98,5 x 108,5 cm.

7500 €

Eugen Bracht

1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Erste künstlerische Anleitung vom Tiermaler Friedrich Frisch u. Galeriedirektor Karl Ludwig Seeger in Darmstadt. Seit 1859 Studium der Malerei an der Kunstschule Karlsruhe. 1861 in Düsseldorf, entsagte 1864 der Malerlaufbahn, um Kaufmann zu werden. Eintritt in ein belgisches Handlungshaus u. Führung eines eigenen Geschäfts in Berlin. 1875 Rückkehr zur Kunst; Niederlassung in Karlsruhe; behandelte meist landschaftliche Motive aus der Lüneburger Heide. 1880 Reise nach Syrien und Palästina. „Die Abenddämmerung am Toten Meer“ (Berliner Nationalgalerie) u. „Der Sinai“ sind die Hauptfrüchte dieser Reise. 1882 wurde er als Lehrer der Landschaftsmalerei an die Berliner Kunstakademie berufen u. führte dort 1883 mit Anton von Werner das Panorama der Schlacht bei Sedan aus. 1902 Berufung als Professor für Landschaftsmalerei an die Kunstakademie Dresden in Nachfolge des Landschaftsmalers F. Preller d.J. (1838–1901).

Friedrich Decker

1921 Döben – 2010 Dresden

Deutscher Maler und Restaurator. 1949–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Elisabeth Voigt und der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein Halle bei Carl Rödel und Kurt Bunge. 1956–69 Restaurator der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. 1969–77 Leiter der Abteilung Gemälderestaurierung der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci. 1977–86 Dozent an die Hochschule für Bildende Künste Dresden. Spezialist für historische Maltechniken sowie Technik und Methode der Kopie. Ab 1968 auch als freier Maler tätig, besonders Landschaften und Stilleben.



58

58 Friedrich Decker
„Das Fischerdörfchen in Weissenfels“. 1960.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Fr. Decker“ und datiert u.li. Verso nochmals signiert „Friedrich Decker“, mit der Künstleradresse versehen und betitelt o.li. In weiß gestrichener Leiste gerahmt.

Bildränder leicht bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Malschicht angeschmutzt.

62,9 x 82,3 cm, Ra. 68,2 x 87,7 cm.

850 €

59 Daniel Dejou, Sommerlicher Rosengarten. Ohne Jahr.

Daniel Dejou 1935 Moulins

Öl auf Leinwand. Signiert „D. Dejou“ u.re. Verso auf dem Bildträger nochmals signiert „D. Dejou“ u.re. In silberfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt.

92 x 73 cm, Ra. 102,5 x 82,5 cm.

300 €

59

60

60 Denney, Stilleben mit Blumen. 19./20. Jh.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Denney“. In goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Vereinzelt an den Bildrändern kleine Fehlstellen.

40 x 30 cm, Ra. 50,5 x 40,4 cm.

220 €



61

61 Ferdinand Dorsch (zugeschr.), Gartenhaus. 1909.

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand signiert „F. Dorsch“ und datiert u.li. Wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „Gartenhaus“ auf dem Keilrahmen o.li. Im profilierten, goldfarbenen und schwarzen Modellrahmen.

Malschicht vereinzelt mit kleinen Fehlstellen, vor allem im Falzbereich u. und o. beginnendes Alterskrakelee.

33,2 x 28,2 cm, Ra. 45 x 40,5 cm.

1500 €



62

62 Ferdinand Dorsch, Sommerlicher Spaziergang. 1927.

Öl auf Sperrholz. Signiert „F. Dorsch“, bezeichnet „Dresden“ und datiert u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Bildträger minimal konkav gerahmt.

62,5 x 51,5 cm, Ra. 87 x 77 cm.

1800 €

Ferdinand Dorsch

1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.



64

63 Arno Drescher, Sommer im Liebethaler Grund. 1948.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Sperrholz. Signiert „A. Drescher“ und schwer leserlich datiert u.re. Verso in Blei nummeriert „KB VII/ 253“ und „AF NN“ u.re. U.li. nochmals nummeriert „25“. In profilierter, weißer Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers minimal bestoßen. Malschicht mit unscheinbaren oberflächlichen Bereibungen, vereinzelt kleine Retuschen.

32 x 23 cm, Ra. 42,8 x 33,9 cm.

480 €

64 Hermann Theodor Droop, Sächsische Schweiz – Lilienstein in der Abendsonne. Um 1935.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe montiert. U.li. monogrammiert „H.T.D.“ Verso ausführlich bezeichnet und betitelt. In profilierter Holzleiste gerahmt.

31,5 x 42,5 cm, Ra. 40 x 51 cm.

350 €

Hermann Theodor Droop

1879 Emden –
1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stilleben.



63

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



65 Curt Ehrhardt „Militarismus“. 1919.

Tempera auf Malpappe, vollrändig auf Sperrholz montiert. Monogrammiert „C.E.“ und datiert u.re. Über das gesamte Motiv verteilt betitelt. Verso signiert „C. Ehrhardt“, bezeichnet „Brdbg a H“, betitelt und datiert; o.li. von Künstlerhand mit Winkel- und Kreisform versehen. In einer schwarzen Schattenfugenleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Eine ausführliche schriftliche Expertise von Prof. Dr. Peter Arlt, Gotha, Juni 2015, liegt vor.

Erwähnt in: Arlt, Peter: Des Lebens dunkle Tänze. Der Maler Curt Ehrhardt. Weimar 2002, S. 13.

Unfachmännische Montierung. Bildträger minimal verwölbt. Verso atelierspurig.
61,2 x 68,8 cm, Ra. 72,2 x 80 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €

Curt Ehrhardt 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Dt. Maler und Zeichner. Lebte von 1900–66 in Brandenburg/Havel. 1919 Wiederaufnahme seines 1917 in Berlin aufgenommenen Jurastudiums, widmete sich jedoch bald als Autodidakt ausschließlich der Malerei. 1919/20 Mitglied der Novembergruppe. E. wird geprägt durch die Maler der Brücke, sowie Kubismus und Futurismus. 1933 Berufsverbot. Siedelt 1966 nach Hessen über, da er sich in seiner künstlerischen Entwicklung durch die DDR-Politik behindert sieht. Erhardt gilt als wichtiger Vertreter der zweiten expressionistischen Generation.



67

66 Max Feldbauer, Sich wälzendes Pferd. 1903.

Öl auf Rupfen. Monogrammiert „M.F.“ und datiert o.re.

Malschicht am Bildrand li. krakeliert und mit kleinsten Verlusten, insgesamt leicht angeschmutzt.

60,5 x 78,5 cm.

67 Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg, Sommerliche Landschaft mit Schafherde. 1932.

Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg 1882 Derenburg/Harz – 1973 Krugersdorp/Transvaal

Öl auf Leinwand. Signiert „FW Fischer Derenburg“ und datiert u.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt und mit beginnendem Alterskrakelee. Am Bildrand re. mehrere und im Bereich der Schafherde eine kleine Fehlstelle. Am Bildrand re. und im Himmel Farbspuren. In der Ecke u.li. eine kleine Leinwanddurchstoßung.

59,8 x 72,6 cm, Ra. 70,5 x 82,5 cm.

1800 €



66

Max Feldbauer

1869 Neumarkt/Oberpfalz – 1948 München

Besuch der Münchner Kunstgewerbeschule u. der Münchner Akademie. Ab 1916 Lehrer an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1918 Berufung an die Dresdner Kunstakademie.

Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg

1882 Derenburg/Harz – 1973 Krugersdorp/Transvaal

Studium 1902/03 an der Kunstakademie Dresden und Berlin. 1927 bis 1939 Mitglied des Vereins Berliner Künstler. Lebte bis zur Übersiedlung nach Johannesburg Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre in Roßwein. Spezialisierte sich auf Landschaftsmalerei, Portraits, Stillleben und Blumenstücke.

360 €



69

Tomas Fröbel (KAESEBERG) 1964 Leipzig

Mechanikerlehre, als Künstler Autodidakt. Erhielt 1990 ein Transfer-Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen. 1991 Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung, Frankfurt am Main. 1993–96, 1998, 2009 und ab 2011 Realisierung von Projekten baubezogener Kunst. Zahlreiche Einzelausstellungen in Deutschland und Europa. Lebt und arbeitet in Leipzig.



68

Walter Friederici „Nachmittag im Wiesental b.d. Walten (?) häusern“. Wohl um 1920.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re signiert „Friederici“. In schmuckverzierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malpappe an den Rändern mehrfach mit kleinen Löchlein. Malträger mit unregelmäßiger oberer Kante. Malschicht partiell mit Retuschen, angeschmutzt, an der Ecke o.re. geringe Fehlstellen. Verso von Künstlerhand (?) bezeichnet. Rahmen mit Materialfehlstellen. Rückwand mit Ausschnitt (22,3 x 37,5 cm).

47 x 63 cm, Ra. 53 x 69 cm.

Walter Friederici

1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

250 €

69 Tomas Fröbel (KAESEBERG) „Zwergenpyramide“. 1996.

Tomas Fröbel (KAESEBERG) 1964 Leipzig

Mischtechnik auf Seidenpapier. Signiert „KAESEBERG“ und datiert u.re. O.li. von Künstlerhand bezeichnet. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung o.re. mit Klebetikett versehen, darauf Angaben zum Künstler.

Papier herstellungsbedingt knickspurig. Blattkanten etwas ungerade geschnitten.

97,5 x 75,2 cm, Ra. 124 x 100 cm.

1500 €



71

**70 Monogrammist E. G.,
Stilleben mit Fuchsien-Töpfchen. 1947.**

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „EG“ und ausführlich datiert u.re. In profilierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht mit einer Retusche an einer Blüte der Vase, am Rand o.li. durch Hitzeeinwirkung aufgeraut. Malträger be-
stoßen, partiell mit Farbverlust. Verso Farbreste.

53,3 x 43,4 cm, Ra. 64,8 x 54,8 cm.

300 €



70

**71 Konstantin Garneff, Stilleben mit
Sommerblumenstrauß. Ohne Jahr.**

Konstantin Garneff 1894 Libjachovo/Bulgarien
– 1966 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Garneff“ u.re. In breiter, profilierter Leiste gerahmt.

Malschicht mit beginnendem, unscheinbaren Krakelee.

60,2 x 45,1 cm, Ra. 73,4 x 58,4 cm.

900 €

Konstantin Garneff 1894 Libjachovo/Bulgarien – 1966 München

Studium 1920–24 an der Kunstgewerbeschule (ab 1921 Kunstakademie Sofia) bei Ivan Angelov u. Ivan Markvicka, 1924–30 an der Akademie der Bildenden Künste München bei Hermann Groeber u. Meisterschüler bei Franz von Stuck. Ab 1924 in München ansässig. 1926–37 verschiedene Reisen. Ein Großteil seines Werkes verbrannte während der Bombardierung Münchens 1944/45. Kunstpolitische Aktivitäten in Bulgarien und seiner Wahlheimat Deutschland. Ablehnung einer Rückkehr ins Nachkriegsbulgarien durch die dortigen Kulturbehörden. 1960 Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft. Einflüsse der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren. In seinen Werken zeigt sich seine bulgarische Identität.



**72 Alexander Gerbig,
Bei der Ernte. 1935.**

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malkarton aufgezogen. Signiert „A. Gerbig“ und datiert u.re. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Bildträger vom Künstler zweitverwendet.
70 x 90,2 cm, Ra. 79 x 99 cm. **2600 €**

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 ebenda
1894–1900 Malerlehre in Meiningen u. Arbeit als Dekorationsmaler in versch. dt. Städten. 1900–02 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei A. Rade, R. Mebert u. A. Diethe. 1904–11 Studium an der . Kunstakademie Dresden bei Zwintscher und G. Kuehl. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. Enge Verbindung zur Künstlergruppe Brücke, lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Deutschland, Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender d. Sektion Bild. Kunst des Kulturbundes Suhl.



74

73 Hermann Glöckner „Geht vorbei“. 1956.

Tempera auf Japan. Unsigniert. Verso mittig in Blei betitelt, ausführlich datiert „12 03 56“ nummeriert „II“ und bezeichnet „auf W....“. Verso u.li. in Blei mit der Nachlaßnummer „2357“ versehen.

Malschicht teilweise gelockert und mit zahlreichen, kleinen Fehlstellen. Papier deutlich knickspurig, Ecken gestaucht, Blattrand o.li. mit kleinem Materialverlust.

32,2 x 44,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1700 €

**74 Hermann Glöckner
„Blaue Pinselzüge auf grauem Grund“. 1958.**

Tempera auf bräunlichem Papier. Verso mittig in Blei monogrammiert „HG“, u.re. ausführlich datiert „11 4 58“ sowie in Blei mit der Nachlaßnummer „2655“ versehen u.li.

Verso atelierspurig. Blattränder wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten. Ein vertikaler, geglätteter Mittelfalz sowie am Blattrand o. ein weiterer, vertikaler Falz. Blattrand o. mit einem kleinen Einriss (1cm). Am Blattrand u. ein roter Farbtropfen.

18,8 x 22,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



73

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



75

75 Hermann Glöckner „Rechteckformen in Braun, Violett, Türkis und Orange“. 1967.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf im unteren Bildviertel gefalzten Zeitungspapier. Unsigniert. In Blei bezeichnet „Tem Ca“ u.li. sowie nummeriert „IIII“ und datiert u.re. Verso in Blei mit der Nachlaßnummer „2993“ versehen u.Mi.

Blattränder li. und re. wohl von Künstlerhand unregelmäßig geschnitten. Am Blattrand re. vertikaler, geglätteter Zeitungsfalz. Am Blattrand u. ein kleiner Einriss (1 cm), am Blattrand o. kleinste Randläsionen und ein weiterer Einriss (1 cm), Orangefarbenes Farbfeld mit kleinsten Verlusten.

36,5 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €



76

76 Hermann Glöckner „Kurven in Grau auf Zartrosa, auf Sächsischer Zeitung“. 1948/1956.

Tempera und Tusche auf Zeitungspapier, partiell geritzt. In Blei ligiert monogrammiert „HG“ u.re., u.li. datiert. Verso in Blei signiert „Glöckner“ u.re. und nochmals datiert u.li. sowie von fremder Hand am Blattrand o.li. nummeriert.

Technikbedingt knickspurig und wellig. Mit geglättetem vertikalen Mittelfalz. Ecke u.li. geknickt und mit minimalem Materialverlust.

43,5 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



77

77 Hermann Glöckner, Komposition im Rechteck. 1962.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf Pergamentpapier (Experimentaldruck). In der Darstellung u.li. ligiert monogrammiert „HG“. Verso in Graphit signiert „Herm. Glöckner“ o.re. sowie „Glöckner“ u.re., u. mittig bezeichnet „Frieda geschenkt 1962“, darunter „Probe Ultra + Lofi“, darunter „Lithoweiß ‘ + Temp“ sowie „Aufdruck Rü + Lofi“, ausführlich datiert „080262“ und darunter „+ 100262“.

Knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

30 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2600 €

78 Hermann Glöckner „Vier Kompositionsskizzen, braun umrahmt“. 1948.

Tempera, Bleistift und Collage auf der Rückseite eines gefalteten SED-Wahlplakates von 1948. Unsigniert. Verso mit einer Profilskizze in Kohlestift sowie einer Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden.

Verso atelierspurig sowie mit einer von Künstlerhand ausgeschnittenen Fläche u.li. Am Blattrand o. und u. jeweils 1 Einriss (1 cm, 2 cm). Horizontale Knickspur mit kleinsten Farbverlusten re.

41 x 28,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €



78



80

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



79

79 Bernd Hahn, Rot auf Schwarz. 1988.

Acryl und Mischtechnik auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert.

Technikbedingt etwas wellig mit drei Knickspuren in der Farbe (8 cm, 10,5 und 11,5 cm). In den Ecken mehrere Reißzwecklöcher, o.li. und o.re. teilweise mit Materialverlust, o.li. bis zum Blattrand Durchriß. Verso partiell materialbedingt Durchdruck.

63 x 49 cm.

400 €

80 Bernd Hahn, Weiße Zeichen über orangebraunen Flecken auf graubraunem Grund. 1983.

Mischtechnik (u.a. Ölfarbe und Sand, geschichtet) auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert o.li., weiterhin in blauem Farbstift bezeichnet „angenommen“ und durchgestrichen nummeriert „16/2“. In einem schmalen, aufgenagelten Metallrahmen.

Ecken bestoßen. Malschicht technikbedingt mit reliefartiger Oberfläche. Bildränder teilweise bestoßen und vereinzelt mit kleinen Fehlstellen.

74 x 81,2 cm, Ra. 76,5 x 83,2 cm.

1600 €



81

81 Willy Hanft, Landschaft im Schwarzwald. Ohne Jahr.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Leinwand. Signiert „Willy Hanft“ u.li. In profiliertem, gold- und silberfarbenen Rahmen.
70,5 x 100 cm, Ra. 87,5 x 117,5 cm.

300 €



82

82 Werner Haselhuhn „Augustsonne“. 1960.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re. Verso signiert „W. Haselhuhn“, Ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt o.li. In profilierter, teils textilbezogener Leiste gerahmt.
Nicht im WVZ Haselhuhn; nicht im WVZ Gehrken/Frickmann.

Malschicht angeschmutzt. Etwas unregelmäßige Bildträgeränder. li. und re.

39,5 x 51,7 cm, Ra. 47,2 x 59,5 cm.

480 €

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellungen beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstillleben in Öl waren seine Haupt Sujets.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953 – 1955 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–1909 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–1912 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–1965 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.

83 Ivo Hauptmann, Am Luganer (?) See. 1959.

Öl auf Leinwand. Signiert „Ivo Hauptmann“ und datiert u.re.

Bereits die Kindheit Ivo Hauptmanns war von den schönen Künsten geprägt. Er verbrachte einen Teil seiner Kindheit in der Künstlerkolonie Schreiberhau in Schlesien, kam durch den Vater Gerhart Hauptmann in Kontakt mit Literatur und schließlich durch seinen Besuch der Dresdner Kreuzschule auch mit der Musik. Aufgrund seiner frühen Hinwendung zur französischen Malerei und seines Studiums in Paris erhielt Ivo Hauptmann wichtige Impulse zur Entwicklung seiner zunächst neoimpressionistischen Malweise. Aber auch die Bezüge zum Expressionismus, durch die Bekanntschaft mit E. Heckel und E. L. Kirchner sowie die Freundschaft zum Pointilisten Paul Signac beeinflussten Hauptmanns Malerei. Aus diesen drei Quellen entwickelte der Künstler seinen eigenen Stil, dem er bis zu seinem Lebensende treu blieb.

Vor allem die späteren Arbeiten verdeutlichen die ihm wichtigen Aspekte. Hauptmanns Augenmerk richtete sich auf eine eher flächige Malerei, deren Bildinhalte durch lineare Konturen begrenzt wurden. Gleichzeitig konnten die brillanten Farben innerhalb der Begrenzung ein freies Eigenleben entwickeln.

Diese Qualitäten lassen sich auch im vorliegenden, auf einer Reise entstandenen Gemälde wieder finden. Zusätzlich zeigt sich hier, auch durch den nahezu lasierenden, zarten Farbauftrag eine große Leichtigkeit in der Darstellung.

Malschicht leicht angeschnitten. Verso eine Farbspur o.li.

81 x 99,5 cm.

7000 €

**84 Josef Hegenbarth, Die Würfelspieler.
Um 1918.**

Öl auf Malpappe, partiell in die nasse Farbe geritzt. In Tusche u. Mi. signiert „Josef Hegenbarth“. Verso mit einer verworfenen Darstellung eines singenden Mädchens (?) in Öl. Verso am linken Darstellungsrand vertikal in Blei von fremder Hand (?) undeutlich bezeichnet. In einer profilierten Leiste gerahmt.

Josef Hegenbarth verarbeitete in dem vorliegenden Gemälde ein Motiv, dessen Darstellung auf eine lange Tradition in der Bildenden Kunst zurückgeht. Seit der Antike gehörten Würfelspiele unterschiedlicher Art zum Zeitvertreib aller Gesellschaftsschichten. Auch bei den germanischen Stämmen sowie im arabischen Raum erfreute sich das Würfelspiel als Glücksspiel schlechthin allgemeiner Beliebtheit. Seit dem Mittelalter und besonders in der frühen Neuzeit verurteilte die Kirche das Glücks- und Würfelspiel als Inbegriff der Lasterhaftigkeit der Spielsucht, insbesondere, wenn um Geld gespielt.

Die Künstler wiederum verarbeiteten eben diese Gewinnsucht, indem sie den Betrug und die Betrugsabsicht der Spielteilnehmer darstellten. Immer wieder finden sich in den Bildern von Hieronymus Bosch, Michelangelo Merisi da Caravaggio, Bartholomé Estéban Murillo oder Gerrit van Honthorst Arrangements, in denen die Bildakteure mit falschen Karten spielen und durch schäle Seitenblicke und schelmisches Grinsen ihre Betrugsabsicht verraten.

Bis in die Moderne wurde dieses Motiv immer wieder Gegenstand bildnerischer Auseinandersetzungen, was Josef Hegenbarths Bildkomposition erweist. In einer dynamischen Bildkomposition arrangierte Hegenbarth zwei bärtige ältere Männer hinter einem Tisch, die in gespannter Haltung um den Ausgang eines Würfelspiels verharren. Die aufgerissenen Augen und die offengehaltenen Münder sowie der verkrampte Griff des linken Mannes nach der Tischdecke implizieren, dass jeder der Spieler für sich ein positives Ergebnis der gefallenen Würfel erhofft. Möglicherweise geht es dabei um Geld oder einfach den Triumph des Sieges. Zu-



gleich intendieren die geröteten und angespannten, fast karikierten Gesichter einen nachfolgenden Streit, da das Ergebnis des Spiels entweder uneindeutig oder negativ für einen der Beteiligten ausgehen wird. Durch den pastösen Pinselduktus, die diagonale Bildkomposition und die angeschnittenen Bildfiguren, welche dadurch aus dem Rahmen herauszudrängen scheinen, steigerte Hegenbarth dieses Spannungsmoment. Zugleich gehört das Gemälde durch diese Bildsprache in die expressive

Phase Hegenbarths zwischen 1915 und 1924, in der Agilität, Dramatik und exzessive Ausdrucksstärke die wesentlichen Gestaltungselemente seiner Kompositionen und Farbgestaltungen ausmachten.

Bildrand li. ungerade geschnitten und mit kleinen Läsionen. Malerschicht minimal angeschmutzt. Rahmen bestoßen und mit kleinen Fehlstellen.

33,1 x 39,3 cm, Ra. 42,5 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €



85

86



87

85 Minni (Hermine) Herzing, Blumenstück mit Rittersporn und Fingerhut. Mitte 20. Jh.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Leinwand. Signiert „MINNI HERZING“ u.li.

78,5 x 65 cm.

350 €

86 Minni (Hermine) Herzing, Die Marmolata vom Sellajoch aus gesehen. 1939.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „MINNI HERZING“. Verso bezeichnet.

Firniss ungleichmäßig aufgetragen.

36 x 24,8 cm.

150 €

87 Jost Heyder „Hinterm Vorhang“. 1995.

Jost Heyder 1954 Gera – lebt und arbeitet in Erfurt

Acryl auf Papier. Signiert „Jost H“ u.li. und datiert. In dunkler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malträger in den Ecken jeweils Reißzwecklöchlein, partiell mit Einriß und minimalem Materialverlust. Verso atelierspurig und Reste einer früheren Montierung.

51 x 64 cm, Ra. 64,3 x 77 cm.

750 €

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt/Main –

1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hannau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

Jost Heyder 1954 Gera

1975–80 Studium der Malerei und Grafik an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink und Prof. Bernhard Heisig. Seit 1980 freischaffend. 1982–84 Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Prof. Gerhard Kettner sowie 1989–91 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Prof. Wieland Förster. 2009 Bildnis Christine Lieberknecht, 2010 Porträt Dr. Theodor Heuss im Auftrag des Bundespräsidentenamt zu Berlin. 2011 wird das Gemälde „Der Dom zu Erfurt“ als Geschenk des Landes Thüringen an Papst Benedikt XVI. überreicht. Studienreisen nach Kuba, Armenien, Georgien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Namibia, Südafrika und Tunesien. Seit 2011 Lehrauftrag an der FH Erfurt.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

**88 Erhard Hippold, Radebeul –
Weinbergstraße mit Meinhold'schem
Turmhaus im Hintergrund. 1935.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Erhard Hippold“ und datiert u.re. Im originalen, weiß lasierten Rahmen des Künstlers.

Malschicht mit Krakelee, vereinzelt leichte Schlüsselbildung, minimale Lockerung und kleinste Fehlstellen. Insgesamt etwas angeschmutzt.

60 x 60,5 cm, Ra. 75 x 74 cm.

2400 €





89 Hans Gabriel Jentzsch, Duett über den Dächern der Dresdner Altstadt. 1923.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans G. Jentzsch“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Malschicht minimal angeschmutzt. Im Bereich des rechten Armes und unterhalb der rechten Hand mit zwei minimalen Malschichtverlusten.

60 x 80 cm, Ra. 77 x 97 cm.

Hans Gabriel Jentzsch 1862 Dresden – 1930 München

Studium 1881–87 an der Dresdner Akademie bei Ferdinand Pauwels. 1889 in München ansässig, ab 1903 in Pasing. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Ab 1885 Ausstellungen in München, Dresden und Berlin mit Genrebildern (studentisches Leben und Rheinfahrten). Auch als Karikaturist tätig.

1800 €



90 Hans Jüchser „Jacob und Rahel“. 1975.

Öl auf beidseitig kaschierter, kräftiger Malpappe. Signiert „Jüchser“ und datiert u.re. Verso in Wasserfarbe betitelt sowie nochmals signiert „Jüchser“ und datiert. In einer goldfarbenen und nachträglich überfassten Stuckleiste gerahmt.

Malträger verso atelierspurig. Rahmen bestoßen und vereinzelt mit Fehlstellen.

30 x 40,3 cm, Ra. 45,5 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

9500 €



**91 Hans Jüchser, Sommer an der kurischen Nehrung.
1960er Jahre.**

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf Hartfaser. Weiterführung eines Gemäldes aus den 1930er Jahren. Verso mit dem Gemälde „Sitzender Akt“, 1924, Öl auf Nesseltuch. Verso signiert „Jüchser“ und datiert u.li. Im originalen, hellgrau gefaßten Rahmen des Künstlers.

Zum rückseitigen Motiv vgl. Schmidt, Diether: Hans Jüchser. Berlin, 1978. Werkverzeichnis S. 14.

Wir danken Frau Helga Jüchser, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger leicht konvex verwölbt. Umlaufend an den äußersten Bildrändern kleinste Fehlstellen. Etwas unregelmäßiger Firnis des Künstlers. Vereinzelt oberflächliche Kratzer.

55 x 80 cm, Ra. 65 x 90,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

9500 €

Peter Robert Keil

1942 Züllichau/Pommern

Studium an der HfBK Berlin unter Prof. Petrick. Lebt und arbeitet in Berlin.



93

92 Werner Juza, Dorfteich in Wachau bei Radeberg. 1955.

Werner Juza 1924 Wachau – lebt ebenda

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „J.“ und datiert u.re. In heller, profilierter Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt.

62 x 78 cm, Ra. 72,5 x 89 cm.

220 €

93 Peter Robert Keil, Weiblicher Akt. 1973.

Peter Robert Keil 1942 Züllichau/Pommern

Acryl auf Nessel, mit textilem Träger vom Künstler hinterlegt. U.li. signiert „Keil“ und datiert. In

schlichter weißer, leicht strukturierter Holzleiste gerahmt.

80 x 75 cm, Ra. 85,5 x 80,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

94 P. Kniel, Ansicht der Burgen Sterrenberg und Liebenstein am Rhein. Wohl 1910-1930.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „P.Kniel“. In profilierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Malträger o.re. bestoßen. Malschicht im Bereich der Wolke o.Mi. mit einer kleinen Retusche.

21,1 x 27,1 cm, Ra. 34 x 40 cm.

240 €



92



94

Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche.



95

96



97

95 K. Kislizin „Mondnacht“. 1992.

Öl auf Hartfaser. U.re. mit Künstlersignet monogrammiert und datiert. Verso kyrillisch signiert „K. Kislizin“ und betitelt. In leicht profilierter Holzleiste gerahmt.

36 x 52,5 cm, Ra. 41 x 57,5 cm.

220 €

96 K. Kislizin „Am kalten Fluß“. 1992.

Öl auf Hartfaser. Mit dem Künstlersignet geritzt monogrammiert u.re. und datiert. Verso kyrillisch signiert „K. Kislizin“ und betitelt. In leicht profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal fröhschwundrissig.

40 x 59,5 cm, Ra. 44 x 63,5 cm.

220 €

97 Wilhelm Krick, Mittelgebirgslandschaft. 1940.

Wilhelm Krick 1905 Schluckenau – letzte Erw. Offenburg

Öl auf Leinwand. Signiert „Krick“ und datiert u.re. In profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Am Bildrand li. eine kleine Fehlstelle. Alterskrakelee.

61,7 x 79 cm, Ra. 75,2 x 93,2 cm.

550 €

Wilhelm Krick

1905 Schluckenau –
letzte Erw. Offenburg

Studium an der Staatsfachschule für Kunstgewerbe in Gablonz sowie 1925–28 an der Prager Akademie, Meisterklasse für Grafik. Tätig in Gablonz, Bad Schlag, und Offenburg.



98 Bernhard Kretzschmar „Moritzburger Schloß“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand vollflächig auf Hartfaser montiert sowie auf eine zweite Hartfaserplatte montiert. Unsigniert. In einer breiten Hohlkehlenleiste gerahmt.

Mit einer handschriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stiljanov vom 10.02.2008.

Zu einem späteren Zeitpunkt auf eine zweite Hartfaserplatte montiert und mit aufliegendem Passepartout versehen. Am Weg u. li. eine vom Künstler ausgeführte Retusche. Vereinzelte Malschichtsprünge.

49 x 75,5 cm, Ra. 71 x 102 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

8500 €



99 Karl Kröner „Blumenbeet unter dem Fenster“. 1971.

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand signiert „Karl Kröner“, mit Künstleradresse versehen, betitelt und nummeriert „Ö. 576“ o.re. Im dunkelbraunen Plattenrahmen mit schräg ansteigender Sichtleiste.

Zwei kleine punktuelle Leinwandverletzungen am Bildrand re.o. und u.li., erstere mit kleinem Farbverlust.

60,3 x 50,5 cm, Ra. 68,8 x 58,8 cm.

2800 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



101

100 Paul Kuhfuss „Blumenstrauß in blauer Vase zwischen roten Vorhängen“. 1932.

Tempera auf blauem, strukturierten Papier. Signiert u.re. „Kuhfuss“. Hinter Glas in einfacher, brauner Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit einem Klebeetikett des Staatlichen Kunsthands der DDR. Darauf typographische Angaben zum Bild.

WVZ Hellwich/Röske 32/16, mit abweichenden Angaben zur Technik.

Pastositäten teilweise verpresst, krakeliert, gelockert bzw. mit kleinen Materialverlusten. Malträger knickspurig, am Blattrand u. kleinste Einrisse. Umlaufend mehrere Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer Montierung.

62,8 x 77,2 cm, Ra. 68,5 x 83 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

101 Paul Kuhfuss „Venezianischer Palast“. 1927.

Mischtechnik auf leichtem Karton, auf graues Untersatzpapier montiert. Signiert „Kuhfuss“ u.re. Nicht im WVZ Hellwich/Röske.

Technikbedingt wenig, in den Ecken Reißzwecklöchlein. Partiiell unscheinbare RandleSIONen. Untersatz knickspurig, angeschmutzt und mit RandleSIONen.

64,5 x 89 cm, Untersatz 89,5 x 113,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



100

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungenbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. Ab 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.



102



103



104

102 Johannes Kühl, Die Schwester des Künstlers. Ohne Jahr.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o. mit dem Adress-Stempel von Christoph Kühl, Hannover, versehen sowie in schwarzem Faserstift bezeichnet „Eigentum“ und mit einem weiteren Stempel versehen „Christoph Kühl“.

Provenienz: Nachlaß Christoph Kühl, Hannover.

Abgebildet in: Schmidt, Diether: Johannes Kühl. Malerei. Ausstellungskatalog des Leonhardi-Museums Dresden, 1997, Abb. 2. Malschicht angeschnitten.
45,5 x 60 cm.

103 Carl Lange „Felspartie bei Stein (Chemnitztal)“. 1952.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Sign. „Carl Lange“ u. schwer leserlich dat. u.li. Verso sign. „Carl Lange“, Ortsbezeichnet „Karl-Marx-Stadt“ u. betit. o.li. In profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt.

Bildträgererränder bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Ecke u.li, o.li. und o.re. mit Fehlstellen.
49,8 x 70 cm, Ra. 63 x 83 cm.

180 €

104 Conrad Lessing, Flußlandschaft im Sommer. Wohl um 1910.

Conrad Lessing 1852 Düsseldorf – 1916 Berlin

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „Conrad Lessing“. In profilierter dunkler Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malträger etwas wellig. Malschicht leicht angeschnitten, leichte Klimakante.
76 x 100 cm, Ra. 89 x 114 cm.

480 €

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 ebenda

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.

Conrad Lessing 1852 Düsseldorf – 1916 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Sohn von Karl Friedrich Lessing, Bruder von Otto und Heinrich Lessing, Onkel von Hans Koberstein. Schüler von Wilhelm Riefstahl, Hans Gude und Anton Werner an den Akademien in Karlsruhe und Berlin. 1873 Debütausstellung in Karlsruhe. Reisen durch das Rheinland, die Eifel, Böhmen, die Fränkische Schweiz und den Harz in den 1870er Jahren. Ab 1880 ansässig in Berlin. Dort verschiedene Ausstellungen. 1899/1901 Stadtansichten von Frankfurt am Main, Köln und Münster für das Preußische Abgeordnetenhaus Berlin. Typisch sind neoromantische Landschaftsbilder.

105 Helge Leiberg, Hockender weiblicher Akt. 1994.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Acryl auf Leinwand. Signiert „hleiberg“ und datiert „94“ u.re. In profiliertem Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Wir danken dem Künstler Herrn Helge Leiberg, Berlin, für freundliche Hinweise.

Minimal angeschmutzt.

69,8 x 50 cm, Ra. 77,2 x 57,5 cm.

1800 €

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retoucher. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.





106

106 Carl Lohse, Bildnis Rose Scheunemann. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Rose Scheunemann Bischofswerda“ u.li. In profilierter, holzmasierter Leiste gerahmt.

Malträger und Malschicht im Bereich des Kleides re. sowie der Wange u.re. mit waagerechtem Trocknungsriß. Malschicht angeschmutzt. Bildträgerrand o.Mi. mit kleinem Materialverlust.

56,5 x 44,5 cm, Ra. 66,5 x 55 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €



107

107 Lücke-TPT „Rotes Kreuz im Kreis“. 1975.

Acryl auf nicht grundiertem, textilen Bildträger. Unsigniert. In einer schwarzen Schattenfugen-Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Gallwitz, Klaus; Köpplin, Dieter u. Schmidt, Werner (Hrsg.): Lücke-TPT. Harald Gallasch, Wolfgang Opitz, A.R. Penck, Terk, Gemeinschaftsbilder Dresden 1971–1976. Ausstellungskatalog Basel, Frankfurt a. M., Dresden, 1992. S. 94, Kat.Nr. 49.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; vormals Sammlung Volker Ruffer, Eltville.

Bildträger im Bildviertel li. vertikal angestückt; geringe Spannung. Verso atelierspurgig und mit anhaftenden Zigarettenresten. Malschicht mit eingeschlossenen Pigmentkörnern, angeschmutzt.

178 x 178 cm, Ra. 183 x 183 cm.

2500 €

Lücke-TPT

1971 in Dresden aus der „Ersten Integration junger Zeitgenossen“ gegründete Künstlergruppe von den Künstlern Harald Gallasch, Wolfgang Opitz, A.R. Penck und Steffen Kuhnert. Name als bewusste Antithese zur Dresdner „Brücke“ und als demonstrative Kritik an der gesellschaftlich-politischen Situation in der sozialistisch-kommunistischen Diktatur der DDR. Zusatz „TPT“ bezieht sich auf das von Penck entwickelte Grundprinzip der Künstlergruppe „Team-Psychologie-Technologie“. Die Gruppe schuf ihre Bildwerke vorrangig in gemeinsam. Seit Mitte der 1970er Jahre Einberufung der Mitglieder der Gruppe in den Militärdienst. 1976 nach der letzten Ausstellung „Lücke-Ende“ Auflösung der Gruppe.

Carl Lohse

1895 Hamburg –

1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

**108 Emmy Meyer, Bei Mönichkirchen
(Niederösterreich). Ohne Jahr.**

Emmy Meyer 1866 Hannover – 1940 Worpswede

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „E. Meyer“ und bezeichnet „Worpswede“. Auf dem umgeschlagenen Falz unten in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet. In profilierter, grüngoldener Leiste gerahmt.

Malträger mit Riß oberhalb der Mitte, verso mit einem Leinwandflicken alt hinterlegt. Keilrahmen an einer Gehrungskante gesplittert.

60,5 x 80,3 cm, Ra. 68,7 x 88,7 cm.

480 €

**109 Hans Meyer-Kassel, Stilleben mit Rosen.
1921.**

Hans Meyer-Kassel 1872 Kassel – 1952 Genoa Nevada

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Meyer-Kassel fec.“ und datiert o.re. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt, vereinzelt Krakeleebildung, im Hintergrund stellenweise Überarbeitungen. Bildträger im unteren Bildviertel leicht verwölbt.

75 x 55 cm, Ra. 87 x 66,5 cm.

850 €

**110 Walter Mieke, Parklandschaft mit
Seerosenteich und Holzbrücke.
Wohl 1920er Jahre.**

Walter Mieke 1883 Berlin – 1972 Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert „Walter Mieke“ o.re. Verso in Blei bezeichnet. Hochwertiger, partiell vergoldeter Modellrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Bildträgerkanten etwas ungerade geschnitten.

60,7 x 45,8 cm, Ra. 78,4 x 63,7 cm.

750 €

Walter Mieke 1883 Berlin – 1972 Berlin

Schüler von A. Kampf. Studienaufenthalte in Holland, Belgien, Paris. Typisch sind Theater-, Varieté- und Ballett-Szenen, weibliche Akte und Portraits von Bühnenkünstlerinnen.



110

Emmy Meyer 1866 Hannover – 1940 Worpswede

Deutsche Malerin. 1894–98 Ausbildung in der Malschule des Vereins für Künstlerinnen in Berlin. Aufenthalt in Worpswede, 1898–1900 Unterricht bei Otto Modersohn, anschließend Studienreisen nach Paris. Ab 1899 ständiger Aufenthalt in Worpswede. Hier sowie auf Reisen auf die Insel Hiddensee, entstanden zahlreiche Landschaftszeichnungen und -ölgemälde.

Hans Meyer-Kassel 1872 Kassel – 1952 Genoa Nevada

1892–1904 studierte und arbeitete er in München und Kassel. 1921 emigrierte Kassel in die Vereinigten Staaten. In New York unterhielt er 10 Jahre lang ein Malstudio. 1935 reiste Kassel nach Pasadena in Kalifornien. 1937 siedelte er nach Nevada um und lebte dort in Reno, Carson City und später in Genua.



109

108





111

Willy Moralt 1884 München – 1947 Lenggries

Genre- u. Landschaftsmaler in München. Großneffe und Nachahmer Karl Spitzwegs.

Moritz II Müller 1868 München – 1934 Lausa (Dresden)

Deutscher Wild- und Jagdmaler. Sohn des Malers Moritz Müller des Älteren und ein Enkel von Carl Friedrich Moritz Müller, gen. Feuermüller.



112

111 Willy Moralt „Zugspitzmassiv bei Oberau“. 1942.

Willy Moralt 1884 München – 1947 Lenggries

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. U.re. signiert „Willy Moralt“ und ortsbezeichnet „Mchn.“ Verso in Blei betitelt, darunter nochmals signiert „Willy Moralt“, ortsbezeichnet „Mchen“ und datiert (?). Im profilierten, bronzierten Schmuckrahmen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, aus dem Münchner Nachlaß Professor Ludwig Föppl (1887 Leipzig – 1976 München).

Bildträger minimal konkav verwölbt. Ecken bestoßen, u.li. Leinwand minimal abgelöst. Malschicht angeschmutzt, Falzbereich mit kleinen Fehlstellen.

49,8 x 64,7 cm, Ra. 65,5 x 80,3 cm.

1500 €

112 Moritz II Müller, Jagdstilleben mit Fasan, Hummer und Blumen. 1928.

Moritz II Müller 1868 München – 1934 Lausa (Dresden)

Öl auf Leinwand. Signiert „M.Müller“, ortsbezeichnet „München“ und datiert u.re. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt.

55,5 x 70,5 cm, Ra. 72 x 87,5 cm.

600 €



113

113 Hermann Naumann, Ohne Titel. 2010.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.li. In profilierter heller Holzleiste gerahmt.

27,8 x 28,2 cm, Ra. 36 x 35,6 cm.

114 Hermann Naumann, Stilleben mit gelber Flasche. 1961.

Öl über Farblithographie. U.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert.

St. 49,9 x 36 cm, Bl. 62,3 x 46 cm.



114

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahren in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

350 €

240 €



115

115 Rudolf Otto, Stilleben mit Rosen und Zitronen. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Otto“. In goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Malträger mit konkaver Verwölbung im Bildausschnitt u.re. und sehr kleine Beschädigung (0,7 cm) mit geringem Farbverlust. Druckspur im Bildausschnitt o.li.

68,3 x 88,4 cm, Ra. 86 x 106,5 cm.

480 €

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden

O. studierte an der Dresdner Akademie u.a. bei C. Bantzer und R. Sterl. Er malte vor allem Landschaften und Stil-Leben, von denen sich einige in Dresdner und Leipziger Museen befinden. O. wendete sich besonders Motiven seiner sächsischen Heimat zu, schuf aber auch Genredarstellungen.

116 A.R. Penck und Steffen Kuhnert (Terk) „Gehirn“. 1972.

A.R. Penck 1939 Dresden

Acryl auf nicht grundiertem, textilen Bildträger. In Blei bezeichnet „Gemeinschaftsbild steffen/ralf“ o.re. In einer Schattenfugen-Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Gallwitz, Klaus; Köpplin, Dieter u. Schmidt, Werner (Hrsg.): Lücke-TPT. Harald Gallasch, Wolfgang Opitz, A.R. Penck, Terk, Gemeinschaftsbilder Dresden 1971-1976. Ausstellungskatalog Basel, Frankfurt a. M., Dresden, 1992. S. 64, Kat.Nr. 19.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; vormals Privatsammlung Frankfurt a.M.

Im Mai 1971 gründete A.R. Penck zusammen mit Harald Gallasch, Steffen Kuhnert und Wolfgang Opitz die Künstlergruppe „Lücke TPT“. Regelmäßige Treffen, Wanderungen, Ausstellungsbesuche und gemeinsames künstlerisches Arbeiten bildeten ihr Programm. In einem Interview sprach Terk 1992 auch von gemeinsamen Besuchen beim Trödler, wobei die Beute nicht selten Einzug in die im Anschluss daran entstandenen Gemeinschaftswerke fand. Penck und Terk verband zusätzlich das gemeinsame Musizieren. 1972 schufen die beiden das Gemälde „Gehirn“ – möglicherweise als eine bildliche Auswertung eines in der Gruppe verbrachten Tages.

Eine Art Matrizze aus regelmäßig angeordneten schwarzen Punkten, die zum Teil miteinander verbunden wurden, bildet die labyrinthische Struktur.

thische Grundlage des Gemäldes. Die farbigen Flächen und Formen orientieren sich an dieser Vorgabe wobei es nur selten Brüche und Übertretungen gibt. Durch die Verteilung der Farben innerhalb des vorgegebenen Systems entsteht so eine beinahe erstaunliche Ausgewogenheit. Die Abstraktion erinnert an die Visualisierung der Reizverarbeitung im Gehirn, wobei die Entwicklung von oben links nach unten rechts verläuft. Zahlreiche kleine Pfeile kommen als einzelne Reize im Gehirn an; unten rechts trifft ein schwarzer Pfeil auf einen blauen Schlusspunkt. Damit ist das Bild als eine Meditation über die heute noch um ein vielfaches gesteigerte mediale Reizüberflutung lesbar und aktueller denn je. Die Pointe war und ist stets die gleiche: Am Schluss muss man eine Entscheidung treffen; man muss auf den Punkt kommen, wenn auch mitunter auf verworrenen Wegen.

Bildträger im unteren Bildviertel horizontal angerändert; geringe Spannung. Pastositäten krakeliert und partiell mit kleinsten Malschichtverlusten.

180 x 200 cm, Ra. 184,7 x 205 cm.

6000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.





117

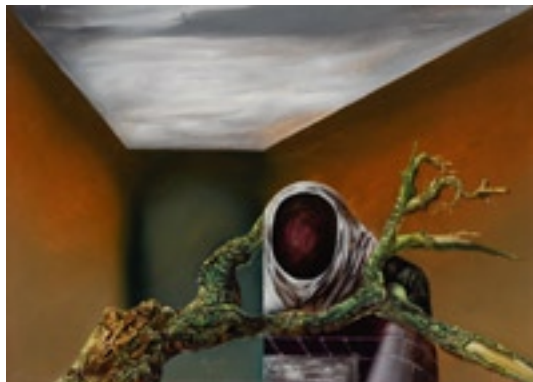
Heinrich Pfforr 1880 Laudenbach (Kassel) – 1970 Hannoversch-Münden
Deutscher Genremaler. Studium an der Akademie in Karlsruhe. Vertreten in den Kunsthallen Karlsruhe und Marburg an der Lahn.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HfBK Leipzig bei Tübke und Mattheuer und Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistentin an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes.



118



119

117 Heinrich Pfforr, Bildnis eines Paares. 1932.

Heinrich Pfforr 1880 Laudenbach (Kassel) – 1970 Hannoversch-Münden

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Pfforr“ und datiert o.li.

Nicht im WVZ Reher.
90,8 x 68,3 cm.

750 €

118 Heinz Plank „Lebensphasen“ 1989.

Heinz Plank 1945 Bad Elster – lebt in Niederlichtenau

Öl auf Hartfaser. Signiert u.Mi. „Plank“ und datiert. Verso mit Klebeetikett, darauf typographisch und in Kugelschreiber bezeichnet. Auf der Hartfaserplatte von fremder Hand bezeichnet. In schwarzer, schlichter Holzleiste gerahmt. Auf den Rahmen aufgesetzt, fest montiert.

19,7 x 19,7 cm, Ra. 25,5 x 25,5 cm. **400 €**

119 Heinz Plank „Isolation“ 1981.

Öl auf Papier (?), auf Hartfaser montiert. Signiert u.Mi. „Plank“ und datiert. Umlaufend mit textilem Klebestreifen, wohl von Künstlerhand montiert. Verso mit einem Klebeetikett, darauf typographisch und in Kugelschreiber bezeichnet. Auf der Hartfaserplatte von fremder Hand bezeichnet. In dunkler, profilierter Holzleiste mit schwarzer Sichtleiste gerahmt.

In den Ecken je ein Reißzwecköchlein.

20,3 x 29 cm, Ra. 28,3 x 36,8 cm. **400 €**

Josef Plenk 1886 Wien – 1967 Frankfurt am Main

Maler und Grafiker. Schüler von Franz Jaschke in Wien, dann bei Ludwig von Herterich in München bis 1914, zuletzt bei Angelo Jank. 1929 Berufung an die Technische Hochschule Darmstadt. 1933 Entlassung aus dem Hochschuldienst. Ab 1942 – 1945 an der Werkkunstschule Offenbach tätig. Nach 1945 Versuch der Wiedererlangung seiner Lehrbefähigung. War mit der Malerin und Grafikerin Elisabeth, geb. Helferich, verheiratet. Plenk gehört zu den unbekannt gebliebenen Malern einer Generation expressiv-gegenständlicher Künstler der Zwischenkriegszeit.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograph. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.



120

120 Josef Plenk, Der Heilige Martin zerteilt seinen Mantel. 1914.

Josef Plenk 1886 Wien – 1967 Frankfurt am Main

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Plenk“ und datiert. In einfacher, profilierter dunkler Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leinwand angerändert, recto mit anhaftenden Kleberesten. Partiiell Alterskrakelee mit aufstehender Malschicht. Ungleichmäßiger Firnis.

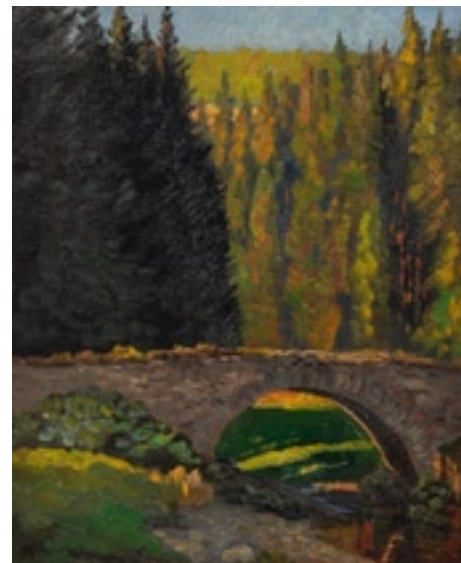
95 x 80 cm, Ra. 103,3 x 89,4 cm.

350 €

121 Karl Quarck „Abend“. Wohl 2. Viertel 20. Jh.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Quarck“ u.li. Verso nochmals in Tusche signiert „K. Quarck“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt o.Mi.; u.re. ein



121

Klebeetikett mit biographischen Angaben zum Künstler. In schmaler, profilierter Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers minimal bestoßen.
45,8 x 36,8 cm, Ra. 51,5 x 42,8 cm.

600 €

122 Max Schewe, Wassermühle im Vorfrühling. 1927.

Max Schewe 1896 Duisburg – 1951 Duisburg

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „M.Schewe“ und datiert.

Malträger mit geringer Spannung sowie mit kleinen konkaven Verwölbungen durch Druckeinwirkung am Bildrand li., mit Farbverlust, partiell mit minimaler Leinwandbeschädigung. Konvexe Verwölbung o.re. Kleine Beschädigung der Leinwand im Bildausschnitt o.re. (1,1 cm) mit Farbverlust.

60,3 x 80,3 cm.

300 €





123

Rudolf Schmidt 1902 Meißen – 1992 ebenda

1917 – 1924 Ausbildung zum Porzellanmaler an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meißen bei Limbach und R. Hentschel. 1924 – 1931 Studium an der Dresdner Akademie bei L. v. Hofmann, O. Hettner, R. Müller, F. Dorsch und M. Feldbauer. Anschließend freischaffend tätig. Ab 1947 regelmäßige Teilnahme an der Meißner Kunstausstellung im Stadtmuseum.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rottahlmünster

1924 schließt Alice Sommer ihr Studium in Dresden bei Max Feldbauer an der Akademie der bildenden Künste mit einem Ehrenzeugnis ab. Ein Hauptteil ihres künstlerischen Schaffens verbrannte 1945 in Dresden; es verblieb eine Kollektion von Zeichnungen, die eine außergewöhnliche Qualität aufweisen.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Josef Schröder-Schönenberg

1896 Köln – 1948 Waldkirch

Landschaftsmaler, Maler, Bildhauer, Aquarell- u. Pastellmaler. Studierte an der Akademie München und Karlsruhe.



124

Jürgen Schieferdecker, Hiddensee. 1960.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Leimfarben auf Malpappe. In Tusche signiert „J. Schieferdecker“ und datiert u.li. In profilierter Leiste gerahmt.

Wir danken Herrn Jürgen Schieferdecker, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit feinem Krakelee. Am Bildrand u. Mi. eine konvexe Verwölbung mit Einrissen. Am Bildrand li. kleine Fehlstellen. Vereinzelt Fliegenschmutz.

Darst. 46,7 x 58,3 cm, Ra. 58,6 x 70,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1050 €

124 Jürgen Schieferdecker, Parentationshalle des Johannsfriedhofs Dresden-Tolkewitz. 1957.

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Schieferdecker“, datiert und nummeriert „LIII“. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

27 x 33,5 cm, Ra. 31,7 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €



127

125 Rudolf Schmidt „Notbrücke“, Meißen. Mitte 20. Jh.

Rudolf Schmidt 1902 Meißen – 1992 ebenda

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Rud. Schmidt“. Verso betitelt und von Künstlerhand bezeichnet. In breiter, weißer Holzleiste gerahmt.

Malträger mit Druckstelle an der Ecke u.li. Rahmen seitlich mit Abplatzungen.

54 x 64 cm, Ra. 63 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

126 Josef Schröder-Schönenberg, Bildnis einer Dame mit weißen Handschuhen. 1935.

Josef Schröder-Schönenberg 1896 Köln – 1948 Waldkirch

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. Verso im Keilrahmen

mehrfach mit typographischem Stempel vom Künstlerbedarf „Adrian Brugger München“ bezeichnet. In goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Malträger mit zwei minimalen, punktuellen Verwölbungen durch Druckeinwirkung.

100 x 81 cm, Ra. 119,2 x 100 cm.

300 €

127 Alice Sommer, Sommer in einer bayerischen Kleinstadt. Ohne Jahr.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „A. Sommer“.

Malschicht leicht angeschmutzt. Am Bildrand re. minimale Farbverluste.

47,2 x 56,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



125

126





Hans Szym 1893 Berlin – 1961 Ebd.

S. absolvierte zunächst eine Lithographenausbildung bevor er von 1914-18 Soldat im 1. Weltkrieg war. 1921 folgte ein Kunststudium an der Berliner Kunstgewerbe-Akademie bei Prof. Doepler und Prof. Böhm. Großen Einfluß auf sein Schaffen hatte aber auch die Zeit als Atelierschüler von J. Walter-Kurau. Seit 1927 war er freischaffend tätig und wurde 1929 in die Berliner Sezession aufgenommen. Während der NS-Herrschaft erhielt S. Ausstellungsverbot, einige seiner Werke wurden von der Regierung beschlagnahmt. Nach dem 2. Weltkrieg war er an der ersten Nachkriegs-Kunstschau in Berlin-Weißensee beteiligt und zählte 1950 zu einem der Gründungsmitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler in Berlin.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.

128 Robert Hermann Sterl „Waldarbeiter“. 1908.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser aufgezogen. Monogrammiert „R. St.“ und datiert u.li. Im profilierten, schwarzen und silberfarbenen Rahmen mit einem Perlstab als Sichtleiste. WVZ Popova 727; nicht im WVZ Zimmermann.

Provenienz: Bayerischer Privatbesitz; Rheinischer Privatbesitz, Inv. Nr. 67; 2004 aus Privatbesitz Dresden; Nachlaß Warnemünde.

Bildträgeränder ungerade geschnitten. Malschicht minimal angeschmutzt. In der unteren Bildhälfte punktuelle Lösungen der Leinwand von der Hartfaserplatte.

45 x 36 cm, Ra. 60 x 51 cm.

4800 €

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



130

**129 Hans Szym, Ohne Titel.
Um 1950.**

Hans Szym 1893 Berlin – 1961 Ebd.

Öl auf Papier, auf Spanplatte kaschiert. Signiert „Szym“ u.re. Verso zweifach nummeriert „124“ o.li. und „9.“ Mi. Im profilierten, grau gefassten Rahmen.

Bildträgerkante u. mit Klebemittelresten. Am Bildrand li. und am Bildrand re. u. mehrere, kleine Druckspuren mit Materialverlust. In der Bildhälte re. Pentimenti erkennbar. Vereinzelte, unscheinbare oberflächliche Kratzer.

60,5 x 67 cm, Ra. 73,3 x 79,5 cm.

950 €



129

**130 Andreas Thieme,
Gesellschaft im Park.
Ohne Jahr.**

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „thieme“ u.re. In profilierter, schwarzer Leiste gerahmt.

Verso atelierspurig.

100,5 x 70 cm, Ra. 108 x 79 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

**131 Andreas Thieme,
Landschaft mit Windmühlen.
1993.**

Öl auf textilem Bildträger. U.li. signiert „Thieme“ und datiert. In fest montierter, schmaler Leiste gerahmt.

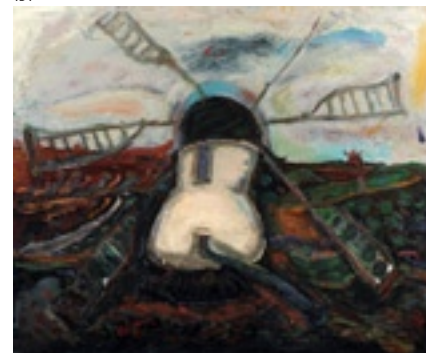
Malschicht partiell krakeliert und angeschmutzt. Bildträger o.li. minimal verwölbt und mit einer kleinen konvexen Druckstelle.

100 x 120 cm, Ra. 103 x 123,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 €

131





132 Hans Ticha „Fischer mit schwarzem Fisch“. 1970.

Öl auf Hartfaser. Signiert „TICHA“ und datiert u.Mi. Verso mit dem Künstlerstempel o.Mi. In schwarzer, profilierter und ornamentierter Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Nicht im WVZ Ticha.

Ecken minimal bestoßen.

34,7 x 27,6 cm, Ra. 44 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbeholde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Still-Leben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



133 Albert Wigand „Stilleben mit Schale und Früchten“. 1939–1948.

Öl auf Malpappe. Verso in Kugelschreiber am oberen Rand li. signiert „Wigand“ sowie mehrfach von fremder Hand in Blei, Kugelschreiber und Wasserfarbe bezeichnet. Fest in einer neuen hochwertigen, partiell vergoldeten und gefassten Modelleiste mit Schattenfuge gehalten.

WVZ Grüß-Wigand A.1939-48/5, mit abweichenden Maßangaben.

In einer Schale liegen Äpfel, Bananen und eine Zitrone auf einem mit smaragdgrüner Tischdecke versehenen

Tisch. Mit einfachen malerischen Mitteln, kräftigem Pinselstrich und einer reduzierten Palette erzeugt Wigand auf der Bildfläche spannungsvolle Ausgewogenheit. Für den Stil und die Farbauffassung der Still-Leben dieser Zeit haben Susanne und Klaus Hebecker die treffende Formulierung gefunden: „seinem expressiven Duktus liegt eine impressionistische Bildvorstellung zugrunde.“ (WVZ Ölgemälde, S. 21). Dies impliziert eine sinnlich ausgedrückte Suche nach etwas Ausgleichendem in einer ins Wanken geratenen Welt. Stilleben und Stadtansichten waren Albert Wigands beliebteste Sujets der Kriegsjahre und kurz darauf. Darin

lässt sich vielleicht der Wunsch erkennen, die unmittelbare Umgebung, die Stadt – mehr und mehr entvölkert und zunehmend bedroht –, und einfache kleine Elemente des täglichen Lebens, gleichermaßen bedroht, festzuhalten. Beides wurde in dieser Zeit seiner Selbstverständlichkeit beraubt, Alltag und Alltägliche wurden in Frage gestellte Symbole der Extremsituation Krieg.

Verso atelierspürig sowie mit Rückständen eines alten Klebbandes. Malschicht minimal angeschnitten, Pastositäten leicht verpreßt.

28,5 x 42,5 cm, Ra. 41 x 55 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €



134

**134 Paul Wilhelm, Radebeul – Herbststimmung im Grundhof.
Anfang 1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Sperrholz in einer schmalen Schattenfugenleiste montiert. Unsigniert. Verso von dem Dresdner Künstler Wilhelm Müller (1928 Harzgerode – 1999 Dresden) in Faserstift bezeichnet „Diese Ölstudie ist eine Arbeit aus der Hand Paul Wilhelms. Es ist der Grund hinter Karl Kröners Haus ca. Anfang der 30er Jahre. Nachlaß Kupferstich-Kabinett, daraus durch Tausch erworben ca. 1982. Wilhelm Müller.“ In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt. Leinwand mit unscheinabren, geglätteten Knickspuren, wohl bereits während der Entstehung des Gemäldes vorhanden.

46,8 x 31,2 cm, Ra. 58,5 x 42,5 cm.

2200 €



135

135 Paul Wilhelm, Bildnis Marion. Um 1925.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand sowie mit einer Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden in Faserstift „Marion, um 1925, aus Nachlaß Paul Wilhelm, f. d. R. Werner Schmidt“.

Ecken des Bildträgers minimal bestoßen und mit kleinen Farbverlusten. Leicht angeschmutzt.

18 x 12,7 cm.

1700 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

1908–11 Studium in den Studienateliers für Malerei und Plastik, Berlin, bei Corinth. 1911 gemeinsames Atelier mit Klaus Richter. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Berliner Sezession, ab 1913 Mitglied. Kollektivausstellungen in Zürich und bei Cassirer, Berlin. 1914 Italienreise, Mitglied der Freien Sezession, Berlin. 1915–18 Militärdienst, Kontakte u.a. zu Karl Schmidt-Rottluff und Arnold Zweig. 1935 Rom-Preis mit einjährigem Aufenthalt in der Villa Massimo. Ab 1937 Arbeitsbehinderung durch die NS-Behörden, jedoch zunächst weiterhin Ausstellungsmöglichkeiten, u.a. Kunstverein Göttingen. Ab 1938 unter Lebensgefahr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus. 1945 Beitritt zur SPD, später SED. 1948 Übersiedlung nach Hamburg. Ab 1955 bis zu seinem Tode zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.

136 Magnus Herbert Zeller „Hilferuf“. 1948.

Öl auf Leinwand. Signiert „Magnus Zeller“ u.re. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Ludwig G 305 (unpubliziert); Oeuvververzeichnis Zeller 253 (unpubliziert).

Malträger etwas wellig, Malschicht mit unscheinbarer Klimakante, im Bereich des Himmels o.li. und Hintergrund mit leichtem Krakelee.

83,5 x 55,5 cm, Ra. 101 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7000 €





138

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913 – 18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit O. Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. Heirat mit der Schwester von Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952 – 54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podrosche und Dresden.



137

137 Alexander Wolfgang, Badende Knaben am Waldteich. 1938.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf hell grundiertem, textilen Bildträger. Signiert „A. Wolfgang“ und schwer leserlich datiert u.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen. Gekehlte Sichtleiste mit anschließender Hohlkehle und abschließender, ornamentierter Friesleiste.

Oxidierter Bildträger. Ecken o.re und u.li. durch Auskeilung eingerissen. Malschicht mit kleinen, retuschierten Fehlstellen. Neuer Firnis, dieser um die Figurengruppe herum abgenommen.

50 x 60,5 cm, Ra. 62 x 73 cm.

550 €

138 Silvio Zesch „Stilleben mit Spiegel“. 2007.

Silvio Zesch 1975 Meerane

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Zesch“ und datiert. Verso vom Künstler betitelt und mehrfach detailliert datiert. In einer schwarz gefaßten Schattenfugenleiste gerahmt.

70 x 90 cm, Ra. 73,5 x 93,2 cm.

1500 €



139

139 Unbekannter Künstler, Elbe in der Sächsischen Schweiz. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand Unsigniert, undatiert. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht partiell mit Frühschwundkrakelee. In den Ecken o. li. und u.li. je ein Reißwecklöchlein.

38,2 x 56,3 cm, Ra. 52 x 71 cm.

350 €

140 Verschiedene Künstler, Profil eines Mädchens / Herrenrunde / Stilleben mit Petroleumlampe. Um 1917.

Öl auf Leinwand / Mischtechnik / Wasserfarben. Unsigniert/ Signiert „Emil Rosenstand und datiert u.re. / verso bezeichnet „Lanzendorf“.

Bildträger knickspurig, Malschicht mit Grauschleier, in den Ecken Reißwecklöchlein / Papier angebräunt, teilweise stockfleckig, angeschmutzt und mit Resten älterer Montierung / Papier deutlich knickspurig, mit deutlichen Randlektionen, verso mehrfach mit Papier hinterlegt und zwei Ecken ergänzt.

Verschiedene Maße, Bl. max. 45,3 x 38 cm.

50 €

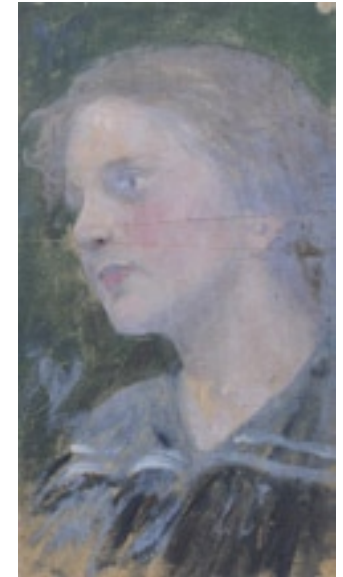


(140)

140



(140)





150



151



(151)

Johann Wolfgang Baumgartner 1712 Kufstein – 1761 Augsburg

Ab 1730 Ausbildung zum Hinterglasmaler in Salzburg. Arbeitete danach in Italien, Ungarn sowie Böhmen. 1733 Übersiedlung nach Augsburg. In dieser Zeit Entstehung von zahlreichen Vorlagen für Kupferstiche und Hinterglasbilder mit Veduten und Stadtansichten. Erhielt 1746 das Bürgerrecht und wurde in die Malerzunft aufgenommen. Damit zugleich Erlaubnis, Tafelwerke in Ölmalerei anzufertigen. Gehörte seit dieser Zeit zur Augsburger Schule und war ein wichtiger Vertreter der österreichisch-deutschen Rokomalerei. Setzte sich besonders mit der stimmungsvollen Landschafts- und Architekturmalerei auseinander und fertigte zahlreiche Fresken und Deckengemälde für geistliche Auftraggeber.



152

Adriaen Collaert Um 1560 Antwerpen – 1618 ebenda

Niederländischer Kupfer- und Ornamentstecher und Graphikhändler. 1580 als Meistersohn mit dem Vermerk „plaetsnyder“ (Kupferstecher) in die St.-Lukasgilde eingeschrieben, 1596/97 Dekan. 1580–93 Mitarbeiter von Philipp Galle. 1593 eigener Verlag und Graphikhandlung. Arbeiten in reinem Kupferstich, saubere und feine Technik beeinflusst von Philipp Galle.

150 Johann Wolfgang Baumgartner (zugeschr.), Schlüsselübergabe an Petrus. Mitte 18. Jh.

Johann Wolfgang Baumgartner 1712 Kufstein – 1761 Augsburg

Bleistiftzeichnung auf feinem chamoisfarbenen Büttlen, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Verso sowie auf dem Untersatzkarton in Blei bezeichnet.

Blatt etwas knickspurig und mit vereinzelten braunen Flecken, oberer Blattrand gebräunt, mit kleinen Einrissen sowie durchscheinenden Montierungen, u.mi. Einriss mit durchscheinender Hinterlegung und Verbräunung. Ecke u.re. mit kleinem Einriss und Materialverlust. Untersatzkarton mit alten Klebmontierungen o.re. u. li. und verso etwas schadhafte.

Bl. 25,7 x 18,2 cm, Unters. 33,7 x 22,7 cm. **480 €**

151 Adriaen Collaert „Spiritus Scientiae“ / „Spiritus Pietatis“ / „Spiritus Timoris Domini“. 1580–1600.

Adriaen Collaert Um 1560 Antwerpen – 1618 ebenda

Kupferstiche auf Büttlen aus der Serie „Die Sieben Gaben des Heiligen Geistes“ nach Maerten de Vos. Alle in der Platte signiert „Adriaen Collaert fe“ u.re. und u.li. bezeichnet. Mittig in einer Kartusche jeweils bezeichnet. Ein Blatt u.re.u. u.li. nummeriert, ein Blatt u.re. nummeriert, ein Blatt u.re. ergänzt nummeriert. Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer, Hamburg). Alle auf Untersatzpapier montiert. Hollstein 1247, 1248, 1249.

Blätter teils bis an den Plattenrand beschnitten, vereinzelt fleckig, teils mit hinterlegten Einrissen oder Ergänzungen in Flüssigpapier, ein Blatt mit ergänzter Ecke u.re.

Darst. 25,1 x 15,4 cm, Bl. je ca. 25,5 x 15,7 cm.

240 €

152 Cornelis Cort „Madonna del Gatto“. 1577.

Cornelis Cort 1533 Hoorn/ Niederlande – 1578 Rom

Kupferstich nach einem Gemälde von Federico Barocci (National Gallery, London). In der Platte u.re. signiert „Corneli. Cort fec.“ und datiert u.re., mittig von Papst Gregor XIII mit dem Privileg auf 10 Jahre versehen, unterhalb der Darstellung bezeichnet und mit der Angabe des Malers der Vorlage versehen. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer, Hamburg). Im Passepartout hinter Kunststoffschutzfolie.

Blatt mit schmalen Rändern um die Darstellungskante. Mit vereinzelten Fehlstellen und Einrissen, Ecken mit Flüssigpapierhinterlegungen, gelblicher Fleck am Knie des Johannesknabens. Blatt fachmännisch vollflächig mit einer hauchdünnen Flieshinterlegung versehen.

Bl. 33,6 x 24,6 cm, Psp. 54 x 36,3 cm.

220 €



153

153 Lucas Cranach d.J. (zuge-schr.), Bildnis des Theologen Johann Forster. 1556.

Lucas Cranach d.J. 1515
Wittenberg – 1586 Weimar

Holzchnitt auf Büten. Im Stock ligiert monogrammiert „HWB“ u. li. und o.re. mit der Schlange versehen und datiert, unter der Darstellung ausführlich typografisch betitelt und datiert sowie verso typografisch und von fremder Hand in Tusche und Blei mehrfach bezeichnet. Mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer, Hamburg). Aus der zweiten Auflage von: Dictionarium / Hebraicvm novvm Basel, Hieronymus Froben 1564. Im Passepartout. Die Zuschreibung an L. Cranach d.J. ist in der Forschung umstritten, weswegen das Porträt gele-



155

gentlich auch unter den Namen von Tobias Stimmer oder Jost Ammann geführt wird.

Blattränder etwas unregelmäßig beschnitten. Kleiner Fehler im Papier u.re. im Bereich des Ellenbogens, o.Mi. kleine Druckspur.
Darst. 18,8 x 14,8 cm,
Bl. 22,5 x 25,4 cm, Psp. 35 x 25 cm. **120 €**

154 Cornelis van Dalen (II) „EVROPA“ / „ASIA“. Mitte 17. Jh.

Cornelis van Dalen (II) 1638
Amsterdam – 1664

Kupferstiche auf Büten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Mittig unter den ovalen Darstellungen jeweils in der Platte betitelt, „EVROPA“ in der Platte bezeichnet „C.van Dalen excudit“ u. Mi. Verso mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer, Hamburg). Jeweils hinter Kunst-

stoffschutzfolie im Passepartout. Hollstein Dutch 26, 27.

Obere Blattecken mit durchscheinenden Montierungen. Asia mit gelblichem Fleck im Bereich der Brust der Personifikation, und kleinem braunen Fleck u.re.
Pl. 13,5 x 17,6 cm, Bl. je ca. 14,5 x 18,5 cm,
Psp. je 17,5 x 22,8 cm. **190 €**

155 Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietrichy) „Die Taufe des Eunuchen“. 1740.

Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietrichy) 1715 Weimar – 1774
Dresden

Radierung auf kräftigem Büten. In der Platte signiert „Dietrichy f.“ und datiert u.re.

WVZ Linck 31, III v. III.

Blatt insgesamt etwas stockfleckig.
Pl. 18,9 x 27,3 cm, Bl. 19,9 x 28 cm. **150 €**



154



(154)

Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietrichy)
1715 Weimar – 1774 Dresden

1724 Ausbildung durch den Landschaftsmaler Alexander Thiele. 1741 Ernennung zum Hofmaler Augusts III. 1743 Studienreise nach Italien, 1748 Ernennung zum Inspektor der Dresdner Galerie. 1764 Professor an der Dresdner Kunstakademie. Bis 1770 Leitung der Kunstschule der Meißeiner Porzellanmanufaktur.



156



(156)



(156)

Allaert van Everdingen 1621 Alkmaar – 1675 Amsterdam

Als niederländischer Maler, Radierer und Zeichner bereiste Everdingen 1644 Norwegen und Schweden. Bei seiner Rückkehr 1645 ließ er sich in Harlem nieder und studierte bei Pieter de Molijn. 1646 wurde er Mitglied der Lukasgilde und 1648 der St. Georgs-Schützenkompanie. 1657 siedelte er nach Amsterdam über.



157

156 Allaert van Everdingen „Landschaft mit Wassermühle“ / Verschiedene deutsche und niederländische Künstler, Sechs Landschaftsdarstellungen. 17.–Frühes 19. Jh.

Allaert van Everdingen 1621 Alkmaar – 1675 Amsterdam

Radierungen, teils im Kupferstich überarbeitet auf Büttlen. Teils in der Platte signiert oder monogrammiert. Zumeist späte Abzüge. Teils von fremder Hand in Blei bezeichnet. Je ein Blatt von Allaert van Everdingen, Johann Christian Brand, Antoine-François Bauduins, Gerhard Friedrich Stöver und drei unsignierte Landschaften. Ein Blatt verso mit Sammlerstempel (L.261d).

Everdingen: Hollstein, Dutch 78 (wohl 3 von 3).

Blätter partiell stärker knitterfältig, knickspurig, fleckig und angeschmutzt, vereinzelt mit Einrissen an den Rändern. Ein Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert.

Pl. max. 17,5 x 24 cm, min. 7,2 x 12,8 cm, Bl. max. 19,8 x 26 cm, min. 8,8 x 14,5 cm.

Johann Baptist Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jh. zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



158

157 Johann Baptista Homann (Verleger) „Magna Britannia complectens Angliae, Scotiae et Hiberniae Regna“. 1702–1714.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich auf Büttlen, flächen- u. grenzkoloriert, auf Untersatzkarton montiert. In einer großen u. aufwändigen figürlichen Kartusche o.re. ausführlich betit. u. bezeichn. sowie mit der Verlegeradresse von Johann Baptista Homann versehen.

Blatt vereinzelt mit braunen Flecken im unteren Bereich der Darstellung, Ränder etwas angeschmutzt und ganz leicht wellig, Blatt mit hinterlegtem vertikalem Mittelfalz, u.Mi. kleine oberflächliche Materialfellestelle. Am Rand u.re. teils hinterlegte Einrisse, Ecke u.li. knickspurig.

Pl. 48,8 x 57,8 cm, Bl. 53,5 x 60,5 cm, Unters. 58 x 66 cm.

150 €

158 Johann Baptista Homann (Erben) „Besondere Landkarte des Herzogth. od. Chvrkreises Sachsen [...]“ (Teil). 1752.

120 €

Kupferstich auf Büttlen, grenz- und flächenkoloriert. In der Platte mit der Datierung und Verlegeradresse o.re. Oberer linker Teil einer aus insgesamt vier Segmenten bestehenden Karte. Titel und Legende befinden sich im Segment u.li. Im Passepartout hinter Glas in profilierter silberfarbener Leiste gerahmt.

Mittelfalz, Blatt etwas wellig und mit ganz vereinzelt Stockfleckchen.

Pl. 38,5 x 49 cm, PA. 40 x 50,5 cm, Ra. 57,7 x 68,3 cm.

120 €



159

159 Johann Jakob Kleinschmidt „Ferdinand Leopold Anton [...] von Hohenzollern“ / Johann Christoph Sysang „Marie Anne [...] von Sachsen“. Um 1750.

Johann Jakob Kleinschmidt um 1687 – 1772 Augsburg

Kupferstich sowie Radierung und Kupferstich auf Bütten. Jeweils in der Platte sign. „J.I. Kleinschmidt sculpsit A.V.“ bzw. „Sysang fc.“ u.re., mittig ausführlich betit. Das Blatt von Kleinschmidt nach einem Gemälde von Franz Lippold. Beide im Passepartout hinter Glas in einer vergoldeten u. profilierten Leiste gerahmt.

Blätter unfachmännisch auf die Passepartoutrückwand montiert. Blattränder teils etwas fleckig und unregelmäßig beschnitten, vereinzelte kleine braune Fleckchen. Blatt von Sysang o.mi. mit runder hinterlegter Fehlstelle (hinter Passepartout). Darst. max. 27 x 19,5 cm, min. 27,7 x 16,5 cm, Bl. max. 34,3 x 21,7 cm, min. 32 x 18,8 cm, Ra. max. 46 x 33,8 cm. **100 €**



(159)

160 Melchior Küsel und Johann Friedrich Fleischberger, 23 Embleme. 1669.

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 ebenda

Kupferstiche auf Bütten. Davon 23 aus: Georg Philipp Harsdörffer, Dreiständige Sonn- u. Festtag-Emblemata, oder Sinne-bilder, Nürnberg 1669. Und zwei aus einem anderen Emblembuch (nicht identifiziert), letztere in der Platte sign. „M. Küsell fecit“ u.re., die dreiständigen Embleme zumeist unsign., o. monogrammiert u.re. „F.sc“ für Fleischberger. Einige Blätter in Tusche bezeichnet oder nummeriert u.re. Abzüge mit Büttenrand u. teils mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer, Hamburg). Alle einzeln auf Untersatzpapier montiert.

Blätter vereinzelt fleckig oder stockfleckig, Ränder teils etwas gebräunt, vereinzelt quetschfaltig und mit kleinen Einrissen. Pl. je 11,5 x 13,3 cm, Bl. je ca. 16,5 x 19,4 cm. **240 €**



160



(160)



(160)

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 ebenda

Küsel entstammt einer Augsburger Kupferstecher- und Goldschmiedefamilie des 17. und 18. Jahrhunderts. Er war seit 1655 für den Münchner Hof tätig und arbeitete als Buchillustrator.



(160)

(160)

Johannes van Noordt IV

um 1623 Schagen/Niederlande – um 1680

Kommt aus einer musikalischen Familie, sein Vater war Lehrer und Organist in Schagen. In den 1630er Jahren zog die Familie nach Noordt van Amsterdam. Er studierte Malerei mit J. Adriaensz. Van Noordt lehrte Malerei und war ein Schüler von J. Voorhout.





161 Cornelis Massys, Vier Blätter aus der Folge „Szenen aus dem Leben des Samson“ / „Tobias und Sarah beten“. 1549.

Kupferstiche auf Büttlen. Alle in der Platte ligiert monogrammiert „CMA“, vier von fünf datiert. Blätter verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und Untersatzkarton bezeichnet. Einzelblätter: Das Opfer Manoahs, Die Philister entfachen ein Feuer, Samson erschlägt die Philister, Samson trägt die Tore von Gaza. Folge: Hollstein 5-16.

Auf dem gleichen Untersatzkarton montiert: Eine Szene aus der Geschichte des Tobias: Tobias und Sarah beten, in der Platte monogrammiert „CMA“. Hollstein 28.

Alle verso mit Sammlungsstempel: Carl Ritter von Zepparovich, Wien, Lugt 2615; zwei mit nicht identifiziertem Trockenstempel, Lugt 2690.

Blätter bis an den Plattenrand beschnitten, auf einen Untersatzkarton montiert.

Verschiedene Maße, Unters. 37,9 x 56,2 cm.

800 €

Cornelis Massys um 1510 Antwerpen – 1562 ebenda

Massys war eine der wichtigen Figuren der Antwerpener Malerei und Grafik des 16. Jahrhunderts. Er ist der zweite Sohn des bedeutenden Quentin Massys. Seine Ausbildung erfuhr er wohl beim Vater. 1531 wurde er als Freimeister in die Lukasgilde von Antwerpen aufgenommen, gemeinsam mit seinem nur rund ein Jahr älteren Bruder Jan Massys. 1544 wurden die Gebrüder Massys ihrer Heimatstadt verwiesen, da sie der reformierten Religion angehören.



162

162 Claude-François Nicole „Aspectus Orientalis Abbatiae Floreffensis“. 2. Viertel 18. Jh.

Claude-François Nicole um 1700 Besançon – um 1783 Nancy

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet „Nicole sculp a Nancy“ u.Mi. Oberhalb der Darstellung in einem Spruchband betitelt und mit den Wappen der Abtei o.re. und dem ihres damaligen 50. Abtes Louis Van Weerd mit der Devise „Unione et Concordia“ o.li. Ganz o.re. nummeriert „pag. 75“. Am Rand li. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blattränder unregelmäßig, teils mit kleinen Einrissen, knickspurig und gebräunt, Fehlstelle am Rand li.u., hinterlegte vertikale Mittelfalte, zwei vertikale Falzspuren re. u. li., Blatt unscheinbar stockfleckig, verso angeschmutzt.

Darst. 36,4 x 47,2 cm, Bl. 38,1 x 53,2 cm.

80 €

163 Johannes van Noordt IV nach Pieter van Laer „Eine Viehherde“. 1644.

Johannes van Noordt IV um 1623 Schagen/Niederlande – um 1680

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet o.li.: „Petrus van laar inv. / J.V.N. fecit.“ und datiert. Wurzbach 1; Duthuit 2 I; Hollstein D 1 I.

Blatt bis knapp an die Darstellungskante beschnitten. Auf Untersatzkarton montiert, u.re. mit kleiner hinterlegter Fehlstelle, Blatt verso etwas fleckig.

Bl. 16,8 x 21,9 cm, Unters. 50 x 32,4 cm.

170 €



163

164 Gottlieb Friedrich Riedel „Vue a Dresden“. Um 1780.

Gottlieb Friedrich Riedel 1724 Dresden – 1784 Augsburg

Kupferstich, alt koloriert. Guckkastenblatt. In der Platte sign. „Gravé par G.F. Riedel“ u.re., u.li. bezeichn. „C. G. Langwagen delin“ sowie mittig ausführlich betit. in Deutsch u. Französisch u. bezeichnet. O.Mi. in Spiegelschrift betit. Aus der Serie „Collection des Prospects“.

Blatt knickspurig, Ränder stärker knitterfaltig und stockfleckig, vereinzelt mit kleinen Einrissen, Wasserränder o.mi. und verso mit alter Klebemontierung o.li.

Pl. 30,5 x 39,5 cm, Bl. 37,5 x 47,2 cm.

100 €

165 Nicolas Sanson „Romani Imperii qua Oriens est Descriptio Geographica“. Mitte 17. Jh.

Nicolas Sanson 1600 Abbeville – 1667

Kupferstich auf Bütten, flächen- und grenzkoloriert. In einer gestochenen von Trophäen und zwei römischen Legionären gerahmten Kartusche o.re. betitelt, signiert und mit der Verlegeradresse von Pierre Mortier in Amsterdam versehen.

Blatt knickspurig und gebräunt, mittig vertikal etwas geblichen, unregelmäßig hinterlegter vertikaler Mittelfalz. Ränder angeschmutzt, Blattrand re. mit vereinzelt kleinen Einrissen und Ecke u.re. mit kleinem Materialverlust, u.Mi. hinterlegter Einriss, Blatt verso vereinzelt etwas fleckig und mittig mit oberflächigem Materialverlust.

Pl. 40,8 x 55,5 cm, Bl. 46,6 x 59,1 cm.

120 €



164



165

Gottlieb Friedrich Riedel 1724 Dresden – 1784 Augsburg

Riedel war Schüler von Joh. Christian Fiedler u. Louis de Silvestre. Von 1743–84 war er in Meißen an den Porzellanmanufakturen tätig. Danach arbeitete er als Tiermaler in Höchst u. Frankenthal, bevor er sich 1779 in Augburg niederließ. Dort betrieb er einen grafischen Verlag.



166



167

Nicolas Sanson 1600 Abbeville – 1667

Nicolas Sanson, ein französischer Historiker und Kartograph, wurde 1600 in Abbeville geboren. Louis XIII verlieh ihm den Titel „Géographe Ordinaire du Roi“. Seine Hauptwerk, der Atlas „Cartes Générales de Toutes les Parties du Monde“, wurde erstmals 1654 publiziert und nach seinem Tode 1667 von seinen Söhnen Guillaume und Adrien in Zusammenarbeit mit A. H. Jaillot bis 1667 fortgesetzt.



168

166 Nicolas Sanson „Le cercle de la basse Saxe ...“. 1692.

Nicolas Sanson 1600 Abbeville – 1667

Kupferstich, altkoloriert, auf Büttchen. Von H. Jaillot gedruckt. Zwei Blätter zusammen montiert. In der Platte am oberen Rand datiert und ausführlich betitelt „Le Cercle de la Basse Saxe, ou sont Les Eveschés de Lubeck, et d’Hidelsheim, Les Duchés de Magdebourg, de Breme, de Brunswick, de Lunebourg, de Mecklenbourg...“. Verso nochmals in Tusche schwer lesbar betitelt. In schmaler goldfarbener Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Hinterlegte vertikale Mittelfalz. Horizontale Falz im unteren Drittel. Unscheinbar fingerspurig und leicht knickspurig. Pl. 58,5 x 88 cm, Bl. 61,5 x 91,5 cm, Ra. 65,5 x 90 cm. **60 €**

167 Dirk Stoop „Pissendes Pferd, von einem Mann am Zügel gehalten“. 2. H. 17. Jh.

Dirk Stoop um 1618 – nach 1681

Radierung auf Büttchen mit Wasserzeichen (Lothringer Kreuz vor O mit Krone, nicht identifiziert). In der Platte signiert „D. Stoop f.“ u.re. Blatt verso von fremder Hand mehrfach in Blei bezeichnet. Im Passepartout.

Hollstein Dutch 10, IV v. IV.



(168)



(168)

Blatt oben und unten bis in die Darstellung beschnitten, unscheinbar fleckig o.re.

Bl. 14,4 x 19,6 cm, Psp. 20,3 x 26,3.

120 €

168 Agostino Veneziano, Die Vier Evangelisten nach Giulio Romano. 1518- 1520.

Agostino Veneziano um 1490 – um 1540

Kupferstiche auf kräftigem Büttchen, auf Untersatzpapier montiert. Ein Blatt in der Platte monogrammiert „A.V.“ u.re., drei Blatt, teils fragmentarisch, datiert. Ein Blatt mit der Adresse von Carlo Losi versehen und datiert 1774. Es handelt sich um dessen Neudrucke von den beschnittenen originalen Platten Venezianos. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und mit Sammlerstempel, nicht bei Lugt.

Etwas blasse Abzüge mit zumeist breitem Rand um die Plattenkante. Ein Blatt stärker gebräunt, Blätter vereinzelt verso etwas angeschmutzt.

Pl. je ca. 20,7 x 14,7 cm, Bl. min. 21 x 14,7 cm, max. 24 x 18,4 cm.

120 €

169 Francesco Villamena, Gottvater scheidet Wasser und Land. 1593 - 1621.

Francesco Villamena 1564 Assisi – 1624 Rom

Kupferstich auf Büttchen. In der Platte ligiert monogrammiert „FV“ und inschriftlich in Latein be-



169

zeichnet u.Mi. Aus einer Serie von 20 Stichen nach Raffaels Entwürfen für die Loggien im Vatikan. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. In einem unregelmäßig hexagonalen doppeltem Passepartout hinter Kunststoffschutzfolie.

Blattränder unregelmäßig beschnitten, breiter Rand um die Platte. Blatt besonders verso etwas angeschmutzt, mit ganz unscheinbaren geglätteten Knickspuren.

Pl. 11,5 x 25 cm, Bl. 22 x 30 cm, Psp. 35,2 x 45,2 cm. **150 €**

170 Nicolaes Jansz Visscher (nach) „Magna Britanniae Pars Septentrionalis qua Regnum Scotiae in suas Partes“. 1710.

Nicolaes Jansz Visscher 1649 – 1702

Kupferstich auf Büttlen auf Untersatzkarton, flächen- und grenzkoloriert. In einer großen figürlich gerahmten Kartusche o.li. ausführlich betitelt sowie mit der Angabe versehen, dass es sich um eine von Homann herausgegebene Karte nach dem Vorbild der von Nicolaes Visscher (in Amsterdam) herausgegebenen Karte handelt: „Accurata Tabula ex archetypo Vischeriano desumata exlubetur imitatore Iohan. Bapt. Homanno Noribergiae“. O.re. eine weitere Kartusche mit drei Längenmaßstäben und Putti, die das schottische Wappen tragen. Ecke u.re. in Blei von fremder Hand nummeriert.



170

Blatt vollständig auf Untersatzkarton aufgezogen, mit zwei braunen Flecken am Rand re. und einem re. Mi. in der Darstellung, u. Mi. ein alter grüner Farbfleck, Blattränder etwas angeschmutzt, horizontaler Mittelfalz mit kleinem Einriss li. Pl. 59,5 x 49,3 cm, Bl. 62,5 x 52 cm, Unters. 56,8 x 67,5 cm.

171 Jan Joris van Vliet, Titelblatt und vier Blätter aus der Folge „Bettler und andere Leute“. 1632.

Jan Joris van Vliet um 1605 Leiden – 1668 ebenda

Radierungen mit Kupferstich. Titelblatt mit der Inschrift „By t'geuee Bestaet ons Lieve“, in der Platte sign. „J. van vliet fec.“ und datiert. Die vier weiteren Blätter in der Platte sign. „J van vliet inv.“ Folge: Hollstein D 73 – 82, Bl. Hollstein D 73 I, D 74 I, D 79, D 80, Drehorgelspieler ohne Nummer, wahrscheinlich IV Zustand; Hollstein D XLI, p. 204.

Zusammen auf Untersatzkarton montiert und dort in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blätter bis an die Plattenkante beschnitten, gebräunt, teilweise knickspurig und fleckig. Ein Blatt während des Druckvorganges ganz leicht verrutscht. Bl. je ca. 9,4 x 6,6 cm, Unters. 43,5 x 30,1 cm.

Jan Joris van Vliet um 1605 Leiden – 1668 ebenda

Kupferstecher, Schüler Rembrandt's und in einigen seiner Werke ganz dessen Geist verpflichtet.



171



(171)



(171)



(171)

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wirkte dort ab 1766 als Lehrer. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.



172

Michael Leopold Lukas Willmann 1630 Königsberg – 1706 Leubus (Schlesien)

Maler und Radierer. Aufenthalte in den Niederlanden, Prag und Breslau. Um 1657/58 in Berlin, dort Ernennung zum Kurfürstlichen Hofmaler. Ab 1660/61 im Fürstlichen Zisterzienserstift Leubus ansässig. Zahlreiche Aufträge des Klosters Leubus. Beherrschung aller malerischen Techniken, Öl-, Freskomalerei und Radierung. Religiöse Großfigurenbilder, mythologische Bilder, Ikonographie, Landschaften und Bildnisse.



173

172 Michael Leopold Lukas Willmann, Die drei Grazien. Wohl 1650er Jahre.

Michael Leopold Lukas Willmann 1630 Königsberg – 1706 Leubus (Schlesien)

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf festem Büttlen. In Feder signiert „M. Willmann“ mit Überstrich über dem „n“ (Kontraktion) u. m. sowie über den Frauendarstellungen jeweils in Tusche bezeichnet „AGLAIA“, „THALIA“ und „EVPHROSYNE“ sowie mit weiteren unleserlichen Bezeichnungen versehen. Verso in Tusche mit der (fehlerhaften) Abschrift eines lateinischen Gedichtes.

Blatt etwas angeschmutzt und fingerspurig, Ränder etwas gelbt, vereinzelte bräunliche Flecken, grauer, wischspuriger Fleck im Bereich des Kopfes der Aglaia, u. re. schwarzer Tuschefleck.

17,2 x 13 cm.

173 Adrian Zingg „Aus dem Elbtal“. 1782.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Federzeichnung in schwarzer Tusche, aquarelliert, auf Büttlen, auf Untersatzpapier sowie Untersatzkarton montiert. Signiert, bezeichnet und datiert „A. Zingg del. 1782.“ u. re. auf dem Stein. Verso mit einem Sammlerstempel.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; vormals Sammlung Paul Arndt (1865-1937, L. 2067b), Auktion C.G. Boerner, Leipzig 16. Mai 1934, Lot. 626.

Blattfragment mit großen Fehlstellen im Bereich des Himmels o. li. und der Felsen o. re. Blatt fachmännisch partiell auf Untersatzpapier aufkaschiert, unterer Bereich anhebbbar, Blatt insgesamt knickschürig mit leichtem oberflächlichem Farbabrieb. Ecke u. re. zusätzlich hinterlegt, Rand re. mit vereinzelten Insektenfraßspuren. Blatttrand u. li. mit vereinzelten kleinen Stauchungen. O. re. im Bereich der Felsen bräunlicher Fleck (D=1,2 cm).

Bl. 63,1 x 46,4 cm (max.), Unters. 60 x 74,7 cm.

800 €

480 €



175



(175)



(175)



(175)



(175)

**174 Wohl süddeutscher oder böhmischer Zeichner,
Maria und das Christuskind mit Rosenkranz.
Spätes 17. bis 1. Viertel 18. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf Büten. In brauner Tusche bezeichnet „Jacoby Huffmann A.O.J.“ u.Mi., o.re. nummeriert „58“ in blauem Farbstift. Wohl ein Entwurf für ein Altarblatt. Im Passepartout hinter Kunststoffschutzfolie.

Blatt mit drei horizontalen sowie mit einer vertikalen und drei diagonalen Falzspuren und kleinen Löchlein an den Kreuzungspunkten. Vereinzelt, teils recht auffällige braune Flecken, Rand und Ecken partiell hinterlegt. Rand li.u. mit schmaler vertikaler Umfaltung.

32,7 x 19,8 cm, Psp. 43,5 x 32,7 cm.

300 €

**175 Verschiedene deutsche Holzschnneider,
18 Porträts wettinischer Fürsten und anderer
Persönlichkeiten. 16. Jh.**

Holzschnitte auf Büten, Buchseiten. Zum großen Teil entnommen aus: Nikolaus Reusner, Icones Sive imagines Imp. Regvm, Principvm, Electorum Et Ducvm Saxoniae, Jena 1597. Vereinzelt mit alten Bezeichnungen in Tinte oberhalb der Darstellung, zumeist in Tinte auf dem Untersatzpapier bezeichnet und nummeriert. Alle einzeln im Passepartout.

Alle Blätter mehr oder weniger gebräunt und teilweise etwas fleckig, vereinzelt mit hinterlegten Einrissen, Quetschfalten, Montierungsresten.

Verschiedene Maße, Psp. je 32 x 25 cm.

420 €



174



176

**176 Holländischer Zeichner, Felsige und bewaldete
Landschaft mit Wanderer. Wohl 1.
Viertel 18. Jh.**

Federzeichnung in Tusche, grau laviert, auf Büten mit Wasserzeichen (Löwe unter drei Lilien im Wappen, von Lorbeerkränzen eingefasst, nicht identifiziert, wohl zwischen 1685 und 1845). Unsigniert. Verso mitig in Blei ausradiert bezeichnet „Genoels Ecole hol-

landaise XVIIeme“ und mehrfach in Blei nummeriert. Auf der Passepartoutrückwand auf einem Klebeetikett betitelt „paysage rocheux et boisé“, sowie künstler- und technikbezeichnet. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt knickspurig und leicht wellig, Ecke o.re. angeschmutzt, Tuschspritzer o.re., Blatt ganz unscheinbar stockfleckig.
16,5 x 22 cm, Psp. 34,5 x 40 cm, Ra. 39,5 x 44,5 cm.

750 €



177 Deutscher Zeichner, Italienische Flusslandschaft mit Weidevieh. Spätes 18. Jh.

Federzeichnung in schwarzer und brauner Tusche, laviert. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Vor einer weiten Landschaft bahnen sich einige Hirten mit ihrer Herde gemächlich ihren Weg durch ein flaches Flussbett. Sie bewegen sich auf ein Waldstück zu, in dem Reste einer antiken Architektur sichtbar werden. Im Vordergrund lagern davon unbeeindruckt zwei herrschaftlich gekleidete Personen, die sich angeregt unterhalten und die von einer dritten Figur bewacht werden. In der Ferne sieht man eine kleine Stadt in deren Zentrum ein Geschlechterturm in die Höhe ragt. Das Blatt vereint damit alle Elemente einer nach der zeitgenössischen Kunsttheorie komponierten Landschaft – jedoch ohne zwischen idyllisch-pastoraler und antikisch-heroischer Landschaft zu unterscheiden. Damit führt der Zeichner Gerard de Lairettes Diktum im Malerbuch (1784 auf Deutsch) ad absurdum, nachdem allein die Staffage über den Charakter der Landschaft entscheide: Hier finden sich nun antike Ruinen, Hirten, eine zeitgenössische Stadtansicht und ein Personal, dessen Darstellung so offen ist, dass es auch in einer so genannten heroischen Landschaft Platz finden würde. So gesehen ließe sich die fein ausgeführte Zeichnung als ein Zeugnis für das Unbehagen eines Künstlers gegenüber einer normativen Kunsttheorie interpretieren.

Papier angebräunt und im oberen Viertel minimal stockfleckig. Am Blatttrand re. u. eine minimale, oberflächliche Fraßspur. Papier vereinzelt mit kleinsten, dunklen Einschlüssen.

28,1 x 39,5 cm, Ra. 40,5 x 51,9 cm.

1500 €



187

185 Francesco Ambrosi, Drei alttestamentarische Szenen nach Raphael. Spätes 18. Jh.

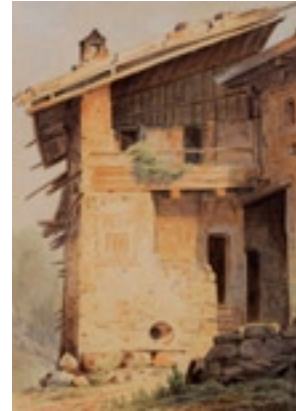
Francesco Ambrosi vor 1751

Kupferstiche. In der Platte bezeichnet u. re „F. Ambrosi scul.“ und u.li. „Raph. Sanctius pinx.“. Auf festem Untersatzpapier montiert.

Verso vereinzelt hinterlegt. Angeschmutzt. Randbereich mit Knickspuren, Rissen (max. 8 cm) und kleinen Fehlstellen (0,7 cm). Vereinzelt kleine Löchlein (max. 0,7 cm).

Pl. 25,5 x 29 cm, Bl. 30,5 x 34 cm.

40 €



186

186 Deutscher Aquarellist, Alpenländisches Gehöft. Wohl Mitte 19. Jh.

Aquarell über Blei auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „orig. Aquarell v. Emil Rü[hl?], Leipzig“ u.re. und nummeriert am Rand li. Hinter Glas in einem breiten profilierten und teilvergoldeten Rahmen.

Blatt gebräunt und unscheinbar fleckig. Verso mit alten Kleberesten.

20,8 x 15 cm, Ra. 31,5 x 26 cm.

80 €

187 Benoît d. J. Audran „Venit Jesus ad Joannem ut Baptizaretur ab eo“. 2. H. 18. Jh.

Benoît d. J. Audran 1698 Paris – 1772 Paris

Kupferstich nach einem Gemälde von Nicolas Poussin. Unterhalb der Darstellung signiert „B. Audran“ und betitelt.

Blatt mit stärkeren Randmängeln (Ecke u.re. fehlt), leicht angeschmutzt.

Pl. 27 x 36 cm, Bl. 34,5 x 46 cm.

60 €



185



(185)

(185)



Benoît d. J. Audran 1698 Paris – 1772 Paris

Mitglied der französischen Künstlerfamilie Audran. Neffe von Benoit Audran I.

Carl Heinrich Beichling 1803 Dresden – 1876 Tilsit

Architektur- und Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph. Studium an der Kunstakademie Dresden 1823–32. Schuf neben Gemälden zahlreiche Radierungen, unter anderem Ansichten von Sachsen und Böhmen; in den Jahren 1831–35 auch Blätter für den Sächsischen Kunstverein. Sein Sohn Hermann Beichling war ebenfalls als Radierer tätig.



189



(189)



(189)



188



190



(190)



(190)



(190)

188 Frans de Bakker „Chinesisches Leichenbegaeniss“. 1749.

Frans de Bakker Erste Erw. um 1736 – letzte Erw. um 1765

Kupferstich. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „F. de Bakker“, datiert und betitelt. Aus einer deutschen Übersetzung der „Description de la Chine“ des Paters Jean Baptiste du Halde.

Blatt leicht stockfleckig, mit zwei Vertikalfalzen und minimal angeschmutzt, bis zur Plattenkante beschnitten.
Darst. 17,2 x 26 cm, Bl. 22,1 x 29,8 cm.

40 €

189 Carl Heinrich Beichling und andere Künstler, Drei Darstellungen von Bildstöcken / Sitzender Herr. 1837–1863.

Carl Heinrich Beichling 1803 Dresden – 1876 Tilsit

Bleistiftzeichnungen, partiell laviert, partiell koloriert. Von Beichling eine fein kolorierte und eiweißgehöhte Federzeichnung, u.Mi. signiert „C.Beichling“ und datiert. Der „Sitzende Herr“ in Blei datiert und bezeichnet „Dr. S. Jahr“ u.li. sowie ortsbezeichnet „auf dem Dampfschiff nach Pillnitz“ u.re. Ein Bildstock ausführlich datiert und bezeichnet „Bildstöckel bei Horn (Altenburg - Horn)“ u.li., einer verso bezeichnet „Zeichnung v. Schüler Herbert Gey“.

Blätter teils etwas fleckig, teils unscheinbar knickspurig, verso teils mit Kleberesten u. Materialanhaftungen, vereinzelt mit Reißzwecklöchlein in

den Ecken. Bleistiftzeichnung wischspurig u. mit zwei Löchlein am Rand li., eine Darstellung eines Bildstocks mit kleinen länglichen Randaläsionen.
Min. 13,2 x 8,1 cm, max. 17,8 x 16 cm.

150 €

190 Carl Heinrich Beichling und andere, Ankäufe des Sächsischen Kunstvereins. 1833–1835.

Stahlstiche u. Radierung sowie Umrissradierungen auf Kupferdruckpapier. Alle sign. u.re. und mit der Angabe des Mälers der Vorlage u.li. mittig betitelt, mit den Maßen des Originals und mit dem Jahr des Ankaufs durch den Kunstverein versehen. Jeweils zwei bis vier Reproduktionen pro Platte.

Blätter teils etwas angeschmutzt u. partiell stockfleckig, verso etwas fingerspurig.

Darst. max. 11,1 x 14,4 cm, Bl. min. 29,4 x 24,4 cm, max. 31,2 x 23,3 cm.

100 €

Johann Heinrich Bürkel

1802 Pirmasens – 1869 München

Als Maler und Zeichner Autodidakt. 1815–20 zunächst Lehre als Gerichtsschreiber in Pirmasens. 1820 Bekanntschaft mit dem Maler F. Helmsdorf in Straßburg. 1822 Übersiedlung nach München, Bekanntschaft mit dem Malern K. Altmann, L.J. Bruls und P.v. Hess. Studium niederländischer Maler in Schleißheim. 1824/25 Atelier mit E. Kaiser in München, gleichzeitig Gründung des Kunstvereins ebenda. 1827–38 mehrmaliger Aufenthalt in Italien, wo er weitere Bekanntschaften mit Malern schloß. 1943 Ehrenmitglied der Akademie in Dresden und Wien.



193

**191 Alexandra von Berckholtz (zugeschr.),
Mädchen mit Gänseblümchen. 1848.**

Alexandra von Berckholtz 1821 Riga – 1899 München

Aquarell über Blei. In Blei monogrammiert „A.v.B.“ und datiert u.li., verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Blatt knickspurig und etwas fleckig, mit hellen gelblichen Spritzspuren in der Darstellung, fleckig u.li.

22,5 x 15,6 cm.

120 €
192 Eduard Büchel „Lady Seymour“ (nach Holbein) / W. Pech / Friedrich von Schiller im Profil. Spätes 19. Jh.

Eduard Büchel 1835 Eisenach – 1903 Dresden

Radierungen auf China, auf Büttlen gewalzt bzw. auf Velin. „Lady Seymour“ in der Platte u.re. signiert „Ed. Büchel sct.“, bezeichnet u.li. „Hans Holbein d.J. pxt.“, betitelt u.Mi. und mit typografischer Angabe „Druck & Verlag der Gesellschaft für vervielf. Kunst in Wien“ versehen. Schiller-Portrait in Blei u.re. sign. „W. Pech“.

Seymour-Blatt stockfleckig und leicht angeschmutzt, mit vereinzelten Randmängeln. Schiller-Blatt partiell leicht berieben und mit kleinem blauen Flecklein u.Mi.

Pl. 14,8 x 12,6 cm, Bl. 26,5 x 18,2 cm / Pl. 11,3 x 9,3 cm,

Bl. 19,3 x 15,4 cm.

40 €
**193 Johann Heinrich Bürkel „Die Osteria“. Späte
1820er–1830er Jahre.**

Johann Heinrich Bürkel 1802 Pirmasens – 1869 München

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Büttlen mit Wasserzeichen (Bischof, wohl 2. H. 18. Jhdt.). In Blei ausführlich bezeichnet o.mi. Verso mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen (L. 314c) und betitelt sowie von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt knickspurig, etwas wellig am Rand li. und o.li. stärker stockfleckig. Verso mit Tuschespuren am Rand u.li.

21 x 34 cm, Psp. 33,2 x 50,8 cm.

240 €

191

192

(192)

Eduard Büchel 1835 Eisenach – 1903 Dresden

Kupferstecher und Radierer. Erste künstlerische Erfahrungen in der der Metallwarenfabrik des Vaters, ebd. als Ziseleur tätig. Ab 1851 HfBK Dresden, danach im Atelier von Moritz Steinla tätig, der ihn bei seinem Tod (1858) zum Erben seines künstlerischen Nachlasses einsetzte. Studienreise nach Italien. 1881 Ehren-Mitglied der HfBK Dresden, 1900 zum Professor ernannt. Büchels umfangreiches grafisches Schaffen genoß unter Zeitgenossen hohe Wertschätzung. 1854–79 v.a. Reproduktion durch Kupferstiche und Radierungen u.a. der Werke von Tizian, Murillo, Anton Krüger, Julius Schnorr von Carolsfeld, Eduard Bendemann. 1878 entstand B.s Hw. nach dem Holbein-Gem. Lady Jane Seymour. Seit 1880 v.a. Kupferstiche und Radierungen nach zeitgenössischen Künstlern: u.a. Carl Bantzer, Hermann Behrens, Wilhelm Claudius, Anselm Feuerbach und Theodor Grosse.





195



(195)



(195)

195 Hugo Bürkner, Drei Friese mit Figuren / Hermann van Swanvelt „Landschaft mit Ruinen“ / zwei weitere Druckgraphiken. 17. bis 19. Jh.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Radierungen von Bürkner mit stark stockfleckigen, partiell eingerisenen Rändern. Druck von Swanvelt von der stark beanspruchten Platte, Ecke u.re. hinterlegt. Blatt von Strüdt knickspurig und angeschmutzt, Ränder etwas lädiert. Anesi etwas fleckig und verso mit Montierungsresten.

Blätter von Bürkner mit stark stockfleckigen, partiell eingerisenen Rändern. Druck von Swanvelt von der stark beanspruchten Platte, Ecke u.re. hinterlegt. Blatt von Strüdt knickspurig und angeschmutzt, Ränder etwas lädiert. Anesi etwas fleckig und verso mit Montierungsresten.

Verschiedene Maße, Bl. max. 23 x 60,6 cm.

80 €



194

194 Fanny Bürkner, Der zerbrochene Krug. 1887.

Fanny Bürkner 1851 Dresden – 1889 ebenda

Federzeichnung in schwarzer Tusche, laviert. Signiert „F.Bürkner“ und datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Verso mit Kleberesten und Resten alter Montierungen. 14,4 x 10,6 cm. **120 €**



196



(196)

196 Hugo Bürkner „Verliebt“ / „Das Urteil des Brutus“ / „Nähendes Mädchen“. 1881/1885/1883.

Radierungen auf festem Papier. Alle drei Blätter in der Platte datiert und monogrammiert „HB“ u.re. Außerhalb der Platte typographisch bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u. Mi., „H. Bürkner rad.“ u.re. und ausführlich betitelt u. Mi.

Die Blätter etwas angeschmutzt, eines mit bräunlichen Flecken. Am oberen Blattrand jeweils Reste einer alten Montierung.

Pl. ca. 25 x 34 cm, Bl. ca. 35 x 45, Untersatz 37,5 x 47,5 cm. **40 €**



197



(197)

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschneider, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann und J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschneidekunst an der Akademie. 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.

197 Hugo Bürkner, Konvolut von fünf Graphiken. 1872–1887.

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „HB“, datiert und bezeichnet. Unterhalb der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u. Mi., „H. Brückner rad.“ u.re., gestochen nach Gemälden verschiedener Künstler u.li. und zum Teil betitelt „Betende Pilgerin“, „Häusliche Erbauung“, „Nähendes Mädchen“ und „Werbung“.

Blätter zum Teil etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Partiiell kleine Randaläsionen.

Pl. ca. 25 x 31 cm, Bl. 86 x 36,5 cm..

40 €

Daniel Nicolaus Chodowiecki

1726 Danzig – 1801 Berlin

Kaufmannslehre in Danzig u. Berlin. Autodidaktische Malerausbildung, Besuch von Aktstudienabenden an der Privatakademie von Bernhard Rode. 1764 Mitglied der Kunstakademie Berlin, Aufträge für das Königshaus. Reges Schaffen als Radierer, Zeichner u. Illustrator. Enge Freundschaft mit Anton Graff.

Maximilian Johann Georg von Dillis

1759 Gmain – 1841 München

Deutscher Maler, Zeichner, Radierer, Lehrer und Galeriedirektor. Studium an der Münchner Zeichnungsakademie unter Ignaz Oefele und Johann Jakob Dörner d.Ä. 1794–1806 Reisen nach Italien, Prag, Dresden, Wien und Paris. Galerieinspektor ab 1790 und ab 1822 als Galeriedirektor in den Diensten von König Max I. Joseph und Kronprinz Ludwig tätig. Inventarisierung, Neuordnung, Ausbau durch Gemäldeankäufe und erste Katalogisierung der 1836 eröffneten Pinakothek. 1808 Verdienstorden der bayerischen Krone. Beratung König Ludwig I. in Kunstangelegenheiten. 1808–14 Professor für Landschaftsmalerei an der Akademie der bildenden Künste München. Schwerpunkt seines Schaffens liegt in naturalistischen Landschaftszeichnungen von der Umgebung Münchens, der Schweiz, Frankreichs, Italiens in verschiedenen Techniken.



198

198 Hugo Bürkner, Spielendes Kinderpaar und Großmutter. 1862.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Aquarell über Blei auf festem Papier. In Blei signiert „HBürkner“ und datiert u.re. Verso von fremder Hand nummeriert.

Farbschicht an den Blatträndern minimal berieben, Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso Reste alter Montierungen und anhaftender Papierstreifen.

15,2 x 10,6 cm.

650 €

199

199 Hugo Bürkner, Zwei Mädchen bei der Toilette. 1859.

Aquarell über Blei auf festem Papier. In roter Gouache signiert „HBürkner“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand nummeriert.

Farbschicht an den Blatträndern und Ecken ganz minimal berieben. Verso Reste alter Montierungen.

15,2 x 10,7 cm.

850 €



200



201



(201)



203



(200)



202

200 Hans Georg von Carlowitz, Zwei Landschaftsdarstellungen mit angelnden Paaren. Wohl spätes 18. Jh.

Hans Georg von Carlowitz 1772 Großhartmannsdorf b. Freiberg – 1840 Dresden

Silberstiftzeichnungen auf gestrichenem leichten Karton. Jeweils signiert „Hanns Georg[e] von Carlowitz delin.“ u.re.

Die beiden kleinen Arbeiten sind ein interessantes Dokument für die künstlerische Erziehung des Adels im 18. Jahrhundert, handelt es sich doch augenscheinlich um mit großer Sorgfalt nachge-

zeichnete Kupferstiche. Sie dokumentieren die musische Bildung des einstigen sächsischen Innenministers, der am Ende seines Lebens auch das Kultusministerium inne hatte.

Zeichengrund etwas fleckig, teils bekratzt und fingerspurig, Silberstift partiell bereits etwas oxidiert und dadurch bräunlich. Grundierung an den Rändern etwas fleckig und mit kleinen Ausbrüchen. Verso etwas farbspurig sowie mit Resten alter Klebmontierungen an den Ecken.

Je 16,2 x 18,5 cm.

100 €

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie. Erbe war Tiermaler und arbeitete vorzugsweise in Aquarell.

201 Daniel Nicolaus Chodowiecki und andere Künstler, Konvolut von neun Personen- und Interieurszenen. 18. / Frühes 19. Jh.

Daniel Nicolaus Chodowiecki 1726 Danzig – 1801 Berlin

Radierungen und Kupferstich. Arbeiten von J.C. Krüger, N.D. Chodowiecki, R. Bricht und sechs unsignierte Blätter. Zumeist von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blätter fleckig und teils knickspurig, gebräunt sowie angeschmutzt, teils mit Einrisen und oberflächlichen Materialfehlstellen. Drucke teils blass.

Verschiedene Maße, Pl. max. 22,8 x 16,1 cm, min. 8,3 x 4,9 cm.

80 €

202 Maximilian Johann Georg von Dillis (zugeschr.), Flusslandschaft mit zwei Herren. Wohl um 1800.

Maximilian Johann Georg von Dillis 1759 Gmain – 1841 München

Federzeichnung in brauner Tusche über Blei auf Büten. Verso und auf dem Passepartout in Blei künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Blatt besonders an den Rändern und verso stockfleckig.

10,9 x 15,4 cm, Psp. 16,1 x 24 cm.

350 €

203 Robert Erbe (zugeschr.), Gebirgswiesen mit Gehöft und Bauern. 1876.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Bleistiftzeichnung auf Karton. In Blei signiert „Rob. Erbe“, sowie unleserlich bezeichnet und datiert u.re.

Blatt etwas fingerspurig und leicht angeschmutzt. Verso Reste alter Klebmontierungen, vereinzelt fleckig und bleistiftspurig.

12,2 x 20,5 cm.

100 €



204

Franz Ertinger

1648 Weil bei Lörrach –
um 1710 Paris

Vor 1671 wahrscheinlich zunächst
Ausbildung als Maler, ab 1671 Kup-
ferstecherlehre in Antwerpen. Um
1677/78 Aufnahme als Meister in die
Lukasgilde. Ab 1685 in Paris als Ste-
cher tätig.



(204)



207



206



205

204 Franz Ertinger „Der gezähmte Satyr“. Nach 1680.

Franz Ertinger 1648 Weil bei Lörrach – um 1710 Paris

Radierungen auf Büttchen nach Raymond de Lafage. Vier
Blätter, in der Platte jeweils nummeriert von 1 bis 4 u.re.
Blatt Nr. 4 in der Platte auf einem Skulpturensockel be-
zeichnet „R. Lafage invent: F. Ertinger. Sculpt:“ und u.li.
in der Platte mit der Verlegeradresse versehen „A Paris
Chez lean Vander Bruggen rue St. Jacques au grand Ma-
gazin. C.P.R.“. Verso jeweils mit einem Sammlerstempel
versehen. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.
Provenienz: Sammlung Robert Johannes Meyer, Ham-
burg, Lugt 4536.

Blätter teilweise etwas angeschmutzt und fingerspurig und ganz
vereinzelt fleckig. Ein Blatt mit einem kleinen Einriß u.li., eines mit
hinterlegtem Einriß am Rand re.
Pl. je. 11 x 29,5 cm, Bl. je ca. 12,5 x 32,5 cm, Unters. je 20,2 x 38 cm.

200 €

**205 Eduard Fleischer (zugeschr.), Flussufer mit
Stadtansicht. Mitte 19. Jh.**

Eduard Fleischer 1815 Dresden – 1869 Dresden

Aquarell über Bleistift auf gelblichem Papier. Unsi-
gniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt leicht gelbt und angeschmutzt, Ecke o.li. mit hinterlegter
Fehlstelle, u.li. leicht bestoßen, Knickspur o.re. Verso etwas an-
geschmutzt mit alten Montierungsspuren.
13,8 x 21,1 cm.

80 €

**206 Max Gebhardt, Porträt eines jungen Mäd-
chens. Um 1900.**

Max Gebhardt 1864 Dresden – ?

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier, auf Untersatz-
karton. In Blei signiert „M Gebhardt“ u.li., auf dem Un-
tersatz und verso nochmals in Blei bezeichnet.

Blatt mit kleinem Fleck am Rand li., oberflächlicher Materialverlust
u.re., horizontale Knickspur unterhalb der Brust. Blatt ganz un-
scheinbar vereinzelt stockfleckig. Passepartoutrückwand stockfle-
ckig, Ecken teils etwas bestoßen.

13,7 x 10,2 cm, Psp. 32,8 x 25,7 cm.

150 €

**207 Christian Friedrich Gille (zugeschr.), Gra-
sendes Rind. Um 1850.**

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899
Dresden

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso von fremder
Hand bezeichnet.

14,1 x 18,6 cm.

80 €



209



(209)



(209)

208



(209)

(208)



208 Christian Gottlob Hammer „Isola bella“ / „Ansicht auf Rom“. 1830er Jahre.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Kupferstiche. In der Platte typographisch bezeichnet u.re, betitelt und bezeichnet u.li. Auf Untersatzkarton montiert.

Bis an die Plattenkante beschnitten, stockfleckig und minimal angeschmutzt.

Pl. 17,2 x 22,5 cm, Bl. 21,7 x 27 cm, Pl. 11 x 15,2 cm, Bl. 12,9 x 18,2 cm,

Untersatz 29,4 x 36,7 cm.

50 €

209 Wenzel Hollar (Nachfolge), Ein Stadtplan und 23 Ansichten von London. Spätes 17. Jh.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Kupferstiche auf dünnem Bütten. Unsigniert, alle Blätter in der Platte überwiegend u.Mi. betitelt. Mit zwei figürlichen Darstellungen und Ansichten wichtiger Gebäude in und um London, teilweise Querschnitte, teilweise Fassadenaufrisse oder auch perspektivische Darstellungen, Vogelschauen von Gebäudekomplexen, auch mit den dazugehörigen Parkanlagen nach dem Vorbild von Wenzel Hollars Ansichten von London.

Altersentsprechend guter Zustand. Partiiell mit kleinen Einrissen am Rand, vereinzelt kleine Wasserfleckchen, Stockfleckchen, alte Nummerierungen, etwas gebräunt, knickspurig.

Stadtplan: Darst. 12,8 x 26,3 cm, Bl. 18 x 32 cm. Ansichten je ca.: Darst. 13 x 16,5 cm, Pl. 14,5 x 18 cm, Bl. 18,5 x 22,2 cm.

240 €

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher J. G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Joh. C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen L. Th. Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatige Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



211

210 Julius Hübner „Pandora“. 1842.

Julius Hübner 1806 Oels (Schlesien) – 1882
Loschwitz (Dresden)

Federzeichnung, braun laviert und partiell aquarelliert, auf Untersatzpapier. Ligiert monogrammiert und datiert „18JH42“ u.li. und betitelt u.re. Auf dem Untersatzpapier ausführlich datiert und ortsbezeichnet „Dresden d. 4. März 1842“ u.li und u.re. mit einer Widmung versehen „Der großen Künstlerin, ein geringes Zeichen [...] Bewunderung von ihrem Professor Julius Hübner“. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Bei der Dedikationsempfängerin handelt es sich vermutlich um die Dresdner Opernsängerin Wilhelmine Schröder-Devrient.

Blatt fachmännisch mit einem hauchdünnen Flies hinterlegt, mit ganz unscheinbaren diagonalen Fältchen, an den Ecken ganz leicht angeschmutzt und mit durchscheinender Montierungsspur u.li. Untersatz etwas lichter und fleckig.

Bl. 16,5 x 19,8 cm, Unters. 31 x 24 cm, Ra. 35 x 45 cm.

600 €

Julius Hübner 1806 Oels (Schlesien) – 1882 Loschwitz (Dresden)

1821 Eintritt in die Berliner Akademie und 1823 in das Atelier Wilhelm Schadows, dem er 1826 gemeinsam mit einigen Mitschülern nach Düsseldorf folgte. Nach einigen Jahren Rückkehr nach Berlin. 1830 Reise nach Rom. Nach weiteren Aufenthalten in Berlin und Düsseldorf wurde er 1839 an die Kunstakademie in Dresden berufen. 1842 wurde er Professor an der Akademie für Historienmalerei. 1871–82 Direktor der königlichen Gemäldegalerie Dresden.

211 Theodor van Kessel „Das Urteil des Midas über Pan und Apollo“ (nach Jacopo Palma, gen. il Giovane) / M. L. Chr. Crellius (?) „Portrait J.J. Rothius“ / A. Koberger (Druck), Doppelseite aus „Geschichte der Päpste“, Nürnberg 1480. 1660/Ohne Jahr/1480.

Theodor van Kessel um 1620 – nach 1660

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten. Beide Blätter jeweils in der Platte signiert bzw. monogrammiert und teilweise ausführlich bezeichnet. Die Buchseiten mit handschriftlichen Randnotizen, einige der Kapitalen farbig gehöht. Das Portraitblatt wohl ein späterer Abzug des 19. Jh. (?).

Midas-Blatt bis an die Darstellung geschnitten und angeschmutzt. Portraitblatt an den Ecken knickspurig. Buchseiten mit deutlichen Wasserrändern und Randläsionen, leicht stockfleckig.

Bl. 15,7 x 22,5 cm / Bl. 36,5 x 25 cm, Bl. 29,5 x 21,5 cm.

50 €



210



212 Johann Adam Klein, Bildnis des Nürnberger Portraitmalers Mathias Christoph Hartmann. 1816.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei bezeichnet „Nürnberg. d. 20 Juny 1816“. Verso mit einer umrisshaften Durchzeichnung des vorderseitigen Portraits (für eine Portraitgrafik?) und ausführlich in Blei bezeichnet „Matthias Hartmann, Portraitmaler aus Nürnberg 25 Jahr alt. gez. d. 20 Juny 16. + 1837 [unleserl., verschiedene Hände?]“ sowie am Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet „Johann Adam Klein“.

„Im Juni 1816 reiste ich in Gesellschaft meines Freundes Erhard zum zweiten Mal auf der Donau nach Wien“ schrieb Johann Adam Klein in seiner Autobiografie. Das vorliegende Bildnis des Nürnberger Porträtmalers Mathias Christoph Hartmann muss demnach unmittelbar vor Kleins Abreise nach Wien entstanden sein. Das Blatt dokumentiert die Verbindung der beiden bereits vor 1818, als Hartmann in den Nürnberger Verein von Künstlern und Kunstfreunden aufgenommen wurde, in dem der ein Jahr ältere Klein bereits seit 1815 Ehrenmitglied war.

Über viele Jahre hinweg hat Klein seine Freunde und Künstlerkollegen porträtiert, stets in Blei, mit sicherer Hand und zartem Lineament, und fast immer im Profil nach links. Das Porträt Hartmanns folgt dieser Auffassung. Bereits sechs Jahre zuvor – 1810 – entstand das Bildnis des langjährigen Freundes Johann Christoph Erhard, dessen Antlitz er 1818 während der Rückreise von Wien über Salzburg und München nochmals festhielt. In Tivoli porträtierte er 1820 Joseph Rebell und Franz Catel, wohl ebenfalls in Italien entstand 1821 das Porträt des Malers Gustav Heinrich Naeke und auch Johann Georg von Dillis und Georg Ernst Harzen wurden von Klein gezeichnet. Die genannten Zeichnungen befinden sich heute in Museumsbesitz. Sie sind Dokumente von Freundschaften und zugleich Erinnerungstücke. Nicht umsonst hat sich Klein durch die Wahl des strengen Profils stilistisch an die antiken Münzbilder angelehnt, die ihrerseits Vorbild waren für die Serien der *uomini illustri* der italienischen Renaissance. Wie kein anderer Porträttypus steht dieser für die Beständigkeit des Ruhmes der Dargestellten und die gewünschte Dauerhaftigkeit ihrer Memoria. Die Wahl des Bleistiftes und die Kleinheit der Blätter unterstreichen dagegen deren privaten Charakter und so erscheint die formal gewählte Tradition ganz im Lichte ihrer Entstehungszeit.

Blatt minimal angeschmutzt und mit einer horizontalen Knickspur auf Höhe der Brust. Verso mit den Resten alter Klebmontierungen.

13,5 x 10 cm.

850 €



213

**213 Johann Adam Klein (zugeschr.), Studienblatt.
1. Viertel 19. Jh.**

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Bleistiftzeichnung auf leicht grünlichem Papier. Darstellung der Rückenfigur eines Soldaten und einer zarten Stadtansicht mit einem ausgearbeiteten Gebäude. U.li. in Blei nummeriert „K II (?)“, u.re. in Blei bezeichnet „J.A. Klein“ und verso o.re. nochmals derart bezeichnet.

Blatt etwas stockfleckig und mit gebräunten, unscheinbar welligen Rändern, auffälliger brauner Fleck u.li., Ecke o.re. knickspurig.

14 x 19,7 cm.

480 €

214 Max Klinger „Das Elend“. 1892.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Kupferstich. In Tusche signiert u.re. „M. Klinger“ und vom Künstler mit einer datierten Widmung versehen. In der Platte innerhalb der Darstellung u.li. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. typografisch signiert „Max Klinger.“ Verso in Blei von unbekannter Hand ausführlich bezeichnet.

Vollendeter Probedruck vor der Typendruck-Schrift u.li., jedoch mit dem gestochenen Künstlernamen „Max Klinger“. Aus „Vom Tode Zweiter Teil“, Opus XIII. WVZ Singer 236 IV (von VI), dort jedoch der gestochene Künstlername nicht erwähnt.

Blatt minimal lichtrandig. Ecken u.li. und re. leicht gestauch.

Pl. 45,7 x 35,5 cm, Bl. 48,3 x 37,2 cm.

480 €



214

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



215



(215)



(215)



(215)



(215)



(215)

215 Max Klinger, Neun Vignetten aus „Amor und Psyche, Opus V“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierungen auf China, aus einer Folge von insgesamt 48 Blatt. Unsigniert. Teils in Blei von fremder Hand auf dem Untersatzkarton und teils verso auf dem Passepartout von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt. Alle Arbeiten einzeln im Passepartout.

WVZ Singer 66II v. II, 68IV v. IV, 70III v. III, 77II v. II, 87II v. II, 88IV v. IV, 92III v. III, 94 IV v. IV, 95 III v. III.

Alle Radierungen vollständig auf Untersatzpapier montiert, wohl aus einem Buchexemplar entnommen. Teils stockfleckig, Passepartouts teils unscheinbar angeschmutzt, Ecken teils etwas bestoßen.

Verschiedene Maße, Psp. je 26,8 x 20 cm.

340 €

216 Max Klinger „Vom Tode I“. 1882–1889.

Aquatintaradierungen, von den verstählten Platten auf französischem China abgezogen und auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Folge von zehn Blättern und Titelblatt. Alle Arbeiten u.li. mit der gestochenen Schrift „Max Klinger Rad. Op. II. I. TH. No. 1“ (bis 10), jedoch ohne dem im WVZ angegebenen Druckervermerk u.re. „Druck v. Giesecke & Devrient, Leipzig“. Blatt IV „Chaussee“ in der Platte u. monogrammiert „M.K.“, Blatt X „Der Tod als Heiland“ in der Platte bezeichnet „Wir Fliehn Die Form Des Todes; Nicht Den Tod; Denn Unser Hoechsten Wuensche Ziel Ist: Tod“. Opus XI, Erster Teil, Dritte Ausgabe. Eigenverlag, gedruckt bei Giesecke und Devrient, Leipzig, 1889. Die Auslieferung der 3. Ausgabe erfolgte wohl ohne Mappe.

WVZ Singer I. „Nacht“ 171 V (von VI), II. „Seeleute“ 172 V (von VI), III. „Meer“ 173 VII (von VIII), IV. „Chaussee“ 174 IV (von V), V. „Kind“ 175 V (von VI), VI. „Herodes“ 176 V (von VI), VII. „Landmann“ 177 IV (von V), VIII. „Auf den Schienen“ 178 IV (von V), IX. „Arme Familie“ 179 V (von VI), X. „Der Tod als Heiland“ 180 IX (von X).

Alle Blätter an den Ecken leicht gestaut, partiell knickspurig. Kleine Einrisse im Titelblatt Ecke o.li. und im Blatt „Nacht“ u.li. (max. 0,5 cm). „Seeleute“ mit zwei unscheinbaren Parallelstreifen im weißen Rand unterhalb der Darstellung bis in die Darstellung reichend. „Chaussee“ o.li. kleine Ausradierung. „Schienen“ verso atelierspurig. Titelblatt in den Randbereichen etwas angeschmutzt sowie li. leicht lichterandig.

Pl. min. 18,8 x 29,8 cm, max. 31,5 x 31,6 cm, Bl. 61,2 x 45,2 cm.

1800 €



216



(216)

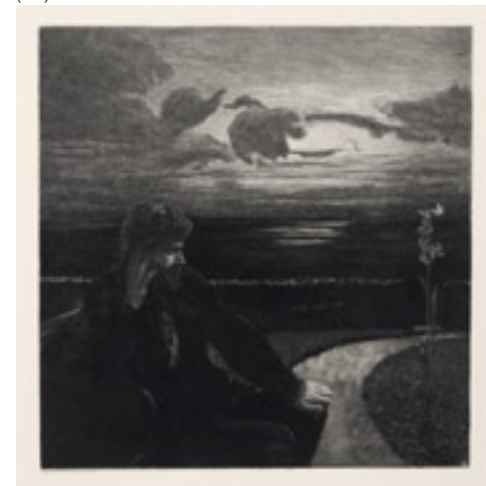
(216)



(216)



(216)





218

Julius Rudolf Leemann
1812 Rued (Aargau) – 1865 Zürich
Schweizer Illustrator und Maler. 1835 – 1849 Aufenthalt in München und Studium an der Akademie München. 1851 Rückkehr in die Schweiz. Tätigkeit in Aarau, Lenzburg, Baden und Zürich.

217 Theodor Langer „Försters Sonntagsvergnügen“ / „Siegesfest von Salamis“ / „Luthers Einzug in Worms“. 19. Jh.

Theodor Langer 1819 – 1895

Radierungen auf Velin. Alle Blätter unterhalb der Darstellungen ausführlich bezeichnet.

Blätter teilweise angeschmutzt.
46 x 35 cm.



217



(217)

218 Julius Rudolf Leemann, Szenen aus dem Dreißigjährigen Krieg. 1833.

Julius Rudolf Leemann 1812 Rued (Aargau) – 1865 Zürich

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei auf kräftigem Papier. In Tusche ligiert monogrammiert „RL“ u. Mi. und „Jul. Rud. Leemann ins. et fec.“ sowie datiert u.re., in der Darstellung mehrfach bezeichnet. Verso in Blei mehrfach von fremder Hand bezeichnet.

Blatt an den Rändern etwas gebräunt und insgesamt ganz unscheinbar stockfleckig. Oberer Rand ungerade beschnitten und mit länglichem horizontalen hinterlegten Einschnitt. Verso umlaufend mit Papierklebeband und mit Resten alter Montierungen.

41,5 x 27,2 cm.

300 €



219

219 Julius Müller (?), Kleiner Lastkahn am Elbufer. Um 1900.

Julius Müller 1878 – 1966

Farbstiftzeichnung in Schwarz über Blei. In Blei signiert „Julius Müller“, ortsbezeichnet und unleserlich ausführlich datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in schwarz lackierter Leiste mit goldfarbener Innenleiste gerahmt. Rahmenrückwand mit dem Foto eines Reservistentrupps aus Zeithain von 1907.

Blatt gebräunt, knickspurig, stockfleckig, fleckig und mit kleinen Wasserflecken am Rand u., Ränder stärker gebräunt und mit vereinzelt kleinen Einrissen.
20 x 14,7 cm, Psp. 25,5 x 19,8 cm, Ra. 30,3 x 24,5 cm.

120 €

40 €



223

220 Karl Friedrich Müller, Ländliches Idyll mit spielenden Kindern. 1855.

Karl Friedrich Müller 1837 Raschau b. Schwarzenberg – 1871 Dresden

Federzeichnung in Tusche über Blei auf Büttten mit Wasserzeichen o.re. Spiegelverkehrt signiert „F. Müller“ u.re. und ausführlich datiert. Weiterhin von Künstlerhand bezeichnet „Ich bitte die Staffage nicht zu genau ins Auge zu fassen“. Verso mit einer Bleistiftskizze. U.re. monogrammiert „L. R.“

Es handelt sich wohl um eine Vorzeichnung zu einem Holzschnitt nach Adrian Ludwig Richter.

Mit altklebemontierter Papiereinfassung, Klebemittel verbräunt. Umrandung am Blattrand re. verloren. Angeschmutzt, Papier angebräunt. 23,5 x 18,2 cm. **180 €**

221 Bernhard Neher, Aufblickender Knabe / Ders. (zugeschr.), Stehende Frauengestalt. Mitte 19. Jh.

Bernhard Neher 1806 Biberach – 1886 Stuttgart

Rötelzeichnungen auf dünnem gelblichen Papier. „Aufblickender Knabe“ in Blei bezeichnet „Neher“ u.re. und verso mit dem Nachlaßstempel versehen sowie mit einer Durch- oder Vorzeichnung der Vorderansicht in Blei. „Stehende Frauengestalt“ unbezeichnet.

„Aufblickender Knabe“ etwas stockfleckig, die Ränder ganz unscheinbar knickspurig, Rand o. verso mit Resten alter Montierungen. „Stehende Frauengestalt“ vereinzelt etwas fleckig. 23,5 x 17,5 cm / 21 x 16,5 cm. **150 €**



221

222 Francis Patton „The City of Dresden“. 18. Jh.

Francis Patton 18. Jahrhundert

Kolorierter Kupferstich auf Büttten mit Wasserzeichen (Lilie in bekröntem Wappen). In der Platte signiert „Patton sculp.“ u.re., mittig betitelt in Englisch und Französisch und darunter ausführlich mit der Adresse des Londoner Verlegers versehen. Hinter Passepartoutdeckel fest montiert.

Blatt gebräunt und verso braunfleckig, kleiner Einriss u.li., ganz unscheinbare oberflächliche Farbabreibungen. Passepartout etwas gebräunt.

BA. 28,8 x 42,5 cm, Psp. 41,5 x 55 cm. **60 €**

223 Franz Josef II Pfeiffer, Mädchenporträt. 1832.

Franz Josef II Pfeiffer 1741 Aachen – 1807 Brüssel



220



222

Aquarell auf fein strukturiertem beige-farbenen Papier. In Blei signiert „Jos. Pfeiffer“, unleserlich bezeichnet und datiert u.li. und verso in Blei bezeichnet.

Unscheinbare horizontale Druckspur auf der Höhe des Gesichts, Blatt ganz minimal angeschmutzt o.re. Verso anhaftender Papierstreifen am Rand re. 13,2 x 11,1 cm. **300 €**



225



224

224 Oskar Pletsch „Die alte Loschwitzer Mühle“. 1884.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz/Dresden

Lithographie auf beigefarbenem Papier. Im Stein ligiert monogrammiert „OP“ und datiert u.li. sowie u.Mi. betitelt.

Blatt fleckig und knickspurig, besonders u.re. mit vereinzelten kleinsten Löchlein im rechten Blattbereich bes. u.re., Rand re. mit kleinen Einrissen und Fehlstellen. Blatt mit sandkornartigen Druckspreuren. St. 24,5 x 14 cm, Bl. 26,7 x 17,4 cm.

60 €

225 Oskar Pletsch „Selbstporträt“. Um 1850.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem festen Papier, auf Untersatzkarton. In Blei ligiert monogrammiert „OP.“ u.re. Verso auf dem Untersatzkarton wohl von fremder Hand mittig in Blei betitelt und mehrfach nummeriert.

Blatt in den Ecken etwas angeschmutzt, insgesamt ganz leicht fingerspurig, mit kleinem gelblichen Fleck u.re. Untersatz verso mit Resten alter Klebemontierungen und mit Bleistiftspuren. 14,5 x 11,2 cm, Unters. 16,2 x 13 cm.

300 €

Oskar Pletsch

1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz/Dresden

Studierte 1846–50 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden; seine seit der 1860 erschienenen „Kinderstube in 36 Bildern“ jährlich publizierten Kinderbuchillustrationen erzielten nicht nur Europa große Erfolge, sondern auch in den USA.

Friedrich Leon Pohle

1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Dresden ging Pohle 1960 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lerius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, schloß er sich als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglichen-Sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Dresden, auf die eine Professur folgte.

**Johann Gabriel
Friedrich Poppel**
1807 Hammer bei
Nürnberg –
1882 Ammerland

Deutscher Kupfer- und
Stahlstecher, Architek-
turzeichner und Land-
schaftsmaler. Ging 1838
nach München und
schuf dort eine beacht-
liche Anzahl von Kup-
fer- und Stahlstichen
mit hohem künstle-
rischen Anspruch.



226

226 Friedrich Leon Pohle „Schloss Sargans“. 1892.

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Aquarell und Kohlezeichnung auf dünnem Karton. U. re. signiert „F. Pohle“ sowie datiert. U.li. in Kohle betitelt. Verso mit dem Stempel der „Dresdner Kunsthalle“ sowie mit der Skizze eines Fußes.

Blatt angeschnitten und knickspurig. An den Ecken mit Reißzwecklöchlein.

Darst. 32,6 x 23,2 cm, Bl. 37,2 x 28,9 cm.

60 €

227 Johann Gabriel Friedrich Poppel/ L. Thümling und andere Künstler, Sieben Ansichten von Bautzen und Umgebung. 2. H. 19. Jh.

Johann Gabriel Friedrich Poppel 1807 Hammer bei
Nürnberg – 1882 Ammerland

Lithographien, Stahlstiche und eine Radierung, partiell
teilkoloriert. Teilweise in der Platte signiert, alle Blätter
betitelt, zum Teil mit Verlagsadresse. Alle Blätter hin-



228

ter Glas im Passepartout in schmalen profilierten Holz-
leisten gerahmt.

Blätter teils stärker gebräunt, teils wellig und etwas fleckig. Ein
Rahmen beschädigt.

Darst. je ca. 11,5 x 17 cm, Ra. je. 23 x 27,5 cm.

120 €

228 John Porter „A Mother's love“. 1842.

John Porter vor 1824 – 1870

Mezzotinto, sparsam koloriert. U.li. signiert „Engraved
by Porter“ und u.Mi. in Kapitälchen betitelt „A moth-
er's love“ und bezeichnet „London May 30th 1842, S.
Hollyer, 89 Chancery Lane, and 21. John St. Fentonville“
und u.li. unleserlich bezeichnet.

Blatt stärker gebräunt, teils knitterfältig sowie teils angerissen und
Blattecken partiell knickspurig. Verso deutlich stockfleckig sowie
verfärbt und an allen Blattecken mit Resten von ehemaligen Kle-
bentmontierung.

Pl. 45,5 x 34,2 cm, Bl. 46,2 x 34,8 cm.

50 €



227



(227)

(227)





**229 Friedrich Preller d.J.,
Blick auf die Burgruine von
Canossa. Vor 1872.**

Kohlestiftzeichnung auf leichtem, bräunlichen Karton. Signiert „Preller“ und undeutlich datiert „1864“ (?) u.l. Hinter Acrylglas in einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Eine verkleinerte Variante des Motivs schuf F. Preller d. J. 1872 in Öl. Als reproduzierender Holzstich wurde das Motiv in der Zeitschrift „Die Gartenlaube – ein illustriertes Familienblatt“ ebenfalls 1872 veröffentlicht.

Restaurierter Zustand. Karton geringfügig beschnitten, gebräunt und mit kleinen Randläsionen. Verso mit bräunlicher Papierkaschierung, diese partiell mit minimalen Klebemittelresten einer älteren Kaschierung. Im linken Darstellungsbereich zwei größere Brüche (ca. 40 cm) sowie ein Riß, vom oberen Blatttrand mittig zum rechten Blatttrand mittig verlaufend. Die Risse und Brüche fachmännisch hinterlegt und teilweise retuschiert, recto wenig auffällig. Oberfläche partiell mit unscheinbaren Kratzern und Bereibungen. Blatttrand re. mit Wasserflecken.

112,7 x 153,8 cm, Ra. 124 x 165 cm. **2200 €**

Friedrich Preller d.J.

1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.



230

230 Domenico Quaglio „Gothischer Gerichts Saal“. 1808.

Domenico Quaglio 1787 München – 1837 Hohenschwangau / Füssen

Lithographie auf Bütten. Im Stein signiert „Dom. Quaglio. inv. fec.“ In Tusche mittig unterhalb der Darstellung betitelt.

Seltene Inkunabel der Lithographie.

Stock- und wasserfleckig. In der oberen Bildhälfte li. fleckig und mit kleinen Verwerfungen. Am Bildrand re. ein kleiner Einriss. Verso angeschmutzt.

St. 32,4 x 27,4 cm, Bl. 52,8 x 37,6 cm.

100 €

231 Adrian Ludwig Richter „Rocca di Mezzo“ / „Die Hampelbaude“ / „Der Grossvaterstuhl“ / „St. Procop bei Prag“ / „Nachod“. 1830/1841.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Stahlstiche (4) und eine Radierung. Alle Blätter in der Platte typographisch bezeichnet u.re. und u.li., sowie betitelt u. Mi. Die Stahlstiche aus: „Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“, Verlag Georg Wigand, Leipzig. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Hoff/Budde 192, 3096, 3097, 3112, 3121.

Blätter fleckig, etwas angeschmutzt, vereinzelt minimal berieben. Ein Blatt mit Resten einer alten Montierung.

Verschiedene Maße.

40 €



232

232 Adrian Ludwig Richter (und Umkreis), Sechs Druckgraphiken von und nach A.L. Richter. 1834–1850.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierungen und Stiche von A.L. Richter (2), W. Withhöft, Langer (2) und O. Ufer. Jeweils in der Platte signiert und betitelt. Eine Radierung auf China, auf Untersatzpapier aufgezogen.

WVZ Hoff/Budde 242, 270, 3120, 3161, 3162, 3163.

Blattränder etwas fleckig, angeschmutzt oder knickspurig. Vereinzelt Reste alter Montierungen.

Verschiedene Maße, Pl. max. 10,1 x 15,4 cm.

40 €



(232)



231



(231)



(231)

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, kehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.



233



235



(235)



234

233 Sophus Ruge „Bei Vogelsang“ [Pirna]. 1897.

Sophus Ruge 1831 Hannover – 1903

Aquarell auf festem Karton. In Blei u.re. betitelt und datiert. Verso an der oberen Blattkante auf dem Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht stockfleckig.
12 x 17,8 cm.

220 €

234 L. C. Ruotte „Evelina“. Spätes 18. Jh.

L. C. Ruotte 1754 – 1814

Punktiermanier. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert und betitelt und in Französisch bezeichnet.

Auf einen Untersatzkarton montiert.

Bis an den Plattenrand beschnitten. Mit Randmängeln und minimal fleckig.
33,5 x 24 cm.

50 €

Sophus Ruge 1831 Hannover – 1903

Studium in Göttingen und Halle, Promotion bei H. Wuttke in Leipzig. 1872 als Dozent der Geographie und Ethnographie am Polytechnikum in Dresden tätig. War maßgeblich an der Überarbeitung, bzw. Neubearbeitung mehrerer Lehrbücher beteiligt, u.a. 1878 „Die Geschichte der Erdkunde“.

Johann Bernhard Schmelzer

1833 Annaberg – ?

Studierte die Meister der Dresdner Galerie und bildete sich im Atelier Julius Hübners fort. Seine Werke zeugen von einer hohen Dramatik und starken Bewegtheit.

235 Johann Bernhard Schmelzer, Hotelpersonal / Mann, auf einem Sofa sitzend. 19. Jh.

Johann Bernhard Schmelzer 1833

Annaberg – ?

Bleistiftzeichnungen und Federzeichnung in Tusche, laviert. Beide in Blei bzw. in Tusche signiert „J B Schmelzer“.

Gebräunt, kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Minimal angeschmutzt.

11,1 x 7,9 cm / 30,7 x 25,7 cm.

40 €

Sascha Schneider

1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



238

**236 Sascha Schneider „Ein Wiedersehen“.
Um 1900.**

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf hauchdünnem Tokioter Japan, auf Untersatzkarton montiert. Nach einem Karton des Künstlers von 1894. Im Stock bezeichnet „J.J. Weber“ u.re. Auf dem Untersatzkarton typographisch betitelt und mit rundem Editionsstempel u.li. in Blau: „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Aus der 3. Mappe dieser Serie: „12 Zeichnungen von Sascha Schneider“, Leipzig bei J.J. Weber. Im Passepartout hinter Glas in einem schwarzen leicht profilierten Holzrahmen mit silberfarbener Innenkante.

Blattecke o.li. stärker knickspurig, Rand re, Ecke re.o. und u. mit Materialfehlstellen, teils bis ca. 3 mm in die Darstellung reichend, kleiner brauner Fleck in der Darstellung u.re. Untersatzpapier vereinzelt fleckig mit leicht gebräunten partiell knickspurigen Rändern.

Bl. 17,9 x 23,5 cm, Unters. 24 x 30 cm, Ra. 29 x 34,7 cm.

220 €



236

237 Sascha Schneider „Judas Ischariot“. Um 1900.

Holzstich auf hauchdünnem Tokioter Japan, an den Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Im Stock signiert „S. Schneider“ u.li. und bezeichnet „J.J. Werner“ u.re. Auf dem Untersatzkarton ein Rahmen in Blau, typographische Betitelung und runder Editionsstempel u.li. in Blau: „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ u.li. Aus der Mappe „Zwölf Zeichnungen von Sascha Schneider“, erschienen bei J.J. Weber in Leipzig. Hinter Glas im Passepartout in einem schwarzen Wechselrahmen.

Blatt an den Ecken montierungsbedingt etwas quetschfältig, Montierung u.re. gelöst, Blatt insgesamt etwas knickspurig, am Rand li.Mi. mit Einriss bis in die Darstellung, re.Mi. ebenfalls Materialfehlstelle, o.mi. zwei Einrisse. Untersatzkarton an den Rändern etwas gebräunt und knickspurig, am Rand re u. li. etwas wellig, sowie mit horizontalen Falzspuren am Rand o.

Darst. 22 x 13,5 cm, Bl. 24 x 15,5 cm, Untersatz: 32 x 24 cm, Ra. 41 x 31 cm.

220 €

238 Julius Scholtz, Sitzendes Mädchen bei der Handarbeit. 2. H. 19. Jh.

Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Mit



237

der Stempelsignatur des Künstlers (Lugt 2265j, „Sur ses propres œuvres“) u.re. Verso weitere Studien in Blei sowie unleserlich bezeichnet.

Blatt o.re. etwas angeschmutzt und mit unscheinbarer oberflächlicher Materialfehlstelle. Verso anhaftender Papierstreifen am Rand re., sowie Montierungsspuren o.li.
12,5 x 8,5 cm.

120 €



239



(239)

Max Seliger 1865 Bublitz(Pommern) – 1920 Leipzig

Schüler von M. Koch und E. Doepler d. J. 1894–1901 Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1901 – 20 Leiter der Leipziger Akademie für graph. Künste u. Buchgewerbe. Schuf mehrere Wandbilder, Mosaik und Glasgemälde sowie Gouachen und Aquarelle in Berlin, Leipzig u. Dresden.



240

239 Max Seliger, *Schlafendes Kleinkind / Kinderstudien. Wohl 1900.*

Max Seliger 1865 Bublitz(Pommern) – 1920 Leipzig

Rötelzeichnungen auf Pappe bzw. festem Papier, auf Untersatzpappe bzw. Untersatzpapier vollrandig klebmontiert. „Kinderstudien“ aus mehreren Zeichnungen zusammenmontiert. Beide Zeichnungen re. bzw. li. monogrammiert „MS“ und ausführlich datiert.

Ein Blatt lichtertrandig sowie mit Resten eines älteren vollflächig montierten Passepartouts und Schnittpuren. Teils mit Materialverlust.

23,2 x 31,5 cm bzw. 24,5 x 32 cm, Unters. 28,5 x 35,1 cm bzw. 33,6 x 46 cm.

240 €

240 Hans Thoma „Amor und Tod“. 1896.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Farblithographie auf Velin. Im Stein re. ligiert monogrammiert „HT“ und datiert, u.li. bezeichnet. Außerhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.



241

Blatt insgesamt leicht finger- und knickspurig, am u. Blatt- rand mit waagerechter Knickspur und leicht stockfleckig sowie partiell lichtertrandig und leicht angeschmutzt. Verso teils stockfleckig.

St. 33,5 x 44,3 cm, Bl. 40 x 50 cm.

400 €

241 Friedrich Moritz Wendler, *Auf dem Heimweg. 1840er/1850er Jahre.*

Friedrich Moritz Wendler 1814 Dresden – 1872 Dresden

Aquarell über Bleistift. Verso vom Künstler signiert (?) „Wendler fec.“.

Blatt minimal stockfleckig und angeschmutzt.

18,2 x 13 cm.

25 €

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Cou- dres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Profes- sor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.



242

242 Bernhard Winter/Unbekannter Künstler, Edelmann/Gesellschaft. 19. Jh.

Bernhard Winter 1871

Kreidezeichnung und Graphitzzeichnung. Graphitzzeichnung signiert „B. Winter“ u.re. und unleserlich bezeichnet u.li. Auf Untersatzkarton von fremder Hand bezeichnet und datiert.

I. 22 x 18,9 cm / II. 22,2 x 34,6 cm. **60 €**



(242)

243 Deutscher Zeichner, Fischerboot. Wohl Frühes 19. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche über Blei, weiß gehöht und laviert, auf bräunlichem Bütten. Unbezeichnet.

Blatt etwas gebräunt und fingerspurig. Vollflächig auf Trägerpapier aufkassiert. Verso im Bereich der Darstellung mit Verbräunung.

11,6 x 15,2 cm.

100 €



243

244 Deutscher Lithograph „Paulinzella“. Um 1850.

Lithographie, altkoloriert, eiweißgehöht. Verso mit einem Etikett versehen, darauf typografisch betitelt und bezeichnet „Verlag von Alfred Meysel in Dresden“ u.Mi. und von fremder Hand in Blei nummeriert.

Farbfrisches Blatt, Ränder teils nachgedunkelt. Im Bereich des Himmels über der Ruine eine schwärzliche Farbspur mit Materialabrieb. Vereinzelt kleine Druckspuren mit kleinen oberflächlichen Farbverlusten, kleine helle Farbspur am Rand li.

St. / Bl. 11,3 x 17,2 cm.

150 €



244



245



246



247



(245)

(245)



245 Englischer Zeichner, Zwei Landschaftsdarstellungen. 1851 / Studie eines Schafes. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen über gelblichem ovalen Tonstein und eine Kreidezeichnung auf dunkelbraunem Papier, weiß gehöhlt. Eine Landschaft monogrammiert „H.M.“, zwei datiert und bezeichnet u.re., das Schaf unbezeichnet.

Blätter insgesamt angeschmutzt, eines mit diagonaler Knickspur u.li. u. o.li. sowie kleinem Einriss o.li.

Bl. min. 19 x 24,5 cm, max. 16,3 x 30 cm.

120 €

246 Deutscher Zeichner „Die grüne Wiese bei Dresden“. 1832.

Aquarell über Blei auf gelblichem Papier. In Blei betitelt und ausführlich datiert o.re. Verso mit einer Bleistiftzeichnung der Stadtsilhouette von Mainz, von Wiesbaden-Biebrich aus gesehen, bezeichnet u.re. „Mainz von Biberich. 29 Juli 1832“ sowie von fremder Hand mehrfach künstlerbezeichnet o.li.

Blatt etwas gelilbt und vereinzelt mit kleinen sandkornförmigen Druckspuren, fleckig und knickspurig o.li., kleiner Einriss in der Darstellung u.re. Verso anhaftende Papierreste am Rand re. und etwas fleckig.

11,7 x 19,8 cm.

150 €

247 Deutscher Zeichner, Am Wasserfall. Nach 1850.

Lavierte Federzeichnung auf dünnem champagnerfarbenen Papier. Wohl monogrammiert u.li. „R.W.“. Verso mit Exzerpten in brauner Tusche und in Blei, u.a. aus Jakob Philipp Fallmerayers Aufsatz „Vom anderen Ufer“ (1850).

Blatt partiell etwas stockfleckig, Text verso beschnitten.

Darst. 16 x 14,1 cm, Bl. 19 x 18 cm.

150 €



248 Deutscher Zeichner, Alte Eichengruppe an einem Teich. Frühes 19. Jh.

Federzeichnung in schwarzer und brauner Tusche, laviert und partiell weiß gehöht. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Mythologie und Sagenwelt haben die Eiche über Jahrhunderte zu einem heiligen Baum werden lassen, doch erst im 19. Jahrhundert wurde sie zu einem Objekt deutscher nationaler Identitätsstiftung verklärt. Die Zeichnung zeigt mehrere Eichen, die im Schatten eines besonders alten Exemplars an einem Weiher wachsen und

stellt damit einen Ort vor, der noch von der sagenumwobenen Magie der Druiden erzählt. Die beiden Figuren am Rand der Komposition scheinen sich wenig dafür zu interessieren und so spielt das Blatt mit der natürlichen Überzeitlichkeit des Ortes und dem Selbstverständlichen, das er für die Zeitgenossen besitzt.

Am Blattrand li und u. jeweils ein Einriss (1 cm). Am Blattrand o. eine durchgehende, horizontale Faltlinie und kleine Ausbleichung o.li. Im Bereich des Himmels re. stockfleckig. Tümpel mit Kratzspuren.
32,9 x 47,8 cm, Ra. 47,5 x 60 cm.

950 €



250



249

**249 Deutscher Zeichner,
Norditalienische Stadtansicht.
Wohl 1. H. 19. Jh.**

Aquarell über Blei, partiell weiß gehöht, auf festem grünlichen Papier. In Blei am unteren Rand ausführlich unleserlich bezeichnet, u.re. „Augustus Jung“ (?), u.li. wohl mit einer Widmung versehen. Verso mit einer Waldstudie in Blei, sparsam weiß gehöht sowie in Blei bezeichnet und nummeriert.

Blatt etwas gebräunt, verso Reste alter Klebmontierungen und anhaftender Papierstreifen re. 13,1 x 20,2 cm. **220 €**

**250 Deutscher (?) Pastellmaler,
Bildnis einer Dame im
rosafarbenem Kleid. 19. Jh.**

Farbige Pastellkreide auf Papier, auf Keilrahmen aufgezogen. Unsigniert. Hinter Glas in einem aufwändigen goldfarbenen Rahmen.

Blatt gebräunt, etwas verwölbt, Pigmentschicht wisch- und partiell kratzspurig, Ränder mit Spuren alten Wasserschadens, partiell stockfleckig und mit oberflächlichem Pigmentabrieb. Leinwandumklebung am Rand brüchig und teils rissig. 58 x 77 cm, Ra. 74,5 x 93 cm. **350 €**

**251 Sächsischer Kupferstecher
„Das königl: Schloss zu Pillnitz
im Brande“. 1818.**

Radierung auf Büten. In der Platte betitelt und ausführlich datiert. Im Passepartout.

Blatt etwas gebräunt und unscheinbar stockfleckig, im Bereich des Himmels mit kleiner brauner Tuschespur. Oben bis an die Einfassungskante beschnitten, u.re. mit kleinem Eckabriss. Darst. 8,3 x 13,1 cm, Bl. 11 x 16,6 cm, Psp. 23,4 x 28,3 cm.. **60 €**

**252 Sächsischer Zeichner „Pastor
Werner aus Reinsdorf“. 1813.**

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei sign. „Friedrich fec.“ u.re.



253

u. verso in Blei u.mi. betit. u. ausführlich dat. „den 7 Juny 1813“ u.re.
Blattränder unregelmäßig beschnitten, Blatt oberflächlich ganz leicht finger-
spurig, bräunliche Flecken mit Wasserrand o.li., Knickspur o.re. , verso alters-
entsprechend etwas angeschmutzt.
19,5 x 14,7 cm.

120 €

253 Verschiedene deutsche Künstler, Fünf figürliche Darstellungen. 18./19. Jh.

Feder- u. Pinselzeichnungen, partiell weiß gehöht, partiell laviert über Blei. Zwei Blätter (wohl von fremder Hand) in Tusche u. in Blei bezeichn. u. dat., drei Blätter betit., eines verso mit Motivva-
riante, drei Blätter verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Blätter teils etwas angeschmutzt und wischspurig, vereinzelt etwas fleckig, teils verso mit Kleberesten oder Resten alter Montierungen.

Min. 6,8 x 9 cm, max. 14,9 x 20,8 cm.

180 €

254 Verschiedene zumeist deutsche Zeichner, Sieben Figurenstudien und Porträts. Zumeist 19. Jh.–1904.

Bleistiftzeichnungen auf unterschiedlichen Papieren. Ein Blatt auf Untersatzkarton. Blätter teils in Blei recto oder verso be-
zeichnet, zwei datiert. Arbeiten u.a. wohl von R. Epp, C. Lasch, K. Brüggert (?) sowie teils sehr qualitätvolle kleine unbezeich-
nete Darstellungen.

Ein Blatt vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert und etwas verwölbt.
Ein Blatt knickspurig, zwei leicht stockfleckig, zwei mit kleinen Fehlstellen im Randbereich.

Bl. min. 7,7 x 5,5 cm, max. 15 x 11,4 cm.

220 €



(253)



(253)



251

254

(254)



252

(254)

(254)



255



(255)



256



(256)



257



(257)



(257)

255 Verschiedene deutsche Künstler (?), Zwei Draperiestudien und zwei Interieurdarstellungen. Wohl 1878.

Aquarelle über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Alle Arbeiten u.re. in Tusche oder in Blei datiert (?) „10/5 78“, „78 13/5“, „20/5 78“ und „1/7 78“. Das größte Blatt zusätzlich in Tusche ortsbezeichnet „Strehlen“ u.re. Alle Blätter verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Blätter teils besonders verso etwas fleckig und mit Klebe- oder Montierungsspuren, drei Blätter mit anhaftenden Papierstreifen am Rand re. Das größte Blatt etwas stockfleckig. Min. 9,5 x 10,6 cm, max. 23,7 x 19,6 cm.

100 €

256 Verschiedene Künstler, Konvolut von 24 Landschafts- und Architekturdarstellungen. 19./20. Jh.

Radierungen, Lithografien, zwei Federzeichnungen und ein Lichtdruck. Mit Arbeiten von R. Otto, C. Morgenstern, L. Friedrich, C.Th. Meyer-Basel u.a. Blätter teils in der Platte signiert oder bezeichnet. Darunter mehrere Stadtansichten, Gemälde reproduzierende Radierungen und eine großformatige Darstellung des segnenden Christus. Teils im Passepartout, dort zumeist von fremder Hand bezeichnet.

Blattränder teils stärker knickspurig, teils deutlich lichtertrandig, einzelne Blätter etwas stockfleckig, Ränder zumeist intakt, ganz vereinzelt kleine Einrisse.

Verschiedene Maße, Bl. min. 15 x 21,2 cm, max. 80 x 60 cm,

Psp. max. 81,5 x 64 cm.

110 €

257 Verschiedene Künstler, Acht Kinderdarstellungen und häusliche Szenen. 19. Jh.

Lavierte Federzeichnungen in brauner oder schwarzer Tusche, eine davon teilkoloriert, eine Bleistiftzeichnung und eine kolorierte Bleistiftzeichnung. Ein Blatt betitelt „Abendgebet“. Blätter teils verso in Blei nummeriert. Zwei Blatt wohl mit Röteln durchgepauste Drucke.

Blätter vereinzelt fleckig, teils bis knapp an die Darstellung beschnitten, teils mit kleinen Randfehlstellen oder diagonal beschnittenen Ecken, teils verso mit alten Montierungsresten und angeschmutzt. Zwei Blätter verso mit Röteln überzogen.

Bl. min. 6,5 x 5,2 cm, max. 11,8 x 7,9 cm.

80 €



258



(258)



(258)



259



260



(260)



(260)



(260)



(260)

258 Verschiedene Künstler, Fünf Druckgraphiken nach A. L. Richter. 2. H. 19. Jh.

Kupferstiche und Radierungen von Chr. F. Stölzel, Cerinswald, A. Gaber, L. Friedrich sowie L. Pohle zu meist nach Vorlagen von A. L. Richter. Alle Blätter in der Platte signiert und bezeichnet.

Einige Arbeiten minimal stockfleckig und vereinzelt angeschmutzt. Verschiedene Maße.

110 €

259 Verschiedene Zeichner, 14 maritime Darstellungen. 2. H. 19. Jh.

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Papieren. Einige Arbeiten monogrammiert „H.M.“, „C.F.S.“, „R.E.“, einige datiert oder ortsbezeichnet, vereinzelt Studien mit Farbangaben oder weitere Bezeichnungen. Ein Blatt bezeichnet „Travemünde“ u.li. Eine Arbeit im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blätter angeschmutzt und zum großen Teil gebräunt, teils knickspurig und fleckig, ein Blatt mit stärkerer vertikaler Knickspur, ein Transparentpapier knitterfaltig, ein Blatt stärker stockfleckig. Verschiedene Maße, Ra. 24 x 29 cm.

100 €

260 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Druckgraphiken. 19./20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von H. Kätelhön, F. Skarbina, M. Schrag, W. Rehn und russischen Grafikern. Die Blätter teilweise in Blei signiert, teilweise datiert. Einige Arbeiten im Passepartout.

Blätter mit ganz vereinzelt Randläsionen, teils stockfleckig oder fleckig. Blattränder oder Passepartouts partiell etwas gebräunt.

Verschiedene Maße, Psp. max. 56,5 x 43,5 cm.

80 €



263



262

124 GRAFIK 19. JH.



261



(261)

261 Verschiedene französische Künstler, 95 Illustrationen zu La Mottes Fabeln. 1719.

Radierungen mit Kupferstich auf Bütten. Zu einem großen Teil in der Platte signiert von Gillot, Simonneau, Tardieu, Edelinck, Cochin, Ranc oder Picart nach Vorlagen von Charles Antoine Coypel. Aus: Antoine Houdar de la Motte, Fables nouvelles, dediees au Roy, Avec un discours sur la fable, Paris chez Gregoire Dupuis 1719. Illustrationen aus einem Exemplar des Buches entnommen, verso mit typografischem Text. Paarweise auf Untersatzpapier montiert.

Teilweise bis an den Plattenrand beschnitten. Vereinzelt braunfleckig und fingerspurig.

Pl. je ca. 8,2 x 9,9 cm, Bl. je ca. 9,2 x 10 cm, Unters. je 19,6 x 29,4 cm.

300 €

262 Unbekannter Künstler „Schlacht der sächsischen Truppen bei Radavna [?] in Rußland den 12. August 1812.“ Wohl 1830er Jahre.

Lithographie. Wohl aus „Galerie historique de Versailles“ von 1838.

Blatt minimal stockfleckig, etwas knickspurig, mit stärkeren Randmängeln. Mit drei Vertikalfalzen.

Darst. 18,6 x 38 cm, Bl. 21,1 x 40,7 cm.

100 €

263 Unbekannter Künstler, Bildnis Papst Gregor XVI. 1842.

Aquarell, Farb- und Bleistiftzeichnung auf „J Whatman“-Bütten. Unsigniert. U.re. datiert und bezeichnet „Rom 1842“, u.Mi. betitelt.

Blatt minimal angeschmutzt und stockfleckig. Am linken Rand auf Untersatzpapier montiert.

Darst. ca. 24 x 26 cm, Bl. 35,2 x 26,7 cm.

120 €



272

270 Josef Achmann „Im Atelier II“. Wohl 1923.

Josef Achmann 1885 Regensburg – 1958 Schliersee

Holzschnitt auf Velin. Typographisch u.li. signiert „Josef Achmann“ und u.re. bezeichnet. In Blei u. datiert und nummeriert „274/450“. Im Einlegepapier klebemontiert.

Blatt leicht lichterandig und minimal angeschmutzt sowie am li. Blattrand ungerade geschnitten und mit 2 Einrissen (0,1-0,2 cm). Einlegepapier an den Blattecken teils mit Knickspuren, verso leicht angeschmutzt und partiell lichterandig.

Stk. 24 x 19,7 cm, BA 25,2 x 20,6 cm, Einlegepapier 34,8 x 25,9 cm. **100 €**

271 Siegfried Adam, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1980er Jahre.

Siegfried Adam 1943 Dohna – 2012 Dresden

Graphitzzeichnung. U.re. sign. „Adam“. Im schwarzen Passepartout.

Deutlich fingerspurig, etwas angegilbt. Verso Reste einer älteren Montierung.

49 x 64,5 cm, Psp. 66,5 x 84 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €



271

272 Leonore Adler, Frau mit Tier. 1988.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Lithographie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Adler“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blattecken leicht gestaucht und angeschmutzt. Am li. Blattrand mit kleinem Einriss. Verso minimal stockfleckig.

St. 34,4 x 26 cm, Bl. 50,2 x 37,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhrth u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

270





273

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unter nahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

273 Elisabeth Ahnert, Stilleben mit Obstschale. 1965.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Collage (farbige Papiere, geprägte Goldfolie) und Farbstift auf festem Papier. In schwarzem Farbstift signiert „E.Ahnert“ u.re. Verso in Tinte mit einer Widmung versehen und datiert u.re. Auf Untersatzkarton montiert, dieser in Blei bezeichnet.

Knickspurig. In den Ecken u.li. und o.re. jeweils ein Reißzwecklöchlein. Am Blattrand o.re. ein kleiner Fleck.

21,4 x 25,6 cm, Untersatz 39,2 x 53,3 cm.

600 €



274

274 Elisabeth Ahnert, Städtchen. Wohl 1960er Jahre.

Collage (Verschiedene Papiere, Faserstift und Deckfarbe) auf Japanbütten, auf festem Karton sowie gestrichenem Untersatzpapier montiert. Verso in Faserstift u.re. signiert „E Ahnert“ sowie in Blei mit Nummer „7“ versehen. Untersatzpapier o.li. num. „I“ sowie vers o mit ehemaligen Klebeetikett.

Bütten technikbedingt knitterfaltig sowie an der u. Blattkante geknickt und teils eingerissen (0,2 cm). Karton an den Ecken partiell geknickt sowie an Mi.o. mit kleinem Reißzwecklöchlein. Untersatzpapier minimal fingerspurig und leicht angeschnitzelt und Blattecken teils geknickt.

15,5 x 20,4 cm, Karton 21,1 x 29,6 cm, Untersatz 29,1 x 42,2 cm.

600 €



276

275 Gerhard Altenbourg „Aus dem Unendlichen herauf“. 1973.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt auf festem Velinbütten. In Blei u.re. signiert „Altenbourg“ und datiert sowie mit Trockenstempel des Künstlers bezeichnet, u.li. nummeriert „7/27“. Im Passepartoutdeckel hinter Glas in einfacher, schwarz lackierter Holzleiste gerahmt. Aus der Mappe „Neue Grafik“ der Kabinettpresse Berlin, 1973.

WVZ Janda H 158 2 a (von II).

Blatt leicht wellig, knickspurig und leicht lichtrandig. Verso leicht angeschmutzt.

Stk. 47,1 x 18,5 cm, Bl. 49,6 x 39,9 cm, Psp. 74,3 x 52,9 cm,

Ra. 78 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

276 Otto Altenkirch, Kolonie Ziesar (?). 1935.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Aquarell über Blei auf Torchon, vollrandig auf festem Untersatzkarton montiert. U.li. signiert „Otto Altenkirch“ und datiert sowie u.re. datiert und bezeichnet „ph“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt partiell minimal verblichen.

27,7 x 36,9 cm, Untersatzkarton 63,3 x 50 cm,

Ra. 65,8 x 52,5 cm.

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.



275

950 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abend- schule folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresden Kunstakademie. Von dort aus unter- nahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth be- einflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wur- de ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.



**277 Bartold Asendorpf
„Schlachtfeld“. 1943.**

Tusche und Deckfarbe über Graphit auf bräunlichem Velin, auf festem Untersatzpapier an allen vier Ecken klebmontiert. U.re. in Tusche signiert „Bartold Asendorpf“ sowie in Blei wohl von fremder Hand datiert. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste mit versilberter Sichtleiste gerahmt.

Blattecken knickspurig und mit Reißzwecklöchlein. Im rechten Bildviertel eine senkrecht verlaufende Knickspur.

Bl. 41,9 x 53,6 cm, Untersatzpapier 50,3 x 62,1 cm, Psp. 57,6 x 80,4 cm, Ra. 63,4 x 86,4 cm.

2200 €

Bartold Asendorpf

1888 Stettin – 1946 Buchenwald

Studium an der Kunstschule Weimar und der Kunstakademie Berlin. In Weimar Schüler von Olde, Hagen, Thedy, Ludwig von Hofmann und Fritz Mackensen. Tätig an der Kunstakademie in Kassel. 1909 Übersiedlung nach Berlin. Dort Teilnahme an der ersten Ausstellungen der „Neuen Secession“ und 1915 in der „Sturm“-Galerie von Herwarth Walden. Weitere Ausstellungen bei der Griffelkunstvereinigung Hamburg und im Donndorf-Museum. Nach Kriegsdienst 1917 Umzug/Flucht nach Bad Berka in Thüringen und dort als Maler und Buchillustrator tätig. Gehörte dort mit Alfred Ahner, Walter Determann, Werner Fechner, Kurt Günther, Werner Rocco, Alexander von Szpinger und Oskar von Zaborsky-Walstätten zur „Thüringer Gruppe“. 1943 Ausstellungsverbot und kurz danach Internierung im KZ Buchenwald durch die Sowjetische Besatzungsmacht. Dort 1946 Ermordung im Speziallager Nr. 2.



278



(278)



279

**278 H. Bach / Unbekannter tschechischer Künstler,
Drei Ansichten von Pillnitz, Moritzburg, Bautzen
und zwei Waldszenen / Blick auf die Prager Burg.
1923 / Ohne Jahr.**

H. Bach um 1920

Radierungen, teilweise mit Tonplatte. Alle Blätter in Blei signiert, datiert und betitelt, teilweise in der Platte signiert bzw. monogrammiert und datiert. Das Prag-Blatt undatiert.

Blätter teils knickspurig und leicht angegilbt.

Bl. min. 16,7 x 21,3 cm, Bl. max. 33 x 22,5 cm.

279 Fritz Baumgartner, Stadtlandschaft. Ohne Jahr.

Fritz Baumgartner 1929 – 2006

Farbserigraphie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Baumgartner“, u.li. bezeichnet und nummeriert „85/199“. Verso in Kugelschreiber wohl von fremder Hand mehrfach bezeichnet sowie u.re. mit Stempel der Pfarrei München von Franz Xaver Eder versehen (Trockenstempel).

Blatt insgesamt leicht wellig, lichtrandig und leicht angeschmutzt. Die Blattränder mit Klebestreifen einer älteren unfachmännischen Montierung. Verso an den Blatträndern mit Resten einer älteren Montierung.

Med. 21,1 x 29,7 cm, Bl. 30,6 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

100 €



280 Franz von Bayros „Die Bonbonnière. Galante und artige Sammlung erotischer Phantasien von Choisy le Conin (Franz von Bayros), mit Paraphrasen in Poesie und Prosa von Amadee de la Houlette“. 1907.

Aquatinten auf Büttenkarton. Folge von zehn Arbeiten. Teilweise in der Platte signiert. Jeweils u.li. in Blei signiert „Von Bayros“. In der originalen Büttenmappe, typografisch betitelt, recto und verso in Blei bezeichnet. Auflage „232/530“ als Privatdruck nur für Subskribenten.

Einlegemappe knickspurig, Einriss rechts (3 cm). Blätter lichttrübe, partiell fleckig und stockfleckig. An den Rändern mit kleinen Läsionen, knickspurig.

Pl. ca. 23,9 x 22,3 cm, Bl. 33,9 x 29,4 cm.

750 €

Franz von Bayros 1866 Agram – 1924 Wien

Österreichischer Maler, Illustrator u. Exlibris-Künstler. Von Beardsley u. dem Rokoko beeinflusster Zeichner, oft stark erotisch geprägt. 1926 erschien in Leipzig bei R. Weigel ein vollständiges Verzeichnis seiner Mappenwerke, Buchillustrationen und Exlibris. Als Maler portraitierte er vornehmlich Damen.



281

281 Fritz Beckert, Dresden – Palais im Großen Garten im Winter. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell über Blei, partiell weiß gehöht auf festem Velin. In Blei u.li. signiert „Fritz Beckert“, u.li. in Tusche bezeichnet. Im Passepartout am o. Blattrand klebemontiert und hinter Glas in einfach profilierter Holzleiste gerahmt.

Blattränder teils gestaucht sowie leicht angeschmutzt. Blattecken jeweils mit einem Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer vollrandigen Montierung.

38,4 x 52,6 cm, Psp. 50 x 60 cm, Ra. 52,6 x 62,7 cm.

950 €



282

282 Fritz Beckert, Dresden – Am Terrassenufer. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Aquarell über Blei, partiell weiß gehöht auf festem Velin. U.li. in Blei signiert „Fritz Beckert“. Im Passepartout hinter Glas in einfach profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt deutlich gebräunt und lichtrandig sowie technikbedingt leicht wellig. Li. Blattrand ungerade und angeschmutzt. In den Blattecken Reißzwecklöchlein.

57,5 x 45,9 cm, Ra. 62,9 x 52,2 cm.

850 €

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.



285

284



132 GRAFIK 20./21. JH.



283

283 Ralf Bergner „Karneval der Ungeziefer“. 2015

Kolorierte Federzeichnung mit Faserstift über Blei auf Torchon. In Faserstift u.re. bezeichnet, unter der Darstellung in Blei u.re. signiert „Ralf Bergner“ und datiert.

Blatt geschnitten sowie an der o.li. Blattecke mit leichten Knickspuren, partiell angeschmutzt.

Darstellung 38,6 x 47,2 cm, Bl. 47,9 x 62,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

284 Ralf Bergner „Chronique scandaleuse“. 1989.

Kolorierte Radierung mit Tonplatte auf Velin. In der Platte u.li. spiegelverkehrt betitelt, u.re. bezeichnet. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Ralf Bergner“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „II 31/100“.

Ralf Bergner

1950 Breitenbach bei Zeitz

Studierte ab 1976 Grafik und Malerei an der Hochschule für industrielle Formgestaltung auf der Burg Giebichenstein/Halle bei Frank Rüdiger und Willi Sitte. 1982 Abschluss mit dem Diplom. Von 1983-1985 zusätzliches Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Karl-Georg Hirsch. Seine Werke wurden u.a. in Berlin, Dresden, Halle, Hamburg, Innsbruck, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Paris, Salzburg, St. Gallen und Wien ausgestellt. Fertigte in Zusammenarbeit mit der „Berliner Handpresse“ zahlreiche Buchillustrationen. War zugleich als Illustrator für Verlage „Eulenspiegel“ und „Verlag Neues Leben“ sowie für die Zeitschriften „Magazin“ und „Die Zeit“ tätig. Lebt und arbeitet in Berlin-Friedrichshagen.

Blatt insgesamt leicht wellig sowie a. re. Blatttrand mit minimalem Einriss (0,2 cm). Verso im Bereich des Abzugs mit leichten Abrisspuren.

Pl. 29,3 x 23,4 cm, Bl. 50,9 x 36,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

285 Ralf Bergner „Herbst“. Ohne Jahr.

Kolorierte Radierung auf gelblichem Torchon. In Blei u.re. signiert „Ralf Bergner“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „22/100“.

Blatt leicht wellig sowie minimal angeschmutzt.

Pl. 14,1 x 16,1 cm, Bl. 47,9 x 35,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



286

286 Rüdiger Berlit, Fabrik mit Schornsteinen / Dorfstraße am Fluß. Wohl 1920er Jahre.

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 Leipzig

Radierungen auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Beide Arbeiten in Blei signiert u.re. „Rüdiger Berlit“. Ein Arbeit u.li. bezeichnet „Pr“[robe].

„Dorfstraße am Fluß“ deutlich lichtrandig u. und re., „Fabrik mit Schornsteinen“ li. und verso im u. Bereich, partiell mit kleinen Fleckchen.

Pl. 14,9 x 19,9 cm, Bl. 31,2 x 39,9 cm, Pl. 16,4 x 21,5 cm, Bl. 26,1 x 37,1 cm.

180 €

287 Rüdiger Berlit „Flußlandschaft“. Um 1921.

Radierung auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. Unsigniert. Mit dem ligierten Blindstempel des Druckers Ernst Lau u.li. Verso in Blei bezeichnet „Druckerbeleg E. Lau“ u.li., u.re. vom Herausgeber Hans-Peter Schulz in Blei bezeichnet „R. Berlit“. Blatt 8 der Folge „10 Radierungen“, hrsg. von der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig, 1985 in einer Auflagenhöhe von 25 (+3) Exemplaren. Druckerabzug außerhalb der Auflage.

Pl. 20 x 24,8 cm, Bl. 34,8 x 42 cm.

100 €



287

288 Siegfried Berndt „Landungssteg / Der Pier“. 1911.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf zweifach montiertem Japanbütten. In Blei u.re. sign. „Berndt“, u.li. bezeichn. „Eigenhanddruck“. Vgl. Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler u. Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung. Husum, 2013. S. 25 mit Abb.

Knitterspurig, Blattecken knickspurig u. angeschnitzelt sowie vereinzelt mit Rostfleckchen. Verso ebenfalls Rostfleckchen, an den o. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung. Stk. 17,9 x 25 cm, Bl. 24,5 x 32,1 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

289 Siegfried Berndt „Lausitzer Berglandschaft I“. 1912.

Farbholzschnitt auf zweifach montiertem Japanpapier. In Blei u.re. signiert „Berndt“ und u.li. bezeichnet „Eigenhanddruck“. Vgl. Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler und Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung. Husum, 2013. S. 32 mit Abb.

Blatt knitterspurig, u. Blatttrand leicht gestauch. Blattecken partiell leicht geknickt und mit bräunlichen Flecken. Verso vereinzelt mit Rostfleckchen, in den o. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 17,7 x 23,9 cm, Bl. 24,1 x 30,5 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



288



289

Rüdiger Berlit 1883 Leipzig – 1939 ebenda

Maler, Aquarellist u. Grafiker. Studium an der Leipziger Akademie für Grafik und Buchgewerbe sowie an der Akademie München. War aktives Mitglied des Leipziger Vereins für Jahres-Ausstellungen. Wird nach 1933 als „entartet“ diffamiert, woraufhin seine Bilder aus Sammlungen entfernt u. zerstört werden. Ein Teil seines Werkes wurde bei dem Luftangriff auf Leipzig 1944 vernichtet. Berlit gilt als charakteristischer Hauptvertreter des wenig bekannten Leipziger Expressionismus.



290



293

Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden
1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905/06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



(293)

Wolfgang E. Biedermann
1940 Plauen – 2008 Leipzig
1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglieder der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.



291

290 Johannes Beutner, Liegender weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1945.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Rötelzeichnung auf gräulichem Velin. U.re. ligiert monogrammiert „JB“ und datiert, an der o.li. Blattecke mit einem Prägestempel (nicht aufgelöst).

Blatt wohl am li. und re. sowie am o. Blattrand geschnitten, Blattecken knickspurig und leicht stockfleckig. Verso leicht stockfleckig.

31,5 x 47 cm.



292

292 Wolfgang E. Biedermann, Schwarze Zeichen vor Rot. 2001.

Farbradierung auf festem „Hahnemühle“-Torchon. In Blei u.re. sign. „W.E. Biedermann“ u. dat. sowie nummeriert „10/50“.

Blatt an den Blattecken mit leichten Knickspuren. Verso am o. Blattrand mit monterungsbedingten Bereibungen im Papier.

Pl. 52,7 x 39,1 cm, Bl. 59,6 x 49,6 cm.

180 €

293 Lothar Böhme / Otto Möhwald „Akt“ / „Ruhende“. 1988.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Radierung und Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L. Böhme“ und nummeriert „33/100“ u.li./ Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Möhwald“ und datiert. Aus der Mappe „Wir sind einmal Ganze gewesen“. Vierter Druck der Berliner Graphikpresse, 1988. In der originalen Pappkassette und mit dem gefalteten Deckblatt. Diese mit einem typographischen Text von Uwe Kolbe. Verso nummeriert „33“.

291 Wolfgang E. Biedermann, Blaues Zeichen vor Gelb. 2002.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Torchon. In Blei u.re. signiert „W. E. Biedermann“ und nummeriert „10/50“.

Blatt mit minimalen Knickspuren. Verso mit monterungsbedingten Bereibungen im Papier.

Pl. 52,5 x 38,9 cm, Bl. 59,5 x 49,7 cm.

180 €

Minimal knickspurig. Mappe minimal gebrauchsspurig.
Pl. 21,5 x 17,2 cm, Bl. 54 x 39,2 cm / St. 48,2 x 37,5 cm,
Bl. 40 x 54 cm, Mappe 55 x 42 cm.

150 €

294 Gerhard Bondzin „Bengalin“ / Friderun Bondzin, Knabenportrait. 1966/1970.

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/Ostpreußen

Lithographien auf Torchon. In Blei signiert „GBondzin“ bzw. „Friderun Bondzin“ und datiert u.re., ein Blatt betitelt u.li.

Das Blatt von F. Bondzin etwas stockfleckig und fingerspurig.
Bl. je 50,2 x 37,5 cm. 80 €



294



(294)



295

295 E. Böttcher, Abendliche Elblandschaft. Ohne Jahr.

Aquarell, partiell weiß gehöhlt, auf bräunlichem Velin. Auf Untersatzpapier montiert. U.re. signiert „E. Böttcher“.

Blatt an den Ecken leicht gestaucht sowie vergilbt und mit vereinzelten Knickspuren. Verso an den Blatträndern lichtspurig und mit vereinzelten Fehlstellen an der Blattoberfläche.

28,7 x 40,6 cm, Untersatzpapier 42,3 x 53,3 cm. 80 €

296 Manfred Böttcher, Umschlungenes Paar. Wohl 1960er Jahre.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso mehrfach mit dem Nachlaßstempel versehen.

Verso technikbedingt leichter Durchdruck, Blatt etwas wellig.
21,1 x 29,6 cm. 220 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

297 Manfred Böttcher, Stilleben mit Tulpen und Kanne. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung auf Papier. In Blei u.re. signiert „Böttcher“. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Am Rand u.li. ein kleiner heller, u.re. ein dunkler Fleck. Blattecke o.re. mit kleiner Knickspur. Verso an den Ecken Reste einer früheren Montierung.

42 x 58,3 cm. 150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



296

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/Ostpaußen

Studierte 1946–48 an der Fachschule für Keramik Sonneberg, bis 1951 an der Kunsthochschule Weimar u. bis 1953 bei Rudolf Bergander an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1957 Dozent ebenda, 1965–70 Rektor. 1970–74 Präsident des Verbandes Bildender Künstler, danach Leitung einer Meisterklasse an der HfBK Dresden. 1969 Wandbild „Der Weg der roten Fahne“ am Kulturpalast Dresden.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Studierte von 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuancenreiche Ölmalerie, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule“.



297

Hans Brosch 1943 Berlin

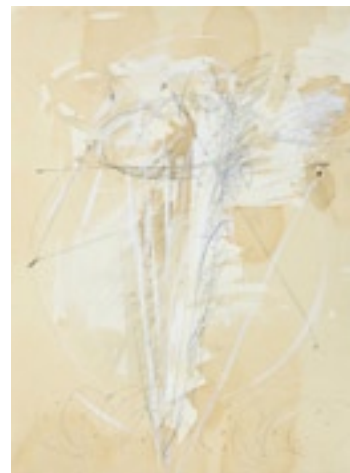
1957–60 Ausbildung in den Zentralen Graphischen Lehrwerkstätten in Berlin-Mitte als Chemigraf. 1961–66 Studium als Bühnenbildner bei Prof. Karl v. Appen am Berliner Ensemble und an der Humboldt-Universität Berlin. 1976 erste Einzelausstellung bei der Galerie Karsten Greve in Köln. 1977–79 lebt Brosch in Ost-Berlin, hat in der DDR jedoch keine offiziellen Ausstellungsmöglichkeiten. In Westdeutschland folgen weitere Galerieausstellungen. 1979 unternimmt Brosch eine Studienreise nach Paris. Im Anschluss an diese Reise kehrt er nicht mehr in die DDR zurück. Seit September 1979 wohnt und arbeitet er in seinem Atelier im West-Berliner Bezirk Wilmersdorf.



300



301



299



298

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld
1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

136 GRAFIK 20./21. JH.

298 Arik Brauer „Das Ruhebett“. 1968–1970.

Arik Brauer 1929 Wien

Farbradierung auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Brauer“, u.li. nummeriert „HC III/XXX“. VVZ Koschatzky G37/XVI.

Blatt am u. Blattrand leicht gestaucht und li. mit senkrechter Knickspur, angeschmutzt. Verso leicht atelierspurig sowie staubrandig und am o. und u. Blattrand mit Materialverlusten durch eine ältere Montierung. Pl. 20,3 x 25,4 cm, Bl. 35,9 x 39,4 cm.

100 €

299 Hans Brosch, Zwei abstrakte Kompositionen. 1976.

Hans Brosch 1943 Berlin

Mischtechniken. Verso jeweils in Blei signiert (?) „Hans Brosch“ bzw. „Brosch“, ein Blatt datiert.

Ein Blatt mit einem Einriss Mi.li., dieser ca. 1 cm in die Darstellung hineinragend. Gebräunt.

34,7 x 29 cm und 47,6 x 36 cm.

100 €

300 Erich Buchwald-Zinnwald „Frühling am Geißing“. 1935.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Velin. In Blei u.re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, u.li. betitelt und u.li. bezeichnet „Originalholzschnitt“. Im Passepartout.

Blatt teils ungerade geschnitten, gestaucht, partiell mit Knickspuren. Am Stockrand verbräunt. Blattrand o. mit zwei Reißzwecklöchlein. Verso verbräunt und mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 22,2 x 22,3 cm, Bl. 27,7 x 25,9 cm, Psp. 36,4 x 34 cm.

220 €

301 Erich Buchwald-Zinnwald „Staffelalm“. 1919.

Farbholzschnitt auf Japan, auf bräunlichem Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. mit partiell ausradierter Signatur „Buchwald-Zinnwald“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt“.

Blatt mit deutlichen Knickspuren, lichtertrandig. An den Stockrändern teils stockfleckig sowie u.li. mit kleinem Reißzwecklöchlein. Untersatzpapier wellig und mit mehreren Knickspuren, am re. Rand mit Läsuren. Stk. 30 x 35,2 cm, Bl. 32,9 x 39,2 cm, Untersatzpapier 37,2 x 44,6 cm.

200 €



302

302 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus „Straße am Gardasee Saló“ / „Engelsburg Rom“ / Körnergarten. 1914.

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus 1883 Gera
– 1963 Dresden–Blasewitz

Graphitzzeichnungen und eine kolorierte Lithographie auf Büten. Die Zeichnungen in Blei ausführlich betitelt, datiert, ein Blatt signiert „Burkhardt-Untermhaus“ u.re. Die Lithographie in Blei signiert „Richard Burkhardt-Untermhaus“ u.re.

Am oberen Rand Reste einer alten Montierung, lichterandig.
22 x 14,5 cm / 14,5 x 21,8 cm / St. 32,5 x 25,4 cm,
Bl. 37,9 x 30 cm.

40 €

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Graphik-Studium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Graphik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.



(302)

303 Manfred Butzmann „Berliner Türme“. 1981.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Farboffsetlithographie auf Karton. In Blei u.re. signiert „Manfred Butzmann“ und datiert, u. Mi. nummeriert „128/150“ u.li. betitelt. Mit Prägestempel des Staatlichen Kunsthandels der DDR u.li.

Blatt insgesamt sowie am Rand u.li. und in der Ecke u.re. etwas knickspurig.

St. 34,8 x 46,2 cm, Bl. 39,8 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

303



150 €

304 Graham Clarke „The Stores“. 1976.

Graham Clarke 1941 Chipping Norton (Oxfordshire)
– Boughton Monchelsea, Maidstone (Kent)

Aquatintaradiierung auf Torchon. In der Platte Mi. datiert. In Blei u.re. signiert „Graham Clarke“, u.li. betitelt und nummeriert „52/100“. Vollständig im Passepartout klebmontiert und in profilierter schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt lichterandig. Verso mit Durchdruck, leicht stockfleckig sowie atelierspurig.

Pl. 34,2 x 53,7 cm, Psp. 54,1 x 72,1 cm, Ra. 58,3 x 76,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

304



Richard Paul Burkhardt-Untermhaus 1883 Gera – 1963 Dresden–Blasewitz

Deutscher Maler und Grafiker. Lehre als Lithograf. Studierte 1901 bis 1905 an der Kgl. KGS in Dresden. Anschließend von 1905–13 dort an der Dresdner Kunstakademie bei Oscar Zwintscher und Eugen Bracht. Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Trat besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervor. Nach 1945 entstanden vermehrt figürliche Arbeiten.



305

306

307

308

305 Carlfriedrich Claus „Aurora Letalis“. 1976.

Radierung (Ätzung, Nadel) auf „Arches“-Bütten in Rotbraun. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert, u.re. bezeichnet „Probedruck“. Blatt 13 aus „Aurora“, Folge von 10 bzw. 15 Radierungen, hrsg. von R. Mayer für die eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst Dresden, 1977. WVZ Werner/Juppe G 38 Ia2 (von II).

Lichttrandig. Verso etwas angeschmutzt.
Pl. 20,8 x 14,7 cm, Bl. 39,2 x 29,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

306 Carlfriedrich Claus „Prozessuales Verwirklichen neuer Beziehungen zwischen Frau und Mann III: Aktiver psychischer Energieaustausch; Einwirken in das Tätigkeitssein“. 1976.

Radierung (Kaltadel, Ätzung auf Klischeeplatte) auf kräftigem Bütten. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert, u.re. bezeichnet „Probedruck E/A“. Ecke u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt 6 aus „Aurora“, Folge von 10 bzw. 15 Radierungen, hrsg. von R. Mayer für die eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst Dresden, 1977. WVZ Werner/Juppe G 31 IIa2 (von IIIb).

Verso Reste einer älteren Montierung.
Pl. 20 x 15 cm, Bl. 39,8 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

307 Carlfriedrich Claus „Frage nach kommunistischer Kosmologie“. 1977.

Farbradierung (Ätzung, Nadel) auf „Arches“-Bütten. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“, u.re. datiert, u.Mi. bezeichnet „Probedruck für Thomas = Aurora Aspekt“. Blatt 10 aus „Aurora“, Folge von 10 bzw. 15 Radierungen, hrsg. von R. Mayer für die eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst Dresden, 1977. WVZ Werner/Juppe G 35 IIa6 (von IIa8).

Marginal lichttrandig.
Pl. 19,8 x 14,5 cm, Bl. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

308 Carlfriedrich Claus „Zwischen Mikro- und Makrokosmischem“. 1976.

Radierung (Ätzung, Nadel) auf Bütten. In Blei u.li. signiert „Carlfriedrich Claus“, u.re. datiert, u.Mi. bezeichnet „Aurora-Aspekt, Probedruck“ (über von Künstlerhand vollzogener Ausradierung). An der Blattecke u.re. in Blei bezeichnet. Blatt 9 aus „Aurora“, Folge von 10 bzw. 15 Radierungen, hrsg. von R. Mayer für die eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst Dresden, 1977. WVZ Werner/Juppe G 34 Ia (von II).

An der Blattecke u.re. mit einer ausradierten Bezeichnung.
Pl. 19,8 x 14,5 cm, Bl. 39,5 x 29,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

600 €

Siegwald Dahl

1827 Dresden – 1902 ebenda

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernete bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst tritt besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternahm des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemäldegalerie Dresden.

350 €



309

309 Lovis Corinth „Weiblicher Studienkopf I.“ 1919.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Kreidelithographie auf bräunlichem Velin. Im Stein u. re. signiert „Lovis Corinth“. Im Passepartout ganzseitig klebmontiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Schwarz L 357 mit abweichenden Maßangaben.

Blatt insgesamt wohl beschnitten, knickspurig sowie am re. Blatt- rand mit senkrechter Knickspur, mehreren Randläsionen sowie licht- und staubrandig. Verso an den Blattändern mit Resten einer älteren Montierung.

St. 19,6 x 14,8 cm, Bl. 20,7 x 15,1 cm, Passepartoutdeckel 29,6 x 23,7 cm, Ra. 31,3 x 25,2 cm. **120 €**

310 Lovis Corinth „Frau und Krieger“. 1914.

Lithographie auf leichtem Karton. In Blei signiert u. re. „Lovis Corinth“, u. li. nummeriert „12/25“.

WVZ Schwarz L 158 mit abweichenden Maßangaben.

Stockfleckig und angeschmutzt, verso stärker stockfleckig.

St. 50 x 33 cm, Bl. 64 x 49,5 cm.

310



311

311 Siegwald Dahl, Im Gebirge. 1901.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Aquarell über Blei auf Velin. In brauner Tusche u. re. signiert „Siegwald Dahl“ und datiert. Verso ausradierte Reste einer vormaligen Widmung von Künstlerhand.

Blatt gewellt, an den Blattändern minimal gestauch. Verso mit Bereibungen, am re. Blatttrand mit Resten älterer Montierung. 12,2 x 18,4 cm. **350 €**

312 Friedrich Decker, Hügellandschaft mit Baum. Wohl 1971.

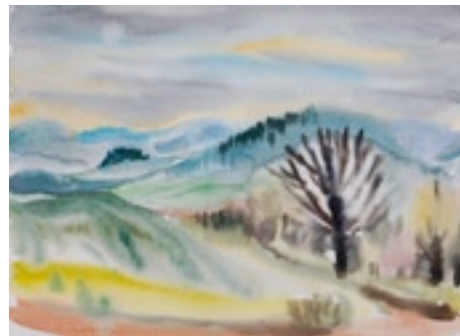
Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Aquarell über Blei auf Torchon. U. li. signiert „Fr. Decker“ und unleserlich datiert. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig sowie an den Blattecken leicht gestauch sowie Farboberfläche partiell leicht gerissen.

24,2 x 32,3 cm, Psp. 30 x 40,2 cm, Ra. 32 x 41,8 cm.

120 €



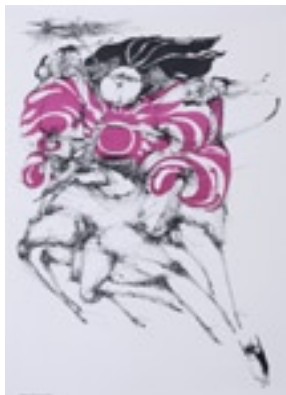
312

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

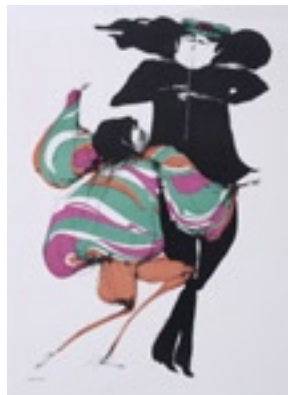
1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



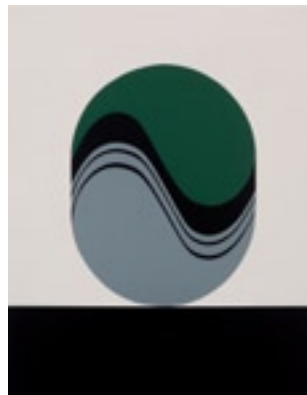
313



(313)



(313)



314



(313)



(313)

313 Gertrude Degenhardt „Die Beatles und Gertrude Degenhardt“. 12 Popbilder von, mit und über Sgt. Pepper“. 1968.

Gertrude Degenhardt 1940 New
York – lebt in Mainz

Farblithographien. Zyklus mit 12 Arbeiten: „A little help from my friends“, „Lovely Rita“, „When I'm sixty-four“, „Good morning, good morning“, „She's leaving home“, „Sgt. Pepper's lonely hearts club band“, „Lucy in the sky with diamonds“, „Within you without you“, „Being of the benefit of Mr. Kite!“, „A day in the life“, „Fixing a hole“ und „Getting better“. Alle Blätter jeweils im Stein signiert „Gertrude Degenhardt“ und datiert sowie u.li. jeweils betitelt. Eines von 500 Exemplaren. Dazu ein loses Titelblatt mit Herausgebervermerk. Arbeiten in einer Klemmschiene zusammengefasst.

Blatt „Lovely Rita“ mit einem Abriss am oberen Blattrand bis über die Mitte und folgend beschnitten. Blatt „Lucy in the sky with diamonds“ mit Quetschfalte vom Druck im unteren rechten Bildausschnitt. Einige Blätter verso sichtbarer Durchdruck aufgrund des dünnen Kartons. Titelblatt mit einem Einriß (0,7 cm) o.li. an der Blattrante. Decklatt (Karton) etwas stockfleckig.
Bl. 42 x 29,7 cm.

300 €

314 Klaus Dennyhardt, Komposition. 1979.

Klaus Dennyhardt 1941 Dresden

Farblinolschnitt auf Velin. In Blei u.re. signi. „Dennyhardt“ u. dat., u.li. nummeriert „6,75“.

Blattränder teilweise mit senkrechten Knickspuren, Blattecken knickspurig. Verso partiell angeschmutzt und atelierspurig sowie in der o.li. Blattecke mit minimalem oberflächlichen Materialverlust.
51,7 x 41,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Deutscher Maler und Restaurator. 1949–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei E. Voigt u. der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein Halle bei C. Rodel u. K. Bunge. 1956–69 Restaurator der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. 1969–77 Leiter der Abteilung Gemälderestaurierung der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci. 1977–86 Dozent an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Spezialist für historische Maltechniken sowie Technik und Methode der Kopie. Ab 1968 auch als freier Maler tätig, besonders Landschaften u. Stilleben.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Frankfurt. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

Klaus Dennyhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



316

315 Otto Dix „Selbstbildnis mit Enkelkind“. 1966.

Otto Dix 1891 Untermyhaus/
Gera – 1969 Singen

Lithographie auf Japan-Bütten. In Blei u.re. signiert „Dix“ und datiert, u.li. nummeriert „55/60“. Gedruckt von Konrad Schüler, verlegt von der Galerie Nierendorf. Im Passepartout montiert. WYZ Karsch 310 a (von b), Handdrucke vor der Schrift.

Blatt insgesamt wellig, an den Blatträndern deutlich knickspurig, am re. Blattrand mit senkrechter Knickspur und leicht lichterträndig. Partiell mit bräunlichen Fleckchen.
St. 50 x 41,5 cm, Bl. 67,5 x 53,5 cm,
Psp. 89,3 x 69,4 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

316 Arno Drescher, Sieben figürliche und eine Landschaftsdarstellung. Ohne Jahr.

Arno Drescher 1882 Auerbach/
Vogtland – 1971 Braunschweig

Bleistiftzeichnungen, Aquarelle



(316)

und eine teilweise lavierte Graphitzeichnung. Eine Arbeit signiert „A. Drescher“ u.li., die anderen unsigniert. Auf Untersatzpapier oder im Passepartout montiert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Teilweise angeschmutzt oder angegilbt.
Min. 13,7 x 9,7 cm, Darst. max. 22,8 x 30,7 cm, Psp. max. 35 x 45 cm. **240 €**

317 Rolf Faber „Segeltour“ / „Bootsmann“. 2001.

Rolf Faber 1943 Arnstadt

Farbmonotypien auf „Mi-Teintes-Canson“-Künstlerpapier. Beide Blätter in Blei u.li. bzw. u.re. signiert „RoFaber“ und datiert sowie u.re. bzw. u.li. betitelt und nummeriert „10/50“.

Blätter an den Blatträndern vereinzelt mit senkrechten Knickspuren und minimal atelierispurig. Verso partiell angeschmutzt und am o. Blattrand jeweils mit Resten einer älteren Montierung.

Bl. 60 x 50,1 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(316)



317



(317)



315

Otto Dix 1891 Untermyhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Choccoladen.



318 Conrad Felixmüller „Portrait Hans Blüher“. 1918.

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei u.re. signiert „Felixmüller“ sowie datiert, u.li. von fremder Hand (?) betitelt, u.Mi. bezeichnet „Z 2875“. Verso u.Mi. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in profilierter, schwarz lackierter Holzleiste gerahmt.

Blattecken und -ränder mit deutlichen Knickspuren und Stauchungen, li. Blatt- rand ungerade geschnitten, re. und li. Blatt- rand jeweils mit einem bzw. zwei winzigen Einrissen, zwei fachmännisch alt hinterlegt. Mittig mit zwei Reißzwe- cklöchlein. Verso etwas fingerspurig.

43,3 x 31,9 cm, Ra. 63,5 x 49,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3800 €

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privat- schüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschü- ler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



320

319 Conrad Felixmüller „Bildnis Carl Sternheim“. 1925.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzchnitt. In Blei signiert „C. Felixmüller“ und datiert, u.li. bezeichnet. Am unteren Rand mittig in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet. Früher Abzug auf vergilbtem Papier vor der Auflage von 30 Exemplaren auf Bütten. Im Passepartout. WVZ Sohn 334.

Etwas lichtrandig. Vereinzelt sehr unscheinbare winzige Löchlein. Zwei kleine Einrisse am unteren und am oberen rechten Rand (bis 1,2 cm). Verso Reste einer älteren Montierung.

Stk. 50 x 40 cm, Bl. 60 x 46 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

320 Fidus „Lichtgebet“. 1910.

Fidus 1868 Lübeck – 1948 Woltersdorf/ Berlin

Farblithographie auf Velin. Im Stein u.li. signiert „Fidus“ und datiert, in Blei wohl von fremder Hand u.re. bezeichnet „Fidus“ sowie u.li. bezeichnet „Unserer Hedwig zum Lichtfest 1926“. Verso mit dem Trockenstempel des Verlages des St. Georgsbundes GmbH bezeichnet.



321

Blatt gebräunt, an der re. Blattecke deutlich knickspürig, insgesamt lichtrandig sowie leicht stockfleckig. Am u. Blattrand sowie an der o.re. Blattecke mit deutlichem Wasserschaden.

St. 27,9 x 19,7 cm, Bl. 37,9 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

321 Günter Fink, Rehe am Bachlauf. 1980.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Aquarell auf Torchon am gesamten o. Blattrand im Passepartout klebmontiert. U.li. signiert „Günter Fink“ und datiert. Verso mit verworfener Landschaftsszenerie in Aquarell. Ohne Glas in einfach profilierter weiß gefärbter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig und an den Blattecken teils mit Knickspuren sowie am u. und o. Blattrand mit Einrisen und Fehlstelle (0,4,-08 cm), am o. und u. Blattrand insgesamt mit 8 Reißzwecklöchlein, Blattrand mit Abdruck vom Passepartout, Passepartout mit Farbflecken und nachgedunkelt.

Bl. 64,3 x 48,3 cm, Psp. 79,8 x 63,9 cm,

Ra. 87,3 x 71,3 cm.

220 €



319

Fidus 1868 Lübeck – 1948 Woltersdorf/Berlin

(Bürgerlich Hugo Reinhold Karl Johann Höppener), deutscher Zeichner und Buchschmuckkünstler, als „Künstler alles Lichtbaren“ bezeichnet. Studium an der Münchner Kunstakademie, u. a. bei K. W. Diefenbach. Schwerpunkt seiner Kunst war der nackte Mensch in freier Natur. Zu seinen Hauptwerken zählt das „Lichtgebet“, welches in mindestens 11 Variationen erschien.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune“ aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune“ statt.



324

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vervollendung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte und arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Seit 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

1944–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950–51 am Institut für Kunsttherapie ebda. Ab 1951 war er als Kunsttherapeut tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.



322



323

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den siebziger Jahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.

322 Steffen Fischer „Die Gerichte Adams“ (Blatt 3). 1987.

Farblithographie auf gestrichenem Papier. In Blei u.re. signiert „Fischer“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „29/30“.

Blatt leicht wellig, fingerspurig, an den Blattecken partiell mit Knickspuren und am li. Blattrand minimal gestaucht. Teilweise angeschmutzt und atelierspurig. Verso in der o.re. und u.li. Blattecke mit Resten einer älteren Montierung.

St. 51,8 x 67,4 cm, Bl. 56,3 x 70,2 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

323 Steffen Fischer „Bist Du ein Mann? (zu Agonie)“. 1988.

Lithographie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Fischer“ und datiert, u.li. bezeichnet und nummeriert „25/25“.

Die Blattecken und -ränder mit mehreren Knickspuren, am u. Blattrand mit Einriss (1,5 cm). Verso leicht lichterdring.

St. 59,4 x 71,5 cm, Bl. 62,5 x 75,3 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

324 Steffen Fischer, Umschlungenes Paar. 1986.

Gouache und Kohle auf dünnem, gestrichenem Papier. In Blei u.re. signiert „Fischer“ und datiert. Verso u. wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt insgesamt wellig mit vereinzelt Knitterspuren. An den Blattecken und -rändern mit Knickspuren, vereinzelt Läsuren und kleinen Einrissen (0,2–0,6 cm) sowie leicht staubbrandig und am li. Blattrand mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso atelierspurig, in den Blattecken mit Resten einer vormaligen Klebmontierung.

65 x 51,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus“ der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.



325

325 Adolf Fischer-Gurig „Norderney“ / Max Hagen „Russland und Persien“ und drei weitere Zeichnungen von verschiedenen Künstlern. 1889–2003.

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen
– 1918 Dresden

Bleistiftzeichnungen, eine Federzeichnung in Tusche, in Deckweiß retuschiert, ein Aquarell über Faserstift. Die Arbeiten von Fischer-Gurig und H. Hennig sign. u. dat., zwei Zeichnungen von E. Andrae bezeichnet, Druckvorlage für eine Karikatur mit dem Monogramm Pentagramm versehen, das M. Hagen in der Zeitschrift „Jugend“ verwendete, die große Figur wohl von fremder Hand in Farbstift koloriert. Blätter teils bezeichnet, teils im Passepartout.

Blätter teils etwas angeschmutzt und fleckig. „Norderney“ mit zwei vertikalen Falzen und oberflächlichem Materialabrieb o.re. Eine Zeichnung von Andrae stockfleckig. „Russland und Persien“ verso mit oberflächlichem Materialverlust u.re.

Verschiedene Maße, Psp. max. 47,5 x 37,5 cm.

120 €

326 Wieland Förster, Vier Landschaftsdarstellungen. 1983/84.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Radierungen, partiell mit Tonplatte auf „Hahnenmühle“-Bütten bzw. Velin. Zwei Blätter in der Platte spiegelverkehrt u.li. datiert, alle Blätter in Blei außerhalb der Darstellung u.re. signiert



(325)

„Förster“ und datiert, u.li. drei Blätter bezeichnet „Probe“ u. ein Blatt nummeriert „3/15“. Verso ein Blatt bezeichnet „Wallis“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in schmaler, gefasster Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Mlekusch.

Blätter an den Blatträndern teils leicht gestaucht sowie partiell angeschmutzt und minimal stockfleckig. Teils ungerade geschnitten und leicht lichtrandig.

Pl. min. 14,5 x 11,7 cm, max. 18,6 x 15 cm, Bl. min. 22 x 18,2 cm, max. 26,8 x 19,8 cm, Psp. min. 18 x 24,1 cm, max. 24 x 30 cm, Ra. min. 31,3 x 23,3 cm, max. 25,3 x 31,3 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

327 Rudolf Franke, Blumenstrauß. 1971.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Farbmonotypie auf leichten Karton. In Blei signiert „R. Franke“ und datiert u.re.

Der obere linke Randbereich ganz unscheinbar gestaucht, die Ecke u.li. minimal gegilbt.

Med. 24 x 18,8 cm, Bl. 29,5 x 22 cm.

50 €

328 Rudolf Franke, Landschaft mit Blume. 1964.

Farbmonotypie (?) auf glattem, leichten Karton. In Blei signiert „R. Franke“ und datiert u.re., u.li. nummeriert „9/18“.

Sehr unscheinbar atelierspurig außerhalb der Darstellung. Verso die Blattecken montierungsbedingt mit Papierabrieb.

Med. 10,7 x 16,3 cm, Bl. 15 x 21,5 cm.

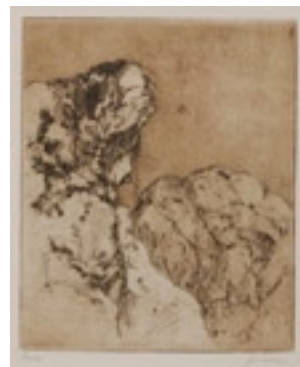
80 €



327



328



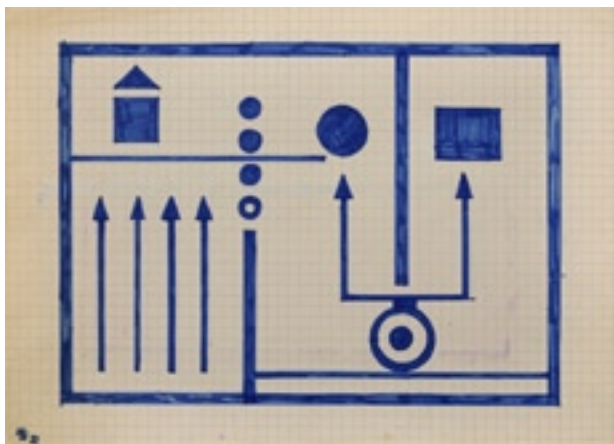
326



(326)



329



331

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden
Deutsche Malerin, Grafikerin und Installationskünstlerin. Studium 1975–78 an der Abendakademie der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Ursula Rzodeczko, 1978–84 bei Siegfried Klotz und



330



(331)

Günter Horlbeck. Danach freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 1989. Verschiedene Stipendien ab 1989. Seit 1995 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Radierungen in allen möglichen Kombinationen. Mitte der 1990er Jahre Arbeit als Installationskünstlerin. Die künstlerische Grundlage bildet dabei immer ihre grafische Arbeit.

329 Kerstin Franke-Gneuß, Ohne Titel. 1998.

Kerstin Franke-Gneuß 1959 Meißen – lebt und arbeitet in Dresden

Deckfarben, Tusche u. Kreide auf gestrichenem Papier. In Blei sowohl am li. Blattrand als auch in der re. Blattecke sign. „Franke-Gneuß“ und. u.re. datiert.

Blatt mehrfach an den Seiten gewellt, knickspurig, der Blattrand mit zahlreichen kleinen Einrissen und Randläsuren. An der li. sowie an der o.re. Blattecke mit deutlicher Knickspur, u.re. betrieben, mit Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

100,2 x 70,1 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

330 Helene Funke „Glück 2–10“. Wohl um 1917.

Helene Funke 1869 Chemnitz – 1957 Wien

Radierung mit Tonplatte auf festem Velin. In Blei u. re. signiert „H. Funke“, u.li. bezeichnet.

WVZ Funke S. 166, dort als „Sommer“ bezeichnet.

Vgl. Ausstellungskatalog Helene Funke 1869–1957, Linz, 2007. S. 207.

Blattecken knickspurig, u. Blattrand teils ungerade geschnitten, am li. Blattrand mit kleinem Materialverlust und Einriss. Partiiell angeschmutzt. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 24,2 x 18,3 cm, Bl. 44,5 x 35,3 cm.

120 €

331 Harald Gallasch, Drei Kompositionen. 1971/1972.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Verschiedene Techniken (Faserstift, Aquarell und Tusche, Serigraphie) auf Torchon, Velin u. kariertem Schreibpapier. Ein Blatt u.li. monogrammiert „H G“ und datiert. Verso zwei Blätter in Blei u.li. sign. „Gallasch“ u. datiert sowie ein Blatt verso bezeichnet.

Blätter teils knickspurig, partiell angeschmutzt. Blattränder teils angebräunt und staubrandig, ein Blatt mit Reißzwecklöchlein. Verso partiell verbräunt.

Bl. min. 21 x 29,6 cm, max. 29,7 x 41,9 cm.

480 €

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei B. Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

332 Hanns Georgi, Bootssteg / Gebirgssee / Elefant nach rechts / Bauernkate. 1918–1922.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Radierungen auf festem Papier (3) und eine Graphitzzeichnung auf Japanbüten. Radierungen in Blei u.re. signiert „Georgi“, zwei Radierungen u.re. datiert sowie ein Blatt u.li. nummeriert „1.“ Die Graphitzzeichnung unsigniert, verso mit Nachlaß-Klebeetikett von Erich Rabold. Alle Blätter an den o. Blattecken bzw. am o. Blattrand in festem Einlegepapier montiert.

Blätter teils wellig, leicht angeschnitten und partiell am Blattrand vergilbt. Blattecken und -kanten mit Knickspuren, teilweise mit Materialverlust. Eine Radierung u.re. mit großer Knickspur. Graphitzzeichnung am o. Blattrand mit deutlichem Materialverlust.
Pl. min. 12,3 x 14,8 cm, max. 13,9 x 19,8 cm,
Bl. min. 15,9 x 22,4 cm, max. 25 x 31,1 cm.

120 €

333 Erich Gerlach „Blüte“. 1995.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Kugelschreiberzeichnung, Ölkreide und Tuschstift auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Erich Gerlach“ sowie datiert. Verso wohl nachträglich in Kugelschreiber re. bezeichnet.

Unfachmännisch vollrandig auf vier Untersatzpapierleisten montiert. Verso teils atelierspurig und angeschnitten.

Bl. 52,1 x 52,9 cm, Papierleiste 61,4 x 62,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

334 Hubertus Giebe, Blick auf die Dächer von Meißen. 1998.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Aquarell und Kohlestift. In Blei o.re. signiert „Giebe“, o.li. ortsbezeichnet und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Linker Rand unregelmäßig beschnitten mit minimalen Läsionen.

29,6 x 20,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Harald Gallasch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

Hanns Georgi

1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Erich Gerlach

1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



333



334



332



(332)



(332)



335 Hermann Glöckner, Flächenteilung mit Rhombenform in der Mitte. Wohl 1960.

Ritzung auf geknittertem und anschließend geglätteten Ölpa-pier, lackiert. Vom Künstler auf Untersatzkarton gesteckt (und verso gefalzt) montiert. Verso auf dem Untersatzkarton in Blei später signiert „Glöckner“ und bezeichnet „vermutl. 1960“. Eine von maximal drei in dieser Technik ausgeführten Arbeiten des Künstlers.

Der gesteckte Falz verso mit Materialverlust u.re., während des Entstehungsprozesses bereits vorhanden. Die beiden unteren Ecken des angegilbten Untersatzkartons unscheinbar knickspurig. In der Bildhälfte o.Mi. ein eingeschlossenes Pinselhaar, wohl von der Lackierung stammend.

30 x 20,5 cm, Untersatzkarton 46 x 32,5 cm.

3500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

**336 Hermann Glöckner „Selbstbildnis im weißen Hemd“.
1923.**

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Wasserfarben auf bräunlichem Papier. Verso in blauer Tinte u. Mi. signiert und bezeichnet „Hermann Glöckner, Dresden“, am unteren Blattrand li. datiert (?) „1202“ sowie mehrfach von fremder Hand in Tinte bzw. Blei nummeriert und bezeichnet. Von Künstlerhand am linken Blattrand mit einem Vorsatzpapier versehen, verso klebmontiert. Darauf in Graphit nochmals signiert „Glöckner“ u.re. und datiert (?) „1202“ u.li.
WVZ Dittrich Z 170.

Technikbedingt wellig und minimal gebräunt. Der re. und u. Blattrand einzeln mit kleineren Einrissen, der untere Blattrand mit zwei kleinen Materialverlusten. Die untere re. Blattecke mit Materialverlust und alter, unfachmännischer Hinterlegung. Das Vorsatzpapier mit einzelnen kleinen Einrissen, Knickspuren und Materialverlusten.

47,5 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €





339



338

Josef Goller
1868 Dachau –
1947 Obermenzing

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Diensttitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.



337

337 Josef Goller „Schreckenstein“ / „Amrum“ / „Keitum“. Um 1910.

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Graphitzzeichnungen und eine Bleistiftzeichnung. „Keitum“ in Blei betitelt u.Mi., auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei signiert „J. Goller“ u.re. „Keitum“ in Blei signiert u.re. „Amrum“ unsigniert; jeweils ebenfalls auf Untersatzpapier montiert.

„Schreckenstein“ gebräunt. Die beiden anderen Zeichnungen auf Papier mit Perforationsrand o. Knickspurig und angeschmutzt.

11,3 x 8,8 cm / 12,4 x 20,5 cm / 12,6 x 20,5 cm.

150 €

338 Dieter Goltzsche „Löwenfisch“. Ohne Jahr.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Aquarell über Lithographie. In Blei signiert „Goltzsche“ u.re. Betitelt u.re. in Blei sowie in der Platte u.li. In Blei nummeriert „1-19“ u.li. Verso am oberen Rand im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Scharnhorst.

Blatt technikbedingt etwas gewellt und atelierspurig.

Bl. 34,4 x 49,0 cm, Passepartout 47,0 x 57,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

339 Eberhard Göschel, Ohne Titel (Landschaft). 1983.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

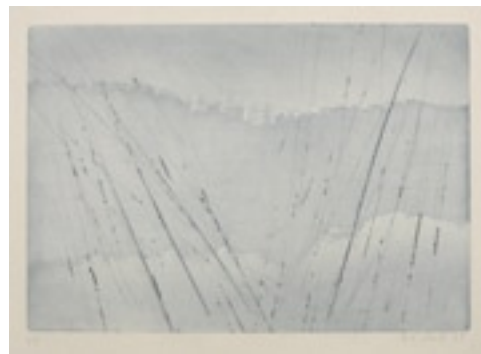
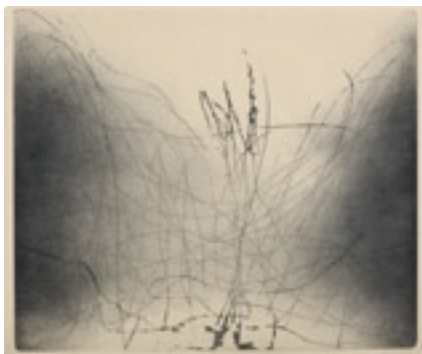
Gouache auf feinem blaugrauen Bütten, an allen vier Blattecken auf Untersatzkarton montiert. In Blei und grünem Farbstift u.re. signiert „Göschel“ und datiert, verso undeutlich bezeichnet.

Blattecke u.li. mit minimalem Materialverlust. Malschicht u.li. mit Wasserfleck (aus dem Entstehungsprozeß?).

48,2 x 62,8 cm, Untersatzpappe 56,8 x 70,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



340 Eberhard Göschel „Gegenlicht“. 1988.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierungen auf feinem Japanbütten. Mappe mit 12 Arbeiten. Alle Blätter in Blei u. re. signiert „Göschel“ und datiert sowie u.li. nummeriert „(I-XII)“. Mit der Erzählung „Sonnenfinsternis“ von Adalbert Stifter (als Leporello). Edition der eikon Grafik-Press, Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden. Nr. 24 von 50 Exemplaren. In der originalen gelben Klapp-Kassette.

Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964 – 1992. Dresden, 1999. Nr. 52.

Die Blätter am li. Blatttrand jeweils mit einer leichten, senkrecht verlaufenden doppelten Knickspur. Ein Druck mit einer Knickspur in der Ecke o.li. Das Leporello-Textblatt auf der ersten Seite mit einer senkrechten Stauchung. Die Kassette ganz vereinzelt leicht angeschmutzt, am Mappenrücken o. mit Riss in der Kaschierung.

Pl. min. 22,4 x 23,3 cm, max. 42,5 x 49,7 cm, Bl. 46,9 x 53,1 cm, Ma. 49,9 x 54,8 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

Dieter Goltzsche

1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

1500 €



**341 Otto Griebel, Otto Dix und Wilhelm Lachnit
„Neuland Album Für Fritz“. 1929.**

Otto Griebel 1895 Meerane – 1972 Dresden

Aquarell, Kohlestift- und Bleistiftzeichnung auf gelblichem leichtem Karton. In Blei im unteren Darstellungsbereich re. signiert „Otto Griebel“ und u.Mi. datiert. In der Darstellung mehrfach bezeichnet „gen Dresden“, „Nie wieder Remarque“ und „gegründet aujourd'hui le 9.e= mars 1929“. Verso u.Mi. in Blei von fremder Hand bezeichnet. Titelblatt zum zweiten Band des Gästebuches von Fritz Glaser. Freigestellt im Passepartout montiert. Oeuvre-Nr. B 91.

Der Dresdner Sammler und Mäzen Fritz Glaser (1876 Zittau - 1956 Dresden) führte seit den frühen 1920er Jahren ein Gästebuch, in welchem sich Besucher seines für Künstler und Schriftsteller offenen Hauses mit zeichnerischen, teilweise humorvollen Einträgen verewigten. Das hier angebotene Blatt wurde im März 1929 von Otto Griebel als Titelblatt für den zweiten Band gestaltet. Der letzte Eintrag stammt vom Mai 1937, aufgrund der Repressalien durch die Nationalsozialisten konnte die Familie Glaser den offenen Umgang mit den Künstlern nicht mehr aufrechterhalten. In den Bänden finden sich u.a. Einträge von E. Bursche, H. und L. Grundig, O. Dix, O. Griebel und K. Schütze. Der erste Band wurde von den Erben im Jahr 1963 vereinzelt und verkauft, der zweite Band blieb zunächst im Besitz der Erben, wurde später jedoch auch vereinzelt. Einzelne Blätter finden sich heute in Museen und privaten Sammlungen.

Vgl.: Biedermann, Heike; Bischoff, Ulrich, Wagner, Mathias (Hrsg.): Von Monet bis Mondrian. Meisterwerke der Moderne aus Dresdner Privatsammlungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. München, Berlin, 2006. S. 123f, S. 230ff und S. 279.

Wir danken Herrn Matthias Griebel, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt technikbedingt unscheinbar wellig. Die Blattecke o.re. mit Knickspur. Die Blattränder zum Teil ungerade geschritten sowie etwas gebräunt.

44,1 x 35,1 cm, Psp. 63,9 x 54,1 cm.

2800 €

342 Otto Griebel „Schnapstrinker“. 1946.

Aquarell auf leicht strukturiertem Papier. In Blei signiert „Otto Griebel“, betitelt und datiert o.re. Auf dem Originalpassepartout des Künstlers nochmals signiert „Otto Griebel“ und datiert. In einem zweiten Passepartout. Oeuvre-Verzeichnisnr. B171.

Vgl. Katalog der Ausstellung Dresdner Künstler. Freiberg, 1946/47. Kat.-Nr. 23.

Wir danken Herrn Matthias Griebel, Dresden, für freundliche Hinweise.

Technikbedingt leicht wellig. Blatt mit perforiertem Rand li. und re., insgesamt knickspurig. Originalpassepartout verso mit Resten älterer Montierung.
BA. 37,5 x 26,5 cm, Psp. I 53 x 38,8 cm, Psp. II 56 x 45,5 cm. **1800 €**

Otto Griebel 1895 Meerane – 1972 Dresden

1911–15 Studium der Glasmalerei bei Josef Goller an der Kunstgewerbeschule Dresden. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er bei Robert Sterl an der Dresdner Akademie. Beeinflusst wurde Griebel vom Dadaismus und der Sezessionsbewegung, sowie der Neuen Sachlichkeit. Griebel war Mitglied im Jungen Rheinland in Düsseldorf, bei der Berliner Novembergruppe und der Roten Gruppe in Dresden.

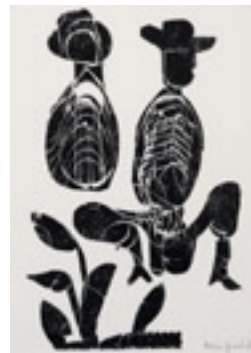




343



344



(344)



346



345

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kaligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

343 Moritz Götze, Ohne Titel. 1994.

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigraphie auf festem Tonpapier. In Blei u.re. signiert „Moritz G“ und datiert, u.li. nummeriert „235/300“. In laminierter grauer Einlegemappe des Architekturbüros M. Irmscher + Partner und Mitarbeiter, Karlsruhe.

Ecken minimal geknickt, am o. Blattrand leicht gestaucht.

Pl. 17,5 x 24,9 cm, Bl. 20,8 x 28,9 cm, Mappe 21 x 29,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

344 HAP Grieshaber, Zwei Arbeiten zu Volker Braun „Guevara oder Der Sonnenstaat“. 1983.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitte auf glattem Papier. Beide Arbeiten unsigniert. U.re. jeweils von der Tochter des Künstlers bezeichnet „Ricca Grieshaber“ und mit einem Trockenstempel versehen „Aus dem Atelier HAP Grieshaber“. Die Holzschnitte in einer Mappe eingelegt. Bestandteil der Vorzugsausgabe des Buches von Volker Braun. Dieses auf der letzten Seite in schwarzem Faserstift bezeichnet „Volker Braun“ und in Blei nummeriert „89“. Buch und Mappe in einem Pappschuber. Eines der ersten 100 von 215 Exemplaren, für den Reclamverlag gedacht.

WVZ Fürst 76/25 (Z 1227) und 76/30 (Z 1232). Das Buch

war ursprünglich für 1978 geplant, erschien postum mit den bereits zuvor für Volker Brauns gleichnamiges Theaterstück konzipierten Drucken.

Schuber deutlich angegibt und bestoßen. Mappe, Buch und Holzschnitte mit gestauchten Ecken.

Bl. 29,4 x 20,4 cm, Mappe 29,9 x 28,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

345 HAP Grieshaber „Mädchen mit Gitarre“. 1972.

Farbholzschnitt. U.re. in Blei signiert „Grieshaber“. U.li. nummeriert „60/100“. U.Mi. wohl von fremder Hand eingekreist nummeriert „1“. Im Passepartout. Im WVZ Fürst 72/71 b (von b).

Knickspurig. Am Blattrand li. farbige Fingerspuren des Künstlers.

Stk. 50,4 x 61,3 cm, Bl. 61,1 x 73,4 cm, Psp. 62,4 x 77,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

346 HAP Grieshaber „Der Wanderer“. 1972.

Farbholzschnitt auf Japanpapier. In Blei u.re. signiert, u.li. nummeriert „27/40“. Aus „Das andere Ufer vor Augen“. Hinter Glas in profilierter vergoldeter Holzleiste mit brauner Sichtleiste gerahmt.

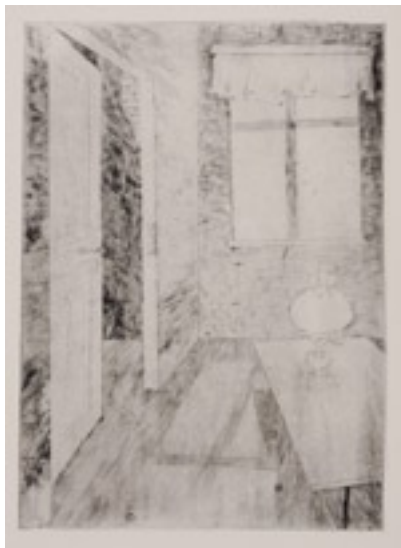
WVZ Fürst 72/4 Z 1061 (von b), leicht abweichendes Blattmaß.

Durchdruck auf Grund der Dünne des Papiers. Verso Reste einer älteren Montierung. Vereinzelt Stockfleckchen. Deutlich lichtrandig.

Stk. 23,5 x 15,8 cm, Bl. 39,5 x 27,7 cm, Ra. 43,5 x 33,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €



347

**347 Hans Grundig
„Die Gestapo war da“. 1934.**

Radierung mit Tonplatte auf festem Velin. Unsigniert, posthumer Abzug von 1960/65. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Im WVZ Bernhardt D 15 (D Nr. 72, B).

Am oberen Rand lichtrandig. Etwas stockfleckig.

Pl. 33 x 23,8 cm, Bl. 50 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



348

**348 Hans Grundig „Lernender
Arbeiterjunge“. 1932.**

Linolschnitt auf leichtem Karton. Unsigniert, posthumer Abzug. In Kugelschreiber u.re. von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, u.li. betitelt. Am unteren Rand mit Widmung versehen. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Bernhardt D 72.

Verso angeschmutzt.

Pl. 28 x 25,5 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



349

**349 Hans Grundig „Schnüffler“.
Um 1936.**

Radierung mit Tonplatte auf Velin. Unsigniert, posthumer Abzug. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Bernhardt D 42.

Papier unterhalb der Darstellung mit Materialunebenheiten. Etwas stockfleckig. Am unteren linken Rand ein kleiner bräunlicher Fleck.

Pl. 24,8 x 26,5 cm, Bl. 49,9 x 37,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



350



353



351

350 Lea Grundig „Mütter, Krieg droht!“. 1936.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977
während einer Mittelmeerreise

Radierung mit Tonplatte auf Velin. Unsigniert. Späterer Abzug, verso in Blei von fremder Hand bezeichnet als Nachdruck um 1965. WVZ Rose 82, mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Blatt partiell staubbrandig und angeschmutzt. An den Blattecken teils knickspurig. Verso angeschmutzt und vereinzelt atelierspurig.
Pl. 26,6 x 28 cm, Bl. 37,4 x 49,8 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

351 Lea Grundig „Aufruhr“. 1957.

Radierung auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und abweichend zum WVZ datiert „1958“, u.li. bezeichnet und betitelt, am u.re. Blattrand bezeichnet „Nr. 6 ist verworfen“. Blatt 6 der Folge „Zum Deutschen Bauernkrieg“. WVZ Rose 123 a (von a).

Blattecken partiell knickspurig, Blattrand u. gestaucht und li. mit kleinem Einriss (0,3 cm), angeschmutzt. Blattecke u.re. mit ausgeschnittener Materialverlust (2 x 6 cm). Verso mit



352

Resten einer älteren Montierung sowie Bereibungen im Papier.
Pl. 29,6 x 24,7 cm, Bl. 52,7 x 40,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

352 Lea Grundig „Thomas Münzer vor dem Herzog“. 1957.

Radierung auf strukturiertem Velin. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und abweichend zum WVZ datiert „1955“, u.li. bezeichnet und u. Mi. betitelt. Blatt 13 der Folge „Zum Deutschen Bauernkrieg“. Eines von 40 Exemplaren. WVZ Rose 130, mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Blattränder und -ecken partiell mit Knickspuren, atelierspurig sowie teils stockfleckig. Am li. und re. Blattrand leicht gestaucht sowie am re. Blattrand mit vier winzigen Einrissen. Verso vereinzelt stockfleckig sowie am o. und u. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.
Pl. 30 x 24,4 cm, Bl. 50,7 x 38 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

353 Lea Grundig „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern!“ 1974.

Radierung auf Torchon. In Blei u.re. si-



354

gniert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. betitelt und u.Mi. mit Zitat bezeichnet. Nicht im WVZ Rose.

Blatt deutlich fingerspurig, mit mehrfachen Knickspuren an den Blatträndern und -ecken sowie. Blattränder teils ungerade geschnitten, re. mit Läsionen und Verschmutzung.
Pl. 49,6 x 32,2 cm, Bl. 61 x 42,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

354 Lea Grundig „Er wird mich befreien!“. 1936.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977
während einer Mittelmeerreise

Radierung mit Tonplatte auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert sowie u.li. betitelt und am u.li. Blattrand bezeichnet. Blatt 20 der Folge „Unterm Hakenkreuz“. Späterer Abzug, verso in Blei bezeichnet Nachdruck für Klaus Engler um 1960/65. WVZ Rose 97.

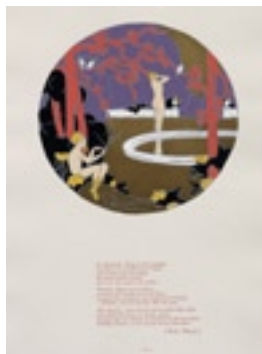
Blatt an den o. und u. Blatträndern minimal knickspurig und leicht angeschmutzt.
Pl. 26,8 x 24,4 cm, Bl. 50,2 x 37,4 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



355



(355)



(355)

355 Georges Pierre Guinegault „Heures galantes“. Um 1925.

Georges Pierre Guinegault 1893 Rennes/Ille-et-Vilaine

Farbpochoirs auf kräftigem Büttten. In der Darstellung signiert „G. P. Guinegault“. Eines von 500 unnummerierten Exemplaren, Paris, Galerie Lutetia. In der originalen Einlegemappe.

Blätter an den Rändern wellig. Erstes Blatt oben und rechts lichterandig. Zweites Blatt im weißen Rand mit einem kleinen rötlichen Fleck. Mappe angeschmutzt. Titelblatt lichterandig.

Darst. D. 16 cm, Bl. 35,5 x 22,2 cm.

150 €

356 Herta Günther, Dame mit Kappe vor Grün. 1987.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreide auf grauem Bütttenkarton. O.li. sign. „H. Günther“ u. datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Im unteren rechten Bildausschnitt eine ganz minimale Läsion.

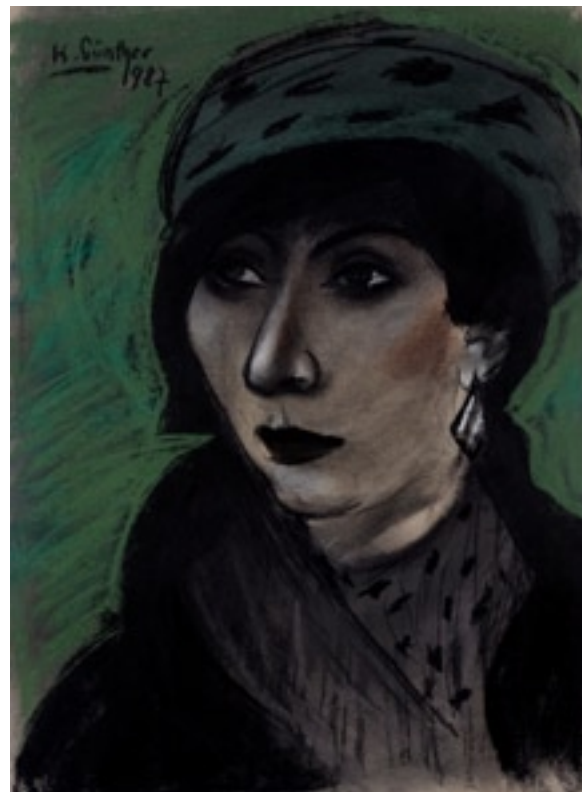
41,1 x 30,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



(355)



356

Wilhelm Hackelberg 1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

Maler, Grafiker, Architekt. 1925 Studium für Innenarchitektur an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin; 1930–33 an der Kunstschule Johannes Itten in Berlin bei den ehemaligen Bauhausmeistern Fred Forbat, J. Itten, Lucia Moholy, László Moholy-Nagy, Georg Muche und Gyula Papp; 1932 an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst bei Oskar Schlemmer. 1936 Emigration nach Chile. Dort als Innenarchitekt und Entwerfer für Dekoration und Möbelausstattung tätig. Ab 1937 Dozent für Freihandzeichnen und Architektur an der Universität Santa María in Valparaíso. 1940 Umzug nach Malloco, Atelierbau nach dem Vorbild des Bauhauses. Verschiedene Schaffensphasen: Figuration und Abstraktion in den 1930er Jahren, lineare und flächige Elemente in den 1940er Jahren, zeichenhafte Formen in den 1950er Jahren, großformatige Kompositionen in den 1960er Jahren.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



360



358



357



359

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel

1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A. P. Kammerer und A. Kühler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom u. Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

357 Herta Günther „Bar“. 1986.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farblithographie auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Epreuve d'artiste“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Nicht mehr im WVZ Schmidt.

St. 19,5 x 14,5 cm, Bl. 21,1 x 14,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

358 Herta Günther „Stilleben mit Orchidee“. 1983.

Lithographie, koloriert, auf Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert, u.li. nummeriert „1/15“, u.Mi. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Nicht im WVZ Schmidt.

Im weißen Rand etwas angeschmutzt, atelierspurig.

St. 23 x 20 cm, Bl. 40,6 x 31,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.

359 Herta Günther „Illustration zu einem Gedicht von Manfred Streubel“. 1969.

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert.

WVZ Schmidt 149.

Blatt mit einzelnen Knickspuren, Blattecken teils knickspurig sowie partiell staubbrandig.

St. 25,5 x 29 cm, Bl. 63 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

360 Wilhelm Hackelberg, Industriestadt 1932.

Wilhelm Hackelberg 1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In Blei u.re. monogrammiert „H“ und datiert. Verso mit Skizzen in Blei und Farbe. Auf Untersatzpapier montiert, dieser verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Hinter Glas in profilierter silberner Holzleiste mit goldfarbenen Abschluß gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig. Blattrand li. und u. unregelmäßig geschnitten.

22 x 29 cm, Ra. 38,3 x 46,3 cm.

850 €

361 Wilhelm Hackelberg, Clown in der Manege. 1931.

Wilhelm Hackelberg 1904 Düsseldorf – 1985 Malloco (Santiago de Chile)

Graphitzzeichnung auf dünnem Papier. In Blei u.re. signiert „HACKELBERG“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in schlichter silberfarbener Metall-Leiste gerahmt.

36 x 31,1 cm, Ra. 45 x 45 cm.

850 €



362

362 Bernd Hahn, Drei Neujahrsgrüße. 1991/1993.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Farblithographien auf festeren Papieren. Jeweils in Blei monogrammiert „B.H.“ bzw. „B. Hahn“, teilweise datiert. Ein Blatt nummeriert „1/30“, zwei verso mit handschriftlicher Widmung des Künstlers.

Partiell knick- und fingerspurig.

Je ca. 10,5 x 14,8 cm.

120 €



(362)

363 Bernd Hahn / Jürgen Wenzel, Drei Gelegenheitsgrafiken. 1984 bis 1992.

Lithographien und eine Radierung auf Bütten bzw. grauem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Hahn“ bzw. „Wenzel“, teilweise datiert und nummeriert. Ein Blatt verso mit handsigniertem Neujahrsgruß des Künstlers.

Leicht fingerspurig.

Bl. min. 21,3 x 15 cm, Bl. max. 29 x 17,5 cm.

80 €



363

364 Bernd Hahn, Zeichen zwischen Rot und Blau. 1990.

Mischtechnik. In Blei u.Mi. signiert „B. Hahn“ und datiert. Auf Untersatzpapier montiert. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert.

Blatt umlaufend licht- und staubrandig, leicht knickspurig. Montierung recto durchscheinend und leicht gebräunt. Stellenweise leicht klebefleckig. Im Darstellungszentrum leichte Bräunungskante des perforierten Untersatzes.

49 x 63,3 cm, Untersatz 50 x 70 cm.

200 €



361

364





365



369



366



367



368

Werner Haselhuhn
1925 Bad Frankenhausen –
2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker.
1953 – 1955 Studium an der ABF
für Architektur in Weimar. An-
schließend bis 1960 Studium an
der Hochschule für Bildende
Künste Dresden. 1969 Auszeich-
nung mit dem Martin-Ande-
sen-Nexo-Kunstpreis der Stadt
Dresden. Verschiedene Einzel-
ausstellungen in Deutschland.

365 Karl Hahn, Hafenszene. Ohne Jahr.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Aquarell über Blei auf Velin, o.re. mit einem Trockenstempel im Oval „MARQUE DE FABRIQUE A.L.“ sowie „Ad. Casagne[...]“. Verso u.re. mit dem Nachlaßstempel „Karl Hahn, Dresden / Nachlaß“ versehen. Im Passepartout.

Blatt stärker gebräunt sowie Randbereiche angeschmutzt
Montierung im Passepartout unfachmännisch. Ecken recto mit den
Resten alter Klebmontierungen. Ecke o.re. und u.re. mit größerem
Abriß.
39,2 x 49 cm, Psp. 49 x 60 cm.

190 €

366 Angela Hampel, Frau und Panther. Ohne Jahr.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt
in Dresden

Serigraphie auf rotem Karton. U.re. in
Graphit signiert „Angela Hampel“ und
u.li. bezeichnet „E. A.“.

Bl. 47,8 x 46,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

367 Angela Hampel, Leoparden- frau und Tier. 1986.

Farbserigraphie auf Velin. In Blei u.re.
signiert „Hampel“ und datiert, u.li.
nummeriert „47/50“.

Die Blattecken mehrfach knickspurig, o. Blatt-
rand mit waagerechter Knickspur sowie deut-
lich lichttrandig. Am re. Blatttrand mit winzigem
Einriß. Verso verbräunt.

Med. 46,4 x 66,7 cm, Bl. 49,8 x 69,9 cm. 120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Angela Hampel

1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–
82 Studium an der HFfBK Dresden bei J. Damme
und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbe-
gründerin der „Dresdner Sezession 89“.

Karl Hahn

1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–1914 Studium an der Dresdner
Kunstakademie. 1919–21 Meisterschü-
ler von Ludwig von Hofmann. 1920 -
1930 zahlreiche Ausstellungen in der
Dresdener Kunstgenossenschaft.
Freundschaft zu Alphons Grimm, Otto
Griebel und Werner Hofmann. 1926 In-
ternationale Kunstausstellung Dres-
den. 1939 - 1945 Kriegsdienst, anschlie-
ßend freischaffend. 1953 Ausschuß
aus dem Verband bildender Künstler.

368 Karl Hanusch, Standbild eines Mannes mit Hut und Stock. 1921.

Karl Hanusch 1881 Freital-Niederhäslich
(Dresden) – 1969 Dresden

Graphitzzeichnung auf festem Papier.
In Blei u.re. signiert „Karl Hanusch“
und datiert. Verso in Blei u.Mi. mit ei-
ner Widmung versehen.

Blatt teils fingerspurig sowie staubrandig und
stockfleckig, Blattänder mit zehn Reißzweck-
löchlein. Verso mit einer vollständigen Mon-
tierung.

31,1 x 22,9 cm.

50 €

369 Werner Haselhuhn, Herbst im Park. 1988.

Werner Haselhuhn 1925 Bad
Frankenhausen – 2007 Dresden

Farbige Pastellkreide auf grünlichem
Bütten. U.re. monogrammiert „WH“
und datiert. Verso von fremder Hand
in Blei bezeichnet.

In den Ecken o.li. und o.re. und o.Mi. je ein
kleines Reißzwecklöchlein. Blatt etwas knick-
spurig, am Rand oben eine kleine Farbspur.
Verso Reste einer älteren Montierung.

50 x 37,5 cm.

150 €



370

370 Ernst Hassebrauk „Ria mit Brille“. Um 1956.

Ernst Hassebrauk 1905
Dresden – 1974 ebenda

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei re. von der Witwe des Künstlers C. Hassebrauk autorisiert „p.m. Hassebrauk“. Verso in Blei u.li. bezeichnet. WVZ Schenkung Charlotte Hassebrauk 205 mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Blatt an den Blattkanten leicht gestaucht.

Pl. 37,9 x 28 cm, Bl. 53,3 x 39,6 cm.

80 €

371 Ernst Hassebrauk „Peter Albring“. Um 1956.

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Blei re. von der Witwe des Künstlers C. Hassebrauk autorisiert „p.m.



371

m. Ernst Hassebrauk“. Verso u.li. in Blei bezeichnet. WVZ Schenkung Charlotte Hassebrauk 210.

Blatt an der o.re. Blattecke leicht genickt sowie an der o. Blattkante minimal gestaucht.

Pl. 39 x 24,7 cm, Bl. 53,4 x 39,5 cm.

80 €

372 Ernst Hassebrauk „Kind im Lehnstuhl“. 1947.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Bütten. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung re. von der Witwe des Künstlers C. Hassebrauk autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso u.li. in Blei bezeichnet. WVZ Schenkung Charlotte Hassebrauk 19. 2. Zustand (von 2) mit abweichenden Plattenmaßen.

Blatt an den Blattkanten teils geknickt und leicht angeschmutzt sowie am li. Blattrand minimal knitterspurig.

Pl. 39,9 x 29,1 cm, Bl. 53,4 x 39,5 cm.

80 €



372

373 Jürgen Haufe „Pen-thesilea (III)“. 1986.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn
– 1999 Dresden

Farbserigraphie auf festem Papier. U. re. in Blei sign. „Haufe“ u. dat., u. Mi. betitelt u. u. li. nummeriert „19/60“.

Blatt insgesamt leicht fingerspurig, an der u. li. Blattecke knitterspurig und Blattecken teils knickschürig.

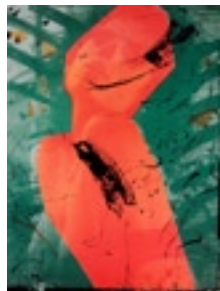
Verso vereinzelte Farbflecken, leicht angeschmutzt.

Med./Bl. 59,9 x 45,7 cm. **100 €**

374 Hanna Hausmann-Kohlmann, Hänsel und Gretel. 1968.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden
– 1984 ebenda

Farbige Pastellkreide auf Velourpapier, an allen vier Ecken auf festem Velinuntersatz sowie auf dünnem Papier in festem Einlegepapier montiert. In Faserstift u.re. sign. „Fritz u. H. Hausmann-Kohlmann“ sowie datiert, u. Mi. mit einer Widmung versehen.



373

Papier leicht angeschmutzt, Velinuntersatz teils fingerspurig und mit einzelnen Knickschürigen sowie partiell atelierisurig und an den Ecken leicht gestaucht. Verso am re. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung. 15,9 x 26,5 cm, Einlegepapier 44,5 x 60,5 cm.

100 €

375 Hanna Hausmann-Kohlmann „Christel Goltz als Salome“. 1963.

Aquarell u. Deckfarben auf dünnem Bütten. In Kugelschreiber u.re. sign. „Hanna Hausmann-Kohlmann“ sowie bezeichn. u. dat. Verso o. re. in Blei u. mit Stempel wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig und leicht knitterfältig, u. Mi. mit deutlicher senkrechter Knickschür, Blattecken teils mit Knickschür und leichtem Materialverlust, Blattränder knickschürig und mit fünf Einrisen, eines verso unfachmännisch hinterlegt. Die Blattecken mit Resten einer älteren Klebemontierung. Verso Blattränder leicht staubrandig.

47,8 x 62,6 cm. **100 €**



375



374

Karl Hanusch

1881 Freital-Niederhäslich (Dresden) – 1969 Dresden

Nach einer Lehrzeit als Dekorationsmaler u. Besuch der Kunstgewerbeschule studierte er 1900–03 an der Dresdener Kunstakademie bei Oskar Schindler u. Richard Müller sowie ab April 1903 bei Carl Bantzer, mit dem er auch in Goppeln, Großsedlitz u. Willingshausen malte. 1922–33 Direktor der Textil-Kunstschule Plauen/Vogtl., die er zu einem angesehenen Institut entwickelte. 1945 Mitbegründer der Gewerkschaft „Kunst und Schrifttum“. Hilft beim Aufbau der Hochschule für Bildende Künste Dresden, die ihm zeitweises ein Ehrenatelier zur Verfügung stellte.

Hanna Hausmann-Kohlmann

1897 Dresden – 1984 ebenda

1917–22 Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher, G. Erler und O. Seyffert. Seit 1923 freischaffend. 1945 Verlust eines Großteils ihres Werkes. Scheinchnittskünstlerin.



377



379

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfbK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.



378



380



376

376 Hanna Hausmann-Kohlmann „Salome“.
Ohne Jahr.

Hanna Hausmann-Kohlmann
1897 Dresden – 1984 ebenda

Farbige Pastellkreide auf Velourpapier, auf Untersatzpapier ganzseitig und zusätzlich auf festem Velin an der o. Blattkante montiert. U.re. in Kugelschreiber sign. „H Hermann-Kohlmann“ u. bezeichnet.

Blatt teils angeschmutzt sowie am li. Blattrand mit Knickspur.
42,3 x 51,4 cm, Untersatzblatt
42,3 x 52,5 cm, Velin 58,5 x 83,7 cm.

100 €

377 Erich Heckel „Regenbogen“. 1964.

Erich Heckel 1883 Döbeln
– 1970 Radolfzell

Farblithographie auf „Rives-Torchon“. In Blei u.re. signiert „Heckel“ u. datiert, u.li. nummeriert „28/300“. Jahresgabe für den Kunstverein Hamburg 1964. U.li. mit dem angeschlittenen Trockenstempel der Erker Presse St. Gallen. Im Passepartout hinter Glas in einfacher, schwarz lackierter Holzleiste gerahmt. WVZ Dube L 378 B (von C).

Blatt geschnitten. Insgesamt leicht wellig, an der u. Blattkante leicht knickspurig. Minimal gegilbt.
St. 43,5 x 57,3 cm, Bl. 50 x 66,5 cm,
Psp. 67,7 x 79,5 cm, Ra. 74,5 x 86,6 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

378 Bernhard Heiliger, Ohne Titel / Ohne Titel. 1960.

Bernhard Heiliger 1915 Stettin
– 1995 Berlin

Farblithographien auf Velin. In Blei u.re. signiert „B Heiliger“ sowie datiert.

Blätter partiell fingerspurig, an den o. und u. Blatträndern gestaut und teils geknickt, ein Blatt an der o.re. Blattecke mit deutlicher Knickspur. Verso Blätter teils angeschmutzt und leicht atelierspurig.
St. 18,6 x 28,6 cm, bzw. 17,9 x 25,7 cm,
Bl. 54 x 38,3 cm bzw. 53,8 x 38,2 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

379 Günter Hein, Auf der Bühne. 1992.

Günter Hein 1947 Badersleben
b. Halberstadt

Gouache über Radierung auf festem Papier. In Blei u.re. sign. „G. Hein“ u. dat. Im Passepartout.

Malschicht partiell rissig und mit vereinzelten Fehlstellen. Blatt leicht fingerspurig und lichtertragend, mit einzelnen Knickspuren. Verso atelierspurig sowie an den Blatträndern mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 27,9 x 33,5 cm, Psp. 43,6 x 47,6 cm.

240 €

380 Johannes Heisig, zu Bertolt Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“. 1981.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Joh. Heisig“, datiert und betitelt.

Blatt unscheinbar stockfleckig.
St. 26,9 x 34,4 cm, Bl. 39,4 x 53 cm.

40 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



382

381 Artur Henne, Der Wallpavillon des Dresdner Zwingers / Blick auf die Kathedrale Dresden / Rokokoschloss Dornburg a.d. Saale. Wohl um 1920.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Radierungen. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Henne“ so wie u.li. nummeriert und am u.li. Blattrand bezeichnet.

Blätter insgesamt fingerspurig sowie mit mehreren Knickspuren. An den Blatträndern partiell gestaut sowie leicht staubrandig und teils angeschmutzt, ein Blatt an der o.re. Blattecke mit Wasserschaden sowie in den Blattecken jeweils mit einem kleinen Reißzwecklöchlein.

Pl. 27,3 x 19,5 cm, Bl. 44,2 x 30,8 cm.

170 €

382 Artur Henne, Sechs Schloß-, Burg- und Stadtansichten. Ohne Jahr.

Radierungen in Schwarzbraun. Mit den Ansichten von Wechselburg, Zwickau, Strehla a. d. Elbe, Wiesenburg, Schloß Döben an der Mulde und Altplauen i. Vogtland. Jeweils in Blei u.re. signiert „Henne“ und u.li. nummeriert. Am unteren linken Blattrand in Blei von fremder Hand betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Zwei Arbeiten mit ausradiierter Nummerierung. Verso ein Blatt mit einem kleinen Fleck und eines mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. min 20 x 28 cm, max. 22 x 31,5 cm.

180 €



(382)



(382)

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907–10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Atelieregemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



381



(381)



(381)

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöneeweide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HfBK Dresden.



383



(383)



(383)



(383)



(383)



383 Albert Hennig „10 Holzschnitte von Albert Hennig“. 1962/1963.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Holzschnitte auf grünlichem „Hahnemühle“-Bütten, jeweils in Farbstift u.re. signiert „AHennig“ und in Blei u.li. nummeriert „15/30“. Mit einem Vorwort des Herausgebers Andreas Albert von 1994 versehen und einem zusätzlichen Einlegeblatt mit typographischer Bezeichnung und Auflagennummer. In der originalen Papp-Einlegemappe.

Ein Blatt mit einer minimalen Knickspur an der Ecke o.re. Eine kleine Knickspur innerhalb der Mappe.

Stk. ca. 16,5 x 10,7 cm, Bl. 31,2 x 22 cm, Ma. 31,9 x 22,8 cm.

600 €

384 Peter Herrmann, Selbst im Atelier (?). Wohl 1980.

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Kohlestiftzeichnung auf Japan-Bütten. In Blei u.re. signiert „P. Herrmann“ und teils unleserlich datiert. Im Passepartout an allen vier Blattecken klebemontiert.

Blatt leicht wellig sowie an den Blattecken minimal knickspurig und an den Blatträndern leicht angeschmutzt.

62,7 x 48,3 cm, Psp. 80 x 60 cm.

220 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Minni (Hermine) Herzog

1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



385



(385)



386



(386)

385 Minni (Hermine) Herzing „Stolpen“. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main
– 1968 Chemnitz

Radierungen auf dünnem Japan. Gebundenes Album mit zehn Arbeiten und Umschlagradierung. Die Umschlag- und Deckblattradierung in der Platte betitelt und signiert „M. Herzing“. Album und Umschlag in Wasserfarben gestaltet von G. Reinhold, Dresden.

Radierungen teils ungerade geschnitten sowie leicht knickspurig, am u. Blattrand partiell gestaucht, eine Radierung mit größerer Randläsur. Album insgesamt angebräunt sowie teils atelierspurig, Ecken vereinzelt knickspurig.

Pl. min. 6,9 x 9,4 cm, max. 14 x 9 cm, Bl. min. 8,5 x 11,5 cm, max. 12 x 14 cm, Album 24,6 x 24,3 cm. **120 €**

386 Minni (Hermine) Herzing „Pillnitz“. Ohne Jahr.

Radierungen auf dünnem Büttenpapier. Gebundenes Album mit zehn Arbeiten und Umschlagradierung. Die Umschlag- und Deckblattradierung in der Platte betitelt und signiert „M. Herzing“. Album und Umschlag in

Wasserfarben gestaltet von G. Reinhold, Dresden.

Radierungen vereinzelt mit deutlichen Knickspuren sowie an den Blatträndern vereinzelt mit bräunlichen Flecken. Partiiell ungerade geschnitten. Album insgesamt leicht gebräunt, mit Knickspuren und leicht stockfleckig. Die Randbereiche leicht gestaucht und mit einzelnen Läsuren.

Pl. min. 9,8 x 7,3 cm, max. 10,1 x 12,5 cm, Bl. min. 12,2 x 9,1 cm, max. 12,1 x 14,2 cm, Album 22,9 x 24,9 cm.

120 €

387 Minni (Hermine) Herzing, Sächsische Schweiz – Blick zum Großen Winterberg. Ohne Jahr.

Gouache auf dünnem Velin. An allen vier Blattecken auf hellgrauem Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Verso u.re. mit Nachlaß. Stempel versehen „Minnie Herzing 1883-1968 Nestler Nachlass“ im Rund. Im Passepartout an allen vier Ecken klebmontiert.

Blatt leicht knickspurig sowie teils mit leichtem Farbverlust und minimalem Krakelee.

BA. 15,9 x 20,8 cm, Untersatzpapier 17,3 x 23 cm, Passepartoutdeckel 36,7 x 33,2 cm.

100 €



387



388



(388)



(388)



390



391

388 Minni (Hermine) Herzing „Dresden“. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/
Main – 1968 Chemnitz

Radierungen auf Velin. Gebundenes Album mit zehn Arbeiten und Umschlagradierung. Die Umschlag- und Deckblatttradierung in der Platte betitelt und signiert „M. Herzing“. Album und Umschlag in Wasserfarben gestaltet von G. Reinhold, Dresden.

Radierungen teils ungerade geschnitten sowie leicht angeschmutzt. Album insgesamt gebräunt sowie an den Rändern leicht bestoßen, Ecken partiell knickspurig. Eine Seite am re. Rand mit Schnittpur.
Pl. min. 8,6 x 5,6 cm, max. 11,8 x 15,8 cm,
Bl. min. 11,2 x 7,6 cm, max. 14 x 18,2 cm,
Album 23,7 x 24,6 cm.

120 €

389 Minni (Hermine) Herzing, Zwei Ansichten der Sächsische Schweiz. 1923.

Bleistiftzeichnung und Graphitzzeichnung auf dünnem Velin, auf Untersatzkarton teilweise vollrandig montiert. In Blei ein Blatt u.re. signiert „M Herzing“, beide Blätter u.re. datiert, eines u.Mi. bezeichnet. Verso ein Blatt mit dem Nachlaß-Stempel versehen „Minnie Herzing 1883–1963 Nestler Nachlass“.

Blätter leicht wellig und an den Blatträndern mit Abdrücken der Klebemontierungen, ein Blatt an der o.li. Blattecke mit kleinem Materialverlust.
14,2 x 24,8 cm bzw. 20 x 28,5 cm, Untersatzkarton
24,4 x 34,4 cm bzw. 24,7 x 34,3 cm.

80 €

390 Joachim Heuer „Frau mit Vogel“. 1972.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Lithographie auf Büttlen. In Blei u.re. sign. „Heuer“, u.li. nummeriert „34/100“. Blatt sechs der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett -Presse Berlin, 1972.

Blatt an der u. Blattkante leicht gestaut, die u. Blattecken leicht knickspurig. Verso minimal angeschmutzt.

St. 35 x 27,9 cm, Bl. 50,3 x 37,7 cm.

80 €

391 Erhard Hippold, Umgrabender Bauer. 1934.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad
Gottleuba

Radierung auf „Hahnemühle“-Büttlen. In der Platte u.Mi. signiert „E. Hippold“ und datiert. Posthumer Druck, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei bezeichnet „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt leicht wellig sowie mit kleinen Knickspuren und an den Blatträndern teils gestaut.

Pl. 27,9 x 18,9 cm, Bl. 53,4 x 39,2 cm.

80 €



389



(389)

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin G. Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen u. Lithografien.

392 Erhard Hippold, Radebeuler Landschaft. Ohne Jahr.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lithographie auf Velin, an allen vier Blattecken auf Untersatzpapier klebmontiert. In Blei u.re. signiert „Hippold“, auf dem Untersatzpapier u.re. bezeichnet. Hinter Acrylglas in einfacher Holzleiste gerahmt.

An den Blattecken und teils an den -rändern mit deutlichen Knickspuren, o.re. Blattecke knitterspurig. Der o. und u. Blattrand mit mehreren deutlichen Läsuren und leicht lichtrandig und stockfleckig, in der li.o. Blattecke mit kleinem Wasserschaden. Verso teils angeschmutzt, am u. Blattrand mit Überklebungen der Läsuren sowie an den o. Blattecken mit losgelöster Klebmontierung.

St. 50,2 x 65,4 cm, Bl. 59 x 74 cm, Einlegeblatt 70,3 x 100,3 cm, Ra. 72,5 x 102,3 cm. **220 €**



392

393 Erhard Hippold, Bildnis Gussy (?) / Selbstbildnis / Pieschener Hafen. 1932/1933.

Radierungen, teilweise mit Tonplatte auf strukturiertem Velin. Wohl posthume Abzüge. Ein Blatt in der Platte u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „EH“ und datiert, ein Blatt in der Platte u.li. spiegelverkehrt signiert „Hippold“ und datiert sowie am u. Blattrand mit Stempel versehen, ein Blatt unsigniert und in Blei u.re. datiert. Verso u.li. mit Nachlaßstempel versehen.

Blätter teils fingerspurig sowie an den Blatträndern und -ecken leicht gestauch und mit Läsionen.

Pl. min. 18 x 14,1 cm, max. 23,4 x 19,5 cm, Bl. 50,5 x 37,8 cm. **180 €**



394

394 Erhard Hippold „Bischofswerda“. Ohne Jahr.

Radierung auf Velin. Unsigniert. Posthumer Druck, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold in Blei u.re. bezeichnet „für Erhard Hippold, Gussy Hippold“, u.li. betitelt.

Blatt minimal angeschmutzt, Blattecken partiell mit leichten Knickspuren sowie partiell staubrandig.

Pl. 21,8 x 28 cm, Bl. 49,9 x 37,6 cm. **80 €**



395

395 Erhard Hippold „Burgas“. 1964.

Farblithographie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Hippold“ und datiert, u.li. bezeichnet.

Blatt wellig, teils ungerade geschnitten sowie leicht lichtrandig und stockfleckig. Am li. und re. Blattrand jeweils mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso stockfleckig sowie an den Blatträndern Reste einer älteren vollrändigen Klebmontierung.

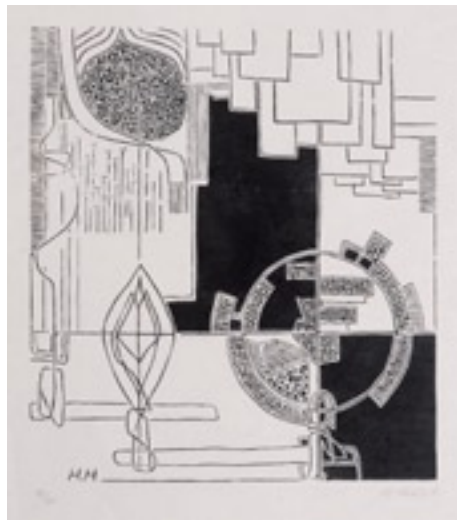
St. 40,9 x 57,4 cm, Bl. 50 x 68,9 cm. **100 €**



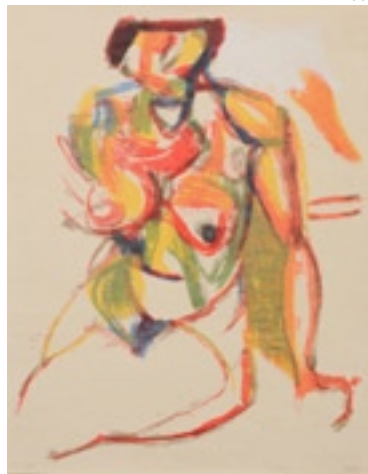
393



(393)



398



399



396

396 Erhard Hippold, Lößnitzlandschaft – Gärten. 1934.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierung auf Velin. Auf der Platte u.re. spiegelverkehrt signiert „E Hippold“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt an den Blattecken mit einzelnen Knickspuren, am re. Blattrand mit Läsuren sowie leicht angeschmutzt und teils minimal lichterandig. Verso in den o. Blattecken mit Abrißspuren einer älteren Montierung sowie partiell ausradierten Bezeichnungen.

Pl. 18,5 x 26,3 cm, Bl. 50 x 37,6 cm.

100 €

397 Erhard Hippold, Fischer / Pferdefuhrwerk vor einem Haus. 1950/1962.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lithographie auf bräunlichem Velin/ Tiefdruck auf Velin. In Blei u.re. signiert „Hippold“ und datiert, ein Blatt u.re. Blattrand bezeichnet, ein Blatt u.li. mit Prägestempel der Schreiber Presse. Verso ein Blatt in Blei o.Mi. bezeichnet.

Blätter insgesamt leicht angeschmutzt sowie teils lichterandig und mit Knickspuren. Ein Blatt ge-



397

bräunt und am o. Blattrand mit kleinem Einriß (0,6 cm), verso ein Blatt leicht angeschmutzt, verso ein Blatt mit Insektenstich sowie vollständig mit Resten einer vormaligen vollständigen Klebemontierung.

Pl. 24,7 x 32,4 cm, St. 44,6 x 61,2 cm,

Bl. 37,5 x 49,2 cm bzw. 50,1 x 65,3 cm.

120 €

398 Hannah Höch „Vor der Verwandlung“. 1964.

Hannah Höch 1889 Gotha – 1978 Berlin

Linolschnitt auf Japan. In Blei u.re. sign. „H. Höch“ u. dat., u.li. nummeriert „18/20“. In der Platte u.li. monogrammiert „H.H.“

Etwas knickspurig.

Pl. 46,4 x 42, Bl. 76 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

399 Veit Hofmann, Sitzender weiblicher Akt. 1987.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithographie auf olivgrünem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „VH“ und datiert, u.li. nummeriert „17/9“.

Blatt knitter- und fingerspurig, an den Blattecken mit einzelnen Knickspuren. Verso leicht atelierspurig.

St. 61,3 x 46,4 cm, Bl. 62,9 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Hannah Höch

1889 Gotha – 1978 Berlin

1912–1914 Studium an der Kunstgewerbeschule in Charlottenburg bei Bengen, anschließend bei E. Orlik in Berlin. 1920 trat sie der Novembergruppe bei. In der Folgezeit gehörte sie verschiedenen deutschen und niederländischen Künstlergruppen an. Während des Dritten Reiches unterlag die Künstlerin einem Ausstellungsverbot.

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmuth Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler.

Günter Hurlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland)

Lehrte von 1950–1994 an der HFfK Dresden. Der gleichen Generation wie Wolfgang Matheuer entstammend.



404

400 Veit Hofmann „Mister Goof“.
1989.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farboffsetdruck auf leichtem Karton. U.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „8/20“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Minimal wellig und knickspurig. Verso technisch bedingt leichter Durchdruck auf Grund des Trägermaterials.

Med. 43 x 34 cm, Bl. 53,8 x 44,4 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

401 Veit Hofmann „Landschaft mit Mond“. 1986.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Aquatintaradierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. bezeichnet und u.li. nummeriert „2/10“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Pl. 23 x 35 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

402 Elke Hopfe „entfernt“. 1994.

Elke Hopfe 1945 Limbach-Oberfrohna,
– lebt in Dresden

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „E. Hopfe“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „40/40“.

Blatt leicht fingerspurig sowie an den Blattecken vereinzelt mit Knickspuren
Pl. 20,9 x 29,2 cm, Bl. 35 x 47,1 cm. **80 €**

403 Günter Horlbeck, Das kalte Feld
1946 (Einfamilienbild). 1988.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach
(Vogtland)

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Horlbeck“ sowie datiert, u.li. nummeriert „P. 2“ sowie wohl von fremder Hand bezeichnet. Verso in Blei u. li. wohl von fremder Hand bezeichnet. WVZ Mehnert 67/226, wohl einer von vier Probedrucken in Schwarz.

Blatt leicht staubrandig, Blattränder und -ecken mit mehreren Knickspuren, Stauchungen sowie am o. Blattrand mit zahlreichen Einrissen. Blattecke o.re. mit kleinem Reißzwecklöchlein.

Pl. 49,3 x 64,4 cm, Bl. 56,4 x 79 cm. **120 €**



400

404 Horst Hussel, Ostseelandschaft. 2003.

Horst Hussel 1934 Greifswald

Radierung, aquarelliert. U.re. in Blei signiert „Hussel“, u.li. bezeichnet „Probedruck“. In der Platte o.li. ausführlich datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Im weißen Rand u.re. minimal angeschmutzt, u.li. gering knickspurig.
Pl. 14,5 x 50,8 cm, Bl. 35 x 68 cm.

120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



401



402

403





406

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu, später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzler-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



405

405 Georg Jahn „Satyr mit seinem Sohn“. 1907.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung auf bräunlichem festem Papier. Außerhalb der Darstellung in Blei u.li. signiert „Georg Jahn“ und datiert und bezeichnet „Erich Klein Lempel freundl. gewidm.“ Im WVZ Jahn 51.

Blatt fingerspurig sowie an den Blatträndern teils mit Knickspuren und am re. Blattrand mit größerem Einriss (3,5 cm) sowie leicht lichterandig. Verso leicht stockfleckig.

Pl. 57,1 x 42,8 cm, Bl. 64,4 x 49,2 cm.

350 €

406 Hans Jüchser, Knabe im grünen Hemd. 1933.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Aquarell. In Blei u.re. sign. „Hans Jüchser“ und datiert.

Verso Reste einer älteren Montierung.

53 x 43,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Georg Jahn

1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

Horst Hüssel 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.

Hans Jüchser

1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

Peter Kaiser 1939

1953–57 Lehre und Arbeit als Steinmetz. 1958–61 Studium an der HfBK Dresden, seit 1962 freischaffender Maler und Zeichner. Seit Mitte der 1960er Jahre Ausstellungsbeiträgen in Dresden, Leipzig, Berlin (Ost- und Westberlin).



407

407 Hans Jüchser „Landschaft mit Boot“. Ohne Jahr.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzschnitt auf Velin. Unsign. Nachlassdruck, von der Witwe des Künstlers Helga Jüchser in Blei u.re. bezeichn. „Hans Jüchser Nachlaß Helga Jüchser“, u.li. bezeichn. „Handdruck V. Hofmann 86“, u.Mi. betitelt.

Blatt wellig, mit Knickspuren, Blattränder partiell gestaucht sowie teils staubrandig und leicht angeschmutzt.

Stk. 25,6 x 42,4 cm, Bl. 50 x 63,8 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

408 Horst Janssen „Katze“. 1959.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Radierung auf Karton. In Blei u.re. signiert „Janssen“ und datiert. Verso mit dem Stempel „Jahresgabe Kunstverein Hamburg“ versehen. Im profiliertem, hellen Holzrahmen mit schwarzer Sichtleiste gerahmt. WVZ Galerie Brockstedt R 95 (V 225).

Kleiner Einriß am Rand o.li. (0,5 cm). Verso Reste der umlaufenden Montierung. Lichtrandig, minimal stockfleckig.

Pl. 22 x 35,5 cm, Bl. 37 x 49 cm Ra. 40,5 x 52,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

409 Peter Kaiser, Landschaft. 1980.

Peter Kaiser 1939

Wasserfarben auf Velin. U.re. in Blei monogrammiert „PK“. Verso o.re. in Kugelschreiber wohl von fremder Hand bezeichnet und datiert sowie u.li. in Blei nochmals bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in profilierter heller Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig, vereinzelt mit Farbverlusten. Blattecken jeweils mit einem Reißzwecklöchlein. Verso in den o. Blattecken Bereibungen und Reste einer älteren Montierung.

35,9 x 47,3 cm, Psp. 47 x 57,1 cm, Ra. 52,8 x 62,8 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



408



409



411



413

410 Peter Kalfels „Flußpferd“. 1997.

Peter Kalfels 1960 Bremen

Holzschnitt auf festem Velin. In Blei u. re. signiert „Peter Kalfels“ und datiert, u.li. bezeichnet „E.A.“, u.Mi. betitelt.

Blatt insgesamt fingerspurig und an den Blatt-rändern gewellt. Rollbedingt mit mehrfachen Knickspuren.

Stk. 48 x 60 cm, Bl. 80 x 60 cm.

100 €

411 Anatoli Kaplan „Liebesleid“. Um 1965/1967.

Lithographie auf Velin. An allen vier Blattecken auf Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert, u.li. nummeriert „25“ und unleserlich bezeichnet. Blatt 25 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.



410

Peter Kalfels 1960 Bremen

Studierte 1982–87 an der Hochschule für Gestaltung in Bremen. 1988 folgte ein Studienaufenthalt in New York. 1993 nahm er den Lehrauftrag an der Hochschule Bremen an. 1997 Umzug nach Chemnitz.



412

412 WVZ Mayer/Strodt IX 25.

Leicht lichtrandig und partiell angeschmutzt sowie an der o.re. Blattecke mit mehreren Knickspuren. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

St. 57,7 x 41,8 cm, Bl. 62,2 x 46,9 cm,

Untersatzpapier 75,6 x 53,5 cm.

150 €

413 Anatoli Kaplan „Hochzeitstanz“. 1967.

Lithographie auf Velin. An allen vier Blattkanten auf Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert sowie u.li. nummeriert „21“ und bezeichnet. Blatt 21 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer/Strodt IX 21.

Am o. Blatttrand mit leichten waagerechten

Knickspuren und lichtrandig. Verso gegilbt sowie an den u. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung.

St. 40,7 x 54,3 cm, Bl. 47,3 x 61,3 cm, Untersatzpapier 63,9 x 84 cm.

150 €

413 Anatoli Kaplan „Stempenju Ständchen“. 1966.

Lithographie auf Velin. An allen Blattecken auf festem Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert, u.li. nummeriert „16“ und bezeichnet. Blatt 16 der Illustrationsfolge „Stempenju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer/Strodt IX 16.

An den o. Blattecken mit leichten Knick- und Knitterspuren sowie minimal atelierspurig. St. 57,7 x 40,7 cm, Bl. 62,1 x 47,4 cm,

Untersatzpapier 77,4 x 56 cm.

150 €



414

414 Ralf Kerbach, Im Atelier. 1994.

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Kaltnadelradierung auf „Hahnenmühle-Dürer“-Bütten. In Blei u. re. signiert „R. Kerbach“ u. datiert, u. li. nummeriert „40/40“.

Blatt teils fingerspurig sowie mit vereinzelt leichten Knickspuren und am u. Blatttrand leicht gestauch.

Pl. 25,2 x 19 cm, Bl. 47 x 35,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

415 Hans Kinder, Komposition mit Frosch. 1970.

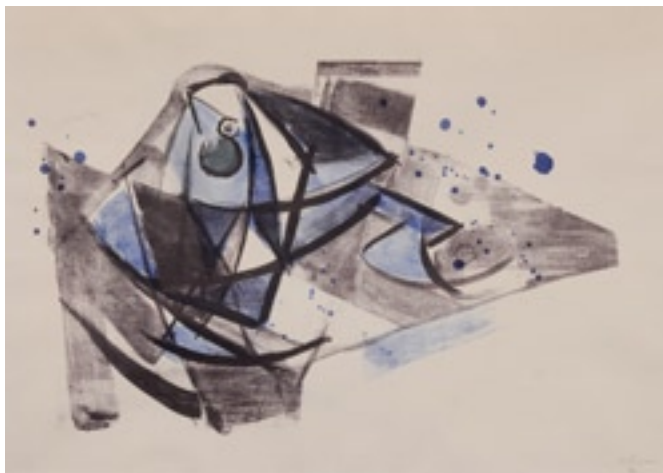
Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Farblithographie auf festem Velin. In Blei u. re. signiert „H. Kinder“ und datiert, u. li. mit Trockenstempel „Druck Schreiter Presse“ bezeichnet. Hinter Glas in leicht profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig und knickspurig. Teils ungerade geschnitten, am u. Blatttrand mit waagerechter Knickspur sowie am re. Blatttrand mit Einschnitt, leicht lichttrandig. Verso teils atelierspurig.

St. 32,6 x 51,8 cm, Bl. 42,2 x 60 cm, Ra. 44,6 x 62,5 cm.

480 €



415

416 Hans Kinder, Selbstbildnis von vorn. 1956.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Gouache auf Velin, auf gräulichem Untersatzpapier montiert. U. re. in Tusche monogrammiert „HK“ und ausführlich datiert.

Blatt fingerspurig sowie an den Blattecken teils mit Knickspuren, unscheinbar stockfleckig sowie leicht lichttrandig. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung. Verso teils atelierspurig,

48,4 x 33,5 cm, Untersatzpapier 49,1 x 34,3 cm.

600 €

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.



416

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u. a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Als gebürtiger Dresdner studierte K. von 1977 bis 1979 an der Hochschule für bildende Künste in seiner Heimatstadt Malerei und Grafik bei Gerhard Kettner. Unzufrieden mit der politischen Situation in der DDR siedelte K. 1982 wie etliche seiner Malerkollegen nach Berlin (West) über. Es folgten zahlreiche Stipendien in Italien, Frankreich und Brasilien. 1992 wurde K. zum Professor für Malerei und Grafik an seiner Ausbildungsstätte berufen. K. lebt und arbeitet in Dresden und Berlin.



418

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



417

417 Ingo Kirchner, Abstrakte Landschaft mit Mond / Komposition mit rotem Quadrat / „Kleines Psychogramm“. 1980/1974/1975.

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

Farblinolschnitte auf Bütteln und Japan / Mischtechnik und Collage. Jeweils in Blei signiert „Kirchner“ und datiert, Landschaft nummeriert „20/50“, Collage mit persönlicher Widmung. Der „Landschaft“ handschriftliche Neujahrsgrüße in einer Klappkarte beigelegt.

Bl. 15 x 22,3 cm / Bl. 14,5 x 21,5 cm / Bl. 10,5 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(417)



(417)

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

1949–53 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Bert Heller und Arno Mohr. 1953–83 freischaffend als Maler und Grafiker in Berlin. „...sein künstlerischer Ansatz zielte auf eine in den Sechziger- und Siebzigerjahren in der DDR eher ungewöhnlichen Zusammenführung von stilistischen Strategien aus der DADA-Bewegung, des Surrealismus und der Pop-Art mit Zen-Buddhistischen Lebensweisheiten.“ Quelle: Museum Junge Kunst, Frankfurt (Oder).

350 €

418 Jean Kirsten, Unik (I) aus der „Tageshimmelserie“ 1999.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie in Grün, Blau und Rot auf Karton. In Blei u.re. signiert „Kirsten“ und datiert, u.li. bezeichnet „Unikat“.

Verso geringe Materialaufrauung o.re. (3 x 2 cm) und am Blattrand o.re. (1,3 x 0,5 cm).

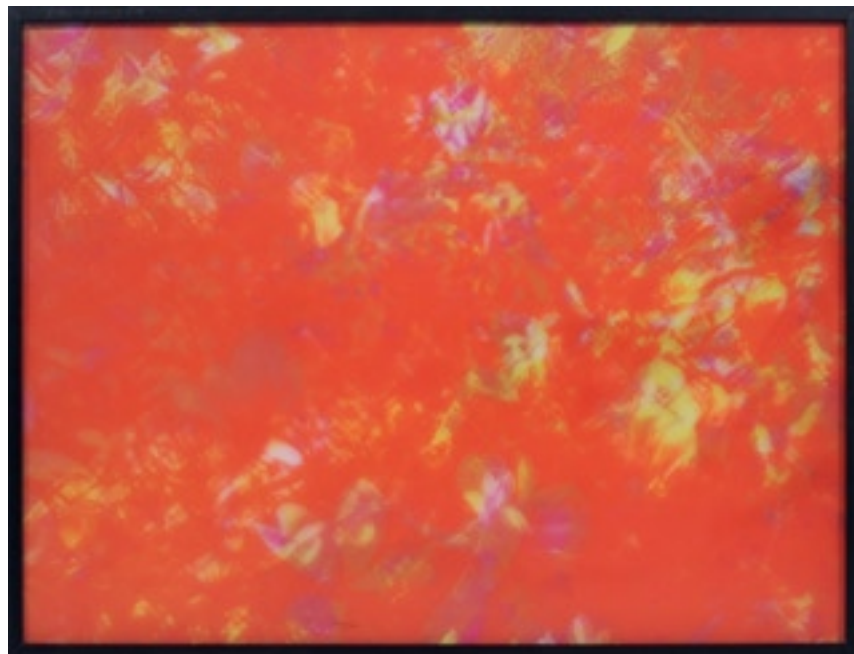
Pl. 99,8 x 80 cm, Bl. 122 x 97 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



419



420

419 Jean Kirsten, Unikat (II) aus der „Tageshimmelserie“. 1999.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie in Grün, Rot, Schwarz, Gelb und Blau auf Karton. In Blei u.re. signiert „Kirsten“ und datiert, u.li. bezeichnet „Unikat“.

Im weißen Rand li. und d.o.re. und verso unscheinbar atelierspurig.

Pl. 105 x 80 cm, Bl. 122 x 97 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

420 Jean Kirsten, Magnolienblütenblätter. 2014

Farbpigmentdruck auf Acrylglas. Replik zur „Magnolienserie“. In einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt. In Blei auf der Holzleiste o.li. signiert „J. Kirsten“ und datiert.

In der Darstellung unten leicht atelierspurig.

BA. 90 x 118 cm, Ra. 122 x 94 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



**421 Jean Kirsten,
Magnolienblüten. 2012.**

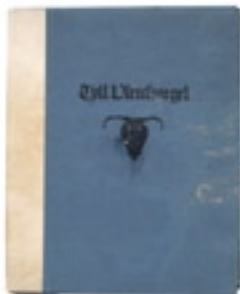
Jean Kirsten 1966 Dresden

Ätzung und Airbrush auf rot getöntem Echt-Antikglas sowie Siebdruck auf ESG (Einscheibensicherheitsglas) montiert. Unsigniert. Unikale Arbeit.

Das Glasbild wurde 2012 nach einer Vorlage in den Derixglasstudios in Taunusstein-Wehen gefertigt.

Die ESG-Scheibe in den oberen beiden Ecken mit je einer Bohrung zur Aufhängung versehen. Verso vereinzelt mit unscheinbaren Wisch- und laufspuren.

60 x 80 cm, ESG-Scheibe 66 x 86 cm. **6000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



422



(422)



(422)



(422)



423



(422)



(422)



(422)

422 Walther Klemm „Tyll Ulenspiegel“. 1911.

Holzchnitte und ein Farbholzchnitt. Mappe mit zwölf Arbeiten, einem Titelblatt sowie einem Impressumsblatt auf Japanbütten. 11 Blätter in Blei u.re. signiert „W. Klemm“ und datiert, ein Blatt in Blei u.li. bezeichnet „Handdruck Nr. 35“. Die Blätter an den o. Blattecken in Einlegeblätter montiert. In der originalen blauen Halbpergamentmappe.

Blätter teils ungerade geschnitten, mit deutlichen Knickspuren, partiell wellig und stockfleckig. Zum Teil gegilbt und staubrandig. Ein Blatt am Blattrand mit Einrissen (0,2-1,1 cm). Verso teilweise angeschmutzt. Die Mappe innenseitig stockfleckig sowie innen und außen mit deutlichen Gebrauchsspuren und Läsionen.

Stk. min. 10,6 x 16,9 cm, max. 23,4 x 20,6 cm, Bl. min. 17,9 x 15,5 cm, max. 19,4 x 30,6 cm, Einlegeblatt 51 x 40,7 cm, Titelblatt 50,8 x 40 cm.

290 €

423 Walther Klemm „Junge Hunde“. 1907.

Farbholzschnitt auf Karton. Im Stock ligiert monogrammiert „WK“ und datiert u.li. Typografisch betitelt u.li., bezeichnet „Farbiger Originalholzchnitt von Walther Klemm“. Editionsgraphik des „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien“.

Blatt knickspurig und angeschmutzt. Mit deutlichen Papierläsionen im Randbereich.

St. 24,7 x 30,1 cm, Bl. 45 x 55,3 cm.

40 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzchnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



424



425

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



426

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Ulrich Knispel studierte u.a. an den Akademien in Königsberg und Berlin. Als Dozent lehrte er ab 1940 an der Kunstschule in Halle/Giebichstein, bevor er sich in Schaeßel bei Bremen niederließ. Knispel ist vor allem für seine Farbholschnitte von drei und mehr Platten, sowie für seine Landschaftsmalereien bekannt.

424 Siegfried Klotz, Liegender weiblicher Akt mit Strümpfen. 1994.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema
– 2004 Dresden

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Klotz“ und datiert, u.li. nummeriert „12/20“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt minimal knickspurig.

Pl. 17,5 x 30,5 cm, Bl. 35,1 x 47 cm. **220 €**

425 Siegfried Klotz, Selbst im Lokal. 1994.

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Klotz“ und datiert, u.li. nummeriert „12/20“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Im weißen Rand oben links Oberfläche aufgeraut 13 x 2 cm. Blatt knickspurig.

Pl. 24,6 x 29,4 cm, Bl. 39,2 x 41 cm. **240 €**

426 Ulrich Knispel „Abschied.“ 1953.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg
– 1978 Reutlingen

Farbmonotypie auf Papier. In Kugelschreiber signiert u.re. „Knispel“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“, u.Mi. betitelt. Verso von fremder Hand in Farbstift bezeichnet.

In den Ecken o.li. und o.re. und am Blatt-
rand o.li. und o.re. je ein Reißwecklöchlein.
Im weißen Rand u.re. ein bräunlicher Fleck.

Blatt atelier- und knickspurig, am Rand
u.re. drei kleine Einrisse (bis 1,1 cm). Verso
atelierspurig.

Pl. 37,5 x 22,5 cm, Bl. 86,5 x 61 cm. **480 €**

427 Waldo Köhler, Mann mit Hut (Selbstbildnis ?). 1927.

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Farbkreidezeichnung auf Büttlen. In Blei u.re. monogrammiert „WK“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Blatt an den Blattecken mehrfach knickspurig, am o. Blattrand partiell gestaucht, mit Einrissen (0,-1,2 cm) und leichtem Materialverlust. Am li. Blattrand mit großem Einriss (2,7 cm, unfachmännisch hinterlegt). Verso atelierspurig.

59 x 43,5 cm, Psp. 79,8 x 59,8 cm. **600 €**

428 Gottfried Körner „Nasser Schnee“. 1976.

Gottfried Körner 1927 Werdau

Aquatinta (?) und farbige Ölkreide auf gestrichenem Papier, an den o. Blattecken auf schwarzem Untersatzkarton montiert. In Faserstift u.li. signiert „GKörner“ sowie betitelt, datiert und nummeriert „III“.

Blatt minimal wellig sowie an der o.re. Blattecke mit leichter Knickspur.

43,6 x 59 cm, Untersatzkarton 47,6 x 63,1 cm. **120 €**

429 Gregor Torsten Kozik „Katastrophe“. 1992.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Oederan

Aquarell und Kohlestift auf Büttlenkarton. U.re. in Graphit signiert „Kozik“ und datiert, in Kohlestift wohl spiegelverkehrt betitelt.

Blattränder teils gestaucht, obere Blattkante mit waagerechter Knickspur sowie Blattecke o. u. li. knickspurig. Verso atelierspurig.

32,7 x 23,5 cm. **650 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



429

Waldo Köhler 1909 Rascha – 1992 Dresden ?

1923–27 Lithographienlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen

1933–45 Schule, Lithographienlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Graphiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau. Lebt u. arbeitet in Dresden.



427

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan 1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

428





430



431



432

Bernhard Kretzschmar

1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für bildenden Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



433

430 Gregor Torsten Kozik, Figur. 1992.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Oederan

Radierung auf Büttenkarton. U.re. in Blei signiert „Kozik“ und datiert, u.li. nummeriert „23/35“.

Blattränder leicht gestaucht und knickspurig. Blattecken minimal gestaucht. Verso teils angeschmutzt.

Pl. 14,3 x 9,9 cm, Bl. 30,3 x 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

431 Felix Krause, Märkische Landschaft mit tanzendem Paar. 1908.

Felix Krause 1873 Berlin – 1943 Berlin

Pastellkreide auf kräftigem Papier. Signiert u.Mi. „Felix Krause“ und datiert. Im weißen Randbereich in Blei von fremder Hand bezeichnet. Verso mit Skizzen. In profilierter, dunkler Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Im Randbereich mehrere Reißzwecklöchlein. Knickspur an der Ecke u.re. Einriß am Blattrand links und unten (max. 2 cm). Im weißen Rand Ecke u.li. ausradierte Bezeichnung in Blei. Partiiell stockfleckig. Rahmen umlaufend mit Materialausbrüchen.

41 x 46,5 cm, Bl. 47,8 x 53,2 cm, Ra. 53,5 x 58,5 cm.

120 €

432 Bernhard Kretzschmar „Bildnis Kurt Liebmann II“. 1946.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf festem Papier. In der Platte u.li. monogrammiert „BK“ und datiert, verso in Blei wohl von fremder Hand u. bezeichnet. An den o. Blattecken in einem Einlegeblatt montiert, darauf u.Mi. bezeichnet.

WVZ Schmidt / Werner R 207.

Blatt an den Blatträndern leicht gestaucht, minimal lichtrandig, stockfleckig sowie mit Insektenschmutz. Am re. Blattrand mit grünlichem Fleck sowie unterhalb der Platte mit ausradiierter Beschriftung. Verso stockfleckig.

Pl. 29,6 x 20 cm, Bl. 39,2 x 29 cm, Einlegeblatt 45,1 x 34,3 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

433 Bernhard Kretzschmar, Ländliche Szene mit Pferden und Heuwagen. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnung auf einer Skizzenbuchseite. Unsigniert. Verso u.re. in rotem Faserstift von P. Stiljanov / Dr. I. Stiljanov-Nedo mit dem Nachlaßnachweis versehen „Bernh. Kretzschmar / Nachlaß Sti.“

Stellenweise leicht gelbfleckig. Fingerspurig.

18,3 x 27,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

434 Bernhard Kretzschmar
„In der Loge“. Um 1924.

Aquarell sowie Pinsel- und Federzeichnung in schwarzer Tusche über Graphit auf chamoisfarbenem, rückseitig strukturierten „Progress“-Büttenkarton. In Blei signiert „B. Kretzschmar“ am rechten Blattrand re. Verso mit einer weiteren Aquarellskizze versehen, diese in Blei am oberen Blattrand vertikal betitelt „Der billige August“ sowie zweifach nummeriert „2“ und „18“. In Blei von fremder Hand (?) vertikal bezeichnet „Kretzschmar“ u.li. O.re. ein Prägestempel. Hinter Glas in vergoldeter Leiste gerahmt.

Ausgestellt in:

Bernhard Kretzschmar. Malerei, Graphik. Akademie der Künste der DDR. Staatliche Museen Berlin, Nationalgalerie, 1974, S. 88. (dort bezeichnet als „Das Konzert“, o. J.) Schilling, J.; Marko, J. (Hrsg.): Sachlichkeit. Ein Beitrag zur Kunst zwischen den Weltkriegen. Kunstverein Wolfsburg, 1993, S. 124.

Die Malerei Bernhard Kretzschmars weist seit der Mitte der 1920er Jahre eine stärkere Fokussierung auf einzelne Personen, kleine Gruppen oder Paare auf. Auch in der Druckgrafik zeigt sich dieser Übergang von vielfigurigen Szenarien und den für die Zeit charakteristischen sozialkritischen Inhalten zu konzentrierteren Szenen mit begrenztem Personenaufgebot. Kretzschmar nimmt den Betrachter nicht mehr mit in die Bordelle, Kabaretts und Kneipen oder auf die Demonstrati-



onszüge dieser Jahre, sondern er begibt sich auf ausgedehnte Streifzüge durch bisweilen fast entvölkerte Straßenzüge. Mitunter tauchen nun statt der zwielichtigen Gestalten und Halbwelt-damen Bürger in feiner Garderobe auf, die sich in Cafés treffen oder gerade stattlichen Karossen entsteigen.

In dieser Schaffensphase entstand auch das Aquarell „In der Loge“, das in Erinnerung an die Bildthemen französischer Impressionisten die Besucher eines Kammerkonzertes zeigt. Mit

geschlossenen Augen lauschen sie der musikalischen Darbietung. Durch Kretzschmars scharf beobachtendes Auge blicken wir auf ein Detail des bürgerlichen Rückzugs in die Sphäre der Kunst in politisch unruhigen Zeiten - ein Bild, das uns heute nicht unbekannt ist.

Ecken deutlich knickspurig und mit Reißzwecklöchlein. Blattränder mit kleinen Läsionen und vereinzelt, kleinsten Einrissen.

55 x 74 cm, Ra. 73,5 x 88,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

9000 €



436



435

435 Willy Kriegel „Moos“.
1930er/1940er Jahre.

Mischtechnik auf kräftigem, kaschierten Karton. U.re. monogrammiert „K.“. Hinter Glas in breiter Leiste mit Leinenbespannung gerahmt.

Blatt etwas lichtrandig, in den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Verso umlaufend Reste einer alten, unfachmännischen Montierung.

27 x 20,7 cm, Ra. 39,1 x 32,6 cm.

1200 €

436 Willy Kriegel „Baumrinde, die ärgerlich ist“. 1930er/1940er Jahre.

Mischtechniken auf kräftigem, kaschierten Karton. U.re. monogrammiert „K.“. Verso u. Mi. in Kugelschreiber von Künstlerhand (?) betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Am äußersten unteren Rand leicht gegilbt, li. Blattecke mit bräunlichem Wasserfleck. In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Verso umlaufend mit Resten einer älteren Montierung.

26,9 x 20,3 cm, Ra. 43,8 x 37,2 cm.

1500 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann u. O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Seit 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



439



(439)



438

437 Willy Kriegel, Schneeballbolde. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Gouache und Aquarell über Blei auf braunem Velin. U.re. in Kohle monogrammiert „K.“. Verso u.Mi. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Lose im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Blatt insgesamt leicht fingerspurig, mit mehreren Knickspuren und am li. sowie o. Blattrand mit größeren Knickspuren, teils ungerade geschnitten und atelierspurig, vereinzelt mit Insektenschmutz. Blattrand o. mit bräunlichem Fleck sowie partiell lichtspurig, verso leicht angeschmutzt.

17 x 20,7 cm, Psp. 39,9 x 39,9 cm, Ra. 45,1 x 45,1 cm.

600 €

438 Julius Kroll „Straße der Seuche“. Um 1923.

Julius Kroll 1896

Kaltnadelradierung. In Blei u.re. signiert „Julius Kroll“, u.li. nummeriert „51/60“. Verso in Blei wohl von fremder Hand u.li. zum Teil undeutlich bezeichnet. Wohl aus der Folge „Vom Tod“ mit vier Radierungen. Im Passepartout montiert.

Blattränder und -ecken mit Knickspuren. Verso o. Blattrand teils vergilbt.

Pl. 11,3 x 19,9 cm, Bl. 19,7 x 28,2 cm, Psp. 29,7 x 40 cm.

100 €



437

439 Karl Kröner, Parklandschaft / Interieur. 1911/1913.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Graphitzeichnung / Kohlezeichnung auf Velin. Beide Blätter u.re. in Blei bzw. Graphit signiert „Karl Kröner“ und datiert, ein Blatt mit zweiter Signatur und Datierung sowie bezeichnet. Verso eine Arbeit in Blei o.Mi. bezeichnet, die andere mit verworfener Probebezeichnung. Eine Zeichnung im Passepartout auf Untersatzpapier klebmontiert.

Leicht finger- und knickspurig sowie gestauch und am Blattrand angeschmutzt, ein Blatt am u. Blattrand mit Läsuren sowie leicht vergilbt, verso ein Blatt atelierspurig, ein Blatt am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

31,4 x 24,3 cm bzw. 22,7 x 29,7 cm, Psp. 37,6 x 46,4 cm, Untersatzpapier 40 x 50,2 cm.

220 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



440



442

440 Karl Kröner, Blick von Coswig über die Felder. 1927.

Aquarell auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Sign. u. li. „Karl Kröner“ u. dat. Vom Künstler in Blau im Randbereich partiell das Format angedeutet. Im Passepartout montiert.

Etwas lichtrandig.

46 x 56,8 cm, Psp. 64,9 x 74,9 cm.

850 €



441

441 Karl Kröner, Die Elbe bei Diera-Zehren (Meißen), in der Ferne die St.-Andreas-Kirche Zadel. 1939.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Aquarell auf Torchon. U.li. signiert „Karl Kröner“ und datiert. In Blei am li. und re. Blatt- rand unleserlich bezeichnet sowie mit Maß- angaben versehen. Verso in Blei bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in mehrfach pro- filierter gebeizter Holzleiste gerahmt.

Ganz minimal lichtrandig, im Bereich des Himmels o.re. sowie o.Mi. etwas stockfleckig. Blattecken mit Reiß- zwecklöchlein. Recto an den oberen Blattecken mit Resten einer braunen Klebebandmontierung.

31,9 x 57,6 cm, Psp. 44,8 x 68 cm, Ra. 49,5 x 72,7 cm. 750 €

442 Karl Kröner, Abendhimmel über den Elbhängen. 1942.

Aquarell über Blei auf bräunlichem Torchon. U.li. signiert „Karl Kröner“ und datiert. Verso mit verworfener Skizze.

Blatt leicht fingerspurig, teils ungerade geschnitten. Am o. und li. Blatttrand mit waagerechter bzw. senk- rechter Knickspur sowie u. Blatttrand leicht gestauch.

Insgesamt leicht lichtrandig, partiell stockfleckig und mit Insektschmutz. An den Blattträndern mit mehre- ren Reißzwecklöchlein. Verso teils atelierspurig sowie leicht angeschmutzt.

19,2 x 33,2 cm.

300 €

443 Karl Kröner „Am Zollhaus Oberwie- senthal“ / Werbedruck „Ausstellung der Aquarelle und Zeichnungen aus Italien im graph. Kabinett Erfurth Dresden Zinzendorfer Str. 11“. 1923/1924.

Radierungen auf beigefarbenem Velin. Eine Arbeit in der Platte u. bezeichnet. Beide Blät- ter in Blei u.re. signiert „Karl Körner“, u.re. bzw. u.li. datiert, ein Blatt u.li. bezeichnet „Probedruck“ und nummeriert „6/8“. Verso beide Blätter in Blei bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout, beide hinter Glas in einfacher heller Holzleiste gerahmt.

Blätter insgesamt leicht vergilbt und wellig. Beide Blät- ter an der u.re. bzw. li.u. Blattecke mit deutlichem Was- serschaden.

Pl. 15,5 x 17,7 cm bzw. 14,2 x 19,7 cm, Bl. 24,4 x 29,9 cm bzw. 22,7 x 23,1 cm, Psp. 27,5 x 31,5 cm, Ra. 25,6 x 25,7 cm bzw. 32,5 x 36,4 cm.

100 €

444 Andreas Küchler
„Fahnenboot J. Penoa“.
1991.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001
 Dresden

Aquarell und Deckfarben auf Bütten. In Blei u.li. monogrammiert „AK“ sowie datiert und bezeichnet. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet.

Blatt technikbedingt deutlich wellig, Blattecken partiell knickspurig, mit brüchiger Farbschicht sowie drei kleinen Einrissen.

49,1 x 63 cm. **350 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



444

445 Andreas Küchler
„Wir lösen die Probleme auf unsere Art“. 1989.

Aquarell, Tusche und Deckfarben auf Bütten. In Blei u.Mi. monogrammiert „AK“ und datiert, in Tusche o.Mi. bezeichnet.

Blatt technikbedingt gewellt, Blattecken knickspurig. Blattränder mit fünf Einrissen (0,8-3,2 cm), u. Blattrand mit kleinem Materialverlust, am o. Blattrand mit mehreren waagerechten Knickspuren.

49,1 x 63,3 cm. **350 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



445

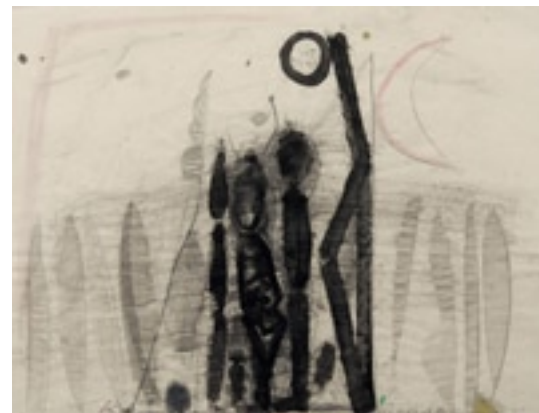
446 Andreas Küchler
„In Betrachtung des Mondes“. 1997/1998.

Pinsselzeichnung in Tusche, Fettkreide und Graphit auf Bütten. U.li. ligiert monogrammiert „AK“, datiert und unleserlich bezeichnet. U.re. betitelt. Verso in Kugelschreiber und Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt wellig.
 49,3 x 63,1 cm. **420 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



443



446

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg



447



(447)



(447)



(447)



(447)



(447)



448

447 W. Kühn, Acht Landschaftsszenen. Ohne Jahr.

Holzschnitte auf Japan bzw. feinem Bütten. Jedes Blatt im Stock ligiert monogrammiert „WK“ sowie in Blei signiert „Kühn“. Betitelt u.li., ebenda meist bezeichnet, teilweise nummeriert.

Ein Blatt leicht stockfleckig.

Bl. je ca. 22,5 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

448 Dresdner Künstler „Semperoper im Aufbau“. Wohl um 1985.

Aquarell über Graphitstift auf Torchon. U.re. in Graphit unleserlich signiert, u.Mi. in Blei bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Am u. Blattrand minimal gestaucht, mit Knickspuren, teils staubrandig und atelierspürig. Verso an den Blatträndern mit Resten einer älteren vollständigen Montierung.

35,9 x 48 cm.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Dekorationsmalerlehre. Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

50 €

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



450

449 Otto Paul Lange „Kreuzigung II“. 1918.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. In Blei u.re. signiert „OttoLange“, u.li. betitelt. Am unteren Rand in Blei mittig und rechts von fremder Hand bezeichnet, verso mehrfach bezeichnet. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Schönjahn R 64; WVZ Boettger 224.

Blatt etwas lichtertrandig. Verso der Rand umlaufend mit Resten einer schmalen braunen Montierung sowie ein kleiner Wasserfleck, ganz vereinzelt minimal braunfleckig.

Pl. 42 x 51 cm, Bl. 57,2 x 46,9 cm, Ra. 72,5 x 62 cm.

1200 €

450 Otto Paul Lange „Harmonikaspieler“. 1919.

Farbholzschnitt von zwei Stöcken in Violett und Schwarz auf kräftigem Papier. Im Stock u.li. monogrammiert „OL“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, auf diesem separat angebrachter Papierstreifen mit typografische Bezeichnung. Im Passepartout.

WVZ Schönjahn H 224.

Linker Blattrand mit vier kleinen Reißzwecklöchlein. Blatt etwas gebräunt. Passepartout-rückwand verso mit Materialverlust und etwas angeschmutzt.

Stk. 18,1 x 13,6 cm, Bl. 26,1 x 21,9 cm.

420 €



449



451

452

453



451 Thomas Lange „Selbstaflöser mit Schrubber“. 1986.

Thomas Lange 1957 Berlin

Mischtechnik mit Collage auf „Fabriano - Ingres“ - Bütten. In Blei u.re. signiert „T. Lange“, datiert und betitelt. Verso von unbekannter Hand in Blei verschiedentlich nummeriert.

O.Mi. Einriß (ca. 3,5 cm), verso hinterlegt. Atelierspurig.
70 x 99,5 cm.

650 €

452 Wolfgang Leber, Weiblicher Akt im Raum. Wohl 1980er Jahre.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Lithographie. In Blei u.re. signiert „W. Leber“ und u.li. nummeriert „43/55“. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen.

Blatt an der o. li. und re. und an der u. li. Blattecke knickspurig, in der o. re. Blattecke mit drei Reißzwecklöchlein und re. unterhalb der Darstellung mit zwei Reißzwecklöchlein, minimal fleckig.

St. 35 x 27,2 cm, Bl. 48,9 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

453 Hans-Reinhard Lehmphul, Amorphe Formen. 1990.

Hans-Reinhard Lehmphul 1938 Minden – 2009 Béziers (Languedoc)

Radierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle“ - Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H Lehmphul“, nummeriert u.li. In einer Halbleinenklappmappe mit typografischem Titel. Vorzugsausgabe des Katalogs zur Ausstellung „Hans-Reinhard Lehmphul. Arbeiten aus zwanzig Jahren“ im Kunstmuseum Heidenheim, Galerie der Stadt. Exemplar „9/22“. Ohne Katalog.

Mappe unscheinbar fingerspurig.

Pl. 23 x 28,7 cm, Bl. 39,5 x 43 cm, Mappe 41,5 x 45,5 cm.

60 €

Thomas Lange 1957 Berlin

Studium 1976-1981 an der Hochschule der Künste Berlin bei Wolfgang Petrick und Herbert Kaufmann. 1982 Meisterschüler. 1983 Stipendiat der Karl-Schmidt-Rottluff-Stiftung. Lehrtätigkeiten an der Universität Marburg und der Hochschule der Künste in Berlin. Vertreter der so genannten Heftigen Malerei der Berliner Szene, später Analogien zur Kunst der italienischen Transavanguardia.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgraphik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maison“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Helge Leiberg
1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscher. 1969-72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973-78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993-98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.



454

454 Helge Leiberg, Ungleiches Paar, tanzend. 1991.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Farblithographie und Kaltadelradierung auf „BEK RIVES“-Bütten. In Blei signiert h. Leiberg und datiert u.re., u.li. bezeichnet „e.a.“ und mit dem Blindstempel der Taborpresse Berlin versehen. Verso auf dem Untersatzkarton von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzkarton hinter Glas in einem silberfarbenen Wechselrahmen.

O.re. ein kleiner Fleck.
Pl. 59,5 x 41,5 cm, Bl. 76 x 57,5 cm, Ra. 90 x 69,8 cm.

380 €



455

455 Hernando León „Zirkus“. 1989.

Hernando León 1933 Yungay (Chile) – lebt in Dresden, Pirna und Santiago

Gouache, Tusche, Kreide und Kohle auf „Hahnemühle“-Bütten. In Kreide u.re. signiert „H. León“ und datiert, in Kohle u.re. bezeichnet. Verso u.re. in Blei bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig sowie fingerspurig, an den Blatträndern teils gestaucht sowie an den Blattecken teils deutlich knickspurig. Verso leicht atellerspurig.

56,4 x 78,5 cm.

750 €

Ab 1992 Beginn der freiberuflichen Arbeit.

Hernando León 1933 Yungay (Chile) – lebt in Dresden, Pirna und Santiago

Studierte 1952–1958 an der Universidad de Chile in Santiago Wandmalerei und Kunsterziehung und 1958–1961 an der HfBK Dresden Zeichnen und Grafik bei Hans Theo Richter. Ab 1962 mehrere Lehrtätigkeiten an der Akademie in Valdivia und in Antofagasta. Aufgrund politischer Verfolgung emigrierte León 1974 in die DDR, wo er an der HfBK Dresden lehrte und verschiedene Bühnenbilder entwarf.

456 Gerda Lepke „Kopf.“ 1971.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Lepke“ und datiert, u.Mi. betitelt. Verso u. in Blei bezeichnet.

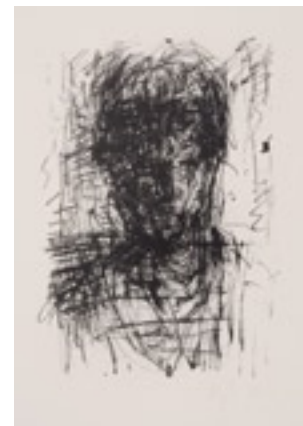
Blatt mit leichten waagrecchten und senkrechten Knickspuren, vereinzelten Stauchungen an den Blatträndern sowie minimal licht- und staubrandig.

St. 28 x 19,5 cm, Bl. 49,9 x 37,7 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

456





460



461



462



463



465



464

460 Max Liebermann „Bedienerin im Garten von Wannsee“. 1925.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithographie auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. In Blei am unteren Blattrand li. bezeichnet „Max Liebermann“. Wohl aus „Kunst und Künstler“, Jg. XXIII, 1925. Nicht im WVZ Schiefeler; WVZ Achenbach 101 c (von c), jedoch abweichend nicht in Braun sondern in Schwarz gedruckt.

Blatt fingerspurig und mit mehreren Knickspuren sowie staubrandig und am re. Blattrand mit leichten Läsionen und am u. Blattrand ungerade geschnitten und teils gestaucht.

St. 18,4 x 27,5 cm, Bl. 26,5 x 36,3 cm.

240 €

461 Max Liebermann „Badende Jungen beim Hemdanziehen“. 1922.

Holzchnitt auf Japan. In Blei u.re. sign. „MLiebermann“. WVZ Achenbach 2002 61, WVZ Achenbach 1974 XX.

Blatt an drei Seiten geschnitten.

Stk. 9,4 x 13,7 cm, Bl. 14 x 20 cm.

120 €

462 Max Liebermann „Am Strand“. 1922.

Holzstich, an den o. Blattecken mit Klebestreifen im Einlegeblatt montiert. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“ sowie außerhalb des Stocks nummeriert „12/30“.

WVZ Achenbach 2002 76 mit abweichenden Maßangaben.

Blatt am li. und u. Blattrand ungerade geschnitten sowie stockfleckig.

Stk. 10,2 x 11,9 cm, Bl. 13,7 x 15,1 cm, Einlage 37,5 x 26,7 cm.

120 €

463 Max Liebermann „Spielplatz“. 1922.

Holzchnitt, an den o. Blattecken mit Klebestreifen im Einlegeblatt montiert. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“ und nummeriert „13/30“.

WVZ Achenbach 2002 78.

Blatt ungerade geschnitten.

Stk. 9,6 x 13,9 cm, Bl. 12 x 18,4 cm, Einlage 37,5 x 26,6 cm.

100 €



466

464 Max Liebermann „Wagen in den Dünen“. Um 1909–1913.

Lithographie auf Büttten, an den Blattecken mit Klebestreifen im Einlegeblatt montiert. In Blei u.re. signiert „MLiebermann“, u.li. nummeriert 27/30“. WVZ Achenbach 2002 73; WVZ Achenbach 1974 8.

Blatt ungerade geschnitten und leicht wellig, am o. Blattrand leicht gestaucht und angeschmutzt. Stk. 10,6 x 17,4 cm bzw. 8,2 x 16,4 cm (Darst.), Bl. 12,4 x 20,3 cm, Einlage 37,5 x 26,7 cm. **100 €**

465 Max Liebermann „Jungen beim Baden“. 1922.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Holzschnitt auf Büttten, an den o. Blattecken mit Klebestreifen im Einlegeblatt montiert. In Blei u.re. signiert „MLiebermann“, u.re. nummeriert „27/30“. WVZ Achenbach 2002 75.

Blatt ungerade geschnitten sowie leicht wellig und partiell mit Klebspuren. Am o. Blattrand mit waagerechter Knickspur. Stk. 9,4 x 12,4 cm, Bl. 11,9 x 16 cm, Einlegeblatt 37,6 x 26,7 cm. **120 €**



468

466 Max Lingner, Tanzende und ruhende Akte. 1910.

Max Lingner 1888 Leipzig – 1959 Berlin

Lithographie auf gräulichem Maschinenbütten. Im Stein o.re. monogrammiert „ML“ u. dat. In Blei u. sign. „MLingner“ u. mit einer Widmung versehen. Verso in Blei am li. u. u. Blattrand wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt partiell lichtrandig, Blattränder mit mehreren Knickspuren sowie mit drei Einrissen (0,2–1,6 cm), re. und o. ungerade geschnitten. Insgesamt mit zahlreichen Löchlein, an drei Stellen Blattoberfläche mit Materialverlust. St. 26,7 x 39,3 cm, Bl. 36,7 x 51,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

467 Carl Lohse, Weiblicher Akt, auf einem Stuhl sitzend. Wohl 1950er Jahre.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlezeichnung auf festem Zeichenpapier. Unsign. Verso o.li. u. o.re. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Carl Lohse“ versehen.

Randbereiche etwas angeschmutzt und minimal gebräunt. Ecken leicht gestaucht. 58,5 x 55 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

468 Carl Lohse, Sitzender weiblicher Akt, auf einen Arm gestützt. Wohl 1950er Jahre.

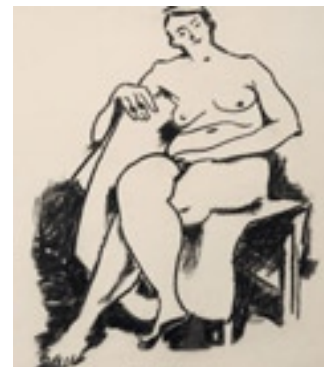
Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. Unsign. Verso o.li. u. u.li. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Carl Lohse“ versehen.

Randbereiche etwas angeschmutzt und teils leicht gestaucht. Blatt in der li. oberen Bildhälfte etwas angeschmutzt. 50 x 57,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

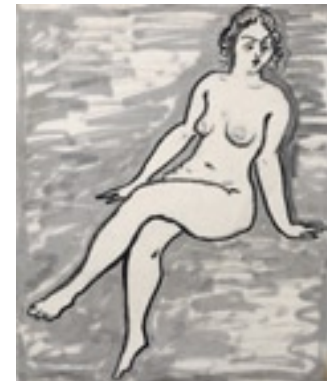
469 Carl Lohse, Sitzender weiblicher Akt, die Beine übereinandergeschlagen. Wohl 1950er Jahre.

Kohlezeichnung und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, auf dünnem Büttten. Unsign. Verso o.li. u. u.li. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Carl Lohse“ versehen.

Blatt stärker knickspurig und mit Randmängeln. Vereinzelt etwas stockfleckig sowie in den o. Blattecken jeweils mit einem kleinen Reißzwecklöchlein. 69,5 x 58 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



467



469

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda
1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



470



472



473

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



471

470 Georg Lührig, Kahle Bäume am Fluß. 1917.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Farbkreidezeichnung auf strukturiertem Velin mit Wasserzeichen. U.re. monogramm. „G.L.“ u. dat.

Blattecken und -ränder mit Knickspuren, partiell staubrandig und leicht angeschmutzt sowie mit zwei kleinen Einrissen und jeweils mit drei Reißwecklöchlein. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

48,2 x 63,5 cm.

471 Ursula Mattheuer-Neustaedt „Dialoge 6. Sommer hinter Glas“ / „Dialoge 12. Der Ball“. 1974/1975.

Ursula Mattheuer-Neustaedt 1926 Plauen

Lithographien auf Velin. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „U. Mattheuer Neustaedt“ und datiert, u. Mi. bezeichnet sowie u.li. nummeriert „18/40“. Aus der Mappe „Dialoge“.

Blätter leicht wellig, mit leicht geknickten Blattecken, leicht staubrandig sowie partiell angeschmutzt. Ein Blatt an der o.li. Blattecke mit großen Knickspuren, ein Blatt am re. Blattrand mit mehreren Läsuren.

Stl. 30,6 x 25,6 cm, Bl. 53,8 x 39,7 cm bzw. 53,7 x 38,9 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(471)

472 Harald Metzkes „Dorfrichter Adams Erwachen“. 1977.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithographie auf festem Velin. In Blei u.re. signiert „Metzkes“ und datiert. Zu Heinrich von Kleist „Der zerbrochene Krug“.

Blattränder leicht gestaucht, Blattecken partiell mit Knickspuren und leicht angeschmutzt. Verso minimal angeschmutzt.

St. 15,3 x 10,5 cm, Bl. 21 x 13,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

473 Immanuel Meyer-Pyritz, Paris – Straßenflucht bei Sacre Coeur. Ohne Jahr.

Immanuel Meyer-Pyritz 1902 Berlin – 1974 ebenda

Aquarell über Blei auf Torchon, auf Untersatzkarton am o. Blattrand montiert. In Blei u.re. signiert „Immanuel Meyer-Pyritz“. Hinter Glas in einfacher silberfarbener Metalleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig. Am re. Blattrand mit deutlichen Läsuren, Blattränder teils knickspurig. Verso leicht atelier-spurig sowie am o. und u. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.
45,1 x 33,2 cm, Untersatzkarton 57,7 x 45,4 cm,
Ra. 59 x 46,4 cm. **120 €**

Georg Lührig

1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge
Lithographielehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.



474

474 Rolf Meyn „Amaryllis III“ / „Kleiner Knoblauch“ / Quitten / Landschaft. 1978–1995.

Rolf Meyn 1930 – 2013

Radierungen u. eine Farbstiftzeichnung. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Rolf Meyn“ u. dat. Zwei Blätter in Blei betit. u.li., ein Blatt mit einer Widmung versehen u.Mi. „Knoblauch“ numm. „4/50“. „Quitten“ bezeichn. u.Mi. „e.a.“ Farbstiftzeichnung im Passepartout.

Knickspurig, teilweise mit Randläsionen. Zeichnung deutlich lichterandig.

Pl. min. 14,7 x 18,9 cm, Pl. max. 47,1 x 24,7 cm, Bl. min. 36 x 34,7 cm, Bl. max. 53,5 x 40 cm. **120 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

475 Mara von Minckwitz (zugeschr.), Kuhtrieb am Fluß. Wohl um 1910.

Mara von Minckwitz 1890 St. Petersburg – 1980 Suffolk

Graphitzeichnung, partiell weiß gehöht, auf grauem Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. In Blei unterhalb des Blattes rechts sign. „M.v. Minckwitz“.

16,2 x 26,3 cm.

40 €



(474)

476 Constantin von Mitschke-Collande, Stilleben mit Frauenschuh. Vor 1945.

Constantin von Mitschke-Collande 1884 Collande/Schlesien – 1956 Nürnberg

Aquarell über Blei, partiell weiß gehöht, auf gelblichem Papier. U.re. monogrammiert „CMC“. Verso in Blei u. li. wohl von Künstlerhand (?) bezeichnet „Constantin v. Mitschke-Collande Dresden“ sowie mit einem Sammlerstempel versehen (L.3549, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Insbesondere die Randbereiche knickspurig und mit vereinzelten Einrissen, diese verso alt hinterlegt.

44,8 x 49,7 cm, Psp. 66 x 69,9 cm, Ra. 80,1 x 76 cm.

850 €

Constantin von Mitschke-Collande

1884 Collande/ Schlesien – 1956 Nürnberg

Der Portraitmaler, Holzschnitzer und Lithograph entstammt dem schlesischen Adelsgeschlecht „Mitschke-Collande“. 1923 heiratete er die Tochter des Dresdner Theaterdirektors Paul Wiecke.



476

Immanuel Meyer-Pyritz
1902 Berlin – 1974 ebenda

Sohn des Bildhauers Martin Meyer-Pyritz. Wuchs in Pommern auf; aus diesem Umkreis stammen die meisten Motive seiner graphischen Arbeiten. Seine Verbundenheit zu Pommern schlug sich auch in der von ihm initiierten Gründung der Berliner Abteilung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst im Jahr 1955 nieder. Als Leiter der Sektion organisierte er fünf größere Ausstellungen zu diesem Themenkreis, die er auch mit eigenen Publikationen begleitete. Im Jahr 1971 erhielt M.-P. für sein Engagement den pommerschen Kulturpreis.



475



478



479



477

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg
1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

Arno Mohr

1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.

477 Arno Mohr „Brecht und Helene Weigel in Buckow“. 1973.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „A. Mohr“ und datiert, u.li. bezeichnet. Vollständig fest im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt. WVZ Timm 64 (254), danach wohl erster Zustand, der keine Spritzpartien von Tusche aufweist.

Blatt leicht wellig, partiell staubrandig sowie minimal angeschmutzt, partiell knickspurig. Verso angeschmutzt und atelierspurig.

St. 31,4 x 47 cm, BA. 37,7 x 51,7 cm, Psp. 55 x 69,8 cm,

Ra. 61,7 x 74,4 cm.

350 €

478 Arno Mohr „Überfahrt bei Ziegenhals“. 1976.

Farblithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Mohr“ und datiert. Vgl.: Ausstellungskatalog des Märkischen Museums Berlin, 1995, S. 59, 124.

Deutlich angegilbt, lichtertrandig. Knickspurig und mit Stockflecken. Am Blattrand re. Mi. ein kleiner Einriß (1 cm).

St. 33 x 47,4 cm, Bl. 50 x 60,5 cm.

120 €

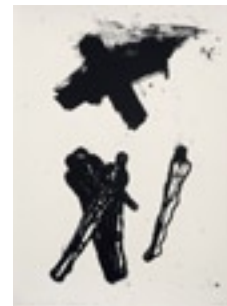
479 Otto Möhwald, Liegender weiblicher Akt mit angewinkelten Beinen. 1986.

Otto Möhwald 1933 Krausebuden – lebt in Halle

Lithographie auf feinem olivgrünen Bütten. In Blei



480



481

signiert „Möhwald“ und datiert u.re., u.li. bezeichnet „Probedruck“. Verso in Blei von fremder Hand mit der Annotation versehen „gekauft bei O. Möhwald am 19.9.81“.

Die Randbereiche leicht knickspurig, der Blattrand li. mit kleinem Einriß mittig (ca. 1 cm).

St. 46,3 x 53,5 cm, Bl. 50,3 x 75,3 cm.

120 €

480 Michael Morgner „Zwei Männer vor Paar“. 1983.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei dat. „94“ u. sign. „Morgner“ u.re., betit. u.re., nummeriert „22/50 II“ u. Mi. Nachauflage aus dem Jahr 1994. WVZ Werner/Juppe 18/83 c (von c).

Kleiner Wasserfleck am äußeren unteren Blattrand.

Pl. 64,5 x 49 cm, Bl. 72,7 x 53 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

481 Michael Morgner „Pres du Golgatha – 4 Menschen“ 1979.

Serigraphie auf „Hahnemühle“-Torchon. Im Medium u.re. monogrammiert „m“ u. dat. sowie in Blei u.re. sign. „Morgner“ u. dat., u.re. bezeichnet und nummeriert „1/19“. WVZ Werner/Juppe 12/79.

Li. Blattrand leicht gewellt, re. Blattkante mit leichten Knickspuren. Verso minimal angeschmutzt.

Med. 67,2 x 48,3 cm, Bl. 74,8 x 55,8 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



483

482 Gabriele Mucchi, Sitzender weiblicher Akt. 1975.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Farblithographie auf gestrichenem Papier. In Blei u. Mi. signiert „Mucchi“ u. dat., o. Mi. nummeriert „120/120“. U. re. mit dem Prägestempel der „Edition Arkade“.

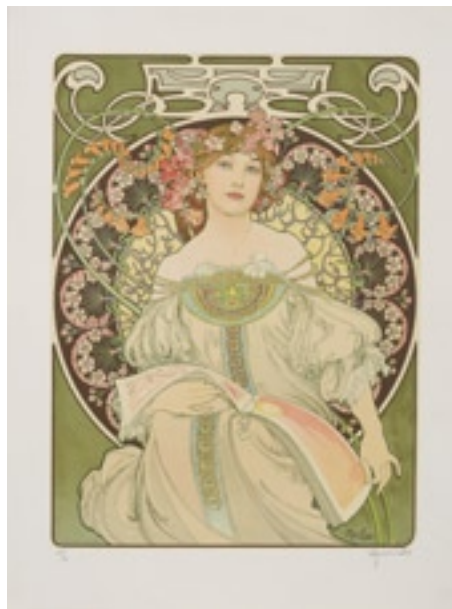
Blatt insgesamt fingerspurig. An den Blattecken knickspurig und leicht angeschmutzt, re. Blattecke mit großer Knickecke, o. Mi. kleines Reißzwecklöchlein.

St. 62,8 x 42,7 cm, Bl. 79,8 x 55,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.



(483)

483 Alphonse Mucha „Mucha. Catalogue raisonné“. 1896/1897.

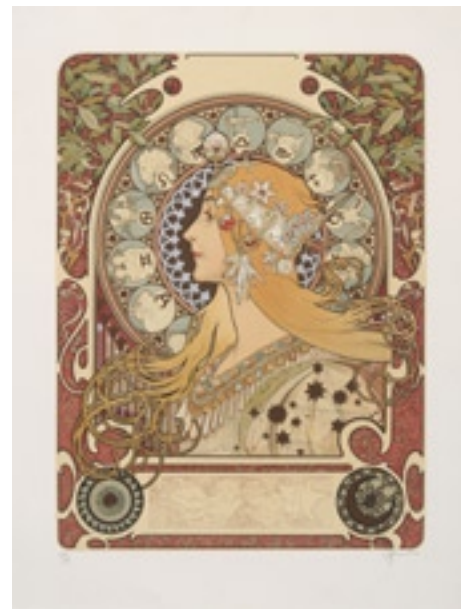
Alphonse Mucha 1860 Eibenschütz (Mähren) – 1939 Prag

Farblithographien auf „Lana“-Velin. Mappe mit drei Arbeiten „Zodiaque“, „Rêverie“ und „Monaco/Monte-Carlo“. Im Stein signiert „Mucha“, ein Blatt datiert und mit Titel im Stein. Typografisch von den Herausgebern Henri Deschamps bzw. M. da Silva bezeichnet im Stein u. li. und datiert, u. re. von den Druckern Mourlot bzw. Arts-Litho, Paris. Druckertrockenstempel jeweils u. li. Alle Blätter vom Sohn des Künstlers signiert „Jiri Mucha“ u. re. und nummeriert u. li. „258/350“. Impressum ebenfalls nummeriert. Mit Titelblatt, Impressum und Inhaltsverzeichnis. In originaler Büttelmappe mit typographischer Betitelung. Autorisierter Nachdruck von 1986.

Mappe etwas angeschmutzt, partiell stockfleckig, in Blei auf der Innenseite handschriftlich bezeichnet. Mappe, Titelblatt, Impressum und Inhaltsverzeichnis partiell knickspurig. Blätter minimal angeschmutzt. Leinenkassette fehlend.

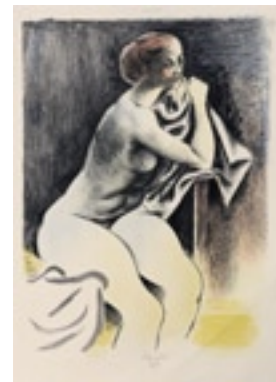
63,5 x 47,8 cm.

1100 €



(483)

482





484



(484)



(484)

Alphonse Mucha

1860 Eibenschütz (Mähren) – 1939 Prag

Maler, Grafiker, Kunsthandwerker und Illustrator. 1890–94 Studien in München, Wien und Paris bei der Académie Julian bei J. P. Laurens. Wurde bekannt mit seinen Plakaten für die Bühnenrollen der Sarah Bernhardt. Weitere Plakate für die Société populaire de la Renaissance, den Salon des Cent, das Théâtre de la Renaissance. Entwürfe für Glasfenster, Teppiche, Möbel, Wandschirme, Theaterdekoration und -kostüme im Jugendstil. Tätigkeit auch als Buchkünstler mit zahlreichen Illustrationen, Holzschnitten, Lithographien, auch Kalenderillustrationen. Malte zudem Gemälde, Aquarelle und große Wandbilder u. a. für die Pariser Weltausstellung 1900, für das Neue Deutsche Theater in New York 1910 und für die Stadt Prag 1921.

Karl Mühlmeister 1876 Hamburg – nach 1942

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, und Buchillustrator. Sohn des Lithografen Friedrich Wilhelm Mühlmeister. Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, Radiererklassen von Peter Halm. Seit Mitte der 1920er Jahre Illustrator für Verlage, u. a. Enßlin & Laiblin in Reutlingen, K. Thienemanns und Löwe in Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft (Stuttgart, Berlin, Leipzig), Anton & Co. in Leipzig und Fichte in München. Nach 1933 Illustrator für nationalsozialistisch affirmative Jugendliteratur u. pseudodokumentarische Erlebnisberichte, u. a. für den Bertelsmann-Verlag, auch kolonialrevisionistischer Abenteuerliteratur. Gehört in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den bedeutendsten Illustratoren der deutschen Schemaliteratur.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelter Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



485

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u. a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

484 Karl Mühlmeister und wohl ein deutscher Zeichner, Fünf Originalentwürfe zu Ludwig Richter „Jugenderinnerungen eines deutschen Malers“, erschienen im Verlag Enßlin & Laiblin in Reutlingen. 1925.

Karl Mühlmeister 1876 Hamburg – nach 1942

Federzeichnungen, partiell weiß gehöht (vier Zeichnungen) bzw. mit Graphit sowie eine Gouache auf Karton, vier Blätter auf Untersatzkarton montiert. Vier Blätter u. monogrammiert „K.M.“ sowie auf der Pappe u. in Blei oder Feder mit der Akkreditierung des Verlagsleiters bezeichnet und datiert. Ein Blatt unsigniert.

Blätter teils leicht ungerade geschnitten sowie partiell angeschmutzt.

Min. 15,5 x 13,9 cm, max. 21,6 x 17,4 cm, Untersatzkarton min. 21,4 x 23,7 cm, max. 30,7 x 23,2 cm.

240 €

485 Herbert Müller, Landschaft bei Pillnitz. 1964.

Aquarell. In Blei u. re. sign. „Herbert Müller“ u. datiert. In einfacher Holzleiste hinter Glas gerahmt. Blatt technikbedingt etwas wellig. Minimaler Lichtrand.

32 x 48 cm, Ra. 48 x 62,3 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

486 Richard Müller „Perseus mit dem Haupt der Medusa“. Um 1928.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Kohlestiftzeichnung, farbige Pastellkreidezeichnung und Gouache auf bräunlichem Karton. In Blei signiert „Rich. Müller“, betitelt und bezeichnet „B. Cellini“ am Blattrand re. Hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt. WVZ Wodarz Z 1928.71~, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Richard Müller schuf diese Zeichnung nach der Bronzeplastik von Benvenuto Cellini (1500-1571), geschaffen Mitte des 16. Jh., welche als das Hauptwerk des Bildhauers und als eine der wichtigsten Plastiken der italienischen Renaissance gilt. Sie wurde für die linke der drei Arkaden der Loggia dei Lanzi in Florenz konzipiert und steht noch heute dort.

Blatt leicht lichtrandig, vereinzelt stockfleckig. Blattränder u. Ecken mit zahlreichen Reißzwecklöchern. Blattrand re. unregelmäßig.

45,9 x 23,2 cm, Ra. 54,5 x 44,5 cm.

1400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

487 Hans Nadler, Landschaft mit Pferd und Fohlen / Schnitter bei der Rast / Geigenspielender Schäfer. Wohl um 1920.

Hans Nadler 1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Radierungen auf dünnem Japan. Alle Blätter in Blei u. re. signiert „H. Nadler“, u.li. nummeriert. Verso u.li. mit Sammlerstempel L.4536 (Robert Johannes Meyer, Hamburg). Alle Arbeiten im Klapp-Passepartout.

Einige Blätter am Rand etwas wellig, teilweise ungerade geschnitten. Ein Blatt am oberen und unteren Rand mit kleinen Materialverlusten. Unterschiedliche Maße, Pl. min. 17,3 x 24,8 cm, max. 20 x 24,7 cm, Bl. min. 22 x 25 cm, max. 26,5 x 33,5 cm, Psp. 35 x 50 cm und 50 x 35 cm.

120 €

Hans Nadler 1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Studium an der Akademie in Dresden, wo er Schüler von K. Bantzer und Meisterschüler G. Kühls war. Anschließend folgten Studienreisen nach Holland und Frankreich. War mehrere Jahre in München tätig. In Dresden wirkte er anschließend im Akademischen Rat der Hochschule für Bildende Künste und erhielt 1918 den Titel Professor verliehen.



487



(487)



(487)



486



Herbert Naumann 1918 Dresden

Naumann studierte von 1948–53 bei Rudolf Kaiser an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1954 wurde er in dieser Institution Assistent. Ab 1957 hatte er eine Dozentenstelle inne. 1967–83 Professor für keramische Plastik.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitz Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hoffmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

488 Otto Nagel (zugeschr.), Portrait einer sitzenden Dame nach links (wohl eine Spreewälderin). 1939.

Farbige Pastellkreide auf bräunlichem, fasrigen, kräftigen Papier, an den Blattecken auf Untersatzkarton montiert. In Blei u.re. sowie li. signiert „Otto Nagel“, li. dat. Hinter Glas in profilierter Berliner Leiste gerahmt. Nicht im WVZ Schallenberg-Nagel.

Wir danken Herrn Götz Schallenberg, Marienfließ, für freundliche Hinweise.

Blattränder und Ecken mehrfach, zum Teil deutlich knickspurig sowie Mi. mit mehreren senkrechten Knickspuren. Oberer Blattrand zweifach umgeschlagen (ca. 7 cm). Blattecken und -ränder mit mehreren Reißzwecklöchlein. Verso Reste älterer Montierungen.

79,4 x 59,8 cm, Untersatzkarton 87,4 x 67,3 cm, Ra. 95,5 x 75,2 cm.

2800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Als Autodidakt mit anfänglicher Tätigkeit im Bereich der Glasmalerei, avancierte N. in der ersten Hälfte seiner Schaffensperiode zum gesellschaftskritischen Beobachter, Schilderer und Anwalt der unterdrückten Arbeiterklasse. Später widmete er sich verstärkt Schilderungen (bes. in Pastell) des verschwindenden Berlins. N. war u.a. Organisator der 1. Allgem. Deutschen Kunstausstellung in der Sowjetunion 1924/25, Mitbegründer und Mitarbeiter der illustrierten Wochenschrift AIZ (1926 bis 1933) und Chefredakteur und Herausgeber des „Eulenspiegel“ (1927 bis 1933). 1933 erhielt er Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten; nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitbegründer des Kulturbundes.



489

489 Herbert Naumann, Die drei Grazien mit Hirschköpfen. 1967.

Herbert Naumann 1918 Dresden

Holzchnitt auf dünnem Velin. In Blei u.re. signiert „Herbert Naumann“ und datiert.

Blatt ungerade geschnitten, leicht fingerspurig und mit mehreren leichten Knickspuren. Verso am u.li. Blatttrand wohl mit Ausradierung.
Stk. 25,9 x 16,9 cm, Bl. 31,7 x 23,4 cm.

100 €



490

490 Hermann Naumann, Zu Franz Kafka „Das Schloß“. 1960.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Holzchnitt auf Velin. Im Stock monogrammiert „HN.“ und datiert Mi.re. sowie in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. und bezeichnet u.li.

Blatt lichtrandig und vereinzelt knickspurig.
Stk. 32 x 28 cm, Bl. 48,5 x 41 cm.

100 €



491

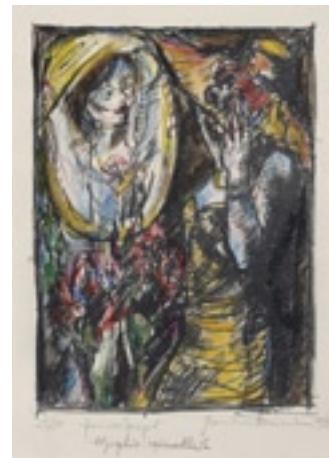
491 Hermann Naumann, Große Vase mit violetter Blüte. 1961.

Farbmonotypie mit Übermalung. Unterhalb der Darstellung re. in Schwarz signiert „Hermann Naumann“ und datiert.

Blatt leicht gebügelt und mit kleinen Farbfleckchen u.li. Verso Reste einer älteren Montierung.

Darst. 50 x 36 cm, Bl. 61,5 x 45 cm.

220 €



493

492

492 Hermann Naumann „Frau vor Spiegel“. 1979.

Algraphie, aquarelliert, auf chamoisfarbenen Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.Mi. betitelt und bezeichnet, u.li. nummeriert „23/30“. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert.

Im weißen Rand o.re. und u.li. unscheinbar atelierspurig.
Pl. 32 x 43,5 cm, Bl. 49 x 37 cm, Untersatz 70,4 x 50 cm.

120 €

493 Hermann Naumann, Architektur-Capriccio. 2010.

Aquarell auf Büttenkarton. Am Rand o.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt wellig. Verso etwas atelierspurig.
59,3 x 41,4 cm.

240 €





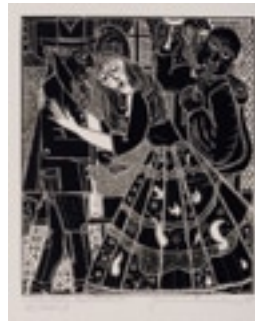
495



(495)



(495)



(495)



(495)



494

Georg Nerlich
1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912–17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei H. Poelzig, M. Wislicenus u. O. Moll. Bis 1945 als Maler u. Kunstpädagoge in Kattowitz tätig. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei u. Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.



496

494 Hermann Naumann, „Zwei Köpfe“. 1965.

Hermann Naumann 1930
Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in
Dittersbach

Mischtechnik (Aquarell und Gouache) auf Torchon. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.li. Vollständig auf Untersatzpapier montiert.

Untersatzpapier minimal lichterandig und angeschmutzt.
38,5 x 28,2 cm, Untersatz 58,5 x 43 cm.

497



495 Hermann Naumann „Tewje, der Milchhändler“. 1958–1960.

Holzschnitte auf Velin. Folge von zwölf Illustrationen zu dem Roman „Tewje, der Milchhändler [auch: Milchmann]“ des russisch-jüdischen Autors Scholem Alejchem. Jedes Blatt im Stock monogrammiert „H.N.“ und datiert, in Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, ausführlich bezeichnet u.li. 18. Selbstdruck. Ohne Mappe. Ein Blatt doppelt.

Blätter insgesamt fingerspurig, teilweise lichterandig. Zumeist Reißzwecklöchlein. Ein Blatt mit blauer Farbstiftspur re. Teilweise verso Rückstände älterer Montierungen.

Stk. je ca. 27,8 x 24,2 cm, Bl. je ca. 40 x 30,7 cm.



(497)

496 Hermann Naumann „Der Prophet Sacharja“. 1958.

Radierung in Braun. In der Platte u.re. monogrammiert „H.N.“ und datiert, unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert, betitelt u.li. sowie nummeriert „8/23“. Ganz u.li. von unbekannter Hand bezeichnet.

Blatt insgesamt leicht abgegriffen, die Ecken und Kanten minimal gestaucht.
Pl. 50 x 40 cm, Bl. 60 x 47 cm. **100 €**

497 Hermann Naumann „Die Durchsuchung“ / „Die Hauptstadt“. 1962.

Federzeichnungen. Jeweils signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie von unbekannter Hand in Blei u.re. bezeichnet. Auf verbundenem Untersatzkarton montiert, hier an der Unterkante in Blei betitelt und mit der Angabe „S 1 und 2“ bzw. „S 3“.

Untersatzkarton fingerspurig.
Je 19 x 17 cm, Untersatz 35,5 x 28 cm.

480 €

170 €

498 Rudolf Nehmer/ Johannes Lebeck / Curt Winkler, Drei Holzschnitte / Curt Winkler „Frauenkirche Dresden“. Ohne Jahr.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Holzschnitte und eine Radierung, teils auf Büttten, eines davon „1528 Feldmühle“ Büttten. Alle Arbeiten in Blei signiert. Das Blatt von Nehmer in Blei u.li. bezeichnet „Orig. Holzschnitt“, das Blatt von Winkler in Blei u.li. betitelt.

Ein Blatt (Lebeck) mit einem größeren Einriß (3,5 cm) und stockfleckig; ein zweites auf Untersatz mit vier Seiten montiert. Ein Blatt (Nehmer) an den unteren Ecken mit Oberflächenläsion und einer horizontal verlaufenden Knickspur am unteren Blatttrand. Die Radierung von Winkler leicht stockfleckig.

Verschiedene Maße, Stk. min. 18 x 11 cm, Stk. max. 26,1 x 20,1 cm, Pl. 11,4 x 9,9 cm, Bl. min. 20,5 x 14,4 cm, Bl. max. 44,8 x 29,9 cm.

100 €



499

499 Georg Nerlich, Blick von der Calberlastraße zum Blauen Wunder. 1947.

Georg Nerlich 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Aquarell u. Blei auf Malpappe. U.re. in Blei sign. „Nerlich“ sowie datiert. Die vorliegende Arbeit ist ein schönes Beispiel für die betont malethische Herangehensweise Georg Nerlichs. So schimmern die Grüntöne von hellem Ocker bis zu dunklem Kobaltblau. In impressionistischer Manier konzentriert Nerlich seine Eindrücke zu ausgesprochen stimmungreichen Bildwelten, in denen nicht die Linie, sondern die Farbe dominiert.

Insgesamt etwas gebräunt. Malträger mit kleineren Läsionen im Randbereich, verso mit Resten einer alten Montierung. 39 x 59,5 cm.

950 €

500 Jaroslav Opl, Dresden – Bäckerei Franz. 1949.

Jaroslav Opl 1900 Plzen – ?

Aquarell, vollflächig montiert. Signiert „J. Opl“ und bezeichnet u.li., u.re. datiert. Hinter Glas in profilierter silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Deutlich lichtrandig.

30,9 x 47,9 cm, Ra. 53,4 x 68,3 cm.

220 €



500



498



(498)



(498)



501



502

(502)



202 GRAFIK 20./21. JH.



503

501 Monogrammist M.P., Winterdag. Ohne Jahr.

Monogrammist M.P. Frühes 20. Jh.

Gouache über Blei auf Velin. In Blei u.re. monogrammiert „PM“. Verso in Blei bezeichnet.

Malschicht teils mit leichtem Materialverlust. Blattecken leicht gestauch, partiell angeschmutzt. Verso angeschmutzt und in den Randbereichen mit Resten einer älteren Montierung. 18,8 x 25,2 cm.

180 €

502 Paul Paede / Walter Witting, Bacchanal / Weiblicher Akt / „Ilias 23. V. 59–101“. Ohne Jahr.

Paul Paede 1868 Berlin – 1929 München

Lithographien und eine Bleistiftzeichnung. Eine Lithographie im Stein signiert „Paul Paede“, Bleistiftzeichnung signiert „W. Witting“, nummeriert und datiert „1/7 84“ u.re. sowie betitelt.

Verschiedene Maße.

60 €

503 Hermann Max Pechstein „In der Kneipe, Kajüte“. 1922.

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Holzchnitt auf Velin. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Eines von 300 Exemplaren, 1961 in Neuauflage von der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn herausgegeben. U.re. mit Wasserzeichen der Griffelkunst-Vereinigung sowie in Blei nummeriert „145“. WVZ Krüger H 274.

Blatt fingerspurig und leicht angeschmutzt, Blattränder mit waagerechten Knickspuren. Verso im Randbereich partiell angeschmutzt, u.re. lichtrandig und mit oberflächlicher Bereibung. Stk. 39,4 x 49,3 cm, Bl. 49,4 x 62,8 cm. 180 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Rudolf Nehmer

1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei W. Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei R. Müller und W. Kriegele studierte. Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“. Wie W. Wolff ist er ein Vertreter der neuen Sachlichkeit und bediente sich der technisch anspruchsvollen Lasurtechnik.

Hermann Max Pechstein

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfBK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.



505

504 A.R. Penck „Mittag“. 1987.

A.R. Penck 1939 Dresden

Holzschnitt. In Blei u.re. signiert „ar penck“, u.li. nummeriert „7/15“. Edition Galerie Sabine Knust, München. Im Passepartout hinter Glas in modernem Wechsellrahmen gerahmt.

Wir danken der Galerie Sabine Knust, München, für freundliche Hinweise.

Leicht lichtrandig und flächig graufleckig, auch innerhalb der Darstellung. An Oberkante recto eine unfachmännische Montierung.

Stk. 79,5 x 59 cm, Bl. 112,5 x 89 cm,

Ra. 115,5 x 92 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €

**505 A.R. Penck, Ohne Titel.
1970er Jahre.**

Aquarell und Kugelschreiber. U.li. in Kugelschreiber monogramm. „T.M.“ Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

„T.M.“ steht für Tancred Mitchell oder Theodor Marx und folgte der Mike Hammer-Serie. Unter seinen Pseudonymen entwarf Penck eine Vielzahl von Arbeiten, die sich mit einem aggressiv-dynamischen Ausdruck kritisch der erdrückenden Propaganda und den freiheitlichen Einschränkungen durch die DDR-Regierung gegenüber stellten und für den Künstler bis zu seiner Ausbürgerung 1980 ein wichtiges künstlerisches Mittel war.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Der untere und linke Randbereich minimal knickspurig und angeschmutzt.

42 x 69 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



504



506



507



508



509

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

506 Rudolf Peschke, Spree-landschaft (?). 1943.

Rudolf Peschke 1895 Zwickau – um 1956

Aquarell auf festem Papier. Signiert „Rudolf Peschke“ und datiert u.li. Hinter Glas in beigefarbener Leiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig. Kleine Knickspur am Rand u.li. Am ob. Rand durchgängig montiert.

45,5 x 57,8 cm, Ra. 72,2 x 81,5 cm.

100 €

507 Hanns Petschke „Im Darß (Fischland)“. Wohl 1951/1952.

Hanns Petschke 1884 Bautzen – 1963 Bautzen

Pastellkreide auf grünlichem Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Am u. Blattrand in Blei nummeriert. Verso auf dem Untersatzkarton o.li. mit dem Ausstellungsetikett der „5. Deutschen Kunstausstellung Dresden 1953, darauf betitelt und bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, partiell goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt teils wellig sowie atelierspurig, am re. Blattrand oberflächlich berissen sowie an der li. Blattecke mit kleinem Materialverlust. Untersatzkarton verso mit Resten einer älteren Montierung.

Darstellung 31,9 x 45,5 cm, Bl. 46,3 x 59,2 cm, Ra. 49,8 x 62,6 cm.

150 €

508 Martin Erich Philipp (MEPH) „Ara“ 1910.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Holzschnitt auf gebräuntem Japanpapier. Im Stock u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „MEPH“. In Blei u.re. signiert „M.E. Philipp“ und datiert sowie u.li. betitelt. Im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Götz.

Blatt leicht wellig. Blattrand o. und li. geschnitten, Blattecke u. re. leicht gestaucht und minimal knickspurig sowie am o. Blattrand mit waagerechter Knickspur. Die Blattecken o. mit Abriebspuren einer älteren Montierung.

Stk. 20,8 x 15,5 cm, Bl. 26,1 x 20,3 cm, Psp. 38,9 x 25 cm.

100 €

509 Friedrich Press, Zwei Köpfe. 1989.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Lithographie auf chamoisfarbenen Büttenkarton. In Lithokreide signiert unterhalb der Darstellung mittig „Press“. U.li. und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Editionsblatt der Galerie Oben, Chemnitz. Abzug außerhalb der Auflage von 100 Exemplaren.

Blatt leicht wellig, vereinzelt Stockfleckchen. Verso technikbedingt Drucksuren.

St. 40 x 32 cm, Bl. 64,7 x 44,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Friedrich Press

1904 Ascheberg –
1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- u. Steinbildhauer in Münstern. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.

510 Curt Querner
„Carsdorf im März“. 1969.

Aquarell auf kräftigem Büttenkarton. In Graphit monogrammiert „C.Qu.“ sowie ausführlich datiert „24.2.69“ u.re. Verso in Kugelschreiber von Künstlerhand (?) betitelt und nochmals datiert Mi.li. sowie von Künstlerhand in Graphit bezeichnet „XoX“ o.re. Freigestellt im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Dittrich.

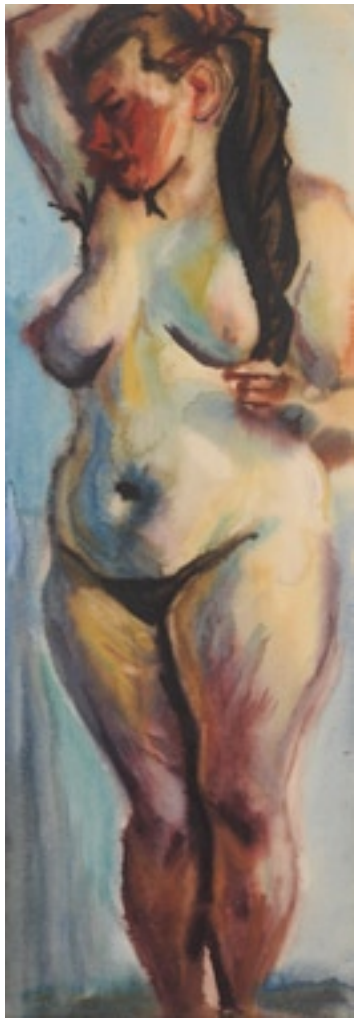
Am Blattrand re. Mi. ein Reißzwecklöchlein; technikbedingt minimal wellig. Verso atelierspurig sowie mit Resten einer Montierung.

36,2 x 48,5 cm, Psp. 53,5 x 69 cm. **6500 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sektion 1932“ 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.



511 Curt Querner „Stehender weiblicher Akt, ein Arm über dem Kopf, Haarschweif über der Schulter“. 1964.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischea

Aquarell auf festem Velin. In Blei u.re. signiert „Qu.“ und ausführlich datiert. Verso o.Mi. in Blei bezeichnet „XX“. Hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 1312, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Insgesamt unscheinbar gebräunt. Ein winziger Einriss am Blattrand u. In der re.o. und u. Blattecke mit drei Reißzwecklöchlein, die Blattecke u.li. mit winzigem Materialverlust. Verso atelierspurig, am oberen Blattrand etwas stockfleckig.

71,7 x 24,9 cm, Ra. 88,4 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €



verso

512 Curt Querner, Bildnis Inge Auxel mit blauem Haarband. Wohl 1964 oder 1969.

Aquarell auf feinem Büttin mit Wasserzeichen u.re. In Graphit monogrammiert „Cqu.“ und datiert „1964?“ u.re. Verso mit der Darstellung einer Oktoberlandschaft, Aquarell, in Graphit signiert „Cquerner“ sowie datiert „24.X.47“.

Nicht im WVZ Dittrich.

Immer wieder portraitierte Curt Querner Menschen aus seinem persönlichen Umfeld und seinem Heimatort Börnchen.

Anders als bei seinen Akten, bei welchen die Vorlieben des Malers recht schnell offenbar werden, scheint er bei seinen Portraits keinerlei Präferenzen besessen zu haben. Vielmehr zeigen u.a. die Bildnisse des Bauern Rehn oder mehrerer Jungen aus dem Dorf, dass ihn die physiognomischen Eigenheiten seiner Modelle begeisterten. Manchmal erkennt man sie auch auf größeren Arbeiten des Künstlers wieder, die Gesichter bildeten einen Fundus, aus welchem er mehr oder weniger bewusst schöpfte.

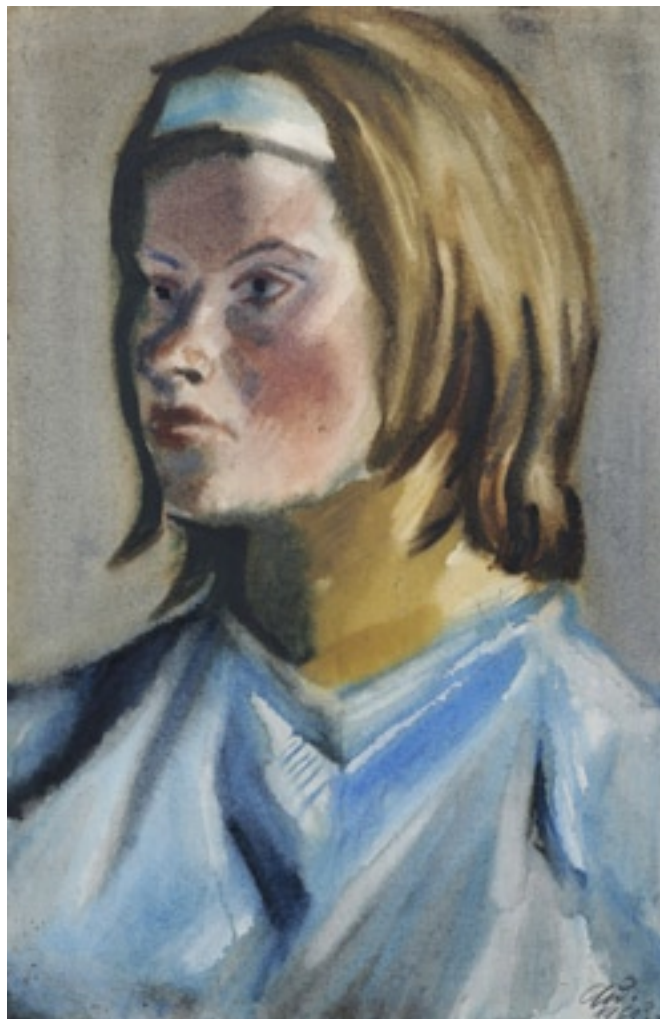
Am Ende der 1960er Jahre saß die Schülerin Inge Auxel dem Maler insgesamt dreizehn Mal Modell. Immer wieder erforschte er mit dem Pinsel in Öl oder in Aquarell oder auch mit dem Bleistift ihr Antlitz. Das hier vorliegende Aquarell zeigt eine junge Frau, die selbstbewusst mit festem Blick aus dem Bild schaut. Die wie immer bei Querner kräftige und zugleich subtile Farbigkeit unterstreicht diesen zuversichtlichen Ausdruck.

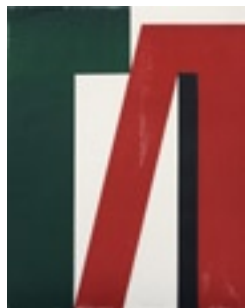
Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten eines Klebemittels und einer älteren Montierung. Am Blattrand li. die Farbe oberflächlich berieben, kleine Fehlstellen in der Farbschicht verso.

48,5 x 31,5 cm.

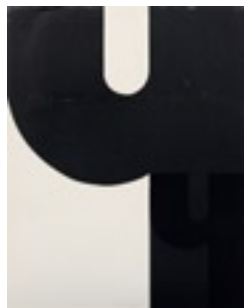
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €





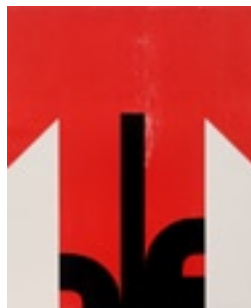
515



(515)



516



(516)



513



514



(514)

Thomas Ranft

1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

513 Thomas Ranft „Notiz“. 1981.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Radierung auf Büttenkarton. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Ranft“, u.li. betitelt. Im weißen Rand u.re. in Blei bezeichnet „1. Zustand“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Wenke/Ranft 202/1.

Leichte Stockfleckchen in der Darstellung sowie im weißen unteren und linken Rand.

Pl. 25 x 18 cm, Bl. 53 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

514 Walter Rehn „Spaziergang“ / „Pappel im Tal“. Ohne Jahr.

Walter Rehn 1921 Gleiwitz – letzte Erwähnung 1962
Dresden

Radierungen auf Velin bzw. Torchon. Beide Blätter in Blei u.re. sign. „Rehn“ u. u.li. betitelt sowie ein Blatt u.Mi. bezeichnet „Probedruck“ und eines wohl von fremder Hand am u. Blattrand bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout montiert.

Blätter mit Knickspuren, Blattränder teils gestauchet sowie ein Blatt am li. Blattrand geschnitten. Beide Blätter partiell staubrandig, verso leicht atelierspurig, ein Blatt an den Blatträndern mit Resten teils unfachmännischer älterer Montierungen.
Pl. 20,1 x 15,1 cm bzw. 27,3 x 19,2 cm, Bl. 32,1 x 25,3 cm bzw. 46,2 x 34,7 cm, Psp. 34,3 x 25,3 cm.

80 €

515 Josua Reichert, Zwei Arbeiten aus der Mappe „Schriftfest in Sofia“. 1969/1986.

Josua Reichert 1937 Stuttgart

Farbserigraphien auf Industriebüten. Jeweils u.Mi. in Blei signiert „Reichert“. Aus der Mappe „Schriftfest in Sofia“ mit vierzehn Arbeiten sowie drei druckgrafischen Alphabeten nach Entwurf von Prof. Vasil Jontschew aus dem Jahr 1964, einer gefalteten Beilage mit sechs Offset-Fotografien und einem typographischen Textbogen. Erschienen als Grafikedition XXIV im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig als Sonderausgabe des 1969 bei Cantz in Stuttgart publizierten Mappenwerks.

Blattkanten partiell geknickt, verso leicht atelierspurig und ein Blatt in den o. Ecken mit Resten ehemaliger Klebmontierungen.

61 x 48,9 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

älter Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

516 Josua Reichert, Zwei Arbeiten aus „Schriftfest in Sofia“. 1969.

Farbserigraphien (?) auf Büten. Beide Blätter in Blei u.re. bzw. u.Mi. signiert „Reichert“. Aus der Mappe „Schriftfest in Sofia“ mit vierzehn Arbeiten sowie drei druckgrafischen Alphabeten nach Entwurf von Prof. Vasil Jontschew aus dem Jahr 1964, einer gefalteten Beilage mit sechs Offset-Fotografien und einem typographischen Textbogen. Erschienen als Grafikedition XXIV im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig als Sonderausgabe des 1969 bei Cantz in Stuttgart publizierten Mappenwerks.

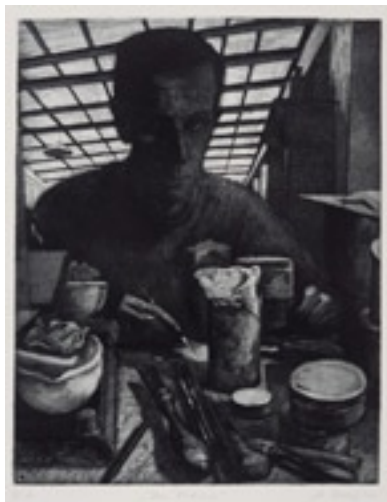
Die Druckvorlagen wurden von Josua Reichert mit Schere und Messer in Kunststoff geschnitten.

Blätter an den Blattecken teils minimal knickspurig. Verso teils leicht atelierspurig.

61 x 49 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



517

517 Markus Retzlaff „Der Radierer“ / „Porträt Sylvett“ / „Porträt eines alten Mannes“. 2000/2000/2001.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Aquatintaradierungen und eine Radierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Alle Arbeiten in Blei u.re. signiert „A. Retzlaff“ und datiert, u.li. bezeichnet, u.Mi. jeweils betitelt. „Porträt eines alten Mannes“ auf Untersatz montiert. Verso teilweise in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Eine Arbeit („Porträt Sylvett“) in der Ecke u.re. mit kleiner Knickspur, verso Reste einer früheren Montierung. Zwei Arbeiten („Porträt Sylvett“, „Der Radierer“) an den Ecken o.li. und o.re. Materialaufrauung durch ehemalige Montierung.

Pl. min 28,5 x 25 cm, max. 32,5 x 25 cm, Bl. min. 46,5 x 34 cm, max. 50 x 39,2 cm, Untersatz 69,7 x 49,8 cm.

518 Markus Retzlaff „Der alte Maler Günter Schmitz“. 2000.

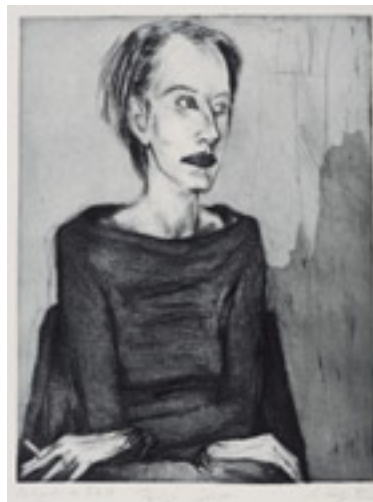
Farbaquatintaradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „M. Retzlaff“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „2. Andruck Farbverlaufsdruck“, u.Mi. mit Prägestempel des Ateliers Oberlicht. Im Passepartout an allen vier Blattecken klebemontiert.

Blatt insgesamt leicht wellig sowie mit mehreren Knickspuren und Mi. mit deutlicher Knickspur. Verso an der o. re. Blattecke mit losgelöster Klebemontierung.

Pl. 59,1 x 45,7 cm, Bl. 78,6 x 58,8 cm, Psp. 84,3 x 59,3 cm.

350 €

150 €



(517)



(517)

518

Josua Reichert 1937 Stuttgart

1959 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei HAP Grieshaber. 1960 erste Werkstatt in Stuttgart, danach in München. 1968 Teilnehmer an der „Documenta IV“ und 1970 Gastdozent an der Gerit-Rietveld Akademie in Amsterdam. Später Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Grafiker und Maler. 1991–94 Studium der Malerei und Grafik. 1999 Mitbegründer des Atelier „Oberlicht“ in Radebeul, ab 2009 alleiniger Inhaber. Zwischen 1997 und 2007 Studienreisen nach Südf Frankreich, Italien, Kuba und Indien.





519

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. Von 1944–46 war er Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 hatte er die Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden inne.



520

**519 Hans Theo Richter,
Sitzendes Mädchen,
Gitarre spielend.
Nach 1950.**

Kreidezeichnung (Lithokreide) auf gelben Umdruckpapier. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Im Passepartout.

Blatt leicht wellig, Blattecken mit mehreren Knickspuren und leicht lichtrandig sowie am li. Blattrand mit zwei Einrissen (0,1–0,2 cm). 41,9 x 33,2 cm, Psp. 71 x 53,4 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

**520 Hans Theo Richter
„Zwei zeichnende Kinder“.
1954.**

Lithographie auf Kupferdruckpapier. In Blei u.re. signiert „Richter“. Hinter Glas in einfacher brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Schmidt 295.

Blatt leicht wellig und lichtrandig. Am u. Blattrand ungerade geschnitten und knickspurig sowie leicht atelierspurig. Verso leicht atelierspurig sowie an der o. re. Blattecke mit Resten einer älteren Montierung, am u.li. Blattrand mit einem Klebeetikett.

St. 24,1 x 31,4 cm, Bl. 31 x 41,7 cm, Ra. 42,8 x 53 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



522

**521 Hans Theo Richter,
Portrait Gerhard Kettner.
Späte 1960er Jahre.**

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969
Dresden

Kreidezeichnung (oder Kohlestift) auf
Industriebütten. Unsigniert. Verso mit
dem Nachlaß-Stempel des Künstlers
versehen. Im Passepartout.

Lichtrandig und knickspurig. In den Blattecken
deutlich fingerspurig.

49,1 x 32 cm, Psp. 73 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

**522 Hans Theo Richter
„Das Modell“. 1960.**

Lithographie auf Torchon. In Blei u.re.
signiert „Richter“. Exemplar der Auflage
für die Griffelkunst-Vereinigung Ham-
burg-Langenhorn, Blattecke u.li. mit
Wasserzeichen.

WVZ Schmidt 515 b (von b).

Blatt leicht fingerspurig, wellig sowie partiell
lichtrandig und am li. Blattrand leicht ange-
schmutzt.

St. 38,6 x 17,8 cm, Bl. 51,6 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



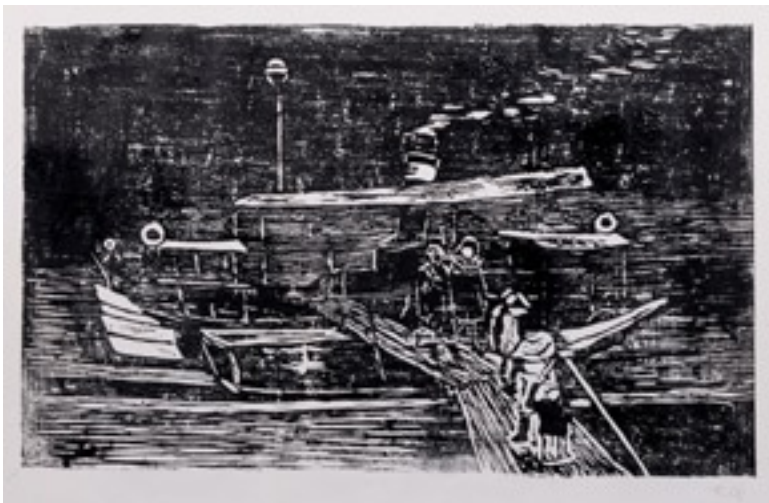
521



524



525



526

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Maler, Grafiker, Lithograph, Bildhauer und Kunsthandwerker. Rödel studierte an der Kunstschule Burg Giebichenstein und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz und den Kunstpreis der Kestner-Gesellschaft. Während der NS-Herrschaft wurde seine Kunst als „entartet“ bewertet. Heute ist sein Werk größtenteils unbekannt.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Maler und Graphiker. 1954/55 Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin. Danach Autodidakt. Seit 1972 Beschäftigung mit graphischen Techniken. 1978 erste Einzelausstellung in der Galerie am Prater, Berlin. 1986 Ausstellung „Kunst der Gegenwart“ im Lindenau-Museum Altenburg, u.a. mit Arbeiten von Roenspiess. Mit Werken u.a. in der Berliner Nationalgalerie vertreten.



523

523 Karl Rödel „Carfard“. Wohl 1946.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Farblithographie auf dünnem Velin. In Blei u.li. sign. „Rödel“, am Blatt- rand u.re. betitelt. Im Passepartout am o. Blattrand montiert und hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt mit Knickspuren an den Blattecken, o.re. mit Materialverlust. Insgesamt mit acht kleinen Reißzwecklöchern. Verso an den Blatträndern mit Resten und Abriß- spuren einer älteren Montierung. St. 37 x 26,7 cm, Bl. 45,6 x 33 cm, Psp. 54 x 41,9 cm, Ra. 56 x 44 cm.

120 €

524 Klaus Roenspiess, Landschaft. 1980.

Klaus Roenspiess 1935 Berlin

Farbholzschnitt auf dünnem Japan. In Blei u.re. sign. „Roenspiess“ u. dat., u.li. bezeichnet „Probe“. Verso von fremder Hand in Farbstift bezeichnet.

Knickspuren o.li. sowie an den Ecken u.li. und u.re.

Stk. 36 x 48 cm, Bl. 40,5 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Höcker und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.

525 Klaus Roenspiess, Sommer- landschaft mit Feldern. 2000.

Aquarell auf leichtem Karton. In Blei u.li. signiert „Roenspiess“ und datiert. Von Künstlerhand in Blei über den Motiven mit Angaben zur Farbgebung versehen. Verso von fremder Hand bezeichnet.

36 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

526 Theodor Rosenhauer „Elbfähre“. Nach 1968.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Holzschnitt. In Blei u.re. monogrammiert „Th. R.“ Siehe dazu das motivgleiche Gemälde „Elbfähre“, 1968, Hebecker: Theodor Rosenhauer, Abb. S. 43.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Insgesamt knickspurig, Blatt am rechten Rand mit einer in Parallele (ca. 5,3 cm) vertikal verlaufenden Knickspur. Kleiner Einriß am unteren Rand (0,3 cm). Recto und verso deutlich atelierspurig.

Stk. 35,5 x 58 cm, Bl. 50 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



528

528 Theodor Rosenhauer
„Fränkischer Bauer“. Um 1940.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996
 Berlin

Kaltnadelradierung auf kräftigem, strukturierten Velin. In Blei u.re. signiert „Th. Rosenhauer“.

Vgl.: Theodor Rosenhauer. Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der DDR. Berlin, 1986. S. 107.

Blatt leicht fingerspurig sowie am li. Blattrand mit Einriss (0,6 cm). Verso Reste einer unscheinbaren Montierung.

Pl. 23,4 x 15,5 cm, Bl. 50 x 37,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



527

527 Theodor Rosenhauer
„Boote am Pieschener Winkel“. 1957.

Holzchnitt auf festem, strukturierten Papier. In Blei signiert „Th. Rosenhauer“ und bezeichnet „Handabzug“ u.re. Hinter Acrylglas in profilierter Leiste gerahmt.

Vgl.: Bongers-Rosenhauer, Stefan u. Hebecker, Klaus (Hrg.): Theodor Rosenhauer, Erfurt 2010, Abb. S. 181. Vgl. ein motivisch korrespondierendes Ölgemälde WVZ Werner 232.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Druck mit unregelmäßigem Farbauftrag. Technikbedingt wellig. Blattränder o. und u. deutlich wellig, vereinzelt mit Quetschfalten (aus dem Druckprozeß) und Knickspuren. Blatt mit unscheinbarer, horizontal verlaufender, mittlerer Knickspur.

Stk. / Bl. 57 x 72,1 cm, Ra. 73,2 x 87 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €



531

Otto Rossow 1869 New York City – ?

US-Amerikanischer Genre- und Porträtmaler. Ab 1890 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München, unter anderem bei Johann Caspar Herterich. 1895 Studium an der Kunstakademie Dresden. Mitglied der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und des Sächsischen Kunstvereins.

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Er studierte von 1957–62 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Heinz Wagner und Prof. Hans Mayer-Foréyt und ist seit 1966 als Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Von 1974–2004 lehrte er Grafik im Fachbereich Kunst der Burg Giebichenstein, seit 1981 als Professor.



530

529 Otto Rossow, Kircheninterieur auf Capri. 1911.

Otto Rossow 1869 New York City – ?

Aquarell und Deckweiß über Blei auf festem Velin. In Blei u.re. monogrammiert "O.R." und bezeichnet sowie datiert. Verso in Blei bezeichnet sowie mit einem Sammlerstempel "EK" (nicht aufgelöst). Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, partiell staubbrandig und leicht angeschnitten. An der Oberfläche teils bekratzt. Verso leicht atelierispurig und angeschnitten sowie an den o. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung.

32,1 x 23,9 cm, Ra. 44,6 x 35,3 cm.

180 €



529

530 Frank Ruddigkeit, Ohne Titel. 1977.

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Radierung auf strukturiertem Velin. In der Platte u.li. spiegelverkehrt signiert „Ruddigkeit“ sowie unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „F. Ruddigkeit“ und nummeriert „144/150“. An den o. Blattecken in festem Einlegekarton montiert.

Blatt minimal angeschnitten sowie leicht knickspurig.

Pl. 32,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm,

Einlegekarton 84,1 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

531 Wilhelm Rudolph, Stehende Ziege. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Japanpapier. In Blei u. re. signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Am o. Blattrand in Einlegepapier montiert.

Blatt am o. und u. sowie am li. Blattrand geschnitten und fingerspurig, am re. Blattrand mit senkrechter Knickspur und leicht knitterfältig. Blattecken knickspurig. Minimal staubbrandig. Stk. 24,8 x 14,5 cm, Bl. 45,7 x 23,3 cm, Einlegeblatt 59,9 x 50 cm.

300 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



534

**532 Wilhelm Rudolph, Liegendes Rind.
Wohl 1940er Jahre.**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden
Holzschnitt auf dünnem Büttten. U.re. mit der Stempelsignatur versehen, späterer Abzug von 1988. Verso u.re. mit dem Stempel „Handdruck: B. Koban“ und zusätzlich in Blei vom Drucker monogrammiert und datiert „B.K. 88“. Zudem in Blei bezeichnet und datiert.

Unterer Blattrand ausgefaserter.
Stk. 30 x 40 cm, Bl. 35 x 42 cm.

200 €

**533 Wilhelm Rudolph „Trümmerstadt“.
1946–1948.**

Holzschnitt auf Velin. In Tusche u.re. signiert „W. Rudolph“, u.li. bezeichnet und u.Mi. betitelt. Aus der Mappe „Aus“, Neuauflage von 1972 bzw. 1978 für die Holzschnittmappen „Dresden 1945“. Im Passepartout.

Blatt teils wellig, partiell atelierspurig. Blattränder teils gegilbt sowie leicht knickspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 23,2 x 40 cm, Bl. 37,6 x 50,1 cm, Psp. 42,5 x 56,6 cm.

240 €

**534 Wilhelm Rudolph „Kriegsheimkehrer“.
Um 1946–1948.**

Holzschnitt auf kräftigem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rudolph“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“. Aus der Mappe „Aus“, Neuauflage von 1972 bzw. 1978 für die Holzschnittmappen „Dresden 1945“. Im Passepartout.

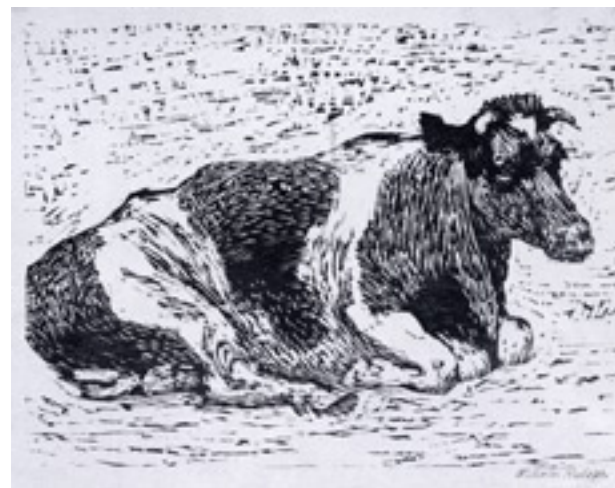
Blatt lichtrandig. Vereinzelt druckprozessbedingt kleine Quetschfalten. An der u. Blattrande teils gestaucht u. am li. Blattrand ein bräunlicher Fleck. Ganz vereinzelt Stockfleckchen. Verso technikbedingt leichter Durchdruck und zwei bräunliche Flecken.

Stk. 35,6 x 30,5 cm, Bl. 49,5 x 35,3 cm, Psp. 59,9 x 50 cm.

360 €



533



532



535 Wilhelm Rudolph, Weidelandschaft mit Hirten und Schafen (Gleichnis vom Guten Hirten). Um 1921.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982
Dresden

Gouache auf kräftigem bräunlichen Papier. Signiert „Wilhelm Rudolph“ u.re. Hinter Glas in einer originalen, weiß lasierten Holzleiste gerahmt.

Diese außergewöhnliche Arbeit innerhalb der Werkgruppe der Arbeiten der frühen 1920er Jahre wird durch ihre inszenatorisch anmutende, fast skizzenhafte Ausführung und bewegte Farbigkeit zu einer fesselnden Komposition. Die für Rudolph charakteristische Verbindung malerischer und zeichnerischer Elemente, dem Wechselspiel von Kontur und dem bewussten Einsatz von Farbe zur Erhöhung der Plastizität, wird insbesondere in der Ausarbeitung der Schafherde deutlich. Der wechselvolle, in verschiedenen Grüntönen strukturierte Grund, belebt die streng geometrische und beinahe statische Anordnung der Figuren und erzeugt die für die Komposition entscheidende räumliche Tiefe. Aufgebrochen wird die natürliche, erdige und warme Farbpalette durch das leuchtende Blau der Kleidung der hockenden Figur, während sich der Flöte spielende Hirte sowie die das Schaf tragende Figur in Braun-, Altrosa- und Ockertönen in die Komposition einfügen.

Die Blattkanten ungerade, verso umlaufend mit einer älteren Montierung. In den Blattecken je ein Reißzwecklöchlein. Im Bereich des unteren linken Schafes mit einem Löchlein durch Insektenfraß.

96 x 113 cm, Ra. 103,5 x 120,5 cm.

9500 €



537

536 Wilhelm Rudolph, Blick aufs Meer. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Torchon. U.re. in Blei signiert „W.Rudolph“. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Metalleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig.

31,9 x 42 cm, Ra. 51,1 x 61,3 cm.

750 €

537 Wilhelm Rudolph, Obstbaumallee auf dem Hochland. Ohne Jahr.

Aquarell über Blei auf Torchon, an den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert. In Tusche u.re. signiert „W. Rudolph“. Verso u.li. mit Stempel bezeichnet „Nachlass Wilhelm Rudolph“.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Die Farben etwas verblichen, das Blatt gebräunt sowie mit Bräunungsflecken an den Blatträndern. In den Blattecken mit kleinen Reißwecklöchlein.

30,4 x 43,6 cm, Untersatzpapier 44,6 x 55 cm.

360 €



536



539



540

Hans Scheuerecker 1951 Römhild (Thüringen)

Keramiker, Zeichner, Maler, Grafiker. 1975 Ablehnung seiner Bewerbung zum Malerstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1978 Ablehnung seiner Kandidatur im Verband der Bildenden Künstler der DDR, 1979 Aufnahme über den Zentralvorstand. 1982 - 1986 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Zweigstelle Cottbus. 1995 Stipendium für einen Gastaufenthalt in Rio de Janeiro. Anfang 2000 Arbeiten für den öffentlichen Raum in Cottbus. Lebt in Cottbus und ist freischaffend tätig.



538

538 Horst Sakulowski „Ikarus – Gedenkblatt für Artur Becker“. 1979.

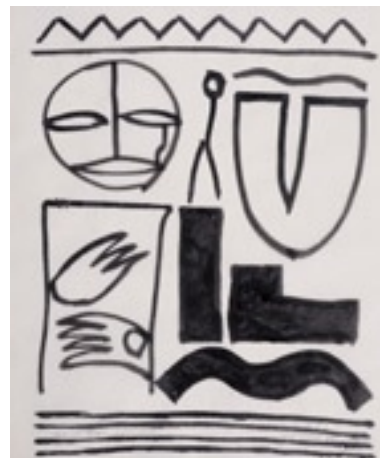
Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

Aquatintaradierung auf strukturiertem Velin. In Blei u.re. signiert „H Sakulowski“ und datiert, u.li. bezeichnet und nummeriert „97/100“.

Blattecken partiell geknickt, Blattrand u. minimal gestaucht und leicht angeschmutzt.

Pl. 34,6 x 22,6 cm, Bl. 47,9 x 34,1 cm.

150 €



541

540 Rudolf Schacht, Pferde. Ohne Jahr.

Rudolf Schacht 1900 München – 1974 Freiburg (Breisgau)

Radierung. In Blei u.re. signiert „Orig. Rad. von Rudolf Schacht“. Verso u.li. mit verworfener Bleistiftskizze. Im Passepartout vollrändig montiert und hinter Glas in profilierter heller Holzleiste gerahmt.

Blatt lichterandig sowie stockfleckig.

Pl. 16,6 x 27,8 cm, BA. 18,2 x 29,2 cm, Psp. 33,1 x 44,1 cm, Ra. 35 x 46 cm.

80 €

539 Richard Sander, Christus holt die Kinder zu sich. Ohne Jahr.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Farbige Pastellkreide, Ölkreide und Deckfarbe auf Japanbütten. U.re. signiert „Rich. Sander“. Vollrändig im Passepartout hinter Glas in einfacher, braun gestrichener Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig, teils ungerade geschnitten sowie mit deutlichen Knickspuren. Am Blattrand mit vereinzelten Läsuren.

60,7 x 60,7 cm, Psp. 84,2 x 83 cm, Ra. 88,7 x 87,4 cm.

250 €

541 Hans Scheuerecker „aus der Folge, Gesichte“. 1990.

Hans Scheuerecker 1951 Römhild (Thüringen)

Pinsselzeichnung in Schwarz auf dünnem Japan. In Blei u.re. signiert „Scheuer“ sowie datiert, u.li. betitelt. Verso in Blei u.li. mit Sammlervermerk „CDR“.

Blatt technikbedingt deutlich wellig und knitterspurig. Li. und u. Blattrand ungerade geschnitten, die Blattecken knickspurig.

51 x 43,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

**542 Jürgen Schieferdecker,
Landhaus im Schnee. 1959.**

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in
Dresden

Gouache auf Papier. In Blei u.li. signiert
„Schieferdecker“ und datiert. Verso eine
weibliche Aktstudie in Rötel.

Im Blatt mehrere winzige Löchlein und den Ecken
jeweils ein Reißzwecklöchlein. Blatt technikbedingt
wellig und knickspurig. Verso Reste einer früheren
Montierung.

27,9 x 52 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



544



542

**543 Jürgen Schieferdecker, Dresden –
Semperoper. 1959.**

Gouache und Deckweiß auf gelblichem Pa-
pier. In Faserstift signiert „Schieferdecker“
und datiert o.re. Verso eine Bleistiftskizze
der Russisch-Orthodoxen Kirche des Heiligen
Simeon vom wunderbaren Berge sowie
in Blei bezeichnet. Hinter Glas in profilierter
Holzleiste gerahmt.

Blatt mit zahlreichen, im Gegenlicht sichtbaren Reiß-
zwecklöchlein, Ränder und Ecken etwas knickspurig,
u.li. knickspurig mit Rissbildung in der Farbschicht.
Verso etwas atelierspurig und mit Resten alter Montie-
rungen sowie oberflächlichen Materialschadstellen in
den Ecken.

56 x 40 cm, Ra. 74,5 x 54,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



545

544 Christine Schlegel, Figürliches. 1989.

Farbserigraphie und Offset-Druck auf gestri-
chenem Papier. In weißer Kreide u.re. signiert
„Schlegel“ und datiert sowie nummeriert
„1/30/29“.

Blatt insgesamt gewellt sowie am dem Blattecken teils
knickspurig. Verso atelierspurig, Blattoberfläche teils
bekratzt.

60,1 x 50,5 cm.

120 €

**545 Jutta Schlichting, Sächsische Schweiz – Blick auf den
Falkenstein. 1997.**

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Aquarell auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Tusche u.re. signiert
„Schlichting“ und datiert. Im Passepartout montiert und hinter
Glas in einfacher weißer Metallleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig, am re. Blatttrand leicht gestaucht, verso leicht
atelierspurig sowie in den Blattecken partiell mit Bereibungen und Resten
einer älteren Montierung.

47,1 x 65,6 cm, Psp. 70,2 x 90,2 cm, Ra. 71 x 91 cm.

150 €



543



547



548



549

Jutta Schlichting
1927 –
letzte Erw. 1997
Studium in Wien u.
Berlin. Die Dresdner
Künstlerin fertigt v.
a. Federzeichnungen,
Bleistiftskizzen und
Radierungen.



546

(546)



546 Paul Freiherr von Schlippenbach, Drei italienische Ansichten. Wohl um 1910.

Paul Freiherr von Schlippenbach 1869 Olai bei Mitau – 1933 Berlin

Radierungen auf dünnem Büttlen. Alle drei Blätter in Blei u.re. sign. „Schlippenbach“. Ein Blatt in Mappe montiert u. wohl von fremder Hand auf dem Blatt u. auf der Mappe u.Mi. bezeichnet. Zwei Blätter verso wohl von fremder Hand in Blei u.Mi. bezeichnet. Mappe verso in Blei o.li. bezeichnet. Auf allen Blättern u.li. ein Sammlerstempel, L. 1376d von Heinrich Stinnes (1867-1932), Kölner Regierungsrat.

Blätter teils leicht wellig sowie an einigen Blattecken knickspurig und partiell fleckig, eine Blattecke angerissen und mit Materialverlust. Mappe am u. Rand mit waagerechter Knickspur sowie partiell fleckig. Blätter verso teils fleckig. Pl. min. 26 x 20,3 cm, max. 26,5 x 20,3 cm, Bl. min. 36,5 x 28,9 cm, max. 36,9 x 28,9 cm, Mappe 50 x 34,8 cm.

120 €

547 Max Walther Schmidt „Krippen“. 1910.

Max Walther Schmidt 1869 Dresden – 1915 Frezenberg b. Ypern, Belgien

Aquarell und Deckweiß über Blei auf Torchon. U.li. signiert „M. Walther Schmidt“ sowie datiert und betitelt, am u. li. Blatttrand in Blei bezeichnet. Verso auf der Deckpappe in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „No. 71 Morgennebel Schandau“. Hinter Glas in schwarz lackierter profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt licht- und staubbrandig sowie am li. Blatttrand mit mehreren Randläsuren. An der u.re. Blattecke mit kleinem Materialverlust sowie in den o. Blattecken mit jeweils einem Reißzwecklöchlein.

55,4 x 38,7 cm, Ra. 64 x 48 cm.

150 €

548 Günter Schmitz „Im Wallis“. 1986.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell über Blei auf Torchon, auf Untersatzkarton sowie braunem Untersatz montiert. U.li. monogrammiert „GS“, dat. sowie bezeichnet „Grächen“, auf dem Untersatzkarton in Blei u.Mi. bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Verso angeschmutzt und in den Blattecken mit braunem bzw. weißem Klebestreifen montiert.

23 x 30,9 cm, Untersatz 30,7 x 39,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

549 Günter Schmitz „Chillon“. 1988.

Aquarell auf Torchon, auf Untersatzkarton sowie auf braun eingefärbtem Untersatz montiert. U.re. monogrammiert „GS“ sowie datiert, auf dem hellem Untersatzkarton in Blei u. und Mi. bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig sowie u.Mi. und o. mit je einem kleinen Reißzwecklöchlein, mit braunem Klebestreifen an den o. Blattecken auf Untersatzkarton montiert.

22,6 x 31,2 cm, Untersatz 33,3 x 41,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Zunächst absolvierte Schmitz von 1926–30 ein Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden–Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm–Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 führten nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Auf Grund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab den 1970er Jahren entstanden v.a. Aquarelle im freien künstlerischen Stil.

Jürgen Schieferdecker

1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Christine Schlegel

1950 Crossen – lebt in Dresden
1966–69 Lehre als Dekorateurin, Plakat- und Schriftmalerin. 1969–73 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973–78 Studium der Malerei und Grafik ebenda. Ab 1978 freischaffend tätig. Seit 1983 Beschäftigung mit Performance und Experimentalfilm, seit 1984 Bemalung keramischer Objekte. 1985 Umzug nach Berlin mit anschließender Ausreise nach Amsterdam. Mehrere Auslandsreisen und Arbeitsstipendien im Ausland folgen. Seit 2000 wieder in Dresden ansässig und tätig.

Max Walther Schmidt

1869 Dresden – 1915 Frezenberg b. Ypern, Belgien

Schmidt bildete sich autodidaktisch zum Maler und wandte sich vor allem Motiven aus seiner Heimat zu. Die Sächsische Schweiz zählte dabei zu seinen beliebtesten Motiven, welche ebenso seine Wohnorte Hosterwitz (1900–06) und Wachwitz (1906–15) integrierten. Schmidt war ab 1914 Soldat im ersten Weltkrieg und fiel 1915 in der Schlacht bei Frezenberg in Belgien.

Elly Schreiter

1908 Dresden – 1987 ebenda
Malerin u. Grafikerin. Lernete und arbeitete 1924–47 in der Druckerei der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ehefrau von Heinz P. Schreiter. 1953–59 Assistentin für grafische Techniken an der ABF der Hochschule. Ab 1961 zusammen mit Heinz Schreiter Aufbau und Leitung der Druckwerkstatt des VBK-DDR in Dresden. Nach 1963 eigene künstlerische Arbeiten, ab 1966 Ausstellungen ihrer Werke. 1979 Verlust der Druckerei in der Goetheallee durch Brandstiftung. 1980 Einrichtung einer neuen Druckerei in der Berliner Straße. Vor allem für ihre Lithografien bekannt.



551



(551)

550 Günter Schmitz, Moritzburg – Fasanenschlösschen im Winter / „Die alte Mühle“. 1995–1999.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell, partiell weiß gehöht über Blei / Radierung auf Velin. Das Aquarell u.li. monogrammiert „GS“ und datiert, die Radierung in Blei u.re. signiert „Günter Schmitz“ und datiert sowie u.li. betitelt. Das Aquarell an den o. Blattecken auf Untersatzkarton u. zusätzlich auf Untersatzpapier montiert.

Beide Arbeiten in den Randbereichen knickspurig sowie leicht angeschmutzt.
26,3 x 34,2 cm, Untersatzpapier 40 x 50,2 cm / Pl. 26,3 x 16,7 cm, Bl. 34,4 x 27,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



550

551 Elly Schreiter, Landschaft mit Felsen / Landschaft mit Baum. 1986/1987.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

Aquarelle auf Torchon. In Blei bzw. in Faserstift u.li. signiert „Elly Schreiter“ und datiert. Verso jedes Blatt mit Quittung bezeichnet. Beide Blätter auf Untersatzpapier am o. Blattrand klebmontiert und hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blätter technikbedingt leicht wellig und mit Knickschäden sowie teils ungerade geschnitten und am Blattrand partiell angeschmutzt. Verso Blätter atellierspurig.
23,8 x 31,7 cm bzw. 22,8 x 31 cm, Untersatzpapier 30 x 40 cm, Ra. 31,6 x 41,4 cm bzw. 32 x 41,8 cm.

150 €

(550)





552

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin

Schrimpf absolvierte 1903–05 eine Bäckerlehre. Gleichzeitig begann er als Maler autodidakt. Er erste künstlerische Anfänge u. ging auf Reisen durch Deutschland. 1915 siedelte er nach Berlin über u. wendete sich intensiv der Malerei zu, wodurch er Beachtung bei der Gruppe „Sturm“ fand u. sich hier erste Ausstellungsmöglichkeiten ergaben. Er war Mitarbeiter der Zeitschriften „Die Aktion“ u. „Sturm“. 1917 heiratete er die Malerin Maria Uhden u. siedelte 1918 mit ihr nach München über. 1933 wird er zum Professor an der staatlichen Hochschule für Kunst- und Kunstgeschichte in Berlin-Schöneberg berufen, aber bereits 1936 von den Nazis als entarteter Künstler eingestuft, weshalb er seine Lehrtätigkeit aufgeben musste.

222 GRAFIK 20./21. JH.



553



(553)



554

552 Georg Schrimpf „Mädchen beim Waschen“. Vor 1925.

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin

Bleistiftzeichnung auf einseitig gestrichenem bräunlichen Velin. In Blei u. re. sign. „G. Schrimpf“, u. li. bezeichnet „Zeichnung zu Litho“. Im Passepartout hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt. Zeichnung zur motivgleichen Lithographie „Mädchen beim Waschen“, 1925, WVZ Hofmann/Praeger L 1925/4.

Blatt fingerspurig und knickspurig sowie an der o. li. Blattecke mit großer Knickspur und an den Blatträndern teils leicht gestauch sowie teils ungerade geschnitten und vereinzelt mit kleinen Läsionen sowie partiell leicht angeschmutzt.

28,6 x 22,7 cm, Psp. 39,9 x 30 cm, Ra. 42,4 x 32,5 cm. **1100 €**

553 Klaus Schwabe „Im Nebel von London“ / Die Artemis im Eismeer. 2001.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach

Aquatintaradierung und Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Beide Blätter in der Platte u. li. sign. „Schwabe“. In Tusche u. re. sign. „Klaus Schwabe“ u. dat., u. li. numm. „10/50“, ein Blatt u. Mi. betit.

Blätter vereinzelt an den Blatträndern knickspurig, ein Blatt an der o. re. Blattecke mit Knickspur. Leicht angeschmutzt.

Pl. 32,2 x 46,6 cm, 39,2 x 50,6 cm bzw. 39,9 x 50,2 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

554 Max Schwimmer „Sitzender Frauenakt“. 1936.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Radierung auf festem bräunlichen Papier. In Blei u. Mi. sign. „M. Schwimmer“ u. dat. Verso in Blei bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ George 50, Zustandsdruck vor der Auflage von 15 Exemplaren – ohne den Mann im Kahn im rechten Hintergrund.

Blatt geschnitten, an den Blatträndern teils gestauch, mit leichten Knickspuren sowie stockfleckig und lichterandig. Verso lichterandig, am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 5,1 x 3,8 cm, Bl. 9,2 x 7,3 cm,
Passepartoutdeckel 12,1 x 9,3 cm, Ra. 13,7 x 11 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Klaus Schwabe
1939 Unterweißbach

1953–56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956–60 Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960–65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969–72 Lehrtätigkeit für plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Grafik und Buchkunst ebenda (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter bekleidete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986–92 Professor für Plastik und Gestaltung ebenda. Seit 1993 freischaffend tätig.

Max Schwimmer

1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



556

555 Ann Siebert „Gnu“. Ohne Jahr.

Ann Siebert 1917 London – lebt in Dresden

Lithographie auf Japanbütten. In Blei u.re. sign. „Ann Siebert“, u.li. bezeichnet u. nummeriert „9/18“. An den o. Blattecken in ein Einlegeblatt montiert.

Blatt insgesamt leicht wellig, am o. u. u. Blatttrand leicht knickspurig u. minimal angeschnitten, an der o.li. Blattecke mit kleinem Einriss (0,3 cm) u. losgelöster Montierung. St. 37 x 26,7 cm, Bl. 45,6 x 31,5 cm, Einlegeblatt 59,2 x 41,9 cm.

60 €

556 Max Slevogt, Konvolut von 15 Druckgraphiken. Um 1921.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Lithographien auf verschiedenen Papieren. Alle Blätter in Blei u.re. oder li. signiert „Slevogt“ sowie u.Mi. in Blei wohl von fremder Hand und mit Klebeetikett bezeichnet. Auf Untersatzpapieren montiert. Einzelne Blätter WVZ Sohn 528–542.

Blätter teils wellig sowie fingerspurig, knickspurig sowie angeschnitten u. vereinzelt staubrandig. Teils mit Randläsuren u. mehrfach mit Materialverlust sowie teils stockfleckig u. ungerade geschnitten. Vier Blatt verso mit Resten einer älteren Montierung. Ein Blatt an der u.li. Blattecke mit Wasserschaden, ein Blatt u. mit kleinem Reißzwecklöchlein. St. min. 8,2 x 12,1 cm, max. 31,2 x 25,4 cm, Bl. min. 10 x 14 cm, max. 31,7 x 49,2 cm.

220 €



(556)



(556)



557

557 Wolfgang Smy „Problembild“. 1986.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Farbserigraphie auf festem Velin. In Blei u.re. signiert „Smy“ sowie datiert, u.li. bezeichnet und nummeriert „II bl. A.20“ sowie mit Stempel „Götze“.

Blatt teils fingerspurig sowie an den Blattecken partiell mit Knickspuren und am li. Blatttrand minimal gestauch, verso leicht atelerspurig.

Med. 32,4 x 43,9 cm, Bl. 44 x 55,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



555

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalt in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.



558



559



560

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.



(560)

Joerg Sonntag 1955 Dresden

Lebt und arbeitet in Dresden. Teilnahme z.B. an der Ausstellung „Ohne Uns!“ 2009/10 (Ausstellung zu Kunst und alternativer Kultur in Dresden vor und nach '89).



(560)

558 Wolfgang Smy „Probebühne“. 1983.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Farbserigraphie und Offsetdruck auf festem Papier. Verso in Blei u.re. signiert „Smy“ und datiert, bezeichnet und nummeriert „1/12“.

Blattecken und -ränder knickspurig, angeschmutzt und partiell staubbrandig. Blattrand o. mit minimalem Einriss.

Med. 62,4 x 62 cm, Bl. 73,4 x 72,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

559 Joerg Sonntag „Der Fetisch – Ewig ...“. 1986.

Joerg Sonntag 1955 Dresden

Kohlestiftzeichnung, farbige Pastellkreide, Aquarell und Graphit auf Velin. Unsigniert. In Blei u.re. datiert und bezeichnet. Verso mit „348“ nummeriert.

Blatt am o. Rand ungerade geschnitten, am re. und li. Blattrand gewellt, Blattecken teils mehrfach geknickt. Blattoberfläche partiell berieben und am re. Blattrand mit mehreren Einrissen. Verso atelierspurig.

98,6 x 73,6 cm.

150 €

560 Gerhard Stengel, Konvolut von 19 Gelegenheitsgrafiken.

Späte 1960er bis frühe 1980er Jahre.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. 19 motivisch variantenreiche Arbeiten, überwiegend Neujahrsgrüße. Jedes Blatt signiert, teilweise datiert und mit persönlicher Widmung versehen, partiell im Stein oder im Medium monogrammiert. Mitunter in Klappkartenform.

Insgesamt finger- und gebrauchsspurig. Stellenweise etwas angeschmutzt und mit leichten Knicken. Ecken partiell etwas gestaut.

Bl. min. 20,5 x 14,5 cm, Bl. max. 30 x 21 cm.

120 €

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fahringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz – 1932

Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunststube zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



561

561 Robert Hermann Sterl
„Arbeiter im Eisenwerk“. 1918.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932
 Naundorf/Sächs. Schweiz

Lithographie auf leichtem gelblichen Karton. Unsigniert. Veröffentlicht in der VIII. Mappe der Freunde graphischer Kunst, Leipzig 1920. Im Passepartout der Leipziger Freunde graphischer Kunst, mit Prägestempel u.Mi., auf dem Passepartout in Blei von fremder Hand bezeichnet u.li.

WVZ Becker 103.

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Blatt etwas gebräunt, am oberen und rechten Randbereich deutlicher, ganz vereinzelt minimal braunfleckig. Das Passepartout in den Randbereichen gebräunt.

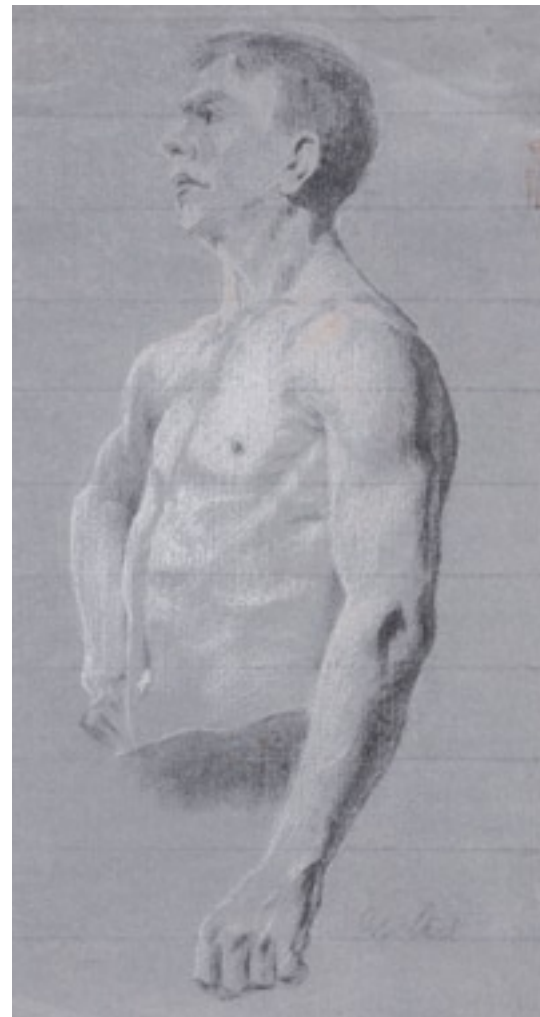
St. 30,1 x 34,2 cm, Bl. 49,5 x 40,5 cm, Psp. 54 x 44 cm. **350 €**

562 Robert Hermann Sterl, Männlicher
Halbakt nach links. Um 1907–1908.

Pastellkreide, partiell weiß und beige gefärbt erhöht, auf dunkelgrauem Bütten (Papier der Königlich-Kunstakademie, mit dem angeschnittenen Stempel o.re.). In Blei u.re. signiert „Rob. Sterl“. Verso in Blei u.Mi. bezeichnet.

Dieser sehr seltene Halbakt entstand vermutlich während des Unterrichts im Aktsaal an der Dresdner Kunstakademie um 1907–1908 und steht im Zusammenhang mit den Gemälden der Elbeschiffer (WVZ Popova 720) und dem in dieser Auktion vorliegenden Waldarbeiter (WVZ Popova 727).

Blatt fingerspurig, an der u.li. und o.re. Blattecke mit mehreren Knickspuren sowie am o. Blatttrand mit kleinem Reißzwecklöchlein. Verso in den Blattecken mit Resten einer vormaligen Klebemontierung sowie partiell mit Materialabrisen.

750 €

562



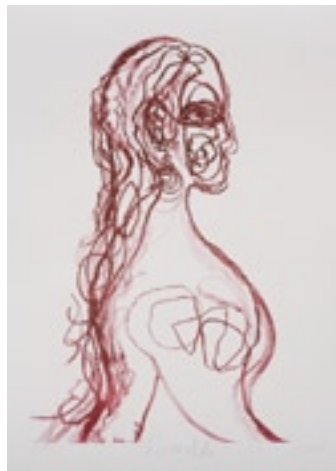
564



565



(565)



(564)

563 Hildegard Stilijanov-Kretzschmar, Stilleben mit Sonnenblumen. 1964.

Hildegard Stilijanov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 ebenda

Holzchnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Hildg. Stilijnov“ und mit einer Widmung versehen.

Zwei Einrisse (2 cm, 10 cm) am unteren und am rechten Rand, verso mit transparentem Klebestreifen (2,8 cm, 12,5 cm) hinterlegt, recto durchscheinend. Kleinere Einrisse bis 0,6 cm im Randbereich. Mehrfache horizontale Knickspuren, besonders im unteren und oberen weißen Rand.

Stk. 29 x 64 cm, Bl. 36,3 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(564)

564 Strawalde (Jürgen Böttcher), Ohne Titel / „Lütow“ / Mädchen nach rechts. 1992 bis 1997.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Serigraphie und Farblithographien auf festem Büttlen bzw. Velin. Alle Blätter in Blei u.Mi. bzw. u.re. signiert „Strawalde“ sowie u.re. datiert und u.Mi. bzw. u.li. bezeichnet.

Blätter insgesamt leicht gewellt, Blattränder teils gestaucht sowie teils deutlich knickspurig und leicht angeschmutzt. Ein Blatt geschnitten, eines mit Ausradierung. Eine Arbeit verso mit montierungsbedingten Bereibungen.

Pl. min. 52,5 x 77,9 cm, max. 79,7 x 59 cm, Bl. min. 81,8 x 61,6 cm, max. 107,5 x 76,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

565 Strawalde (Jürgen Böttcher) „Schlummernde Venus IV“ / „Schlummernde Venus V“. 1997.

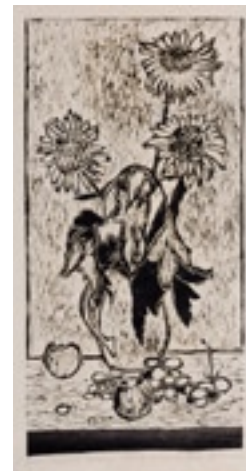
Farboffsetlithographien auf gestrichenem Papier. In Blei u.Mi. signiert „Strawalde“. Aus einer Folge von sechs Variationen zum titelgebenden Thema.

Minimal gestaucht, leicht knickspurig sowie partiell angeschmutzt.

Med. 28,1 x 40,6 cm, Bl. 41,9 x 59,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



563



566

Strawalde (Jürgen Böttcher)

1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Eigtl. Jürgen Böttcher. Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Regie-Studium an der Filmhochschule Babelsberg. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt er 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger u. Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf u. Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 u. 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Hildegard Stilijanov-Kretzschmar

1905 Dresden – 1981 ebenda

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden und Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

Klaus Süß

1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



568

566 Klaus Süß „Messer II“. 1993.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Holzchnitt auf „Hahнемühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „K Süß“ und datiert, u. Mi. bezeichnet „EA“ und u.li. betitelt „Messer II“.

Blattkanten partiell knickspurig. Verso minimal angeschmutzt.

Stk. 96,2 x 68,9 cm, Bl. 108,5 x 79,7 cm.

180 €

567 Klaus Süß „Selbst in Africa“. 1994.

Farbholzchnitt auf „Zerkall“-Bütten. In Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert, betitelt u.li., nummeriert „3/10“ u.Mi.

Kleiner Durchbruch mit Riß (ca. 1 cm) im Bütten u.Mi.

Stk. 97,5 x 60,8 cm, Bl. 107 x 70,5 cm.

220 €

568 Klaus Süß „Nach dem Bade“. 1987.

Farbholzchnitt in vier Farben auf festem Papier. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert, u.li. betitelt, u. Mi. nummeriert „16/21“. Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“ u.re.

Verso technikbedingt mit Durchdruck.

Stk./Bl. 70 x 49,9 cm.

120 €



567



570



571



572



569

Josef Eduard Tammer
1883 Schirgiswalde –
1959 Dresden

Landschafts- u. Stillebenmaler.
Studium an der Kunstgewer-
beschule in Dresden. Studien-
reisen nach Schweden, Däne-
mark, Schweiz und Dalmatien.
Seit 1938 in Dresden. Haupt-
sächlich Aquarellist. Im Stadt-
museum Bautzen vertreten.

569 Josef Eduard Tammer, Landstraße im Regen. Ohne Jahr.

Josef Eduard Tammer 1883 Schirgiswalde – 1959 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Tammer“. Hinter Glas in mehrfach profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt, partiell angeschmutzt und teils leicht lichterandig. Verso atelierspurig und lichterandig sowie mit Resten einer vormaligen unfachmännischen vollrandigen Montierung.

34,7 x 43,6 cm, Ra. 39,7 x 48,4 cm.

100 €

570 Heinz Tetzner „Junges Mädchen“. 1997.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf Torchon. In Blei u.li. signiert „Tetzner“. Verso in Blei o.re. bezeichnet und nummeriert „7/97“.

WVZ Zscheppank 1997_0023.

Blatt technikbedingt leicht wellig, mit vereinzelten Knickspuren sowie teils an der Oberfläche bekratzt. Am li. Blattrand leicht gestaucht, in der Blattmitte mit waagerechter Knickspur, am u. Blattrand mit Einriß (0,4 cm). Verso atelierspurig.

73 x 50,9 cm.

480 €

571 Heinz Tetzner „Schwester und Bruder“. 1965.

Aquarell und Deckfarbe auf Velin. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet.

WVZ Zscheppank 1965_0056.

Blatt mit mehreren deutlichen rollbedingten waagerechten Knickspuren. Blattränder teils gestaucht und mit insgesamt sieben Einrissen (0,4–1,5 cm). Verso teils angeschmutzt, leicht stockfleckig sowie mit Wasserflecken.

89,8 x 61,4 cm.

300 €

572 Heinz Tetzner „Denkste“. 2005.

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Verso in Blei u.li. bezeichnet.

WVZ Zscheppank 2005_0004.

Abgebildet in: Hesse, Hans: Heinz Tetzner – Geschriebenes. Das druckgraphische Werk, S. 17, Abb. 31.

Blatt insgesamt knitterspurig, an den Blatträndern leicht gestaucht und mit mehreren Knickspuren. Am li. Blattrand leicht lichterandig und mit drei Reißzwecklöchern sowie unterhalb der Darstellung mit Einriß (1,3 cm).

Stk. 47,9 x 35,9 cm, Bl. 76,4 x 50,4 cm.

100 €



573

573 Heinz Tetzner „Abend“. 1977.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007
ebenda

Holzschnitt. In Blei u.re. signiert „Tetzner“ und datiert, u.li. betitelt. Verso mit Stempel der Plauer Grafkgemeinschaft bezeichnet u. nummeriert „17/25“. WVZ Zscheppank 1977_0012.

Blattecken partiell knickspurig, am re. Blattrand minimal lichtrandig.

Stk. 40,4 x 46,9 cm, Bl. 42 x 59,3 cm.

150 €

574 Heinz Tetzner „Selbst“. Wohl 1982.

Holzschnitt auf bräunlichem Bütten. In Blei u. re. signiert „Tetzner“ und u. li. betitelt. Verso Verso mit dem Stempel der Plauer Grafkgemeinschaft versehen. WVZ Tetzner 1982_0027.

Insgesamt finger- und partiell knickspurig, am li. Blattrand mit senkrechter Knickspur sowie am o. Blattrand re. mit kleinem Einriß (0,5 cm), Blattrand u.li. mit kleinem Reißzwecklöchlein.

Stk. 44,7 x 30,6 cm, Bl. 58 x 42,1 cm.

80 €



574

575 Werner Tübke „Figurenstudien“. 1983.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004
Leipzig

Federlithographie in Röteltönen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Im Stein u.re. signiert „Tübke“, o.Mi. datiert. In Blei u.re. signiert, u.li. nummeriert „10/60“. WVZ Tübke 136, L 10/83.

An den Blattecken mit mehreren Knickspuren sowie partiell gestaucht und minimal angeschmutzt. An der o.re. Blattecke mit kleinem Materialverlust.

St. 38,7 x 59,2 cm, Bl. 53,6 x 78,4 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

576 Werner Tübke „Entsetzen“. 1989.

Kreidelithographie in Schwarz mit hellgrünem Tonstein auf Bütten. In der Platte signiert „Tübke“ und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Tübke“ und nummeriert „39/60“. WVZ Tübke L 15/89.

Blattränder wellig. Ecke u.re. geknickt.

St. 32 x 41,5 cm, Bl. 40 x 53,4 cm.

580 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



575



576



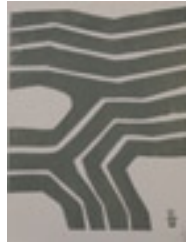
577



578



579



230 GRAFIK 20./21. JH.

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunstszeneziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.

Raoul Ubac

1910 Malmédy (Belgien) – 1985 Dieudonné, Oise

Fotograf, Maler u. Bildhauer. 1920–28 Besuch der Athénée royal in Malmédy. 1930–39 Aufenthalte in Paris, wobei er Kontakt zu der Gruppe der Surrealisten hatte – es kam zur Freundschaft mit O. Freundlich. 1939–45 Flucht nach Carcassonne zusammen mit R. Magritte. Abkehr vom Surrealismus. Gegen Ende des Krieges entstehen seine ersten Gouachen.

577 Werner Tübke „Traum vom 14. Januar 1984“. 1984.

Werner Tübke 1929 Schönebeck
– 2004 Leipzig

Lithographie in Sepia auf Bütten. Im Stein u. Mi. signiert „Tübke“, o. Mi. datiert. In Blei u. re. signiert, u. li. nummeriert „48/60“. WVZ Tübke 137, L 1/84.

Blatt insgesamt leicht fingerspurig sowie an den Blatträndern teils gestaucht, Blattecke o. re. geknickt.

St. 27,1 x 45,9 cm, Bl. 44 x 53,8 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

578 Herbert Tuchsolski „Stralsund mit Zugbrücke“. 1950.

Herbert Tuchsolski 1896 Konitz
(heutiges Polen) – 1984 Berlin

Holzschnitt auf dünnem Japan-Bütten. Unsigniert. Vgl. Karnahl, Herbert Tuchsolski zum 80. Geburtstag, Nr. 105.

Minimal knickspurig.

Stk. 22,7 x 32,5 cm, Bl. 36 x 50,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Herbert Tuchsolski

1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden u. 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.

579 Herbert Tuchsolski „Kanal bei Edam“. Wohl späte 1950er Jahre.

Radierung mit Aquatinta. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tuchsolski“. Verso von fremder Hand in Blei verschiedentlich nummeriert.

Vgl. eine motivgleiche, jedoch seitenverkehrte Kaltnadelradierung von 1934 nach einer Bleistiftzeichnung von 1928, in: Herbert Tuchsolski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum, Berlin 1976, S. 83, Abb. 152.

Leicht fingerspurig.

Pl. 13,8 x 27,3 cm, Bl. 26,5 x 39,1 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

580 Raoul Ubac, Lineare Strömung. Ohne Jahr.

Raoul Ubac 1910 Malmédy (Belgien)
– 1985 Dieudonné, Oise

Farblinolschnitt auf Velin. Mit dem Künstlersignet „UR“ in der Platte u. re. sowie ein ligiertes Monogramm in Blei von unbekannter Hand. Auf Vorderseite einer Klappkarte, diese innen in Blei von unbekannter Hand sowie typografisch bezeichnet.

Leicht fingerspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

Med. 17 x 13 cm, Bl. gesamt 18,8 x 28 cm.

80 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



582

581 Max Uhlig, Sommerliche Landschaft (Mecklenburg?). 1977.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Japan. Unsigniert. U.re. in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „14.VIII.77“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt knitterspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöcklein. In den oberen Rand-bzw. Eckbereichen mit vereinzelten bräunlichen Flecken. Verso am Blattrand re. und li. mit unscheinbaren Resten älterer Montierungen.

47,7 x 75,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

582 Max Uhlig, Paar. 1982.

Radierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „M Uhlig“ und datiert, u.Mi. bezeichnet und u.li. nummeriert „5/20“. Verso u.re. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt mit einzelnen Knickspuren, am u. und o. Blattrand leicht gestaucht sowie minimal angeschmutzt.

Pl. 29,4 x 36,4 cm, Bl. 39,5 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



581

583 Max Uhlig, Kopf. 1977.

Lithographie auf Bütten. In Blei u.re. signiert „M Uhlig I“ und datiert, u.li. nummeriert „II/7/12“.

Blatt insgesamt fingerspurig und knickspurig sowie partiell angeschmutzt, besonders oberer und unterer Blattrand mit waagerechten Quetschfalten und gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

St. 52,6 x 43 cm, Bl. 77,8 x 53,6 cm.

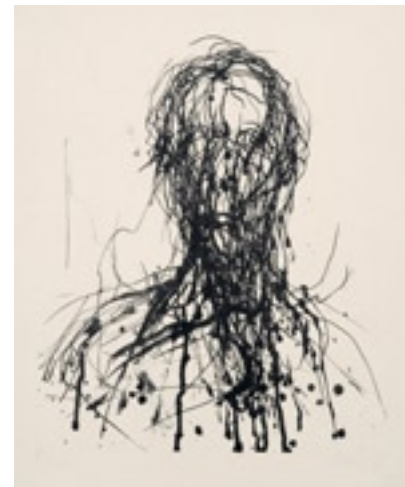
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

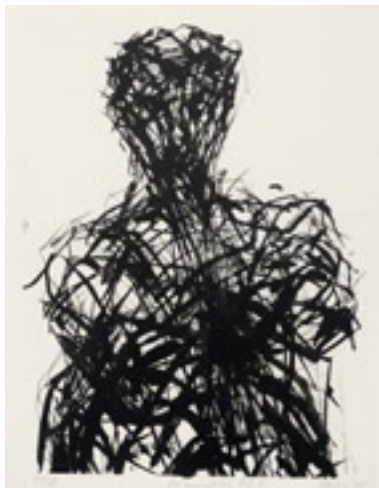
150 €

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

583





584 Max Uhlig „Köpfe“. 1990.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithographien auf beige farbenem und weißen Büttenkarton. Mappe mit zehn Arbeiten. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „MUhlig“ und datiert, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert. Mit einem Text der Lyrikerin Melanie Mai, in Blei signiert „Melanie Mai“ u.Mi. Herausgegeben von Peter Röske und Ekkehard Hellwich, Graphikpresse Berlin. Nr. 75 von 100 Exemplaren (davon 20 römisch nummeriert Belegexemplare). In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

Tadelloser, druckfrischer Zustand.

St. min. 55,3 x 42,4 cm, max. 58 x 43,3 cm, Bl. min. 59 x 44,7 cm, max. 59,8 x 45,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



586



585

585 Max Uhlig, Weite Landschaft / Kleine Buschlandschaft. 1982.

Max Uhlig 1937 Dresden

Schwarze Kreide (Pastellkreide oder Kohlestift) auf dünnem Velin. Beide Zeichnungen in Blei u.re. bzw. u.Mi. signiert „M. Uhlig“ und datiert sowie nummeriert.

Die Blattränder partiell ungerade geschnitten und mit mehreren Knickspuren. Eine Zeichnung leicht angeschmutzt.

22,3 x 35,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

586 Max Uhlig, Weite Landschaft. 1971.

Pinzelzeichnung in Tusche auf dünnem Japan. In Blei u.re. signiert „Uhlig“ und datiert.

Im oberen rechten Blattausschnitt ein kleiner blasser Fleck. Reißzwecklöchlein in allen Ecken, o.Mi., u.Mi. und am linken Blattrand. An den Ecken u.li., o.re. und u.re. geringer Materialverlust. Am rechten Rand unregelmäßig beschnitten. Verso Reste einer älteren Montierung.

32 x 49,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



(585)



587



(587)

587 Lesser Ury „750 Jahre Berlin“. 1987.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Radierungen auf Büttchenkarton. Mappe mit zwei unsignierten, posthum gedruckten Arbeiten aus der Serie „Berliner Straßenszenen“ von Lesser Ury „Dame, eine Pferdroschke rufend“, um 1920, „Nächtliche Begegnung in der Tiergartenstraße“, 1919 (Nachdruck eines 1889 entstandenen Gemäldes „Tiergartenstraße“) sowie einer Arbeit von Antje Fretwurst-Colberg „Hommage à Lesser Ury“, 1986. Alle Arbeiten in Blei u.li. nummeriert „42/50“, u.Mi. mit Prägung bezeichnet sowie mit dem Prägestempel des Staatlichen Kunsthands der DDR im weißen Rand u.li. versehen, die Arbeit von Fretwurst-Colberg in Blei u.re. signiert „Antje Fco“ und datiert. Mit einem Vorwort. Herausgegeben vom Staatlichen Kunsthandel der DDR. In der originalen Mappe, diese farbig bedruckt und mit geprägtem Schriftzug des Künstlernamens und Prägestempel des Staatlichen Kunsthands.

Für die Arbeiten von Lesser Ury WVZ Rosenbach 50 und 51. WVZ Graphikeditionen des Staatlichen Kunsthands der DDR 510–512.

Prägestempel des Staatlichen Kunsthands teils verschlagen, ein Blatt minimal atelierspurig im weißen Rand.

Pl. min. 21 x 12 cm, max. 21 x 16,3 cm, Bl. 39 x 26,7 cm.

600 €



(587)



(587)

588 Hans Vent, Promenade. 1971.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Farbserigraphie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Vent“ und datiert, u.li. nummeriert „113/150“. An den Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Blattecken teils minimal knickspurig. Blatt verso leicht atelierspurig. St. 43,3 x 33,2 cm, Bl. 48,9 x 35,9 cm, Einlegepapier 84 x 59 cm.

60 €

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,0 %.



588

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

1871 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an den Kunstakademien Düsseldorf und Brüssel. Parisaufenthalt, kurzzeitige Immatrikulation an der Münchner Kunstakademie. 1921 Ehrenmitglied der Berliner Sezession. Zahlreiche Studienreisen durch Europa. Verstarb kurz vor der großen Ausstellung seines Gesamtwerks anlässlich seines 70. Geburtstags in der Berliner Nationalgalerie.



589

589 Steffen Volmer „Donnerwetter“.
1991.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Mischtechnik auf Büttten. In schwarzem Farbstift signiert „Volmer“ und ausführlich datiert u.re. und betitelt u.li. Verso auf der Rahmenrückwand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout in einem teilvergildeten Rahmen.

Büttten wellig.

Bl. 48 x 69, Ra. 75,5 x 107 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

780 €

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baualer in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.

590 Steffen Volmer
„Dazwischen verbunden!“ 1995.

Mischtechnik auf Japan, auf Untersatz aufgezogen. In Blei u.re. signiert „Volmer“, betitelt und ausführlich datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Bildträger vom Künstler aus zwei Einzelpapieren zusammengesetzt. Verso atelierspurig mit Resten früherer Montierungen.

73,5 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–81 Studium an der HfBK Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



590



591



592



594



593

Erwin Weiß 1899 Dresden – 1979 Erfurt

1919–23 studierte er an der Kunstakademie in Dresden bei Max Feldbauer, Oskar Kokoschka und Otto Hettner. Ab 1929/30 war er freischaffend als Künstler in Leipzig tätig. Er war Gründungsmitglied der Gruppe „ASSO“. 1946 wird er Dozent an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin–Weißensee. Ab 1949 arbeitet er als Fachlehrer an der Fachschule für Grafik und Angewandte Kunst in Berlin–Schönweide. Nach 1952 ist Weiss freischaffend in Berlin und nach 1962 in Erfurt tätig.

591 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel. 1984.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“. Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt, Hommage à Max Beckmann“. WVZ Muschter 488 oder 489.

Pl. 49,5 x 33,5 cm, Bl. 70 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

592 Claus Weidensdorfer, Ohne Titel. 1981.

Lithographie. In Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert u.re., nummeriert „39/75 I“ u.li.

Blatt unscheinbar gebrauchsspurig.

St. 28 x 50 cm, Bl. 35,4 x 55,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

593 Erwin Weiß „Österliches“. 1973.

Erwin Weiß 1899 Dresden – 1979 Erfurt

Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „EW“, in Blei signiert „Erwin Weiß“ u.re. Betitelt, datiert und als „III. Handdruck“ bezeichnet u.li.

Ecke u.re. leicht gestaucht sowie ein minimaler Einriss am unteren Blattrand. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 24,2 x 42 cm, Bl. 27,5 x 46 cm.

80 €

594 Jürgen Wenzel „Gladiolen“. 1995.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbaquatintaradierung auf „Rives“-Torchon. In Blei u.re. signiert „Wenzel“ sowie datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „20/60“.

Blatt leicht gewellt, Blattränder teils gestaucht. Verso mit montierungsbedingten Bereibungen.

Pl. 59,7 x 44,6 cm, Bl. 80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



596

595 Albert Wigand „Grüner runder Kopf und blaue Vögel“. 1971.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Farbige Kreiden und Aquarell über Blei. In Blei u.li. signiert „Wigand“, u.re. datiert. Verso mit einer Farbkreidezeichnung, am re. Blatttrand signiert und datiert sowie in Blei bezeichnet „Nach Linolschnitt Massengrab b. Noyers 1916“. WVZ Wigand B-1971/15; B-1971/14 (verso).

Blatt mit mehreren Knickspuren, in der Mitte mit zwei großen waagerechten Knickspuren. U.li. Blattecke angeschmutzt und insgesamt mit sieben Einrissen am Blatttrand (0,3 bis 2,6 cm), verso mit Verbräunungsflecken sowie farbflechtig.

21 x 29,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

596 Albert Wigand „Zirkowitz (Dorf mit Brücke)“. 1940.

Kohlestiftzeichnung auf gestrichenem, festen Papier, auf weißem Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. signiert „Wigand“. Verso mit verworfener Probezeichnung sowie in Faserstift und Blei bezeichnet und datiert. WVZ Grüß-Wigand B-1940/44.

Blatt an den Rändern und Blattecken leicht gestaucht, angeschmutzt und mit leichten Knickspuren. Verso angeschmutzt und atelierspurig sowie in den o. Blattecken mit Spuren einer vormaligen Montierung.

20,9 x 32 cm, Untersatzpapier 25,9 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



595



597

598



238 GRAFIK 20./21. JH.

597 Albert Wigand „Altenberg / Dorf in der Niederung“. Wohl 1935.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Feder- und Pinselzeichnung, laviert und aquarelliert, auf bräunlichem Velin, auf weißem Untersatzpapier montiert. Verso in Kugelschreiber u.Mi. signiert „Wigand“ und ausführlich datiert sowie gewidmet „24.8.1890 Für Hans“, mit einer verworfenen Skizze.

WVZ Grüß-Wigand B-1935/99.

Blattränder teils ungerade geschnitten, am re. Blattrand gestauch und mit leichten Läsuren. Am re. Blattrand gewellt und an der u.li. Blattecke mit Materialverlust. Verso leicht angeschmutzt und partiell staubbrandig.

18,9 x 29 cm, Untersatzpapier 26 x 37,4 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

598 Albert Wigand, Ohne Titel. 1974.

Gouache über Kugelschreiber auf einem Briefumschlag. Auf Untersatzpapier montiert. Auf dem Umschlag in Kugelschreiber signiert „Wigand“, ortszeichnet „Dösen“ und datiert u.Mi. Auf dem Untersatz nochmals signiert „Wigand“ u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet „Von Tini“. Untersatz verso mit dem Künstlerstempel. Freigestellt im Passepartout montiert. Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand Foto-Nr. C1974/70 (in Vorbereitung).

Technikbedingt wellig. Untersatz angeschmutzt und vereinzelt mit Klebmittelresten älterer Montierung, verso atelierspurig.

11,4 x 17,4 cm, Untersatz 16,5 x 25 cm, Psp. 25,5 x 31,4 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



600

599 Albert Wigand „Obstkorb“. 1967.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung und schwarze Kreide auf Japanbütten. U. re. in Blei und Kreide signiert „Wigand“. Verso in Blei bezeichnet und datiert.

Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand B-1959-68/30 (in Vorbereitung).

Blatt insgesamt leicht wellig, angebräunt sowie lichtspurig. An der u.re. Blattecke mit deutlicher Knickspur. Verso leicht stockfleckig und vergilbt sowie atelierspurig, an den Blatträndern und Ecken mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

49,8 x 64,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €



599

600 Albert Wigand, Ohne Titel. 1964.

Collage (verschiedene Papiere) und Farbstiftzeichnung auf festem Papier, auf gestrichenem Untersatzpapier am o. Blattrand klebemontiert. Verso u.Mi. in Blei signiert „Wigand“ und datiert.

Im Passepartout unfachmännisch am o. und u. Untersatzpapierrand klebemontiert und hinter Glas in profilierter goldlackierter Holzleiste gerahmt.

Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Blatt teils ungerade geschnitten sowie mit leichten Knickspuren. Verso teils atelierspurig,

15 x 11,4 cm, Untersatzpapier 37,1 x 29,1 cm, Passepartout 40 x 30,1 cm,

Ra. 43,8 x 33,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



603



601



602

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

601 Paul Wilhelm, Paar mit Früchten. Wohl um 1911.

Radierung auf festem Velin. In der Platte u.li. signiert „P. Wilhelm“.

Blatt am li. Blattrand u. leicht wellig. An den Blattecken teils gestauch, stockfleckig sowie vereinzelt mit Insektenverschmutz, verso stockfleckig.

Pl. 9,3 x 11,1 cm, Bl. 12,3 x 17,4 cm.

80 €

602 Paul Wilhelm, Zittauer Gebirge – Blick auf die Lausche (?). 1929.

Radierung auf Japanbütten. In der Platte u.li. monogrammiert „P.W.“, unterhalb der Platte in Blei u.re. signiert „P. Wilhelm“ und datiert. In einem Einlegeblatt montiert, dort u.re. wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt am u. Blattrand wohl ungerade beschnitten. Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Verso stockfleckig und am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 15,7 x 20 cm, Bl. 21,3 x 36 cm,

Einlegeblatt 33,1 x 41,2 cm.

100 €

603 Paul Wilhelm, Stilleben mit Dahlien und Birnen. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell über Blei auf kräftigem Japan. U.re. signiert „P. Wilhelm“.

Blatt etwas wellig, mit vereinzelt Knickspuren und Stauchungen. In den Blattecken jeweils ein Reißzwecklöchlein. Verso in den Blattecken mit Resten älterer Montierungen.

36,9 x 26,7 cm.

950 €



606

**604 Fritz Winkler, Liegender Löwe.
Wohl 1950er Jahre.**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell u. Tusche über Blei auf Japan-Bütten, auf Untersatzpappe montiert. Unsign. Verso re. auf der Untersatzpappe wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Blatt technikbedingt wellig, Blattränder mit Läsionen und partiell Materialverlust. Blatt teils mit kleinen Einrisen, knickspurig sowie an der li. Blattecke mit großer Knickspur. 42,2 x 56,8 cm, Untersatzpappe 65,4 x 76,9 cm. **180 €**

605 Werner Wittig „Am Gehöft“ / „Herbstdämmerung“. 1983/1989.

Holzrisse auf sandgrauem Papier bzw. chamoisfarbenen Bütten. In Blei jeweils u.re. sign. „Wittig“, u. Mi. betit. „Am Gehöft“ u.li. in Blei abweichend nummeriert „18/85II“, verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft, Auswahl „20/362“. „Herbstdämmerung“ in Blei u.li. nummeriert „33/48“, verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft, Auswahl „21/273“. Im Passepartout umlaufend montiert. WVZ Reinhardt 130; 200.

„Gehöft“ im weißen unteren Rand ein minimaler Fleck. Stk. 22 x 24,4 cm, Psp. 28 x 35 cm, Stk. 20 x 24,9 cm, Psp. 28 x 34,8 cm. **120 €**



605

606 Werner Wittig „Piazza“ 1987–1988.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Holzriß auf Velin. In Blei u.re. signiert „Wittig“, u.li. bezeichnet. WVZ Reinhardt 187.

Blattränder leicht gewellt sowie minimal staubrandig. Stk. 16,6 x 19,9 cm, Bl. 21 x 24,9 cm. **60 €**

607 Werner Wittig „Glas und Zitrone“. 1977.

Farbholzriß in drei Farben von drei Stöcken. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „107/150“. Auf Untersatzpapier montiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Reinhardt 88, mit abweichender Angabe zur Nummerierung.

Stk. 29,5 x 32,2 cm, Bl. 37,5 x 42 cm, Untersatz 84 x 59 cm. **150 €**

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



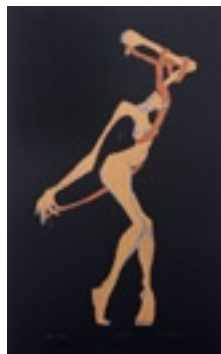
604



607

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



609



610



611



612



608

**608 Willy Wolff, Bauerngehöft.
Ohne Jahr.**

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Holzchnitt auf Japanpapier. U.re. in Blei signiert „Wolff“.

Blattränder partiell gestaucht, li. Blattrand mit deutlicher Knickspur. Etwas angestaubt.

Stk. 15,5 x 20,8 cm, Bl. 34,6 x 48,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



613

609 Peter Zaumseil „Rotes Haar“. 2011.

Peter Zaumseil 1955 Greiz/Thüringen

Holzchnitt, mit Farbkreide überarbeitet auf schwarzem Tonpapier. In Farbstift u.re. signiert „P. Zaumseil“ sowie datiert, u.li. betitelt und u.Mi. nummeriert „14/25“.

Blatt leicht fingerspurig sowie mit vereinzelt Knickspuren und partiell atelierspurig.

Stk. 47,4 x 25,6 cm, Bl. 58,2 x 34,8 cm.

100 €

**610 Silvio Zesch „Stilleben mit
Papierschiffchen“. 2009.**

Silvio Zesch 1975 Meerane

Farblithographie auf kräftigem Büten von verlener Form. Im Stein o.li. ausführlich datiert. U.re. in Blei signiert „Zesch“ und datiert, u.li. nummeriert „12/10“.

Nicht mehr im WVZ Zesch.

In der Darstellungen o.Mi. und u.Mi. jeweils ein unscheinbares Reißzwecklöchlein. Technikbedingt leichter Durchdruck.

St. 35,5 x 37,3 cm, Bl. 39,2 x 39,9 cm. **100 €**

**611 Silvio Zesch „Junge mit
Fisch“. 2009.**

Farblithographie in sieben Farben auf kräftigem Büten von verlener Form. Im Stein o.li. zweifach ausführlich datiert. U.re. in Blei signiert „Zesch“, u.li. nummeriert „Am unteren Blattrand Farbdruckfolge datiert.“

Nicht mehr im WVZ Zesch.

St. 37 x 27 cm, Bl. 46 x 32,2 cm.

100 €

**612 Silvio Zesch „Stilleben mit
Kanne“. 2009.**

Farblithographie auf kräftigem Büten von verlener Form. Im Stein o.li. ausführlich dat. U.re. in Blei signiert „Zesch“, u.li. nummeriert „3/4“.

Nicht mehr im WVZ Zesch.

Verso atelierspurig.

St. 31 x 39 cm, Bl. 31,8 x 41,3 cm.

100 €

**613 Heinrich Zille „Eine kleine
Freundin hat doch jedermann,
eine kleine Freundin braucht
man dann und wann“. 1924.**

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

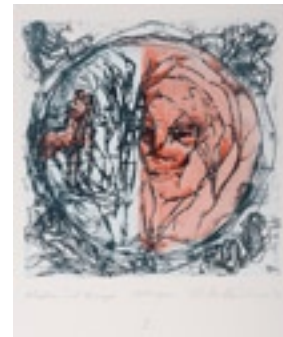
Offsetlithographie. Mit der gedruckten Sign. „H. Zille“ u.re., u.li. in Blei numm. „431/500“, verso typografischer Auflagen- u. Ausstellungsmerk. Nachdruck aus dem Jahr 1988 zur Stiftung des Heinrich-Zille-Preises des Kiwanis Clubs Ratzeburg. Vgl. zur Originalithographie WVZ Rosenbach 187.

Blatt am linken Rand mit Einriß (ca. 2 cm), verso hinterlegt. Minimal knickspurig.

Darst. 34,5 x 27 cm, Bl. 45 x 29,8 cm. **100 €**

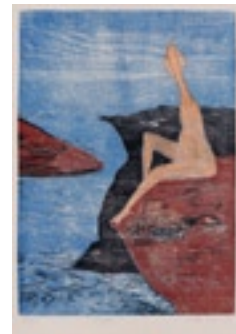
Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunstschüler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



Silvio Zesch 1975 Meerane

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Meisterschüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Podroschke und Dresden.



Heinrich Zille

1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithographenlehre u. Besuch der Königl. Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.

614 Verschiedene ostdeutsche Künstler „Hommage à Munch“.
1999.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 12 Blättern, je zwei Arbeiten von G. Höritzsch, M. Morgner, Th. Ranft, D. Ranft-Schinke, K. Süß und St. Volmer. Jedes Blatt in Blei signiert und datiert, überwiegend betitelt und nummeriert. Mit einem Vorwort und einem Impressum. Exemplar 39 von 40 (plus 7). In originaler Klappmappe.

Anlässlich der 1999 in den Chemnitzer Kunstsammlungen großen Ausstellung „Edvard Munch und Chemnitz“ aufgelegte Grafikedition.

Druckfrisches Exemplar; Mappe unscheinbar fingerspurig.

Bl. je 70 x 53 cm, Mappe 74 x 57 cm.

1100 €





615



(615)



(615)



(615)



616



(616)



(616)



(616)

615 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1983.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Christine Wahl (Lithographie 1982), Roswitha Grüttner (Linarschnitt 1982), Gitta Kettner (Radierung 1982), Christine Perthen (Radierung 1981), Sabine Curio (Aquatinta 1982), Eva-Maria Viebeg (Offsetlithographie 1981), Marika Voß (Lithographie 1982), Sibylle Leifer (Holzschnitt 1981), Sabine Grzimek (Radierung 1981), Gisela Neumann (Lithographie 1982), Antje Fretwurst-Colberg (Aquatintaradierung 1982) und Herta Heydenreich (Lithographie 1982). Alle Blätter in Blei u.re. signiert bzw. monogrammiert und datiert sowie u.li. nummeriert „1/200“ und mit dem Trockenstempel des Staatlichen Kunsthandels der DDR, u.Mi. ein Blatt bezeichnet. Blätter auf hellem Untersatzpapier montiert, mit typographischem Kalendarium und Angaben zu Künstlern und Blattinhalt, am o. Rand mit Heftbindung.

Blätter teils leicht fingerspurig sowie partiell ungerade geschnitten und angeschmutzt. Teilweise leicht lichterandig und staubrandig, ein Blatt leicht stockfleckig. Kalenderblätter am Blattrand angebräunt.
St. min. 22,5 x 15 cm, max. 27,3 x 31,6 cm, Pl. min. 20,8 x 14,4 cm, max. 35 x 31,1 cm,
Stk. 25 x 31 cm, Kalender 48,1 x 35,2 cm.

240 €

616 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1980.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Claus Magnus (Radierung, 1979), Gregor Torsten Schade (Aquatintaradierung, 1979), Veit Hofmann (Aquatintaradierung, 1979), Carlfriedrich Claus (Radierung), Giesela Kohl (Radierung, 1978), Günther Blendinger (Lithographie, 1978), Lutz Friedel (Aquatintaradierung, 1979), Hans Hermann Richter (Aquatintaradierung), Jürgen Gerhard (Radierung, 1979), Gerd Mackensen (Holzschnitt, 1978), Horst Peter Meyer (Radierung 1978) und Hans Peter Hund (Holzschnitt, 1978). Alle Blätter in Blei u.re. bzw. li. signiert und nummeriert „67/200“ bzw. „67/220“, zehn Blätter u.re. datiert, drei Blätter u.li. bzw. Mi. bezeichnet. Auf festem Untersatzvelin mit typografischem Kalendarium und vorgesetztem Künstlerverzeichnis, an der Oberkante mit Heftbindung.

Blätter lichterandig und leicht angelilbt, verso partiell atelierspurig und vereinzelt stockfleckig.
St. 25,2 x 30,8 cm, Stk. 25,2 x 24,1 cm, bzw. 17,4 x 26,2 cm, Pl. min. 15 x 12,5 cm,
max. 30,8 x 33,2 cm, Kalender 48,6 x 35,2 cm.

240 €



617



(617)



(617)



618



(618)



(618)



(618)



(618)

617 Verschiedene Künstler, Fünf Grafiken aus der Mappe „Deutsche Graphik“. 1920/1922.

Radierungen u. eine Lithographie auf Velin. Mit Arbeiten von O. Fischer, E. Ernst Heinsdorff, H. Hoffmeister, F. Hollenberg u. H. von Volkmann sowie einem Einlegeblatt. Zwei Blätter in der Platte u.re. monogramm., ein Blatt im Stein u.re. sign. sowie zwei Blätter in Blei u.li. sign. Alle Blätter mit Trockenstempel u.Mi. numm. (1–4, 10). Zweite Jahresausgabe der Fichtegesellschaft des Voigtländerverlages Leipzig. In der originalen Klappmappe. Blattränder knickspurig, licht- und staubrandig sowie partiell atelierspurig und stockfleckig, ein Blatt am li. Blattrand wellig.

St. 24,2 x 14 cm bzw. 17,4 x 34 cm, Pl. min. 14,2 x 17,3 cm, max. 15,2 x 21,3 cm, Bl. 35,4 x 45 cm, Ma. 46,1 x 36,6 cm.

80 €

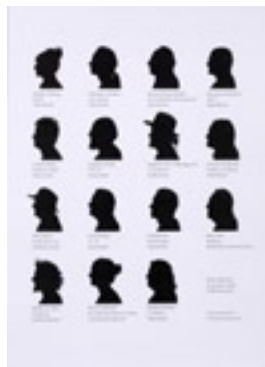
618 Verschiedene Künstler „Grafikmappe zum 14. Göpfersdorfer Holzbildhauer-Pleinair“. 2014

Holzschnitt u. Holzriss, partiell koloriert, auf verschiedenen Papieren, 15 Blätter u. drei Einlegeblätter. 12 Blätter in Blei u.re. sign. u. dat., zwei Blätter u.Mi. sign. u. dat. sowie ein Blatt u.li. sign., alle Blätter u. nummeriert sowie 14 Blätter u. betit., ein Blatt u.li. mit Trockenstempel. In der originalen grauen Pappmappe mit Titelholzschnitt.

Blätter technikbedingt leicht wellig sowie an den Blattecken partiell knickspurig, Blattränder vereinzelt leicht gestaucht.

Stk. min. 13 x 13 cm, max. 39,8 x 29,6 cm, Bl. min. 38,9 x 29,5 cm, max. 30,2 x 40,1 cm, Ma. 41,9 x 31,3 cm.

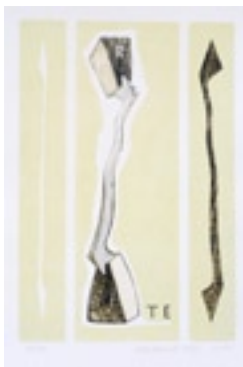
240 €



619



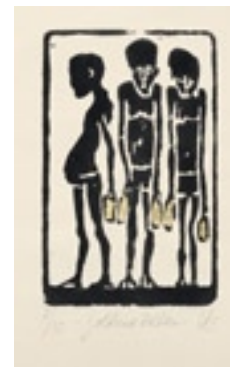
(619)



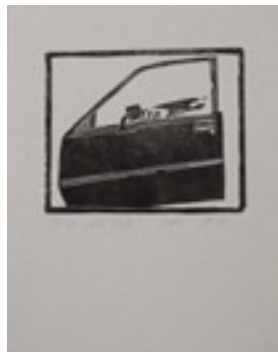
(619)



(619)



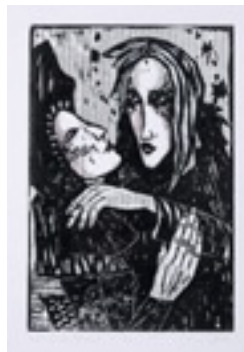
(619)



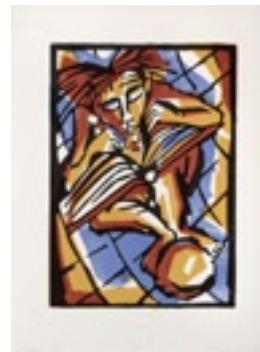
620



(620)



(620)



(620)

619 Verschiedene Künstler „Grafikmappe zum 15. Göpfersdorfer Holzbildhauer-Pleinair“. 2015

Verschiedene Drucktechniken u.a. Holzschnitte (11), Holzriss (1), Digital-Druck (1), Linolschnitt (2), Mischtechnik (1) auf verschiedenen Papieren. Mappe mit 16 Arbeiten u. drei Einlegeblättern. Alle Blätter in Blei oder mit Stempel u.re. bzw. li. sign. bzw. monogramm. u. betit. sowie nummeriert, 12 Blätter u.re. dat. In der originalen grauen Pappmappe.

Blätter teils wellig sowie partiell mit Knickspuren. Blattränder teils gestaucht, einige Blätter partiell ungerade geschnitten und minimal angeschmutzt.

Stk. min., 17,8 x 17,7 cm, max. 30,1 x 24 cm, Pl. min. 30,6 x 22 cm, max. 38,2 x 28,1 cm, Bl. min. 39,7 x 29,7 cm, max. 40,3 x 30,5 cm, Ma. 42,3 x 31 cm.

240 €

620 Verschiedene Künstler „Grafikmappe zum 13. Holzbildhauer-Pleinair“. 2013.

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren, u.a. Holzschnitte (13), Holzrisse (2), Farblithographie (1) sowie ein Einlegeblatt. 15 Blätter in Blei u.re. bzw. Mi. sign. u. dat. sowie u. 14 Blätter u. betit. u. 16 Blätter nummeriert, verso u. in Blei ein Blatt sign., nummeriert u. betit. In der originalen grauen Pappmappe mit Titelholzschnitt.

Blätter vereinzelt etwas wellig und leicht knickspurig. Blattränder teilweise gestaucht sowie vereinzelt leicht angeschmutzt.

Stk. min. 12,5 x 17,8 cm, max. 40,1 x 30,4 cm, St. 39,6 x 29,7 cm, Bl. min. 29,8 x 39,5 cm, max. 40,1 x 30,4 cm, Ma. 41,5 x 31,3 cm.

240 €



621



(621)



(621)



(621)



622



(622)



(622)

621 Verschiedene Künstler, Konvolut von sechs Grafiken. Wohl 1918–2005.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit einer Arbeit von Klaus Roenspieß, Hans Burkhardt und Mari Paula. Zum Teil signiert, nummeriert und bezeichnet.

Blätter an den Ecken teils knickspurig sowie knitterspurig. Die Blattkanten partiell leicht gestauch.

Bl. min. 11,3 x 15,2 cm, max. 32,7 x 21,2 cm.

80 €

622 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn Stadtansichten und Architekturdarstellungen. Wohl 1910–1940.

Holzschnitte, Lithographien u. eine Radierung. U.a. mit Arbeiten von Gerhard Stengel und Jutta Schlichting. Alle Arbeiten in Blei sign., überwiegend betit. u. datiert.

Blätter teilweise lichterandig, angeschmutzt und mit Knickschäden. Eines auf Untersatz montiert und eines verso und recto mit Resten früherer Montierungen sowie einer Läsion im Blatt.

Bl. min. 29,2 x 20,2 cm, Bl. max. 69,7 x 50,3 cm.

100 €



623



(623)



(623)



624



(624)



(624)



(624)



(624)

623 Verschiedene Künstler, Konvolut von acht Tierdarstellungen. Wohl um 1910–1920.

Kaltnadelradierungen (O. Schubert, H. Schulze), eine Radierung (Ph. Zilcken) u. ein Farbholzschnitt (E. Pottner). Blätter teilweise sign., Radierung von Ph. Zilcken als Nachdruck der Galerie (Eduard F.) Weber in Hamburg. Überwiegend auf Untersatzpapier montiert.

Blätter etwas lichtrandig und teilweise etwas angeschmutzt. Der Farbholzschnitt mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein, Hinterlegung an der linken Blattkante und verso Resten einer älteren Montierung. Bl. min. 24 x 15,2 cm, Bl. max. 35,4 x 49,5 cm, Untersatz max. 44,4 x 55,5 cm.

80 €

624 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn figürlichen Darstellungen. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. Arbeiten von G. Stengel, G. Bondzin, I. Effenberg, A. Hesse. Alle Blätter in Blei signiert, zumeist datiert und bezeichnet, teils im Medium zusätzlich signiert oder monogrammiert. Teilweise im Passepartout.

Blätter teils stärker knickspurig, lichtrandig, vereinzelt fleckig, wellig oder mit Resten alter Montierungen. Verschiedene Maße, Bl. min. 37,8 x 27,2 cm, Psp. max. 74,5 x 61,5 cm.

100 €



625



(625)



(625)



(625)



626



(626)



(626)



(626)

625 Verschiedene Künstler, Konvolut 31 Druckgrafiken und Zeichnungen. 1923–1984.

Verschiedene Drucktechniken, u.a. Radierungen auf Torchon (11), Holzschnitte (3), Lithographien (2), Linolschnitt (1), Federzeichnungen in Tusche (2), Serigraphien (3), Offsetdrucke (7) sowie Mischtechniken. U.a. mit Werken von H. Gallasch, S. Hannula, Ph. Oeser, Jankovic, W. Gotkowska, B. Miklós, Schunk, HAP Grieshaber, I. Chatrny. 17 Blätter in Blei u. signiert und teils datiert, 10 Blätter auf der Pl. u. signiert, 3 Blätter verso signiert bzw. bezeichnet, 1 Blatt verso mit Trockenstempel.

Blätter teils ungerade geschnitten, mit Knickspuren und an den Blatträndern teils partiell gestaucht sowie vereinzelt staubrandig, angeschmutzt und leicht atelierspurig, partiell vergilbt. Fünf Blätter mit Resten einer älteren Montierung, zwei Blätter mit Einrissen (0,3–1,3 cm), ein Blatt mit Materialverlust (0,6 cm).

Pl. min. 8,7 x 6,9 cm, max. 32,7 x 37,4 cm, St. min. 21,8 x 21,6 cm, max. 31 x 24,3 cm, Stk. min. 10,6 x 8,1 cm, max. 15 x 11,1 cm, Bl. min. 13,5 x 10,6 cm, max. 81,1 x 61,9 cm.

150 €

626 Verschiedene Künstler, Vier Studien. Ende 19. Jh.–1. H. 20. Jh.

Aquarelle, eine Bleistiftskizze und eine Lithographie. Mit Arbeiten von Hans Schulze-Görlitz „Mein Kamerad Gebhard“, unsigniert / Ferdinand Rayski (zugeschr.), unsigniert / Alexander Baranowsky, Kostümentwürfe zu A. Tschchow „Der Bär“, signiert in Blei „A. Baranowsky“ u.re./ Max Feldbauer „Liegender Löwe“, in Blei signiert „Max Feldbauer“ und datiert u.re. Jeweils im Passepartout.

Teilweise knickspurig, angeschmutzt, lichtertrandig oder angebräunt.

Bl. min. 10,1 x 14,5 cm, Bl. max. 31 x 19 cm, Psp. max. 57,5 x 42 cm.

120 €



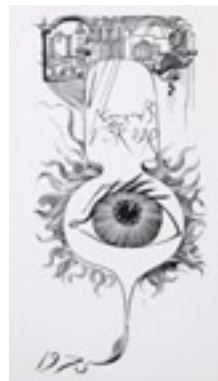
627



(627)



(627)



(627)



(627)



628



(628)



(628)



(628)

627 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut mit 51 Gelegenheitsgrafiken. 1965–1980.

Verschiedene Techniken auf verschiedenen Papieren. U.a. mit Arbeiten von H. Lohmar (6 teilweise kolorierte Lithos), H. Mrozinski (4 Lithos, 2 Linolschnitte), E. Schulze-Knabe (2 Holzschnitte), D. Beirich (? , 2 Linolschnitte), W. Hofmann (2 Linolschnitte, eine Handzeichnung). Die Blätter überwiegend sign., monogramm. o. dat.

Teilweise knicksprig, angegibt und mit gestauchten Ecken.

Verschiedene Maße, Bl. max. 27 x 28 cm.

360 €

628 Verschiedene Künstler, Fünf Norddeutsche Landschaftsdarstellungen. Ohne Jahr.

Verschiedene Techniken. Arbeiten von Ernst Norlind (Lithographie), Max Brückner (Lithographie), Lorenz Wiest (Radierung), H. Gebhardt (Radierung), Adolf Fischer-Gurig (Radierung). Alle fünf Blätter in der Platte, im Stein bzw. in Blei sign. oder monogrammiert. Auf Untersatzkartons montiert, diese von fremder Hand bezeichnet. Verschiedene Maße.

60 €

629 Verschiedene Künstler, Konvolut von 59 Ausstellungs-Plakaten. 1970er/1980er Jahre.

Farboffsetdrucke und Serigrafien. Unsigniert. Überwiegend mit Plakaten vom Albertinum, der Galerie Neue Meister, dem Stadtmuseum und dem Volkskunstmuseum Dresden. Unter anderem mit Ankündigungen zu Ausstellungen von Caspar David Friedrich, Lucas Cranach, Marc Chagall, Hans Jücher, Karl Schmidt-Rottluff, zur Niederländischen Malerei, zur Malerei der Romantik und verschiedenen Weihnachtsausstellungen.

Vgl.: DRESDEN PLAKATIV! Kunst, Kommerz und Propaganda im Dresdner Plakat (1865–1990). Ausstellungskatalog Stadtmuseum Dresden. Dresden, 2011.

Gebrauchsgrafik in der DDR. Herausgegeben vom Verband Bildender Künstler der DDR, Sektion Gebrauchsgrafik. Einführender Text von Hellmut Rademacher, Verlag der Kunst, Dresden, 1975.

Teilweise mit horizontalen und vertikalen Knickspuren durch Faltung. Vereinzelt Einrisse an den Blatträndern.

Bl. min. 57 x 40 cm, max. 100 x 70 cm.

100 €



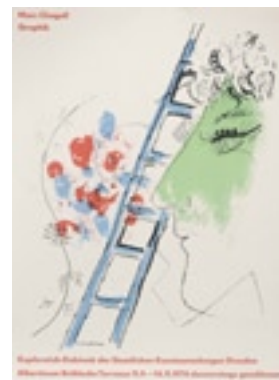
(629)



(629)



(629)



(629)



630



(630)



(630)



(630)

630 Verschiedene Künstler, Konvolut von 57 Theater-, Oper-, Ballett-, Buch- und Film-Plakaten. 1960er–1980er Jahre.

Farboffsetdrucke und Siebdrucke. Mehrere Arbeiten von Rudolf Grütner. Überwiegend vom Staatsschauspiel und der Staatsoper Dresden. Zudem Blätter aus Kuba. Unsigniert.

Vgl.: DRESDEN PLAKATIV! Kunst, Kommerz und Propaganda im Dresdner Plakat (1865–1990). Ausstellungskatalog Stadtmuseum Dresden. Dresden, 2011.

Gebrauchsgrafik in der DDR. Herausgegeben vom Verband Bildender Künstler der DDR, Sektion Gebrauchsgrafik. Einführender Text von Hellmut Rademacher, Verlag der Kunst, Dresden, 1975.

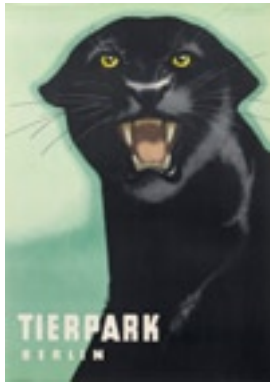
Großformatige Blätter (ca. die Hälfte) alle mit horizontaler Mittelfalz. Vereinzelt Mehrfachfaltungen und Einrisse am Blattrand.

Bl. min. 60,5 x 27,5 cm, max. 114 x 80,5 cm.

110 €



631



(631)



(631)



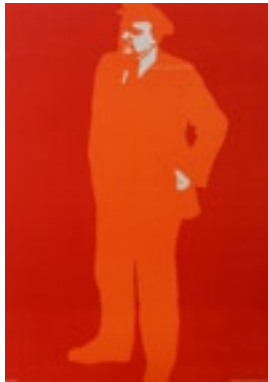
(631)



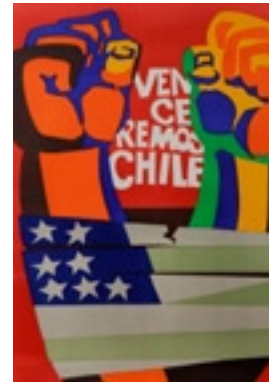
632



(632)



(632)



(632)

631 Verschiedene Künstler, Konvolut von 66 Zoo-Plakaten. 1960er–1970er Jahre.

Farboffsetdrucke, Serigraphien und eine Collage. Arbeiten aus der DDR, der BRD, der CSSR, Polen, der Sowjetunion, Jugoslawien und Brasilien. Zum großen Teil von den Zoos der Städte Dresden, Leipzig, Berlin, Köln, Frankfurt/Main, Poznan, Prag, Liberec, Decin und Leningrad. Von verschiedenen Künstlern, u.a. Horst Naumann, Horst Jockusch und Lothar Grünewald. Serigraphien fast durchgän-

gig in der Darstellung signiert und datiert. „Mandrill“ von Horst Naumann als Proof, vom Künstler am rechten Rand in Kugelschreiber signiert „H. Naumann“ und unleserlich bezeichnet. Am linken und rechten Rand von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet und bis mittig der Darstellung in Kugelschreiber markiert. Am rechten Rand mit blauem Farbstift von fremder Hand bezeichnet.

Vgl.: DRESDEN PLAKATIV! Kunst, Kommerz und Propaganda im

Dresdner Plakat (1865–1990). Ausstellungskatalog Stadtmuseum Dresden. Dresden, 2011. Gebrauchsgrafik in der DDR. Herausgegeben vom Verband Bildender Künstler der DDR, Sektion Gebrauchsgrafik. Einführender Text von Hellmut Rademacher, Verlag der Kunst, Dresden, 1975.

Ein Drittel der Arbeiten mit Mittelfalz oder Mehrfachfaltungen, davon Übergrößen alle mit horizontaler Mittelfalz. Drei Plakate (Leipzig, Prag, Zagreb) mit deutlichen Einrissen 3 cm bis 13,5 cm. „Mandrill“ mit einem Einriß mit größerem ungleichmäßigem Materialverlust o. li. 8 x 4 cm u. o.Mi. 1,5 x 1,5 cm u. Einriß am linken Rand 6 cm und am unteren Rand 2,9 cm. Verschiedene Maße. Min. 60 x 42 cm, max. 96 x 67 cm.

120 €

632 Verschiedene Künstler, Konvolut von 11 Plakaten aus dem Bereich der Politik. 1950er–1970er Jahre.

Farboffsetdrucke und Serigraphien. Unsigniert. Unter anderem mit einer Arbeit von Klaus Vonderwerth, Abbildungen von Lenin, Fidel Castro, Che Guevara und dem Titel der chilenischen Revolutionshymne „Venceremos“.

Vgl.: Anschläge von „Drüben“: DDR-Plakate 1949–1990. Museum Folkwang 6. Februar – 19. April 2015. Eine Ausstellung des Deutschen Plakat



633



(633)



(633)



(633)

Museums in Zusammenarbeit mit der Stiftung Plakat Ost, Berlin. Museum Folkwang, Deutsches Plakat Museum. Göttingen 2015.

DRESDEN PLAKATIV! Kunst, Kommerz und Propaganda im Dresdner Plakat (1865-1990). Ausstellungskatalog Stadtmuseum Dresden. Dresden, 2011.

Gebrauchsgrafik in der DDR. Herausgegeben vom Verband Bildender Künstler der DDR, Sektion Gebrauchsgrafik. Einführen der Text von Hellmut Rademacher, Verlag der Kunst, Dresden, 1975.

Plakat „Lenin“ zweiteilig (Überformat). Einige Arbeiten mit Reißzwecklöchlein an den Ecken, eine Arbeit mit Knickspuren am oberen Rand und einem kleinen Einriß.

Bl. 57,5 x 40,5 cm, max. 118 x 81,5 cm.

633 Unbekannter Künstler, Sieben Druckgraphiken. Ohne Jahr.

Holzschnitte auf dünnem Japanbütten. Unsigniert. Mindestens drei der Bildthemen mit christlichen Motiven (Jakobs Kampf am Jabbok, Flucht nach Ägypten, Heilige Trinität) sowie eine Tänzerin mit Verehrern, männlicher Akt im Wald, Tänzende in Ekstase, Bauernpaar mit Kind auf dem Feld.

Blätter an den Blatträndern teils gestaucht, knickspurig sowie partiell leicht angeschmutzt.
Stk. min. 13,9 x 12,8 cm, max. 20 x 14,9 cm,
Bl. min. 18,8 x 16,9 cm, max. 30,1 x 21,1 cm. **100 €**

634 Unbekannter Künstler, Wiederaufbau der Semperoper. Wohl vor 1985.

Kohlestiftzeichnung auf gräulichem Bütten, an den o. Blattecken auf festem Unterpapier montiert. U.re. monogrammiert „MK“ (?).

Blattecken teils minimal knickspurig und partiell angeschmutzt.
Bl. 40,5 x 63,5 cm, Unterpapier 59 x 84 cm.

60 €



634



641

Irena Blühová 1904 Povážská Bystrica – 1991 Bratislava

Slowakische Fotografin und Schriftstellerin. Studium der Fotografie und Typographie 1930/31 am Bauhaus Dessau. 1937/38 Keramikurs bei Julia Horová. 1938/39 Studium Film an der Kunstgewerbeschule Bratislava bei Karol Plicka. Zahlreiche politische Aktivitäten. 1941–45 im Widerstand. 1945–48 Mitbegründerin des Verlages Pravda. 1949–51 Leiterin der Slowakischen Genossenschaft für Volkskunstgewerbe. 1954–57 Pädagogische Hochschule. 1955–65 Leiterin der Slowakischen Pädagogischen Bibliothek in Bratislava. Lehramt an der Komensky-Universität. Zudem publizistische Tätigkeit. Fotografie des „Neuen Sehens“ und des Bauhauses sind stilbildend. Benutzte die sozialdokumentarische Fotografie zur Anprangerung gesellschaftlicher Mißstände.



640

640 Leo Baehrendt, Monte Cevedale. Ohne Jahr.

Leo Baehrendt 1876 – 1972

Fotografie. Mit Prägestempel u.re. bezeichnet „Leo Baehrendt“. Verso u.re. mit Stempelkettikett versehen.

Blatt an den Rändern gebogen sowie mit senkrechten Knickspuren durch vormaliges Rollen und an den Blatträndern mit Knickspuren sowie Randläsionen und vereinzeltem Materialverlust sowie am o. Blattrand mit kleinem Reißzwecklöchlein, verso angeschmutzt und atelierspürig.

38,8 x 54,9 cm.

60 €

641 Irena Blühová „Putzfrau – Bauhaus, Dessau“. 1932.

Irena Blühová 1904 Povážská Bystrica – 1991 Bratislava

Fotografie auf Barytpapier. Späterer Abzug. Verso mit Trockenstempel versehen „Irena Blühová“, bezeichnet und datiert sowie Hand in Tusche und Kugelschreiber bezeichnet und mit Widmung und späterer Datierung versehen „Herrn Roger Rösing, Bratislava, 29.XII.83“.

Publiziert in: Wechselwirkungen, Ungarische Avantgarde in der Weimarer Republik. Marburg, 1986. S. 482.



642

Wick, R. K.: Das neue Sehen. Von der Fotografie am Bauhaus zur Subjektiven Fotografie. München, 1991. S. 83.

Blatt fingerspurig, an den Blattecken mit Knickspuren sowie an den Blatträndern minimal Oberfläche bestoßen, verso angeschmutzt sowie leicht staubrandig.

Abzug 38,8 x 28,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

642 Edmund Kesting, Mädchenkopf mit Haarband. Ohne Jahr.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug, glänzend. Mehrfachbelichtung. Abzug wohl kurz vor 1973. Verso mit dem Atelierstempel des Künstlers sowie dem Stempel zur Veröffentlichung im Kalender „Jahr des Herrn“ im Jahr 1973 versehen, mehrfach in Blei, Farbstift und mit Kugelschreiber bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt konkav verwölbt, partiell oberflächlich kratzspürig, mit Randmängeln und Eckstauchungen.

Abzug 30,3 x 23,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



643

**643 Edmund Kesting „Frauenbildnis“.
Wohl 1923.**

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug, glänzend. Mehrfachbelichtung. Vintageprint. Verso mittig mit dem Atelierstempel des Künstlers versehen sowie in Blei bezeichnet, in Kugelschreiber betit., dat. u. zusätzlich mit technischen Angaben zu Objektiv „Zeiss Tesar 4,5“, „Blende 8“, u. „Zeit 1/25 sek“ versehen. Im Passepartout.

Blatt konkav verwölbt, mit Randmängeln und gestauchten und knickspurigen Ecken, unscheinbar stockfleckig und oberflächlich kratzspurig.

Abzug 29,9 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

**644 Werner Kirgis, Vergänglichkeit.
Wohl 1987.**

Fotografie auf Barytpapier. Unsigniert. In Faserstift u. mit einer Widmung versehen sowie datiert „9/87“. Verso u.re. mit einem



644

Klebeetikett bezeichnet.

Blattrand o. mit restauriertem Einriss (3,1 cm). Verso angeschmutzt sowie am o. Blattrand mit unfachmännischer Restaurierung von Randläsionen.

Abzug 50,4 x 40,6 cm, Bl. 60,8 x 50,8 cm.

60 €

**645 Annelise Kretschmer, Portrait
eines Mädchens mit Mistelzweig.
1935.**

Annelise Kretschmer 1903 Dortmund – 1987 ebenda

Silbergelatineabzug, matt. Auf brauner Strohseide montiert, darauf in Blei schwer lesbar sign. „Annelise Kretschmer“ u.li. u. dat. u.re., nochmals auf hellere Strohseide aufmontiert, dort ebenfalls in Blei signiert.

Ränder mit Aussilberungen. Kratzspur am Rand neben der Augenbraue li., o.li. deutliche Kratzspur, o.re. u.o.li. oberflächliche Materialfehlstellen. Untersatz mit Knickspur o.re. und verso stärker gelbfleckig.

Abzug 38,8 x 28,4 cm, Untersatz 51,8 x 41,2 cm.

420 €



645

Annelise Kretschmer 1903 Dortmund – 1987 ebenda

Studium 1920–22 an der Kunstgewerbeschule München. Ab 1924 in Dresden, Meisterschülerin von Franz Fiedler. Ab 1929 in Dortmund ansässig. Porträtfotografie, Ende der 1920er Jahre Arbeit im Stil der Neuen Sachlichkeit.



646



(646)



(646)



647



(647)



(647)

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

646 Verschiedene Fotografien, 34 Ansichten von Italien. Vor 1900.

Albuminabzüge, vollflächig einzeln, paarweise oder zu viert auf insgesamt 17 Bögen faserigem Untersatzkarton kaschiert. Teilweise mit einbelichteten Beschriftungen, teilweise auf dem Untersatzkarton handschriftlich betitelt.

Abzüge ganz vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren oder fleckig. Untersatzkartons wellig und mit leicht gebräunten Rändern, teilweise mit oberflächlichem Materialverlust, Eckstauchungen und vereinzelt Flecken oder Knickspuren.

Verschiedene Formate, Untersatz je 29,6 x 36,6 cm.

100 €

647 Verschiedene Fotografien, 37 Ansichten von Rom. Um 1900 bis 1903.

Silbergelatineabzüge mit einbelichteten Beschriftungen. Mit Nummerierungen versehen. Der größte Teil der Abzüge wohl aus der „Edizione inalterabile. Catalogo delle fotografie artistiche italiane“ von Schwarz & C. (Milano, Roma), 1903.

Abzüge mit Eckstauchungen und vereinzelt Flecken oder Knickspuren, teils auch mit Aussilberungen. Ein Abzug mit einem Einriß (1,5 cm).

Abzug 19,5 x 24 cm.

220 €



648 Verschiedene Fotografen, Album mit Schweizer Portrait-Fotografien. 19./20. Jh.

Albumabzüge und Sibergelatineabzug getönt (?), überwiegend auf Untersatz montiert. Hauptsächlich verso handschriftlich bezeichnet und typographisch mit Atelierdaten versehen. Im Einsteckalbum mit Schmuckledereinband, goldfarbenem Buchschnitt und seitlicher Metallschließe.

Fotografen und Album partiell fleckig und knickspurig. Album mit Seiteneinrisen, Ledereinband mit Läsionen.

Verschiedene Maße. Ca. 9 x 6 cm. Untersatz ca. 10,5 x 6,5 cm, Album 14,2 x 12 cm.

240 €





650 Anton Büschelberger, Damhirsch. Ohne Jahr.

Bronze, gegossen, schwarz patiniert und montiert. Auf einem schwarzen, weiß geäderten Marmorsockel montiert. Auf der naturalistisch ausgeformten Plinthe monogrammiert „AB“. Ohne Gießereistempel.

Sockel mit altersbedingten Kratzspuren, schauseitig an einer Kante mit einer Abplatzung.
H. (max.) 99,7 cm, Sockel 48 x 23 x 7 cm.

1800 €

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.

651 Anton Büschelberger, Balzender Goldfasan. Wohl 1920er Jahre.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „A Büschelberger.“.

Minimale grünliche Alterspatina.

H. max. 45 cm.

800 €





652 Paul Aichele, Stehender männlicher Akt mit auf dem Rücken verschränkten Armen. Um 1900.

Paul Aichele 1859 Markdorf – 1910

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Plinthe signiert „Aichele“. Auf schwarzem, achteckigen Marmorsockel.

Stellenweise minimale Unebenheiten im Guß.
H. (mit Sockel) 28 cm.

653

653 Michaela Egdmann „Kleine Schöpferin“. 2013.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

Keramik mit schwarzbrauner Metall- und grünlicher Keramikglasur, mehrfach gebrannt. Unterseits monogrammiert „M.E.“.

H. 11,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

380 €

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Grafik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoiien. Zahlreiche Auszeichnungen zwischen 1984 und 1989, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u. a. vertreten in der Kunsthalle Rostock; im Staatlichen Münzkabinett Berlin; im Bodemuseum; in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus; im Winkelmann Museum Stendal; in der Sammlung Ludwig, Oberhausen. Lebt und arbeitet in Rostock.



654

654 Michaela Egdmann „Schwarzes Huhn“. 2011.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

Keramik mit schwarzbrauner Metallglasur, mehrfach gebrannt. Auf der Unterseite der Plinthe geritzt monogrammiert „M.E.“.

Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

655 Wolfgang Friedrich „Kleine Najade“. 2013.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

Bronze, gegossen, partiell grün patiniert. Am Boden geritzt ligiert monogrammiert „WF“ sowie signiert „W. Friedrich, datiert und nummeriert „3/8“.

H. 19 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



655



**656 Wolfgang Friedrich „Männliche Gewandfigur“.
1999.**

Bronze, gegossen, grünlich patiniert. Verso auf dem Sockel geritzt monogrammiert „WF“, datiert und nummeriert „4/8“.

Verkleinerte Ausführung der leicht überlebensgroßen Ausformung an der Petri-Kirche in Rostock.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, erworben im Atelier des Künstlers.

Wir danken dem Künstler, Herrn Wolfgang Friedrich, Rostock, für freundliche Hinweise.

Unterseitige Öffnung von Künstlerhand mit einer Gipsmasse verfüllt.
H. 43 cm. **3200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003-2009 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoiën. Zahlreiche Auszeichnungen zwischen 1984 und 1989, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u. a. vertreten in der Kunsthalle Rostock; im Staatlichen Münzkabinett Berlin; im Bodemuseum; in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus; im Winkelmann Museum Stendal; in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.



657 Hermann Glöckner „Symmetrische Durchdringung von drei Dreiecken, darauf eine Kugel“. 1967- 1968.

Pappe und Holz, gräulichweiß gefasst, mit punktuell unregelmäßigem Farbauftrag. Zweiteilig. Unsigniert. Unikale Arbeit.

Vgl. Schmidt, Werner: Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag. Gemälde, Zeichnungen, Tafeln, Collagen, Abdrucke, Faltungen und Plastische Arbeiten. Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden - Staatliche Galerie Moritzburg, Halle, 1989. Nr. 471 mit Abb.

Eine Ausführung in Eisen entstand 1975.

„Behutsam formulierte der Meister, was ihn ein Leben lang bewegt hat, Ordnungsgesetze der Kunst mit Hilfe arithmetischer und geometrischer Relationen zu suchen. Er fand sie im Zusammenstoß zweier Flächen, in den Knickkanten eines Papierbogens, im Schattenwurf eines Körpers, im Lichtspiel eines Kristalls, in den Spiegelungen polierter Flächen, in den Überdeckungen transparenter Materialien, im Bewegungsdiagramm abrollender Körper. Immer wieder begeisterte ihn das in besonderer Weise geführte, gebrochene, reflektierte Licht.“. Zitiert nach Dieter Schölzel, Bild und Bau. In: Hermann Glöckner. Ein Patriarch der Moderne. Hrsg. von John Erpenbeck. Berlin, 1983. S. 151.

Oberfläche partiell etwas angeschmutzt. Die Kugel an zwei Stellen mit kleinem Verlust der Fassung, die Spitzen der sich durchdringenden Dreiecke teilweise minimal gestauch und mit Fassungsverlust. Eine Verbindung an der Schnittstelle alt geleimt (eventuell noch im Atelier des Künstlers?).

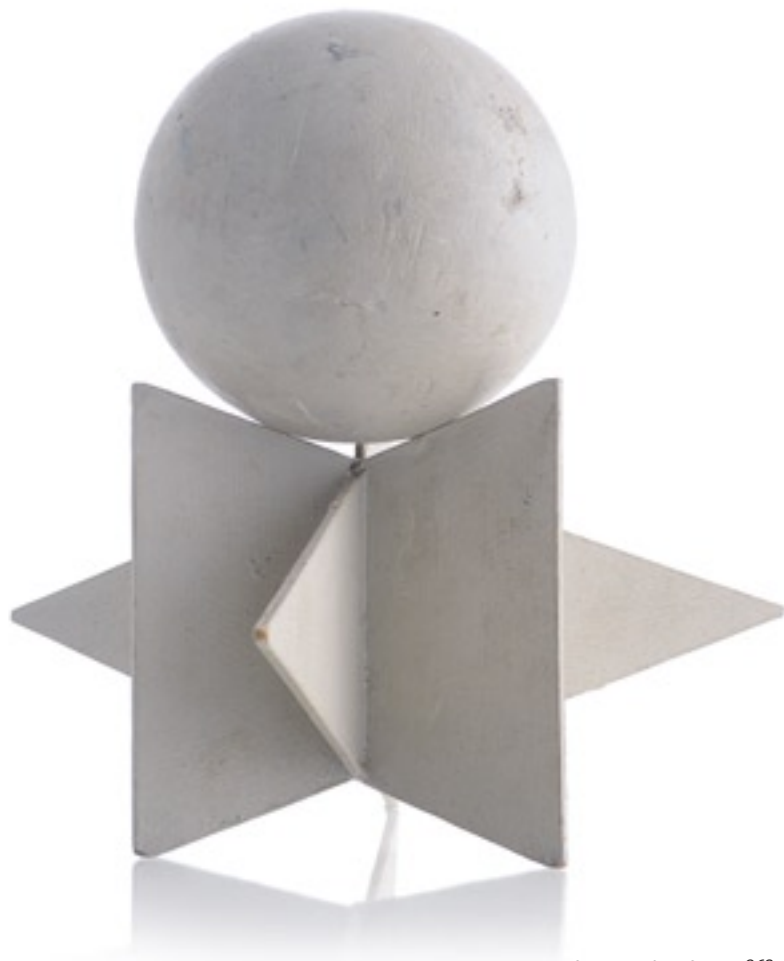
H. 17 cm, B. 17,5 cm.

9500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





658 Ernst Julius Hähnel „Bacchantin“. 1879.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf der Plinthe signiert und datiert „E. Hähnel fec. Febr. 1879“. Ausformung der Gießerei C. A. Bierling, Dresden aus dem Jahr 1896. Auf der Plinthe oberseitig mit dem Gießereistempel versehen, rückseitig seitlich an der Plinthe mit dem Gießereivermerk und der Ausformungsdatierung versehen.

Vgl. dazu der originale Entwurf Hähnels in Gips aus dem Jahr 1879, H. 53 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung (Inventar-Nr. ASN 0149) sowie ein in Bronze ausgeführtes Gegenstück, entstanden 1877, H. 51,5 cm (Inventar-Nr. ZV 4231).

In der Bronzefigur griff Hähnel ein Motiv auf, das in der Antike und besonders seit der Renaissance vielfach in Kunst und Kunstwerken adaptiert wurde. Die sogenannte Bacchantin oder Mänade (griech. Mania = Wahnsinn) bezeichnete in den griechischen und römischen Götterkulten entweder eine Teilnehmerin an der Kultfeier zu Ehren des Dionysos (griech.) beziehungsweise Bacchus (röm.) oder eine mythologische Begleiterin des Weingottes. Wichtigstes Charakteristikum dieser Figuren war der ekstatische Rausch, in den sie bei den ausgelassenen Orgien und Frühlingsfesten des Weingottes verfielen. Als kultische Entourage wiederum trugen diese Figuren einen Weinlaubkranz, ein Reh- oder Löwenfell sowie den Thyrostab.

Auf antiken Sarkophag- und Wandreliefs erscheinen die Bacchantinnen zumeist als tanzendes Gefolge des Weingottes, aber auch als Einzelfiguren mit Weintrauben und Weinkrügen. Seit der Frühen Neuzeit wurde das Motiv der Bacchantin vermehrt aufgegriffen: Meist im Zustand der intensiven Ekstase und des exzessiven Betrunkenseins führen die Begleiterinnen humoristische Tanzgelege auf, bezirzen die angeheiterten Teilnehmer der Feste des Weingottes oder lachen als Einzelfigur dem Betrachter direkt ins Gesicht.

Hähnel wählte eine andere Form der Darstellung. Anstatt freizügiger Tanzrituale verlieh der Künstler seiner Plastik durch ihre geradlinige Haltung im klassischen Kontrapost, ihren in-sich-gekehrten Gesichtsausdruck sowie den leicht gesenkten Blick ein würdevolles und erhabenes Erscheinungsbild. Der kompakte Körperbau der Bacchantin sowie das triumphartig aufgesetzte Knie auf dem Löwenfell unterstreichen diese Wirkung zusätzlich. Somit gleicht die Figur mehr den antiken Reliefkompositionen, was wohl auf Hähnels Antikenbegeisterung sowie sein Studium von Gipsabgüssen antiker Originale zurückgeht. Ungewöhnlich erscheint die Rose in der Hand der Bacchantin, welche eher zu den Symbolen und Attributen einer Liebesgöttin und ihrem Gefolge gehört und bei der hiesigen Plastik den Thyrostab ersetzt. Dennoch bleibt der monumentale Eindruck der Bronzefigur Hähnels uneingeschränkt.

In dieser Wirkung zeigt sich, dass Hähnel überwiegend Groß- und Bauplastiken schuf, die durch ihre Größe und Einbindung in die Architektur meist überdimensional konzipiert waren. Zugleich beschreibt die Bronzefigur als Kleinplastik mit ihrem Pendant, das sich heute in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden befindet, eine Besonderheit im Oeuvre Hähnels.

Vereinzelte herstellungsbedingte Gussunregelmäßigkeiten.
Punktuell Korrosionsspuren.

H. 52 cm.

9500 €

Ernst Julius Hähnel 1811 Dresden – 1891 ebenda

Architekturstudium an der Dresdner Bauschule unter Thörmer, ab 1825 an der Münchner Akademie unter Fr. v. Gärtner. 1830 Bekanntschaft mit E. Rietschel und L. Schwanthaler, unter deren Einfluß er sich der Bildhauerei zuwendete. 1831 an der Akademie in Florenz, 1832 in Rom. Bekanntschaft u.a. mit Thorwaldsen, Reinhard, Koch und Semper. 1834 Rückkehr nach Dresden, 1835 nach München und ab 1838 endgültig in Dresden ansässig sowie künstlerisch als Bildhauer tätig. 1848 Professor an der Dresdner Kunstakademie. Neben seinem umfangreichen Schaffen innerhalb von Dresden schuf Hähnel zudem zahlreiche Werke in ganz Deutschland und Europa, u.a. in Wien, Braunschweig und Leipzig.

Hans Müller 1873 Wien – 1937 Wien

Österreichischer Bildhauer. Schüler von Kühne und Hellmer. Sandsteinstatue Gregorius Magnus für die Breitenfelder Pfarrkirche.

Malwina Ziemkiewicz 1977 Warschau

Polnische Künstlerin. 1998–2004 Studium Plastik an der Kunstakademie Warschau. 2004 Diplom, Zusatzstudien Grafik und Film. Zahlreiche Preise, Auszeichnungen und Stipendien, beschäftigt sich mit Plastik – vorrangig Ton, Bronze und Silber – sowie mit Fotografie und Film. Lebt und arbeitet in Warschau.

659 Hans Müller, Bauer mit Sense. Frühes 20. Jh.

Hans Müller 1873 Wien – 1937 Wien

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert sowie montiert. Verso auf der Plinthe signiert „H. Müller“.

Im Bereich des Gürtels schauseitig mit Ablagerungsspuren aus dem Gussprozess, sowie unscheinbare, herstellungsbedingte Materialregelmäßigkeiten. Standfläche minimal uneben.

H. 38,5 cm.

600 €

**660 Malwina Ziemkiewicz, Sprinter.
1. Viertel 21. Jh.**

Malwina Ziemkiewicz 1977 Warschau

Bronze, schwarz patiniert. Heller, quaderförmiger Kalksteinsockel. Verso im Sockel geritzt monogrammiert „MZ“. Unterseits ein Klebeetikett, wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Sockel am Boden mit natürlichen, gräulichen Einbuchtungen, darin unscheinbare Spuren von Moos.

Bronze H. 24,8 cm, Sockel 3,9 x 27,0 x 11,2 cm.

650 €



659



660



661 Ernst Wilhelm Paul „Gute Beute“. Um 1897.

Bronze, gegossen, schwarz patiniert. Signiert „E. Paul“ und bezeichnet „Dresden“ u.re. Verso an der Plinthe mit dem Gießereistempel „Guss Pirner u. Franz Dresden“ versehen.

Ein bronziertes Terrakotta-Modell dieser Skulptur wurde 1897 auf der internationalen Kunstausstellung Dresden gezeigt.

Der im Hals des Adlers steckende Pfeil sowie der am Boden liegende Bogen fehlend. Beide Arme am Ansatz jeweils mit einer feinen, umlaufenden, herstellungsbedingten Rißspur. Ein Flügel mit einer herstellungsbedingten Rißspur (ca. 2,5 cm.).

H. 64 cm.

5500 €

Ernst Wilhelm Paul 1856 Adorf – 1931 Dresden

Schul- und Lehrzeit in Arolsen. Studierte 1874 - 1883 Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie bei Johannes Schilling (Rauch-Schüler). Bezog unmittelbar danach eigene Atelierräume in Dresden. Befasste sich mit kirchlicher und sakraler Kunst und fertigte zahlreiche Plastiken und Reliefs im Auftrag der Dresdner Kirchen sowie von Gemeinden aus der Umgebung. Später auch Denkmäler bekannter Persönlichkeiten. Seine wichtigsten Arbeiten: das Fritz-Reuter-Denkmal in Jena (1888), die Jesaia-Statue für die Marienkirche in Zwickau (1888) sowie zwei Puttengruppen im Innenhof des Dresdner Kunstausstellungsgebäudes (1893). Um 1899 Ehrenmitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft. Überreichte aus diesem Anlass der Genossenschaft ein Bronzerelief mit dem Brustbild Schillings.

662 Otto Pilz
„Die sieben Schwaben“.
Wohl um 1914.

Eiche, geschnitzt, dunkelbraun lasiert. Auf der Plinthe u.re. signiert „O. Pilz“.
Nicht im WVZ Vogel.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals Besitz der Künstlerin Minni Herzing und ihrem Ehemann Wilhelm Herzing, erster Niederlassungsleiter der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Dresden (Filialleiter 1909 - 1932). Das Ehepaar Herzing verband eine enge Freundschaft mit dem Bildhauer Otto Pilz.

Mit einem Unterschränk (Eiche, dunkelbraun lasiert), welchen W. Herzing für die Skulptur anfertigen ließ.

Im Bereich der Signatur, oberhalb dieser sowie an der Plinthe li. mit ganz vereinzelten unscheinbaren Trocknungsrisen. Die Speerspitze mit kleiner Bestoßung. Verso eine Leimfuge des Schnitzblocks mit Ausspänung. Plinthe schauseitig mit einer kleineren Einkerbung.

H. 51,2 cm, B. 65 cm, T. 33 cm. **6000 €**

Otto Pilz

1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Schüler der Kunstgewerbeschule in Dresden und der Kunstakademie in Berlin unter Begas, Breuer u. Eberlein. Der Tierbildhauer war u.a. für die Meißner Porzellanmanufaktur tätig.





663 Friedrich Press „Lesender“. 1984.

Lindenholz, geschnitzt, patiniert sowie sparsam gekalkt. Am Boden über Graphitvorzeichnung geritzt signiert „F. Press“, datiert sowie nummeriert „398“. WVZ Press 398 (unpubliziert).

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Der Bildhauer Friedrich Press ist hauptsächlich bekannt für Auftragsarbeiten zur Ausstattung christlich sakraler Räume. Weniger bekannt sind seine profanen Werke.

Der „Lesende“ steht für sein ab 1960 einsetzendes, sich der Abstraktion näherndes Spätwerk. Die Reduktion auf das Wesentliche, Zeichenhafte geometrischer Figuren führt zu einer Verdichtung der Aussage und regt den Betrachter zur Reflexion an.

Bei der hier angebotenen Skulptur bleibt es spekulativ, was die Person liest. Den breiten Buchrücken in der Hand haltend, deutet der Zeigefinger auf den Titel des Buchdeckels. Ob es (irgend)ein Buch oder das Buch der Bücher ist, bleibt der Interpretation des Betrachter überlassen. Es war das Ziel des Künstlers, Kunst nicht im oberflächlichen und wohlgefälligen Sinne, sondern mit symbolhafter Wirkung zu schaffen.

H. 28,5 cm.

6000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



666



665



664

664 Unbekannter Künstler, Franziskanermönch. Spätes 18./19. Jh.

Lindenholz und Elfenbein, geschnitzt sowie mittels Holzvernagelung montiert und dunkelbraun lasiert. Flacher, runder Sockel mit einem eingeschnitzten Flecheldekor. Unsigniert.

Hochwertige Arbeit des späten 18. oder 19. Jahrhunderts im Stil des Mittelalters.

Elfenbein partiell gegilbt und deutlich rißspurig. Minimaler Materialverlust an einem Zeh. Halsansatz mit Klebespuren. Sockel wohl restauriert, ebenfalls minimal klebespurig und mit kleinen Lochspuren. Holz vereinzelt mit minimalen Trockenrissen.

H. 29,3 cm.

950 €

665 Liegender Bär. Eisenkunstgießerei Kasli, Russland. 1895.

Eisenguß, schwarz patiniert. Unterseits die Herstellermarke mit Datierung „KAS 31895“, die Doppelmarke mit dem Konterfei Nikolaus II. sowie mit dem Gießerstempel „W. Samoliv“ in kyrillischen Buchstaben.

L. 31 cm.

950 €

666 Unbekannter Künstler, Paar Höckergänse. 20. Jh.

Bronze, hohl gegossen und schwarzbraun patiniert. Unsigniert.

Partiell mit Ablagerungen im Gefieder. Standfläche einer Gans etwas unregelmäßig.

H. 37 cm, H. 30,5 cm.

150 €



672



673



671



670

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als 12jähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei P. Meyerheim und E. Herter. 1894 Gehilfe bei R. Begas, 1895–97 Meister-schüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Studium an den Akademien in Berlin, Dresden und München. Wauer war Mitglied und Propagandist des „Sturm“. Neben der Bildenden Kunst betätigte er sich auch als Schriftsteller und Kunstkritiker.

670 Violinist. KPM Berlin. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Stehender, an einen naturalistischen Sockel gelehnter, Violinist. Mittels Rocailles reliefierter, quadratischer Sockel. Der Boden mit kobaltblauer Zepfermarke, mit der Stempelmarke für Buntporzellan in Aufglasurrot, der Modellnummer „762“. Verschiedene Prägezeichen sowie mit der Maler-marke in Aufglasurbraun.

Spitzenbesatz minimal bestoßen. Im Bereich des Griffbretts restauriert. Im Bereich des Haars mit einer minimalen, herstellungsbedingten Masseunregelmäßigkeit.

H. 16 cm.

120 €

671 „Modell Kämpfende Widder“. August Gaul für Rosenthal, Selb. 1923.

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Porzellan, glasiert. Auf der Plinthe mit der Prägesignatur „PROF.-GAUL.“ Unterseits die Manufakturmarke in Unterglasurgrün sowie die geprägte Modellnummer „K. 1046.“ Entwurfsjahr 1914.

WVZ Gabler 203.

Vermutlich handelt es sich bei dem skizzenhaft anmutenden Modell um eine Vorstudie zu der ebenfalls 1914 ausgeformten Bronzeplastik „Kämpfende Widder“ (WVZ Gabler 204).

Unterseits mit vier, an den Ecken geklebten Filzgleitern.

H. 13,5 cm, L. 30 cm.

500 €

672 „Fische“. William Wauer für Sophienthal, Selb. 1980er Jahre.

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Porzellan, unglasiert. Querrechteckiges Relief, auf einer dunkelgrau gefassten Holzplatte montiert. Signiert „W. Wauer.“ u.li. Verso ein querrechteckiges Klebeetikett mit Angabe der Limitierung „35/ 50“ und der Bezeichnung „Sophienthal Germany“ sowie das runde Etikett der Kontrollstelle. Eines von 50, von ursprünglich 499 geplanten, Exemplaren. In der originalen, etikettierten und blau gefassten Holzschatulle. Entwurfsjahr: 1920.

Zertifikat von Gisela Wauer zur Limitierung liegt vor.

Schatulle leicht berieben.

Relief: H. 12,5 cm, B. 26,8 cm, T. 0,8 cm,

Platte: H. 21 cm, B. 35 cm, T. 1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**673 „Hockender“. William Wauer für
Sopienthal, Selb. 1980er Jahre.**

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Porzellan, unglasiert. Querrechteckiges Relief, auf einer dunkelgrau gefassten Holzplatte montiert. Signiert „W. Wauer:“ u.re. Verso ein querrechteckiges Klebeetikett mit Angabe der Limitierung „35/50“ und der Bezeichnung „Sopienthal Germany“ sowie das runde Etikett der Kontrollstelle. Eines von 50, von ursprünglich 499 geplanten, Exemplaren. In der originalen, etikettierten und blau gefassten Holzschatulle.

Entwurfsjahr: 1920.

Zertifikat von Gisela Wauer zur Limitierung liegt vor.

Relief: H. 12,5 cm, B. 26,8 cm, T. 0,8 cm,

Platte: H. 21 cm,

B. 35 cm, T. 1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

674 Große Platte. Meissen. Um 1740–1750.

Porzellan, glasiert. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Untergrasurmalerei. Im Spiegel eine Blütenranke, sich um eine Bambusstange windend sowie eine große Chrysantheme. Die prunusartigen Blüten der Ranken zu Dreiergruppen angeordnet. Zentrale Lotosblüte mit drei habgibtenähnlichen Blattformen. Die Pflanzenzweige einem Bodenstück entspringend. Auf der Fahne gegenständig vom Innen- zum Außenrand wechselnde Pfirsiche und Granatäpfel mit gezackten Blättern sowie Blütenzweige. In der Kehle eine umlaufende Blattranke

mit Blütensternen. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau mit dem Buchstaben „K“ sowie mit einer Prägeziffer „29“ oder „67“ (undeutlich). Innenseitig am Standing vier überglasierte, geritzte Striche.

Die Entstehung des „Zwiebelmusters“ unter Johann Gregor Höroldt lässt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um das Jahr 1730 datieren – zu jener Zeit wurde es noch zu den so genannten indianischen Dekoren gezählt. Seine Herkunft geht auf chinesische Vorlagen so genannter „Schakiako“-Pflanzen, wie beispielshalber Bambus, Lotosblüte, Granatapfel oder Pfirsich zurück. Erst im 19. Jahrhundert wurde der fachlich unkorrekte

Begriff „Zwiebelmuster“ aufgrund eines Missverständnisses geprägt. Das Dekor avancierte nach 1850 zu einem der beliebtesten Blaumalerei-Muster überhaupt. Lit.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, S. 91 sowie Markenvergleich Abb. Kat.Nr. 77/84ff. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710–1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. Nr. 539, Tafel 136.

Form und Stand unregelmäßig sowie herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Glasur etwas kratzspurig, im Spiegel deutlicher. Ränder und Standing berieben. Am Standing mit partiellen, herstellungsbedingten Masseunebenheiten sowie mit zwei alt ausgeschliffenen Chips.

D. 34 - 34,6 cm.

950 €



674



675 Zwei Mokkatassen mit Untertassen. Meissen. Um 1790–1800.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmige Korpi über kleinem, abgesetzten Standing; Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegel ein klassizistischer Blumenkorb am Schleifenband, auf den Untertassen unterhalb ein Blütenfeston. Die Ränder und Henkel ockerfarben staffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarke sowie am Standing ein Punkt in Unterglasurblau, verschiedene Präge- sowie Malerzeichen.

Vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 99, Abb. 45 (unten).

Vereinzelte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Die Spiegel minimal kratzspurig, eine Untertasse am Rand mit zwei äußerst unscheinbaren, herstellungsbedingten Materialrissen überwiegend unterhalb der Glasur.

Tassen H. 4,3 cm, Untertassen D. 12,5 cm und 12,9 cm.

220 €



676

676 Große Speiseplatte / Servierschale / Kleiner Tafelaufsatz. Meissen. 1774–1814 / Um 1900.

Porzellan, glasiert. Ovale Platte mit geschweiftem Rand und Handhaben in Form bogig ansteigender Rocailles. Die Servierschale dreipassig geschweift, aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Tafelaufsatz mit flacher, ovaler Platte und geschweiftem Rand über vier reliefierten Volutenfüßen. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau. Zwei Schwerter mit einem lang gezogenen, vertikalen Schleifstrich, ein Schwert zweifach geschliffen. Verschiedene Prägeziffern, der Tafelaufsatz mit der geritzten Modellnummer „Y23“.

Partiell deutliche, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Oberflächen deutlich berieben. Servierschale mit unregelmäßiger Standfläche.

Platte L. 49,5 cm, Schale L.(max.) 24,6 cm, Tafelaufsatz L. 26,2 cm.

300 €



677

677 Zwei Suppenteller. Meissen. Um 1790–1800.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Formen mit leicht ansteigender Fahne und einem geschweiften Mündungsrand. Im Spiegel das Dekor „Bunte Fels- und Vogelmalerei“, die Ränder mit stilisiertem Blütendekor. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau. Zwei unterglasurblaue Punkte eines Tellers unterhalb des Marcolini-Sterns, des zweiten Tellers im Standing. Auf beiden Tellern die Prägeziffern „19“ sowie weitere Beizeichen in Aufglasurfarben.

Zu den verschiedenen Dekorausführungen vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 87, Abb. 33 sowie S. 89, Abb. 35.

Eine Form unregelmäßig. Schwertermarke eines Tellers in Unterglasur gräulich-blau verfarbt. Staffierung mit punktuellen Fehlstellen. Glasur minimal kratzspurig, an den Rändern mit herstellungsbedingten Unregelmäßigkeiten. Ein Teller am Rand mit einem feinen Haarriss (ca. 3 cm).

D. 22,3 cm, D. 23,3 cm.

120 €



678

678 Zwei Tintenfässchen und eine Löschwiege. Meissen / Kleines Tablett. VDP, Berlin. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie Holz, montiert. Bestehend aus zwei Tintenfässchen, einer Löschwiege und einem Tablett mit Handhaben. Die Tintenfässchen mit gedrückt gebauchten Korpi und ausladend geschweiften Mündung. Der Knauf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Die Wandungen aller Teile mit gestreuten Blütenzweigen und Insekten Dekor, die Ränder mit blauem Faden. Die Tintenfässchen am Boden, die Löschwiege auf der Oberseite mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, ein Tintenfässchen mit der geprägten Modellnummer „Y38b“. Das Tablett mit der geprägten Firmenmarke (unvollständig) sowie mit weiteren Prägemarken.

Das Dekor des Tablett weist auf die Ausführung durch einen Meissener Manufakturmalers.

Knauf der Löschwiege etwas gelockert, zwei Ecken mit kleinerem Materialverlust. Staffierung punktuell etwas berieben, ein Fässchen am Rand alt angeschliffen.

Tintenfässchen H. 5,1 cm, Löschwiege L. 16,5 cm, Tablett L. 22,6 cm.

150 €



679

679 Zwei Ascher und ein kleines Schälchen. Meissen. Mitte 19. Jh. / spätes 19. Jh. sowie 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Die Ascher hufeisenförmig und mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Das Schälchen passig geschweift und mit dem Dekor „Reicher Drache“ in grauen und schwarzen Aufglasurfarben, partiell gold- und eisenrot gehöht.

Unterseite der Schwertermarke in Unterglasurblau bzw. Kobaltblau auf unglasiertem Boden. Ritzmarken sowie weitere Beiziffern.

Boden eines Aschers partiell glasiert. Das Schälchen unscheinbar gebrauchsspurig.

Ascher L. 7,9 cm, Schälchen L. 10,3 cm.

90 €

680 Zierteller. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form mit breiter, geschweiften Fahne. Im Spiegel die goldumrahmte Darstellung einer Kaufahrteizene. Die Fahne mit dem Relieffzierat „Dulong“, innerhalb der vier goldgehöhten Kartuschen fein gemalte Blütenbuketts, der Rand mit Goldzahnkante. Unterseite der zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Glasur im Spiegel etwas kratzspurig. Vereinzelt unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 25,3 cm.

240 €



680



681

681 Kleiner Zierteller. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit abgesetzter, in einem Eiserstabdekor durchbrochen gearbeiteter Fahne. Der Spiegel mit einem Blüten- und Früchtedekor in Hausmalerei. Das durchbrochen gearbeitete Dekor der Fahne goldgehöhnt, der Rand mit breitem Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Form leichter unregelmäßig. Partiell Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Glasurfehlstellen in Hausmalerei überdekoriert.

D. 21,2 cm.

80 €



682

682 Zierteller / Kratervase. Meissen. 1774–1814 / 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert.

Der Teller flach gemuldet, die Fahne mit einem stilisiert floralen, durchbrochen gearbeiteten sowie goldgehöhnten Reliefzieren.

Die Vase bikonkav geformt, mit einem weit ausladenden Mündungsrand.

Auf Spiegel und Wandung Blütenzweige mit weißer Trichterwinde und zartvioletten Freesien in Hausmalerei aus dem 20. Jh. Der Teller mit einer Biene. Die Ränder goldstaffiert. Jeweils in der Darstellung signiert „S. Puta (?)“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen. Die Schwertermarke der Vase vierfach gestrichen.

Teller unterseits herstellungsbedingt mit einem Masseriß sowie partiell mit Glasurunregelmäßigkeiten, der Spiegel mit einer langgezogenen Kratzspur.

Teller D. 23,2 cm, Vase H. 26,0 cm.

220 €



683

683 Platte mit Fruchtdekor. Meissen. 1934–1945.

Porzellan, glasiert. Passig geschweifte Platte mit zwei rocailleförmigen Handhaben. Die Fahne mit dem Reliefzieren „Altozier“. Im Spiegel mit Fruchtmalerei, die Ränder goldstaffiert. Unterseits an einer Handhabe mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke, verschiedenen Prägemarken sowie der Dekornummer in Aufglasurrot.

Staffierung sehr unscheinbar betrieben.

37,9 cm x 28,8 cm.

150 €



684

684 Deckelterrinen. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem Mündungsrand. Der Haubendeckel mit einem goldgehöhten Rocailleknopf. Deckel sowie am Rand der Terrine mit Blütenzweigen staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie weitere Prägemarken, die Dekornummer in Aufglasurrot.

Glasur im Spiegel punktuell mit minimalen Glasurunregelmäßigkeiten, im Bereich des Randes mit einer Masseunregelmäßigkeit unter der Glasur. Deckel mit den Resten eines Klebeetiketts.

D. 26,0 cm, H. 15,2 cm.

150 €



685

685 Servierschale. Meissen. Wohl 1965.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei (?) staffiert. Eckige Schale mit geschweiftem Rand und dem Reliefzierat „Neubrandenstein“. Der Spiegel mit dem Dekor „Indische Fels-, Blumen und Vogelmalerei“, der Reliefzierat goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke mit einem vertikalen Schleifstrich unterhalb sowie mit einem horizontalen Schleifstrich neben der Schwertermarke. Des Weiteren die Modellnummer „2105“, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen.

24,5 x 24,5 cm.

130 €



686

686 Servierschale. Meissen. Wohl 1965.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei (?) staffiert. Eckige Schale mit geschweiftem Rand und dem Reliefzierat „Neubrandenstein“. Der Spiegel mit dem Dekor „Indisches Astmuster“, der Reliefzierat goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke mit einem vertikalen Schleifstrich unterhalb sowie mit einem horizontalen Schleifstrich neben der Schwertermarke. Des Weiteren die Modellnummer „2105“, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen.

25,0 x 24,7 cm.

130 €



687



688

687 Große Vase. Meissen. 1957.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Hohe Balusterform mit gerundeter, stark eingezogener Schulter und kleiner, flacher Mündungsöffnung. Auf der Wandung schau-seitig ein naturalistisches Blütenbukett unter anderem mit Feder-mohn, Tulpe, Tausendschönchen und Vergißmeiniht, verso ein gelber Rosenzweig. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die geritzte Modell-nummer „E 139 x“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen.

Innenseite der Wandung etwas gebrauchsspurig.

H. 31,5 cm.

240 €

688 Vase. Paul Börner für Meissen. Wohl 1969.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohem Rundstand. Wandung mit kobaltblauem Fond, zentral eine passig geschweifte, goldstaffierte Rocaille-serve mit einem naturalistischen Blumenbukett mit Feder-mohn, gelber Rose, Vergißmeiniht und Aurikel in polychromen Auf-glasurfarben. Mündung und Stand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „L262“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie das Glasur-zeichen.

H. 35,7 cm.

350 €

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernte von 1902-1905 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905-10 an der Kunstaka-demie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 be-kam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Bör-ner war unter anderem für die Porzellanausstattung der Meissner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meissener Frauenkirche mit 37 Porzellanlocken verantwortlich.

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Ab 1878 Studium an der Dresdner Akademie bei Th. Grosse und setzte es 1889 in München fort. Nach Reisen durch Belgien und Holland ließ er sich 1909 wieder in Meißen nieder. Sein Oeuvre zeichnet sich vor allem durch Genremalerei aus, daneben schuf er auch Entwürfe für die Meissner Porzellanmanufaktur.



689

**689 Zwei kleine Vasen.
Paul Börner für
Meissen. 1972/2007.**

Emil Paul Börner 1888 Meißen
– 1970 ebenda

Porzellan, glasiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohem Rundstand. Die Wandung einer Vase mit Wiesenblumen nach Arthur Findeisen, die zweite Vase mit gestreuten Rosenzweigen in polychromer Aufglasurmalerei dekoriert. Mündung und Stand jeweils mit Goldfaden. Am Boden jeweils Schwertermarke und Glasurzeichen in Unterglasurblau, Drehernummer mit Jahreszeichen, die Modellnummern „N 211“ und „50070“, auf einer Vase das Malerzeichen in Aufglasurrot.

H. 17,4 cm, H. 14,5 cm.

100 €



690

**690 Kratervase. Wohl
Johann Daniel Schöne
für Meissen. 1974.**

Johann Daniel Schöne
1767 – 1843

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütensbuket mit gelb gefüllter Rose, Vergißmeinnicht und Lampionblume sowie zwei gestreute Blütenzweige in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurrot. Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen.

Entwurfjahr um 1818.

H. 16,8 cm.

100 €



692

**692 Zwei Deckdosen.
Meissen. 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert. Eine Deckeldose mit gedrückt kugelförmiger Form, die zweite Deckeldose mit querrechteckigem, geschwungenen Korpus, der Deckel leicht gewölbt. Auf dem Deckel jeweils ein großer Blütenzweig mit gelb gefüllter Rose und Vergißmeinnicht sowie mit violetter Aster, die Seitenwandungen mit kleinen Blütenzweigen. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke und verschiedenen Prägenummern, eine Deckeldose mit Drehernummer und Jahreszeichen (etwas undeutlich) sowie mit der Dekornummer in Aufglasurrot.

Partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.
D. 12,4 cm und 6,0 x 12,8 x 8,5 cm.

150 €



691





693

693 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. 1986.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie -gold wohl in Hausmalerei staffiert. Runde flache Form mit leicht ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines von zwei Haremsdamen flankierten Sultans, die Tanzdarbietung einer dritten Dame betrachtend. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „54601“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurgold.

Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glasur mit sehr vereinzelt, minimalen Kratzspuren.

D. 26 cm.

240 €



694

694 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. 1989.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie -gold wohl in Hausmalerei staffiert. Runde flache Form mit leicht ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans mit einer Haremsdame auf dem fliegenden Teppich, eine zweite Dame vor einer Schale mit Blumen und Früchten sitzend. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „54601“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurrot.

Dekor nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glasur mit sehr vereinzelt, minimalen Kratzspuren.

D. 25,5cm.

240 €

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellan-künstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorar Dozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.



695 Mokkaservice für sechs Personen. Meissen. 1973–1975.

Porzellan, glasiert. 15-teilig. Bestehend aus einer Mokkakanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen sowie sechs Mokkatassen mit Untertassen. Aus dem Service „B-Form“. Wandungen partiell mit kobaltblauem Fond, die Ränder sowie das Reliefdekor goldstaffiert. Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modell- und Drehernummer mit Jahreszeichen, sowie die Dekornummer in Aufglasurgold.

Insgesamt sehr guter Zustand. Goldstaffierung vereinzelt äußerst unscheinbar kratzspurig. Partiiell äußerst unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

Verschiedene Maße.

750 €



696

**696 Kaffeeservice für zwölf Personen. Meissen.
Um 1948–1950.**

Porzellan, glasiert. 41-teilig. Bestehend aus einer Kanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen, zwölf Kaffeetassen mit Untertassen, zwölf Kuchentellern sowie zwei runden Kuchenplatten. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Ränder mit dem Dekor „Koralle, grauer Rand“ in roten und grauen Aufglasurfarben. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau. Des Weiteren überwiegend die Formnummern mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen.

Partiell kleinere Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten. Vereinzelt minimale Unregelmäßigkeiten in der Form. Sieben Untertassen, das Sahnekännchen, eine Kuchenplatte sowie zwei Tassen mit Chips am Rand, ein Teller am Stranding. Materialausbruch mit unfachmännischer Restaurierung an einer Tasse sowie der zweiten Kuchenplatte. Eine Untertasse mit einer Haarrißspinne. Deckelknopf der Kanne äußerst unscheinbar bestoßen.

Verschiedene Maße.

550 €

**697 Art-Déco-Speiseservice für 12 Personen.
Thomas, Bavaria, Marktrechwitz / Sechs Teile
aus einem Speiseservice. PMR Bavaria, Jaeger &
Co., Marktrechwitz. Um 1930.**

Porzellan, glasiert, die Ränder mit einem schwarz- und goldfarbenen staffierten Dekor, die Henkel goldstaffiert. Bestehend aus einer großen und kleinen Deckelterrine, drei runden Servierschüsseln, zwei ovalen Servierplatten, zwei kleinen ovalen Servierplatten mit Handhaben, einer Saucière, zwölf Suppentellern, elf Speisetellern, zwölf Abendbrottellern, zwölf Desserttellern sowie zwölf Dessertschüsselchen. Unterseits mit der Firmenmarke in Aufglasurgrün sowie der Modellnummer in Aufglasurrot. Das zweite Service bestehend aus Deckelterrine, Saucière, einer großen und einer kleinen oval vierpassigen Servierplatte sowie zwei vierpassigen Servierschüsseln. Unterseits die Firmenmarke in Aufglasurgrün, die Modellnummer in Aufglasurgold sowie der Vertriebsstempel in Aufglasurrot.

Teils gebrauchsspurig, die Goldstaffierungen partiell minimal berieben. Deckel der großen Terrine fehlt. Zwei Abendbroteller zerbrochen (alle Teile vorhanden).

Eine Servierschüssel mit Haarriß, die Innenwandungen etwas berieben. Servierplatte mit Chip am Rand.

Verschiedene Maße.

250 €



697

698 Sechs Zierteller.
KPM Berlin. 1820–1830
und 1912.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Formen, zur Fahne schräg ansteigend. Die Fahnen mit einem ausgeschnittenen, vertikal verlaufenden Gittermuster und einem umlaufend applizierten, reliefierten Girlandendekor. Spiegel mit jeweils einem Blütenzweig- und Insektendekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder vierer Teller mit braun und zweier Teller mit rotbraun staffiertem Fadendekor. Unterseits die Szeptermarken in Untergrasurblau sowie verschiedene Blindprägestempel. Zwei Teller mit quer durch die Szeptermarken verlaufenden Schleifstrich sowie mit dem Stempel: „F.A. Schumann / Hoflieferant / Berlin W. / Leipzigerstr. 107.“ in Grün.

Vier Teller mit herstellungsbedingt leicht unregelmäßiger Form. Zwei Teller mit Chips am Standing. Die Staffierung sowie die Ränder partiell sehr unscheinbar berieben. Vereinzelt Ascheanflug, herstellungsbedingte Masserisse sowie Glasurunregelmäßigkeiten und -verfärbungen.

D. 24,5 bis 25 cm.

500 €



699

699 Zwei Zierteller.
KPM Berlin. Um 1911.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Formen. Die Fahnen mit dem Reliefdekor „Antikzierat“, einem ausgeschnittenen Gittermuster mit Blütenapplikationen, unterteilt durch vier reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit jeweils einem Blütenzweig- und Insektendekor in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit rotbraun staffiertem Fadendekor. Am Boden die Szeptermarken in Untergrasurblau. Unterhalb ein Schleifstrich sowie verschiedene Blindprägestempel.

Sehr unscheinbar besteckspurig, die Staffierung und die Ränder partiell sehr unscheinbar berieben. Ein Teller mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten am Übergang zur Fahne.

180 €

700 Drei Dessertteller.
KPM Berlin. 1837–1844 und
1849–1870.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, gemuldete Form mit stark ansteigender Kehle und flach ansteigender Fahne, Form „Antikglatt“. Im Spiegel jeweils ein Blütenbukett mit Schmetterlingsdekor. Die Ränder mit Eichenlaubdekor in Schwarzlotmalerei sowie mit Purpurfaden. Die Böden in Untergrasurblau mit Szeptermarken sowie Rundmarken bzw. „KPM“ gemarkt, unterhalb jeweils die Stempelmarken für Buntporzellan in Aufglasurrot. Verschiedene Blindprägestempel.

Staffierung und Glasur partiell unscheinbar berieben.

D. 18 cm.

360 €



698



700



702



703

**701 Gebäcksteller. Friedrich Christian Greiner & Söhne. Rauenstein.
Ca. 1894 – ca. 1929.**

Porzellan, glasiert. Runde Form mit gewelltem Rand und seitlichen Handhaben. Reliefdekoration „Gebrochener Stab“, mit „Strohblumendekor“ in kobaltblauer Unterglasurmaleirei. Am Boden die Fabrikmarke in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen.

Partielle Glasurunregelmäßigkeiten.
D. (max.) 25,7 cm.

702 Ansichtentasse „Das Königl. Schloß in Berlin vom Lustgarten aus gesehen“ mit Untertasse. KPM, Berlin. Um 1823–1832.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben über Umdruck staffiert. Die Tasse in klassizistischer Vasenform mit abgesetztem, gewölbten Rundstand sowie mit einem hochgezogenen Ohrenhenkel. Auf der Wandung schauseitig eine Rechteckkartusche mit der gemalten Ansicht des Königlichen Schlosses in Berlin vom Lustgarten aus gesehen. Unterhalb in Schwarz bezeichnet. Die Innenwandung vergoldet, die Untertasse vorwiegend vergoldet, mit den Resten eines goldradierten Ornamentalkors. Die Tasse unterseits mit der Zeptermarken in Unterglasurblau sowie mit der Maleireimarke in Aufglasurrotbraun. Die Untertasse ungemarkt.

Untertasse ergänzt und mit Chip. Vergoldung der Tasse minimal, der Untertasse etwas deutlicher berieben. Punktuell unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

Tasse H. (max.) 10,5 cm, Untertasse D. 14,1 cm.

60 €

240 €

703 Große Ansichtentasse „Königl. Palais Berlin“ mit Untertasse. Friedrich Adolph Schumann, Berlin / Carl Robert Tielsch, Altwasser. Um 1844 – ca. 1864.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit ausgestellttem Mündungsrand, Ohrenhenkel mit reliefiertem Blattdekor. Die Untertasse gemaldet, mit leicht ansteigender Fahne. Auf der Wandung schauseitig eine Rechteckkartusche mit der gemalten Ansicht des Königlichen Palais in Berlin, unterhalb in Aufglasurgold bezeichnet. Flankierend ein flächiges, goldradiertes Ornamentdekor mit Blütengirlanden und -ranken sowie Rocaillekartuschen. Mündung sowie Rand der Untertasse mit breitem Goldrand, der Henkel goldstaffiert. Unterseits jeweils die Stempelmarke in Unterglasurblau.

Goldstaffierung deutlicher berieben. Glasur der Untertasse partiell etwas kratzspurig. Untertasse ergänzt.

Tasse H. 8,7 cm, Untertasse D. 15,9 cm.

240 €



701



704

704 Ovale Platte mit Rittersporn und Margeriten. Minni Herzing auf Weimler-Porzellan, Weimar. Ohne Jahr.

Minni (Hermine) Herzing 1883
Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Querovale, leicht gemuldete Form. Im Spiegel mit der Darstellung locker arrangierter Rittersporn- und Margeritenzweige, flankiert von Insekten Dekor. Unterhalb der Darstellung in Aufglasurgrau signiert „MINNI HERZING“. Der Rand mit grünem Faden. Unterseits mit der grünen Manufakturmarke sowie mit zwei weiteren Stempelmärken in Aufglasurbraun.

Standfläche minimal uneben.
D. max. 35,7 cm.

100 €



705

705 Platte mit Blütenbukett. Minni Herzing. 1950er / 1960er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form, auf dem Spiegel ein dichtes Blütenbukett mit Sonnenbraut, gefüllter Ringelblume, Aster, Margerite und Goldrute. Unterseits in Aufglasurgrau signiert „MINNI HERZING“ / „handgemalt“ sowie Drehnummer mit Jahreszeichen und weitere Bezeichnungen der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen.

Die Manufakturmarke vollständig ausgeschliffen. Im Spiegel vereinzelt etwas kratzspurig.

D. 30,5 cm.

100 €

706 Wandteller „Chief Painted Horse Ogalalla“. Arno Häckel, Wallendorf. Ohne Jahr.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. In der Darstellung signiert „A. Häckel“. Fahne mit ornamental geätztem Golddekor. Verso betitelt sowie mit der Firmenmarke.

Nach einer Fotografie von 1899.

Im Spiegel mit minimalen Kratzspuren
D. 26,8 cm.

60 €

Minni (Hermine) Herzing
1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

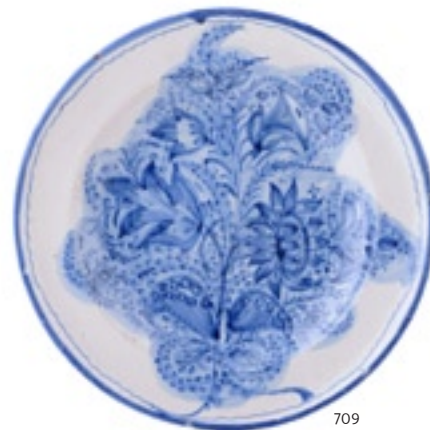
Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



706



708



709



707

**707 Paar Deckelvasen.
J. Fischer. Budapest,
Ungarn. Wohl um 1900.**

Keramiken, heller Scherben, gelblich glasiert, mit polychromen Emailfarben (?) staffiert sowie mit einer partiell gekörnten, goldfarbenen Auflage versehen. Balusterformen mit gerundeten, eingezogenen Schultern und jeweils einem, mittels eines Löwen bekrönten, Haubendeckel. Der untere Teil der Wandungen mit einem Floraldekor, der obere Teil sowie der Deckel mit Mäanderbändern sowie stilisierten, floralen Bändern. Unterseits jeweils die Präge- sowie Unterglasurmarke „FISCHER J. BUDAPEST“ sowie „PATENT“ und weitere Beismarken.

Goldfarbene Staffierung partiell etwas betrieben und oxidiert. Partiiell unglasurbares Krakeleee.

H. 29,5 cm.

100 €

**708 Große Platte. Wohl
Deutsch. Wohl 19. Jh.**

Steingut, gelblicher Scherben, mattiert weiß, teils rötlich durchscheinend, glasiert und in grünen, blauen, ockerfarbenen Inglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender Fahne. Zentral ein stilisiertes Rankenornament, umgeben von sieben konzentrisch angeordneten Blattranken, welche ein geschupptes sowie alternierend blattförmiges Dekor unterteilen. Ungemarkt.

Herstellungsbedingt partiell etwas farbspurig. Der Rand mit kleineren Glasurfehlstellen, der Boden etwas kratzspurig. Die Unterseite der Fahne mit Resten der Stellage des Glasurbrands. Boden etwas uneben.

D. 34,5 cm.

80 €

**709 Große Platte mit Blüten-
bukett. Wohl Deutsch.
Wohl 19. Jh.**

Steingut, hellrötlicher Scherben, mattiert weiß glasiert und in kobaltblauen Inglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender Fahne. Zentral ein stilisiertes Blütenbukett auf unregelmäßig hellblauem Fond. Unterseits mit einer Pinselmarke „AS“ (?).

Herstellungsbedingt kleine Lauf- oder Fehlsuren der Glasur. Der Rand auf der Oberseite mit Restspuren der Stellage des Glasurbrands, der Boden etwas kratzspurig und uneben.

D. 34 cm.

80 €

720 Monumentaler Deckelpokal. Riedel, Gablonz. Um 1882.

Aquamarinfarben getöntes, leicht blasiges und schlieriges Glas. Hohe, facettiert geschliffene Kuppa über einem vielfach geschälten Rundfuß mit Schaftstück und Nodus. Der Kuppaansatz gerundet und mit einer auskragenden Wulst mit großen Vierkantsteineln. Glockiger, geschälter Deckel, am Rand krepfenartig eingeschwungen und mit einer hohen, achtkantig geschliffenen, mehrgliedrigen Bekrönung. Außenkante des Rundfußes, des Deckels sowie des Mittelteils der Kuppawandung im flächigen Diamantsteinschliff. Unterseits im Steinschliff, alternierend mit großen, abgeflachten Achtkantsteineln.

Vgl. Ausstellungskatalog Riedel, C.F. [et al]: „Riedel seit 1756. Zehn Generationen Glasmacher“, Jablonec nad Nisou 1991, S. 56, Abb. 63.

Wandung mit unscheinbaren Kratzspuren. Stand an der Unterkante umlaufend mit äußerst unauffälligen Bestoßungen, an der Oberkante mit einem Chip (ca. 1,2 cm). Obere Deckelkante mit einem Chip (ca. 0,9 cm). Lippenrand der Kuppa mit einem Chip (ca. 1,1 cm) sowie mit einer minimalen Bestoßung. Herstellungsbedingte Masseeinschlüsse. Boden kratzspurig.

H. 59,8 cm.

2400 €





721

721 Plattflasche. Wohl 19. Jh.

Rot getöntes, leicht blasiges und schlieriges Glas. Beidseitig stark abgeflachte Wandung. Kurzer Röhrenhals mit verstärktem Rand. Boden mit Abriß.

Oberfläche etwas berieben und kratzspurig.

L. 27,3 cm.

722 Kelchglas. Wohl Sachsen. Wohl 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Balusterschaft mit Scheibenodus und eingestochener Luftblase über umgeschlagenem, leicht ansteigenden Scheibenfuß mit Abriß. Auf der Wandung das mattgeschnittene kursächsische Wappen unter dem Kurhut, flankiert von zwei Blattranken.

Form etwas unregelmäßig. Partiiell kleinere Einschlüsse. Mit den Resten eines nachträglich aufgetragen, goldfarbenen Überzugs. Wappen wohl später ergänzt.

H. 15,5 cm.

120 €

150 €



722

723 Fünf Flötengläser. Deutsch. Wohl 1. H. 19. Jh.

Farbloses sowie grau-, grün- und minimal manganstichiges, leicht blasiges und schlieriges Glas. Schlanke, kurze Schäfte mit Scheibenodi, jeweils in eine konische Kupa übergehend. Jeweils ein Scheibenfuß mit Abriß.

Formen und Glas etwas unregelmäßig, partiell mit kleineren Einschlüssen, ein Glas mit geöffnetem Luftbläschen. Standfläche eines Glases uneben. Im Bereich der Kupa partiell etwas kratzspurig.

H. 19,4 cm, 18,7 cm, 17,9 cm, 17,6 cm, 17 cm.

300 €

724 Sieben Schnapsgläser. 19. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Glockenförmige Kupa auf kurzem Schaft mit Scheibenodus über Scheibenfuß mit Abriß. Der Kupaansatz innen jeweils gekugelt. Auf den Wandungen stilisierte Blütendekore in Emailfarben, fünf Gläser mit identischem Dekor.

Formen vereinzelt etwas unregelmäßig, Staffierungen etwas berieben.

H. (max.) 9,1 cm, H. (min.) 8,2 cm.

80 €



723

725 Andenkenglas. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas, vereinzelt mit Einschlüssen. Konische, achtfach facettierte Kupa über einem oktogonalen Fuß mit kurzem, konkav eingeschwungenen Schaft. Auf den Facetten die mattgeschnittenen Ansichten von Allegg, der Schlackenburg, dem Schloßberg, dem Schießhaus, der Wilhelmshöhe, von Mariaschein sowie Dux. Unterhalb jeweils bezeichnet. Eine Facette mit der mattgeschnittenen Bezeichnung „Andenken von Teplitz“.

Boden kratzspurig. Wandung und Lippenrand mit vereinzelt Kratzspuren. Am Standfuß mit unscheinbaren Abplatzungen.

H. 13,2 cm.

100 €



725



726

726 Vier Andenkengläser. Böhmen / Deutsch. 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell rot lasiert. Zwei Becher mit facettierten Wandungen, ein Ranftbecher sowie ein Pokalglas. Die Wandungen mit mattgeschnittenen Ansichten des Kreuzbrunnens und Karolinenbrunnens in Marienbad, des Kochbrunnens in Wiesbaden, einer Kirchrueine sowie mit Symbolen für Liebe, Gesundheit, Glück und Freude. Unterhalb jeweils bezeichnet. Ein Glas mit goldstaffiertem Rankendekor, der Rand ebenfalls goldgefasst.

Deckel eines Bechers fehlt. Staffierungen partiell betrieben, ein Glas mit Chips am Mündungsrand. Herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten.

H. (max.) 13,3 cm, H. (min.) 10,3 cm.

240 €



724



730 Exklusives Designer-Diamantarmband. Wohl Mitte 20. Jh.

Platin (geprüft). Außergewöhnliches, zehngliedriges Armband. Versetzt navetteförmige Bögen mit Diamantbaguettes und je einem zentralen, von zwei kleineren Brillanten flankierten, zargengefassten Brillanten. Alternierend versetzt parallel angeordnete Stegformen mit gefassten Brillanten, zentral je eine Segmentringform mit Diamantbaguettes. Auf der Schließe die Meisterpunze (undeutlich). Verdeckter Kastenverschluß mit Sicherheitsacht.

85 Diamanten mit sehr guter Schliffausführung, einer Farbgraduierung von feinem Weiß bis Weiß (G-H) im Brillantvollschliff mit insgesamt ca. 6,00 ct. Sehr, sehr kleine bis sehr kleine innere Merkmale (VVS-VS).

160 Diamanten in verschiedenen, teils trapezförmigen Baguetteschliffen mit insgesamt ca. 9,20 ct. Sehr gute Schliffausführung, die Farbgraduierung von feinem Weiß bis weiß. Sehr kleine bis kleine innere Merkmale (VS-Si).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568298-2012 vom 21.11.2012.

Segmentringformen an den Zargenfassungen partiell lötlpurig, mit Oxidationsspuren. Unterseitig unscheinbar tragespurig.

Länge ca. 17,5 cm, Gew. 53,07g. Gesamtkaratzahl ca. 15,20 ct.

30000 €





731

731 Außergewöhnliches Armband mit Chrysoprasen und Brillanten. 20. Jh.

585er Weißgold. Armband aus zweimal sieben Gliedern, je eine längsovale stilisierte Blüte aus Chrysopras und Brillanten alternierend mit Elementen aus gespiegelten C-Formen. Chrysoprascabochons (je ca. 13 x 11 mm) in sattem Laubgrün, umgeben von einer Entourage aus je 12, insgesamt 84 Kleinstbrillanten (W/Si, zus. ca. 2,2 ct). Steckschloß und zwei Sicherungsachsen. Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 15.12.2012.

Ungetragener Zustand.

L. 20,5 cm, Gesamtgew. 35,9 g.

950 €

732 Armband mit Engelshautkorallen. 20. Jh.

585er Gelbgold. Zartes Armband mit 16 krappengefassten Engelshautkorallen im Cabochon-Schliff. Kastenschloß mit Sicherheitsachse. Ebenda gestempelt „585“ sowie „14K“.

Ein Cabochon unterseits mit Materialverlust sowie klebespurig, die Fassung ebenda etwas verformt. Verschluss unscheinbar tragespurig.

L. 18,5 cm, Gew. 7,25g.

160 €



732

734



733 Art-déco-Armband und Stabbrosche. Wohl 1920er / 1930er Jahre.

835er Silber sowie 925er Silber und Weißmetall. Neun durchbrochen gearbeitete Glieder, mittels einfacher Ösen miteinander verbunden und durch drei zargengefasste Citrine (?) im Brillantschliff akzentuiert. Kastenschließe mit Sicherheitsacht. Die Stabbrosche mit einem facettiert geschliffenen Citrin (?) ausgefasst. Beide Teile mit Markasitbesatz. Das Armband auf der Schließe gemarkt „835“. Die Brosche gemarkt „925“ sowie „Echt“ und mit der Firmenmarke (nicht aufgelöst).

Etwas tragespurig. Die Nadel der Brosche etwas gebogen.

Armband L. 18,5 cm, L. Brosche 5,5 cm.

100 €

734 Stabnadel mit Diamanten und Smaragden. Frühes 20. Jh.

750er Gelbgold, schauseitig partiell platiniiert (?). Zentrale Navetteform mit sieben Brillanten in Körnerfassung, umgeben von einer Bordüre von 28 Smaragden. Seitlich je zwei zargengefasste Brillanten. Ungemarkt. Im originalen Etui.

Unscheinbar tragespurig, die Fassung der Smaragde mit einer kleineren Eindellung.

L. 8,7 cm, Gew. 8,5g.

900 €



733

735 Belle-Époque-Anhänger mit Saphir und Diamanten. Spätes 19. / Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold, wohl platiniiert. Elegante, durchbrochen gearbeitete Goldschmiedeanfertigung mit zentraler Blütenrosette. Ausgefasst mit einem oval geschliffenen Saphir (ca. 0,57 ct) in einem hochtransparenten, leuchtenden und hochfeinen Blau (vivid), mit sehr guter Schlifffausführung und exzellenter Farbbrillanz sowie Qualitätsstufe (AAA), umgeben von zehn Entouragesteinen. Akzentuierende, teils diamantbesetzte Umrahmungen, die Bordüre in Form eines stilisierten Blattkranzes. Die Bekrönung mit entgegengesetzten Volutenformen und einem zentralen, zargengefassten Brillanten, Abschluß mittels eines Pendeloqueanhängers. Venezianercollier.

Insgesamt 47 Diamanten in Brillantaltschliff sowie in Diamantrosen- bzw. Dreifacettschliff und mit einer Farbgraduierung von feinem Weiß - Weiß (G-H). Die Altschliffbrillanten (zusammen ca. 4,85 ct) mit einer sehr guten bis guten Schlifffausführung und sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si). Gesamtkaratzahl der übrigen Diamanten ca. 0,15 ct. Das Collier gemarkt „585“ sowie „B+S“.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570107–2014 vom 01.05.2014.

Zu einem Anhänger umgearbeitete Brosche, die Laufösen ergänzt. Zylindrische Halterungen der Broschnadel verso vorhanden. Oberfläche verso etwas berieben. Das Venezianercollier ergänzt.

L. Anhänger 4,9 cm, L. Collier 40 cm, Gew. 11,86g, Gesamtkaratzahl Diamanten ca. 5,0 ct.

4000 €

**736 Großer Anhänger mit Aquamarin.
20. Jh.**

585er Gelbgold. Rechteckiger, ornamental durchbrochen gearbeiteter Anhänger, ausgefasst mit einem hochfeinen Aquamarin (ca. 28,3 ct) exzellenter Farbbrillanz in einem lebhaften Blau im Treppenschliff. Sehr gute Schliffausführung sowie exzellente Qualitätsstufe (AAA). Flankierend vier ausgefasste Diamanten im Achtkantschliff 8/8. (zus. ca. 0,12 ct) in einem feinen Weiß (F-G). Sehr gute Schliffausführung sowie sehr, sehr kleine bis sehr kleine innere Merkmale (VVS-VS). Lauföse in der Fassung verso mit dem Feingehaltsstempel.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld
F.G.G., Nr. 107567007-2010 vom 19.04.2010.
L. 4,3 cm, Gew. 10,15g. **3500 €**



736



735



737

737 Anhänger mit Opal und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold. Rautenförmiges Pendentif, mit einem ebenfalls rautenförmigen Opalcabochon (ca. 4,70 ct), mit einem feinen Multicolor-Farbspiel, sehr guter Farbbrillanz, Schliffausführung sowie Qualitätsstufe (AA), ausgefasst. Mittels drei reihig angeordneter, zargegefasster Brillanten (zus. ca. 0,30 ct) in sehr guter Schliffausführung sowie mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si), mit der breiten Lauföse verbunden. Collier mit Federringschließe, ebenda sowie verso an der Lauföse gestempelt „585“.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570706–2015 vom 13.03.2015.

Fassung sehr unscheinbar tragespurig. Zargenfassungen der Brillanten etwas unregelmäßiger.

L. Anhänger 4,0 cm, L. Collier 51,5 cm, Gew. 6,81g.

1070 €



738

738 Portraitanhänger und -brosche. Corletto, Italien. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Bildnis einer jungen Dame in der Art einer Miniatur als kolorierte Reproduktion mit drei weißen und einem roten Schmuckstein. Mi.li. undeutlich monogrammiert. Hinter Glas in Zargenfassung mit floraler, durchbrochener Bordüre. Nadel mit Kugelhakenschließe, Lauföse. Verso auf der Abdeckung gestempelt „Corletto Italy“. Auf der Lauföse mit dem Feingehaltsstempel.

Glas im Bereich der Fassung minimal kratzspurig.

L. 5,7 cm, Gew. 14,39 g.

710 €



739

739 Collier mit Smaragden und Diamanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Flache Panzerkette mit drei Smaragdcabochons ausgefasst, diese von je zwei Kleindiamanten flankiert. An den Fassungen sowie der Schließe gestempelt „585“.

Fassungen der Cabochons verso partiell klebespurig, die Fassungen vereinzelt etwas unregelmäßig.

L. 44 cm, Gew. 9,40g.

470 €



740

740 Perlencollier Chute. Wohl um 1930.

925er Silber. Zuchtperlenkette im Verlauf. Kastenschließe in Millegrieffe-Technik, zentral mit einer Diamantrose. Schließe gemarkt „925“. Im originalen Etui des Juweliers H. Hildebrandt, Leipzig.

Perlen minimal tragespurig.
L. 44 cm, Gew. 9,05g.

120 €



741

741 Art-Déco-Negligécollier. Frühes 20. Jh.

750er Gelbgold, partiell platiniiert sowie 925er Silber. Partiiell durchbrochen gearbeiteter Mittelteil in Millegrieffe-Technik. Daran zwei Pendentifs mit je einem, mittels feiner Stege unterteilten, zargengefassten Brillanten sowie zwei kleinen Diamantrosen. Zarte Rundanker-kette mit einer ovalen Kastenschließe, diese mit einem zentralen, blauen Schmuckstein ausgefasst. Die Schließe gemarkt „925“. Pendentifs verso undeutlich gestempelt.

Tragespurig.
L. 43,5 cm. Gew. 3,2g.

300 €



742

742 Perlencollier Opera. Frühes 20. Jh.

750er Weißgold. Zuchtperlenkette mit Kern (II. Qualität, Durchmesser 8-8,5mm) und farblich wechselndem Lüster, geknotet. Spindelförmiger Verschluss mit spiralförmig und reihig angeordnetem Diamantbesatz. Steckschloß, ebenda gemarkt „750“. Im Etui.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 26. August 2015.

Etui ergänzt.
L. 93 cm, Gew. 82,10g.

1500 €



743

743 Art-Déco Ring. Wohl Frühes 20. Jh.

Platin (geprüft). Spindelförmiger, gewölbter und ornamental durchbrochen gearbeiteter Ringkopf. Zentrale Kartusche mit drei reihig angeordneten Altschliffbrillanten (zus. 0,50 ct) in einem feinen Weiß+ bis feinem Weiß (F-G). Sehr gute Schliffausführung sowie kleine innere Merkmale (SI). Strahlenförmig von den äußeren Brillanten ausgehend je zwei lebhaft blaue Saphire im Carréschliff (zus. 0,18 ct). In der Schiene mit den Resten einer Stempelung. Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107569851–2014 vom 05.02.2014.

Einer der flankierenden Brillanten durch einen Zirkonia (?) ersetzt, dieser in der Fassung gelockert. Ringschiene restauriert und mit minimalen Materialunebenheiten. Saphire und ein zentraler Brillant etwas tragespurig. D. 18,75 mm (Ringgröße 59), Gew. 6,15g, Gesamtkaratzahl Diamanten ca. 0,8 ct. **1500 €**

744 Art-Déco - Ring. Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold. Elliptisch geformter und leicht gewölbter Ringkopf, partiell



744



745

durchbrochen gearbeitet. Vier vertikal angeordnete zargen- sowie körnergefasste Diamanten (zus. ca. 0,65 ct) im Altschliff in feinem Weiß bis Weiß (G-H) mit sehr guter bis guter Schliffausführung und kleinen inneren bis deutlichen inneren Merkmalen (SI-P1). Flankierend 24 Diamanten (zus. 0,16 ct) in diversen facettierten Rosen- sowie Achtkantschliffen. Schmale Schiene, ebenda gestempelt „585“. Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568292–2012 vom 21.11.2012.

Schiene durch Weitung etwas unregelmäßig. Übergang von Schiene zu Ringkopf auf einer Seite mit einer restaurierten Rißspur. Zargenverbindung zu den Brillantfassungen mit unscheinbaren Lötspuren. Zwei Diamantrosen mit Materialverlust.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54), Gew. 2,41g, Gesamtkaratzahl ca. 0,81 ct.

700 €

745 Art-Déco - Ring mit Brillanten. Frühes 20. Jh.

590er Weißgold (Silberweißgold). Vertikal gewölbter und partiell durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem

zentralen, zargengefaßten Brillanten (ca. 0,12 ct), flankiert von zwei kleineren Brillanten (zus. ca. 0,08 ct). Zu beiden Seiten je drei kleine Diamant-Rosen. Schmale Schiene, ebenda gestempelt „590“.

Zwei Diamantrosen mit Materialverlust. Ringschiene unscheinbar tragespurig. D. 17 mm (Ringgröße 53), Gew. 2,18 g, Gesamtkaratzahl ca. 0,20 ct.

240 €

746 Solitärbandring. 20. Jh.

585er Gelbgold. Bandring mit erhabenem Ringkopf und einem fein weißen (F-G) Diamanten in Brillantvollschliff (ca. 0,95 ct). Sehr gute Schliffausführung und mit einem Reinheitsgrad von lupenrein bis sehr, sehr kleinen inneren Merkmalen (IF-VVS). In der Schiene gestempelt „585“ und „0,57“.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568500–2013 vom 11.03.2013.

Ringschiene durch Weitung etwas unregelmäßig und mit Rückständen des Lötprozesses. Steinfassung und Diamant wohl später fachgerecht ergänzt. D. 18,75 mm (Ringgröße 58,5), Gew. 6,48g.

4430 €



746



747

747 Bandring mit Rubin und Brillanten. 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Querovaler, oberseits abgeflachter Ringkopf mit einem zentralen, erhaben zargengefassten, himbeerroten Rubin mit sehr guter Farbbrillanz sowie Qualitätsstufe (AA) im facettierten Ovalschliff (ca. 0,80 ct). Flankierend zwei Brillanten im Altschliff (zus. 1,04 ct) mit einer Farbgraduierung in feinem Weiß- bis feinem Weiß (F-G), mit guter / sehr guter Schliffausführung und deutlichen inneren Merkmalen (PI). In der Schiene gestempelt „585“.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570709–2015 vom 13.03.2015.

Schiene unscheinbar tragespurig und minimal unregelmäßig mit sehr kleinen Dehnungsspuren. Rubin handelsüblich verbessert, oberflächlich mit leichten Kratzspuren.

D. 17,0 mm (Ringgröße 53), Gew. 7,98g. **1650 €**

748 Großer Ring mit Aquamarin. 20. Jh.

595er Gelbgold. Hoher, ovaler und durchbrochen gearbeiteter Ringkopf zwischen dreistrahlig auslaufenden Schultern. Zentraler, zargengefasster Aquamarin im sehr gut ausgeführten, facettierten Ovalschliff



748

(ca. 11 ct) in einem hochfeinen, helleren Meerblau und mit exzellenter Farbbrillanz sowie Qualitätsstufe (AAA). Schmale Schiene, ebenda gestempelt sowie mit der Meisterpunze (nicht aufgelöst).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570704–2015 vom 13.03.2015.

Kanten der Facetten sehr vereinzelt mit kleinen Bestoßungen. Schiene minimal tragespurig.

D. 20,5 mm (Ringgröße 64), Gew. 9,40g. **1070 €**

749 Außergewöhnlicher Damenring mit Turmalin und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Goldschmiedeanfertigung mit einem ausladend runden, floral durchbrochen gearbeiteten Ringkopf. O. li. mit einem im Ovalschliff facettierten Turmalin (ca. 1,95 ct) in einem hochfeinen, leicht grünstichigen Gelb. Sehr gute Schliffausführung sowie exzellente Qualitätsstufe. Das Floral- und Schleifendekor mit zwei größeren Altschliffbrillanten (zus. 0,75 ct) in Zargenfassung sowie mit 21 kleinen Brillanten sowie Achtkantdiamanten in Altschliff (zus. ca. 0,45 ct).



749

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570723–2015 vom 18.04.2015.

Fassungen partiell etwas unregelmäßig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 7,87g,

Gesamtkaratzahl Diamanten 1,2 ct. **1070 €**

750 Ring mit Turmalin und Diamanten. 20. Jh.

585er WG (geprüft). Der ajourgefasste Ringkopf mit einem zentralen, zargengefassten, leuchtend grünen Turmalin (ca. 3,5 ct) im Treppenschliff mit sehr guter Farbbrillanz, sehr guter / guter Schliffausführung und exzellenter Qualitätsstufe (AAA). Blütenförmig angesetzte Entouragesteine aus 14 krappengefassten Diamantrosen (zus. ca. 0,08 ct.) guter Schliffausführung sowie mit kleinen inneren Merkmalen (Si). In der Ringschiene gestempelt „585“. Schmale Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107569447–2013 vom 08.08.2013.

Turmalin tragespurig. Eine zum Ringkopf verlaufende Schulter gelöst. Krappenfassungen mit stärkeren Bearbeitungsspuren.

D. 17,75 (Ringgröße 55), Gew. 2,92ct. **770 €**



750



751

**751 Designer-Ring mit Mondstein und Brillanten.
2. H. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Horizontal halbkreisförmiger Ringsteg mit fünf Brillanten (zus. ca. 0,10 ct) in Körnerfassung. Zentral ein ovaler, zargengefasster Mondsteincabochon (ca. 3,10 ct) in einem leuchtenden, bläulichen Weiß mit sehr guter Schliffausführung und exzellenter Qualitätsstufe (AAA). Breite Schiene, ebenda gestempelt „750“ sowie „0,10“.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568209–2012 vom 09.10.2012.

Mondstein sowie Schiene unscheinbar tragespurig
D. 16,5 mm (Ringgröße 52), Gew. 8,15g.

650 €



752

**752 Ausgefallener Damenring mit Brillanten.
2. H. 20. Jh.**

750er Gelbgold. Hoher, zweifach bandförmig geschwungener Ringkopf mit insgesamt 21 Brillanten ausgefasst (zus. ca. 0,21ct). Zweigeteilte Schiene, ebenda gemarkt „750“ (etwas undeutlich).

Schiene und Ringkopf etwas tragespurig.
D. 18 mm (Ringgröße 56,5), Gew. 9,2g.

590 €



753

753 Bandring mit Saphir und Diamanten. 20. Jh.

585er Gelbgold. Gerundeter Ringkopf mit einem zentralen, erhaben zargengefassten, leuchtend blauen und oval facettierten Saphir (ca. 1,4 ct) mit guter, gleichmäßiger Farbbrillanz, sehr guter Schliffausführung sowie sehr guter Qualitätsstufe (AA). Zu beiden Seiten stilisierte Schleifenformen mit insgesamt 16 Diamanten im sehr gut ausgeführten Achtkantsschliff (zus. ca. 0,16 ct). In der Schiene gestempelt „585“ sowie „IV“ (nicht aufgelöst).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107570099–2014 vom 01.05.2014.

Schiene minimal tragespurig.

D. 17 mm (Ringgröße 53,5), Gew. 4,15g.

580 €

754 Damenring mit Brillanten. Wohl 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Hoher Ringkopf mit hoher, reliefiert gearbeiteter Schulter, drei Reihen chatongefasster Brillanten flankierend. Die äußeren Reihen mit je fünf, die mittlere, erhöht abgesetzte Reihe mit vier Brillanten (zus. ca. 0,50ct). Mittlere, gerade Schiene. In der Schiene gemarkt „585“ sowie „0,50“.

Schiene etwas tragespurig.

D. 17,5mm (Ringgröße 55), Gew. 5,15g, Gesamtkaratzahl ca. 0,50 ct.

500 €



754



755

755 Damenring mit Brillanten. Wohl Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold. Querovaler Ringkopf, mit 50 Brillanten in Pavéfassung (zus. 0,50 ct). In der breiten Schiene die gestempelte Feingehaltsmarke „750“, die Gesamtkaratzahl „0,50 ct“ sowie eine weitere Marke (undeutlich).

Fassungen partiell unscheinbar unregelmäßig. Schiene und Ringkopf minimal tragespurig.

D. 16,5 mm (Ringgröße 52), Gew. 7,84g.

470 €

756 Damenring mit Brillanten. 20. Jh.

585er Weißgold. Ornamental durchbrochen gearbeiteter Ringkopf zentral mit einer Reihe fünf krappengefasster Brillanten, flankiert von je drei kleinen Brillanten in geschwungener Fassung (zus. ca. 0,51 ct). In der profilierten Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie einer Meisterpunze (nicht aufgelöst).

Ringschiene etwas tragespurig,
D. 19,0 mm (Ringgröße 59,5), Gew. 3,47g,
Gesamtkaratzahl ca. 0,51 ct.

470 €



756

757 Blütenring mit Opaldoublette und Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Querovaler Ringkopf mit einer zentralen, krappengefassten Opaldoublette, umgeben von 12 chatongefassten Brillanten (zus. ca. 0,36 ct). Mittlere, gerundete Schiene. In der Schiene mit der zweifach gestempelten Feingehaltsmarke.

Mariage. Die Schiene etwas tragespurig.

D. 17,25mm (Ringgröße 54), Gew. 4,05g,
Gesamtkaratzahl ca. 0,36 ct.

470 €

758 Bandring mit Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold und Gelbgold. Bicolorring, mit vier pfeilförmig spanngefassten Brillanten (zus. 0,26ct). Breite Schiene, ebenda gestempelt „585“, mit der Firmenmarke (nicht aufgelöst), der Gesamtkaratzahl „26“ sowie mit dem Reinheitsgrad „Si“.

Die Schiene minimal unregelmäßig und gegenüber des Ringkopfes ausgedünnt und mit Spuren einer Restaurierung. Minimal tragespurig.

D. 18,5mm (Ringgröße 59), Gew. 10,2 g.

400 €



757



758



759



760



761



762

759 Solitär ring. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ringkopf mit hohen, leicht geschwungenen Schultern, einen Brillanten fassend (ca. 0,36ct). Mittlere Schiene, ebenda mit dem Feingehaltsstempel sowie „0,36“.

Schiene unscheinbar tragespurig.

Gew. 3,76g.

380 €

760 Damenring mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold. Zentral auf dem Ringkopf ein krappengefasster Saphir in Ovalschliff. Die Schultern in Kartuschenform mit jeweils drei zargengefassten Saphiren in Ovalschliff, umgeben von insgesamt 32 Brillanten (ca. 0,18ct).

In der Schiene gestempelt „585“ sowie „IV“ (nicht aufgelöst).

Schiene etwas tragespurig. Saphire mit minimalen Einschlüssen.

D. 17mm (Ringgröße 17), Gew. 5,45g.

330 €

761 Damenring mit Tsavonit und Brillant. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ringkopf in stilisierter Blattform, zentral mit einem zargengefassten Tsavonitcabochon sowie mit einem Brillanten in Krönchenfassung (ca. 0,06ct). Schmale Schiene, ebenda gemarkt „585“ sowie „69“ und „EF“ (nicht aufgelöst).

Tsavonit mit minimalen Oberflächenunregelmäßigkeiten.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gew. 3,34g.

280 €

762 Damenring mit Brillanten. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold. Achteckiger, partiell durchbrochen gearbeiteter Ringkopf, zentral mit zwei Brillanten in Körnerfassung und umrahmt von acht kleineren Brillanten. Schmale gerade Schiene. Ebenda mit dem Feingehaltsstempel.

Schiene unscheinbar tragespurig.

D. 17,5mm (Ringgröße 54,5), Gew. 2,37g, Gesamtkaratzahl 0,10 ct.

250 €



763

763 Ring mit Schmuckstein. Ehemals UdSSR. Wohl Mitte 20. Jh.

583er Rotgold. Hoher, querovaler Ringkopf mit gekörnter Struktur. Mit einem mehrfarbig gefärbten Schmuckstein in Cabochonschliff ausgefasst. Breite Schiene, ebenda mit dem Distriktsstempel, dem „Koschnik“, dem Feingehaltsstempel im Rechteck sowie mit der Meisterpunze „OMP“ in kyrillischen Buchstaben im Rechteck.

Unscheinbar tragespurig. Fassung innen partiell klebesichtig.

D. 17,75 mm (Ringgröße 55), Gew. 6,25 g.

260 €

764 Ring und Anhänger mit Aquamarin (?). 20. Jh.

333er Roségold. Hochovaler Ringkopf mit dreifach unterteilter Schulter und schmaler, gerader Schiene. Der Anhänger ebenfalls hochoval. Beide Teile jeweils mit einem zargengefassten Aquamarin (?) im Ovalschliff. Die Lauföse des Anhängers mit der Feingehaltsmarke.

Minimal tragespurig, der Stein des Rings an den Schliffkanten unscheinbar kratzspurig.

Ring D. 17,5 mm (Ringgröße 54), L. Anhänger 3,3 cm.

180 €



765

765 Ring mit Amethyst (?). Wohl Frühes 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold. Gewölbter und durchbrochen gearbeiteter Ringkopf, ausgefasst mit einem Amethyst (?) im Baguetteschliff. Schulter mit Gravur. Mittlere, gerade Schiene. Ebenda gestempelt „585“ sowie mit der Meisterpunze (undeutlich).

Amethyst etwas schief in der Fassung. Unscheinbar tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 3,34 g.

90 €

766 Paar Ohrhänger. Albert Wittum, Pforzheim. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Sternförmige Pendants mit jeweils einem Brillanten ausgefasst (zus. ca. 0,22 ct). An der Klappbrüsur mit der Feingehaltsmarke sowie mit der Meisterpunze.

L. 3,5 cm, Gew. 2,44 g.

400 €

767 Paar Creolen mit Brillanten. Brinkmann, Düsseldorf. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Bandförmig überlagerte Klappcreolen mit Brillantbesatz (zus. ca. 0,18 ct) aus insgesamt 16 Diamanten. Auf der Brüsur die Feingehaltsmarke sowie der Meisterstempel „FB“.

Minimal tragespurig.

L. 1,5 cm, Gew. 6,6 g.

350 €



764



766



767



770



771

**770 Großer Tafelleuchter. Hermann Behrnd, Dresden.
Ende 19. Jh. / Anfang 20. Jh.**

800er Silber, hohl gearbeitet und montiert. Einflammiger Leuchter, mit gestecktem, siebenflammigen Aufsatz. Balusterschaft über einem geschweift und profiliert gearbeiteten Glockenfuß, die Wandung mit üppig reliefiertem Rocailledekor. Der Aufsatz mit einem ebenfalls reliefiert gearbeiteten Korpus sowie spiralförmig gewundenem Arm mit bekrönender Tülle. Vom Korpus ausgehend sechs geschwungene Arme mit Blattwerkdekor und je einer kelchförmigen Tülle über einer flachen Tropfschale im Muschelwerkdekor. Am Standring sowie am Steckzylinder des Aufsatzes gepunzt „Halbmond, Krone“, „800“ sowie mit dem Firmenzeichen. Des Weiteren der Vertriebsstempel „Strube & Sohn“ und „Leipzig“.

Interpretation im Stil des Dresdner Hofjuweliers Christian Heinrich Ingermann (um 1694–1771).

Mit altersbedingten, leichten Kratzspuren, vereinzelt mit minimalen Ablagerungsspuren, die Oberfläche mit leichten Oxidationsspuren, die Innenwandung stärker patiniert. Steckzylinder etwas gedellt. Ein Arm an einer Weintraube mit einem herstellungsbedingten, äußerst unauffälligen Riß. Eine Tülle mit einem kleinen Löchlein.

H. 49,5 cm, Gew. 3,8 kg.

4200 €

**771 Mokkakanne und Milchkännchen. Johan Ferdinand Olsonius für
Gratschew. St. Petersburg, Russland. 1883 und 1885.**

Johan Ferdinand Olsonius 1823 Finnland – 1888

875er Silber, getrieben, partiell hohl gearbeitet, graviert, geschwärzt und vergoldet. Bein, gedreht. Die Mokkakanne mit einem ovoiden Korpus über einem flachen Stand. Tief angesetzter, geschwungener Ausguß, Ohrenhenkel und scharniierter Deckel. Henkel und Deckelknopf mittels schmaler Beinringe isoliert.

Das Milchkännchen mit kugeligem Korpus über flachem Stand. Geschwungene Schneppe, Ohrenhenkel. Beide Gefäße innenseitig vergoldet.

Schauseitig und verso je ein graviertes Blumenbukett. Oberhalb des Ausgusses das ligierte Monogramm „MCJ“.

Der Boden des Mokokännchens mit den Punzen „84“ Zolotniki, Stadtmarke, Meistermarke „J.O“ im Oval, Prüfmarke „AF“ (Aleksandr Frans Fan-der-Flit) in kyrillischen Buchstaben, „1883“ im Rechteck. Die Firmenmarke „Gratschew“ im Rechteck, in kyrillischen Buchstaben.

Der Boden des Milchkännchens mit den Punzen „84“ Zolotniki, Stadtmarke, Meistermarke „J.O“ im Oval, Prüfmarke „IE“ (Ivan Vonifatijevich Yevstigneyev) in kyrillischen Buchstaben, „1885“ im Rechteck. Die Firmenmarke „Gratschew“ im Rechteck, in kyrillischen Buchstaben.

Vgl. Goldberg, T.: Verzeichnis der russischen Gold- und Silbermarken, München 1971, Lfde. Nr. 1611.

Milchkännchen mit einer unscheinbaren Eindellung an der Wandung sowie am Henkel. Die Vergoldung des Milchkännchens stärker berieben. Ein Stift zur Isolerringbefestigung fehlt. Die Schwärzung beider Gefäße deutlich berieben, die des Milchkännchens großflächig entfernt.

H. 13,5 cm und H. 7 cm, Gew. zus. 535g

800 €

Johan Ferdinand Olsonius

1823 Finnland – 1888

Lernete in St. Petersburg und wurde 1842 Geselle und 1852 Juweliermeister. Arbeitete für die Firma Gratschew.



772

772 Große Schale. Bruckmann & Söhne, Heilbronn. Frühes 20. Jh.

800er Silber, die Fahne geschwärzt. Geschweift gemuldete Form, die Fahne mit einem stilisierten und reliefiert gearbeiteten Früchte- und Blattdekor, mittels drei querovaler Kartuschen unterteilt. Spiegel und Kartuschen mit feiner Marteléestruktur. Unterseits auf einer Kartusche gemarkt „800“, Halbmond und Krone sowie mit Firmen- und Vertriebsstempel „Hänsch“. Eine zweite Kartusche mit der Modellnummer „No. 11989“.

Im Spiegel etwas kratzspurig und mit unscheinbaren, punktuellen Oxidations Spuren.

D. 33,7 cm, Gew. 688g.

330 €



773

773 Historistischer Buckelpokal. Deutsch. / Vase. Jakob Grimmin-ger, Schwäbisch Gmünd. Ca. spätes 19. Jh. / 1. H. 20. Jh.

800er Silber, gegossen und gepresst. Die Innenwandung des Pokals goldfarben zaponiert. Der Buckelpokal zweifach eingeschnürter Form, zum Mündungsrand kelchförmig. Haubendeckel. Der untere Teil der Wandung sowie der Deckel gebuckelt godroniert, die Kupa schauseitig und verso mit Reserven, darin geprägte Stadtansichten. An Standing und Deckel gemarkt mit Halbmond, Krone und „800“.

Die Vase mit trichterförmigem Korpus, zur passig geschweiften Mündung ausschwingend und mittels eines Ringnodus in den Rundstand übergehend. Die Wandung mit einem feinen Marteléedekor. Am Stand undeutlich gemarkt Halbmond, Krone, „800“.

Deckel des Buckelpokals mit einer kleineren Eindellung, der Korpus mit punktuellen Oxidations Spuren. Standfläche etwas uneben. Boden der Vase beschwert und später mit einem grünen Filz beklebt. Mit den Resten einer Zaponierung, partiell etwas oxidationsspurig.

Buckelpokal H. 18,6 cm, Gew. 240g, Vase H. 18,5 cm.

300 €



780



774

774 Vier Brieföffner. Spätes 19. Jh. bis Frühes 20. Jh.

Weiß- und Gelbmetall, gegossen. Knäufe in Form eines Mädchenkopfes, eines Sportlers, eines Dolchgriffs sowie eines Flachgriffs mit reliefiertem und stilisierten Dekor. Ungemarkt.

Korrosions- und gebrauchsspurig. Reste von Klebeetiketten.
L. (max.) 25 cm, L. (min.) 13,5 cm.

150 €

775 Schokoladenkännchen. Wohl Chemnitz. Wohl Spätes 18. Jh / Frühes 19. Jh.

Zinn. Zylindrischer Korpus mit hoch angesetzttem Röhrenausschuss und Holzgriff. Scharnierdeckel mit diskusförmig profiliertem Knauf. Der Boden der Innenseite mit der Stadtmarke sowie mit zwei Meistermarken. Unterseits mit dem sächsischen Kurwappen.

Sächsisches Kurwappen unterseits später hinzugefügt, ebenda stärker eingedellt. Die Marken nicht miteinander korrespondierend. Griff stärker rissig und wohl ergänzt. Am Deckelscharnier mit einer Rißspur sowie am Ansatz des Ausgusses eingedellt. Korrosionsspurig.

H. 15, 5 cm.

130 €

775

780 Regulator. Freiburg/Schlesien. Um 1890.

Nussbaum, furniert und partiell ebonisiert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit Architrav und profilierter Dreifachbekrönung. Schauseitig am Architrav ein reliefierter, ebonisierter Frauenkopf. Der untere Abschluß konkav prismatisch gearbeitet, mit profiliert-gedrechselter, abschließender Zapfenverzierung. Die Schauseite an den Kanten durch kannelierte, säulenförmige Verdickungen und profilierte Zapfenabschlüsse akzentuiert. Vordtür mit zwei Hakenschließen. Durch schmalen Messingreif in zwei Ringe geteiltes Email-Zifferblatt. Reliefierte Messinglunette. Im äußeren Ring römische Ziffern sowie feine Stahlzeiger; Stunden- und Minutenzeiger. Im inneren Ring zwei Aufzugsöffnungen sowie unter der „12“ die Sekundenanzeige. Originale Wochengehwerk mit Grahamhemmung. Halbstundenschlag auf Tonfeder. Leicht gewölbtes, rundes Dreiviertelsekundenpendel. Zwei zylindrische Gewichte an Aufhängung mit je einer rund umfaßten Sternform. Gemarkt. Originale Kurbel, Schlüssel vorhanden.

Originale Verglasung. Werk intakt, temporär nicht funktionstüchtig, da ein Seil gerissen. Überholung empfehlenswert. Gehäuse oberhalb des Zifferblatts sowie unterhalb der Verglasung mit einem kleineren Trocknungsriß. Vereinzelt kaum sichtbare Bestoßungen und unscheinbarer Oberflächenabrieb. Der untere Abschluß minimal wurmstichig. Boden eines Gewichts lose.

H. 128 cm, B. 43 cm, T. 19 cm.

600 €